Die

Ernsthaffte

Christen-Pflicht,

Darinnen

Schöne Geistreiche

Gebäter,

Darmit

Sich fromme Christen-Hertzen zu allen Zeiten und in allen Nöthen trösten können.

EPHRATA,

Drucks u. Verlags der Brüderschafft

Anno M D C.C L X X.

4. Esdrä 8.

O HErr, lieſeſt du deinen Knechten zu, daß wir vor dir bäten, und gäbeſt unſerm Hertzen Saamen, und Bau dem Verſtand, daß Frucht daraus käme.

Johannes 4.

Es kommt die Zeit, daß die wahrhafftigen Anbäter werden den Vater im Geiſt und in der Warheit anbäten.

Syrach 5. 17, 18.

Ehe du bäteſt, bereit dich zuvor, und thu nicht als einer, der GOtt verſuchen will.

KBR
Jantz
#1230

Die ernsthaffte Christen-Pflicht. Das Gebät des HErrn.

UNser Vater in dem Himmel. Dein Name werde geheiliget. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel. Unser täglich Brod gib uns heute. Und vergib uns unsere Schulden, wie wir unsern Schuldigern vergeben. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel. Dann dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Die zehen Gebott.

ICH bin der HErr, dein GOtt, der dich aus Egyptenland geführet hat, aus dem Dienst-Hause. Du solt keine andere Götter haben vor mir. Du solt dir kein Bildniß machen einigerley Gleichniß, weder oben im Himmel, noch unten auf Erden, noch im Wasser unter der Erden. Du solt sie nicht anbäten, noch ihnen dienen: Denn ich bin der HErr, dein GOtt, ein eifriger GOtt, der die Missethat der Väter heimsuchet über die Kinder ins dritte und vierte Glied, die mich hassen; und Barmhertzigkeit

erzeige in viel tausend, die mich lieben und meine Gebote halten. Du solt den Namen des HErrn, deines Gottes, nicht mißbrauchen: denn der HErr wird den nicht ungestrafft lassen, der seinen Namen mißbraucht. Den Sabbathtag solt du halten, daß du ihn heiligest, wie dir der HErr, dein GOtt, gebotten hat. Sechs Tag solt du arbeiten, und alle dein Werck thun; aber am siebenten Tage ist der Sabbath des HErren, deines Gottes, da solt du keine Arbeit thun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Ochse, noch dein Esel, noch alle dein Vieh, noch der Fremdling, der in deinen Thoren ist. Denn in sechs Tagen hat der HErr Himmel und Erde gemacht, das Meer, und alles, was darinnen ist, und ruhete am siebenten Tage; darum segnete der HErr den Sabbathtag, und heiligte ihn. Du solt deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß du lange lebest im Lande, das dir der HErr dein GOtt gibt. Du solt nicht tödten. Du solt nicht ehebrechen. Du solt nicht stehlen. Du solt kein falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten. Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Hauses. Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibes, noch seines Knechts, noch seiner Magd, noch seines Ochsen, noch seines Esels, noch alles, das dein Nächster hat.

Ein schön Morgen-Gebät.

O HErr allmächtiger GOtt! und himmlischer Vater: der du uns Menschen nicht allein erschaffen, gemacht und das Leben gegeben, und in diese Welt gestellt hast, daß wir uns mit Kummer und Arbeit ernehren sollen, bis daß wir wiederum zur Erden werden, davon wir genommen sind. Sondern du hast uns auch eine Zeit gesetzt unsers Lebens, auf daß wir dich förchten u. lieben, und dir von gantzem Hertzen anhangen sollen. Und gleichwie du uns den Tag zur Arbeit, also hast du uns auch die Nacht zur Ruhe durch deine Göttliche Gütigkeit verordnet. Diese Ruh haben wir von dir, barmhertziger GOtt u. Vater, unter deiner väterlichen Beschirmung u. Bewahrung gnädiglich genossen: dafür wir dich billig aus Grund unsers Hertzens, und aus der Tieffe unserer Seelen, loben, preißen und benedeyen.

O allmächtiger GOtt! und himmlischer Vater: wir haben diese Nacht, und die gantze Zeit unsers Lebens, nicht heiliglich zugebracht durch den Mißbrauch deiner Wohlthaten, und auch die Uebertretung deiner heiligen Gebotten, und Versaumung unserer Schuld, mit Worten, Wercken und Gedancken, schlaffend und wachend, uns vielfältiger Weiß wider dich versündiget: welches wir mit Reu und Leid bekennen, daß es geschehen seye. Das wollest du uns, O himmlischer Vater! durch das vergossne Blut JEsu Christi, deines lieben Sohns, aus Gnaden ver-

geben und nachlassen. O himmlischer Vater! du hast uns diesen Tag wiederum scheinen lassen: gib uns auch zu bedencken, daß es deine gnadenreiche Gabe seye, und lehre uns dadurch danckbarlich verstehen, warum du uns diese herrliche Gab wiederum gibst, und deine schöne Sonne, als ein barmhertziger Vater, über uns lassen aufgehen; auf daß wir alle Tage unsers Lebens nach deinem Willen mögen vollbringen, und uns auf den ewigen, langen und unendlichen Tag, welchen du machen wirst durch deine Gnad, mögen bereiten.

Wir bitten dich, heiliger Vater, laß uns hier aus verstehen und gelehrt werden, die Nacht der Finsternuß und Sünden zu verlassen, und davon ab zu weichen. Daß wir in dem klaren Licht deiner Göttlichen Gnade mögen wandeln, die Wercke der Finsternuß ablegen, und die Waffen des Lichts anziehen, und daß wir ehrbarlich als am Tage wandeln mögen.

Hierzu laß uns, O barmhertziger GOtt! das Licht deiner Göttlichen Gnade erleuchten, daß wir dich, O GOtt und Vater! allezeit für unsern Augen mögen haben in allem unserm Thun und Lassen. Der du mit deinen Feuer-flammenden Augen alles gegenwärtig siehest, auch was wir fürnehmen und gedencken. Und weil wir wissen, daß du das Gute nicht unbelohnt, und das Böse nicht ungestrafft werdest lassen: so gib uns Gnad, daß wir alle unsere Tage mögen zubringen

gen, daß dadurch dein herrliger Name gepriesen werde.

Wir bitten dich, O heiliger Vater! gleichwie du uns geliebet hast, daß wir dir auch also kindlich aus Liebe mögen gehorsam seyn. Und dieweil wir deine väterliche Liebe erkennen, daß wir unseren Nächsten auch dadurch, als uns selbst, mögen lieb haben: und daß von uns nichts geschehe, das wider die Liebe streite: ja daß wir auch mit unserm Nächsten recht mögen handeln

O heiliger Vater! wir bitten dich, gib uns auch alles dasjenige, was du uns zur Nothdurft gibst, mäßiglich zu gebrauchen und zu genießen, auff daß wir dasselbige nicht in überfluß, oder zur Geilheit, noch zur Wolluſt mißbrauchen: Gib uns auch ein verständig Herz in deinen Gaben treu zu seyn, und uns mit Essen und Trincken, und mit Sorgen der zeitlichen Nahrung nicht zu beschweren, sondern lehr uns das Vertrauen auff dich stellen, und deiner göttlichen Hülff und Gnad erwarten: Gib uns auch einen zerschlagenen, niederigen, und zerbrochenen Geist, ein Reu-tragendes Gemüt, und rechte Sanfftmut, ja rechten Hunger und Durst nach deiner Gerechtigkeit.

Gib uns auch heut ein Herz, das vor dir rein möge seyn, dich O GOtt anzuschauen: O du ein GOtt und Vatter der Liebe und des Friedens: Gib uns deinen ewigen Frieden und Gnad, daß wir uns zu allen Zeiten als friedliebende Menschen gegen einander mögen beweisen, und allen bösen Hader und Zanck meyden, auch alle Wiederwärtigkeit

tigkeit die uns auff dieser Erden begegnen möchte, es seye Creutz oder Trübsal, Schmach oder einig Unglück, das gib uns geduldig mit sanfftem Geist und stillem Hertzen zu ertragen. O HErr, dieweil du unser GOTT und Schöpfer bist, so schicke doch unser Leben und Wandel nach deinem heiligen und göttlichen Willen: dann alle unsere Werck und Thaten stehen in deinen Händen: Wir befehlen uns, O heiliger Vater mit Leib und Seel, und all dem Unserigen in deine Hände: Regire und befördere unsere Werck, O GOtt, nach deinem göttlichen Willen: Wir bitten dich auch für alle Menschen ins gemein, und sonderlich für alle unsere Glaubens-Genossen, wo sie auch auf dem Erdboden verstreuet seyn: Auch für alle bekümmerte und Trost-lose Hertzen so in Leyden und Noth seyn, und auch für die so uns verfolgen, dann sie wissen nicht was sie thun.

Wir bitten dich auch für alle Diener deiner Gemein: und für die Könige und alle Obrigkeiten, auch für alle, für die wir schuldig seyn zu bitten.

O HErr lasse sie alle zusammen deiner Gnaden und Trosts geniessen und theilhafftig werden: Das bitten wir dich, O heiliger Vatter, in dem Namen deines lieben Sohns JEsu Christi, der uns verheissen hat, daß du, O Vatter, uns erhören wollest, wann wir dich in seinem Namen anruffen, und sprechen mit andächtigem glaubigem Hertzen: Unser Vatter, ꝛc.

O HErr,

O HErr, laß doch Tag und Nacht deine gnädige Augen über uns offen seyn, nimm uns in deinen göttlichen Schutz und Schirm, richte, regiere, und benedeye all unser Fürnehmen und Werck, zu deinen Ehren, Amen.

Ein schön Abend-Gebett täglich zu sprechen.

O HErr GOTT, barmhertziger himmlischer und lieber Vatter, der du uns das Licht des Himmels zu unserer Erleuchtung so mildiglich hast lassen scheinen, und diesen vergangenen Tag hast über leben lassen, auf daß wir das nach deinem heiligen Willen sollen gebrauchen, und uns aller Gottseligkeit befleissen.

Für diese deine Gnadenreiche Gaben sagen wir dir, O heiliger Vatter, Lob und Danck, Preiß und Ehr und ewige Benedeyung. Wir bitten dich barmhertziger und lieber Vatter, vergib uns alles was wir diesen Tag wieder dich gesündiget, und auch wider deinen göttlichen Willen gehandelt haben: Dann wir bekennen mit Reu und Leyd unsere Sünden, daß wir uns durch Träghheit und Unachtsamkeit, sehr wider dich versündiget haben, O heiliger Vater, vergib uns doch um deines lieben Sohns JEsu Christi willen: In dessen Namen wir dich nun bitten: Nimm uns durch ihn in deine göttliche Versöhnung auf, auf daß wir durch dein Kind rechten Frieden mit dir, O heiliger Vater mögen haben, und denselbigen ewiglich behalten.

Wir

Wir bitten dich du heiliger Vater, daß wir nun diese zukünfftige Nacht, welche du uns zur Ruh verordnet hast, und auch die gantze Zeit unsers Lebens unter deinem göttlichen Schutz und Schirm mögen bleiben, wider alle Macht der Finsternuß und Boßheit des listigen Widersachers, der ohne Aufhören Tag und Nacht um uns her gehet, unsere Seelen zu verderben, O heiliger Vater, du wollest uns doch für seiner List und Versuchung gnädiglich behüten und bewahren, und unter denen Flügeln deiner Barmhertzigkeit bedecken.

Wir bitten dich, du heiliger Vater, lasse unsere Leiber friedsam, ohne Befleckung der Seelen und des Leibs ruhen nach deinem heiligen und göttlichen Willen: Also daß immerdar unsere Hertzen, das Gemüth und unsere Sinnen in dir wachend bleiben, und daß wir fürsichtig mögen seyn, auff die Zukunfft deines lieben Sohns: Und uns also nach deinem Göttlichen Rath mögen bereiten, und deiner herrlichen Zukunfft mit Freuden erwarten.

Wir bitten dich du heiliger und barmhertziger Vater, lasse doch das Licht deiner göttlichen Gnaden über uns leuchten, auff daß wir mit der Nacht der Finsternuß, darinnen die gantze Welt liegt, nicht überfallen werden, noch in dem Tod entschlaffen, sondern daß wir durch den Tod mögen zu dem Leben kommen: Auff daß alles möge geschehen, zu deines heiligen, hochgelobten und herr-

lichen

lichen Namens Lob, Ehr und Preiß, und uns zur ewigen Seligkeit.

O heiliger Vater, wir bitten dich, laß uns das alles in dem Namen deines lieben Sohns JEsu Christi genessen und theilhafftig werden, wir bitten dich auch, O lieber GOtt und Vater, um alle vorstehende Noth deiner lieben Kindern: Auch für alle schwache, bekümmerte und betrübte Menschen, und die da leyden um deines heiligen Worts und Namens willen: auch für die, so uns verfolgen, dann sie wissen nicht was sie thun: O HErr, wir bitten dich du wollest uns auch getreue Arbeiter in deine Erndte senden, die uns dein heiliges Wort nach deinem Willen mögen verkündigen.

Wir bitten dich auch für die Obrigkeit und Regenten der Länder und Städten, auch für alle bekümmerte, beängstigte und trostlose Herzen.

O heiliger Vater, du weist, was ihnen und uns allen vonnöthen ist: Thue doch deine gnädige Augen über sie und uns alle auf, und stehe uns gnädiglich bey mit deiner Kraft, laß uns deine Creaturen und Geschöpff nicht verderben, sondern daß wir zur ewigen Seeligkeit mögen gebracht und erhalten werden.

Das alles bitten wir dich, O heiliger Vater, in dem Namen deines lieben Sohns JEsu Christi, unsers HErrn und Heylands, der uns lehrt in seinem Namen bitten und sagen: Unser Vater, ꝛc.

Wir befehlen uns, O heiliger Vater, mit all denen Unsrigen in deine Hände, du wollest uns,

O GOtt,

O GOtt, zusammen bewahren, und mit deinen heiligen Engleu umlägeren, auch mit deinem heiligen und guten Geist durch das Jammerthal geleiten, biß daß wir selig sterben, frölich aufferstehen, und in den Himmel auffgenommen werden: Das bitten wir dich, du heiliger Vater, durch deinen vielgeliebten Sohn, JEsum Christum, Amen.

Ein schön algemein Gebett in vielen Anliegen und Nöthen täglich zu gebrauchen.

O HErr Allmächtiger GOtt, du heiliger und himmlischer Vater, der du einig ewig und allein gewaltig bist, lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit, für dir ists daß wir kommen und erscheinen, und daß wir die Knye unsers Hertzens biegen, von dir ists, daß wir bitten und begehren, du wollest dich doch über uns erbarmen, unsern Mund Zungen und Lippen, und zuforderst unsere Händ und Hertzen reinigen, auf daß wir mögen würdig werden, deinen heiligen Namen, der da groß ist anzurnffen, zu loben und zu dancken, dann wir bekennen, daß du bist ein allmögender überflüßiger und genugsamer GOtt, voll alles Guten, und daß neben dir kein anderer GOtt seye, weder im Himmel noch auf Erden, so dir gleich seye. Und darum daß wir wissen, daß du ein gütiger, gnädiger und barmhertziger GOtt bist, so wollen wir dich einmüthiglich anruffen, bitten und sagen, wie uns dein liebes Kind JEsus Christus

gelehret

gelehret hat, mach uns tüchtig und geschickt, daß wir im Geist und in der Warheit können sprechen und sagen: Unser Vater ꝛc.

O heiliger Vater im Himmel! wir sollen dich vielmehr loben und preißen, dann alle andere geschaffene Dinge und Creaturen, dann du bist unser GOtt und Schöpffer, und hast uns nach deinem Bild geformieret und gemacht, und auch vielmehr begabet als alle andere Creaturen oder Geschöpff, dann als wir todt in unsern Sünden, und deine Feinde waren, hast du dich unser erbarmet, und nicht verschonet deines eingebohrnen Sohns, sondern hast ihn für uns alle dahin gegeben, in den allerschmählichsten Tod des Creutzes, der da hat sein unschuldig Blut für uns vergossen, und ist um unser Sünde willen gestorben, uns dadurch gerecht zu machen, vom Tod auferwecket, und gen Himmel gefahren, der hat uns ein heilig und ewig Evangelium predigen und verkündigen lassen: und uns dadurch zu seiner seligen Gemeinschafft beruffen, und zu Erben deines ewigen himmlischen Reichs.

Und darum bekennen wir, daß wir schuldig seyn vor allen andern Creaturen, dich, O heiliger Vater! zu loben, und dir zu dancken, dich zu preißen und zu benedeyen, von dessentwegen wir auf unsere Knye nieder gefallen, und für dir erschienen sind; aber O heiliger GOtt und Vater! wir sind darzu nicht genugsam geschickt, würdig noch tüchtig deinem heiligen Namen zu dancken,

also wie du es wohl würdig bist, dann wir haben uns so offt und manchesmal für dir versündiget, mit Worten und mit Wercken, ja mit unserm eiteln unnützen Leben und Wandel: Aber wir kommen für dich und bekennen unsere Sünde, u. bitten dich im Namen unsers HErrn JEsu, deines lieben Sohns, du wollest dich doch über uns erbarmen. Erbarme dich unser, O GOtt! erbarme dich unser, und gehe nicht mit uns ins Gericht, und handle nicht mit uns nach unsern Wercken und Verdienen, sondern nach deiner grosen Barmhertzigkeit, so tilge aus alle unsere Uebertretung, und nimm uns gütiglich wiederum an. Ja du heiliger Vater, thue uns an mit dem rechten wahren Glauben, mit Treu und Warheit, und mit der Erkänntnus deines h. Worts und Geists. Und bis du heiliger Vater allezeit unser Weg und Geleit, unser Schuz und Schirm, unser Trost und Kraft, und richt uns unsere Füß, Sinn, Hertz und Gemüth auf den Weg deines Göttlichen Friedens: und mach dein heiliges und Göttliches Wort, das du uns hören lässest, in unserm Hertzen lebendig und thätig, damit wir dir gefallen und dienen mögen bis ans Ende unsers Lebens.

O heiliger Vater! wir bitten dich für alle unsere geliebte Mit-Glieder, für Brüder u. Schwestern, wo sie auch unter dem Himmel und auf dem Erdboden verstreuet sind, sie seyen fern oder nahe bey uns, zu Wasser oder zu Land, ihre

Namen

Namen sind dir alle wohl bekannt, O HErr! umlägere sie mit deinen H. Engeln, dann deine Augen sehen auf die, die dich fürchten: gib ihnen zusammen samt uns gehorsame Hertzen, voll Glaubens, Weißheit und Verstand, auf daß wir wissen, wie wir leben, wandeln und dir gefallen sollen. Erfülle unsere Hertzen auch mit Liebe, Friede und rechter brüderlicher Einigkeit, dann deine Liebe ist das rechte Band, damit du deine Auserwehlten zusamen fassest unter deinen Schutz und Schirm und Göttliche Gnad und Kraft die nicht zu überwinden ist.

O heiliger Vater! wir bitten dich, ist jemand aus Schwachheit, durch Angst und Noth, Creutz und Trübsal, oder durch den Unglauben, vom Weg der Warheit abgetretten, und aber nun wiederum begehrt deiner Gnad und deiner Glaubigen Fürbitt, so erbarme dich, O HErr! so treulich über sie, und gib ihnen eine wahre Reu u. Buß über ihre Fehler und Schuld, und nimm sie gütiglich wiederum an für deine Kinder: Angesehen, daß so viel tausend Menschen von dir geschaffen sind, und daß so wenig dich erkennen und förchten, sondern werden aufgehalten durch falsche Lehrer und betrügliche Arbeiter: So behüte uns, O heiliger Vater! vor falscher Lehr, vor falschem Glauben, vor falscher Liebe und bösem Verstand, und vor allem dem, das uns irren, hindern oder scheiden möchte von deiner Liebe und Gerechtigkeit.

O du heiliger Vater im Himmel! wir bitten dich, du wollest ansehen, wie deine Erndte so groß ist, und aber so wenig der treuen Arbeiter, so wollest du doch erwecken und senden heilige und getreue Männer in deine Erndte, die Gnad vor deinen heiligen Augen gefunden haben: die uns dein heiliges Wort mögen verkündigen ohne allen Hochmuth, unverfälscht, und ohne alle Gleißnerey, die anders nichts suchen, dann dein Lob, deine Ehre und deinen Preiß, wie auch der Seelen Seligkeit, die dir ein gehorsam Volck bereiten, das eifferig und zu allen guten Wercken geschickt seye, die dein Volck, das unter vielem Unverstand nun noch zertrennet ligt, in der Liebe, Friede und Einigkeit mögen versammlen.

O heiliger Vater im Himel! wir bitten dich, nimm hinweg von uns allen Unverstand: ist noch etwas bey uns, das dir mißfälle, und uns verborgen ist, das gib uns zu erkennen, und laß uns zu Hertzen gahn, daß wir es gern verlassen mögen. Sollen wir auch noch wissen, was dir gefällt, und uns verborgen ist, das gib uns auch zu erkennen, und ein gehorsam Hertz, daß wirs gern mögen annehmen, auf daß all unser Thun und Lassen dir möge wohlgefallen.

O heiliger Vater im Himel! wir bitten dich für alle, die da leiden um deines Worts und Zeugnuß willen, die in Gefängnuß und Banden seyn, verjagt, vertrieben, verachtet, unterdruckt, und in Beraubung ihrer Güter, von allem

lem menschlichen Trost entsetzt. O HErr! tröste sie doch mit deinem Göttlichen Trost, mach ihnen ihr Leiden leicht, und gib ihnen neben aller harten Versuchung und Trübsahl einen gnädigen Ausgang und Beständigkeit, nach deiner unergründlichen Güte und Barmhertzigkeit, daß sie steiff und fest für deinen Namen stehen, und dein Kind JEsum vor den Menschen bekennen, damit sie vor dir mögen bekennet werden.

O heiliger Vater im Himmel! bis auch gnädig und barmhertzig allen denen, die dich und uns hassen, schmähen, verachten, verfolgen, und doch nicht wissen, was sie thun, darum rechne ihnen unserthalben keine Schuld zu, sondern gib ihnen zu erkennen, wie schwer sie sich vor dir versündigen, auf daß sie vor dir erschrecken, sich bessern, und Buß thun.

O heiliger Vater im Himmel! wir bitten dich, zerschlag und zerbrich all unsern Feinden ihre Räth und Anschläg, die sie wider uns anschlagen: und errette uns, wie du von der Welt Zeit daher errettet hast alle, die dir von Hertzen geglaubt und vertrauet haben, so wollest du dich O heiliger Vater! über uns erbarmen, wie sich ein barmhertziger Vater über seine Kinder erbarmet: und sende deine heilige Engel vom hohen Himmel herab, die vor uns hergehen, und für uns streiten gegen unsere Feinde und Widersacher, und erretten uns aus der Hand aller derer, die uns hassen, bis auf die Zeit, daß du

uns, O HErr! geschickt und tugendlich erkennest, alles das zu erkiesen, was du über uns geboten hast, auf daß wir nicht weichen von deinem Wort, weder zur Rechten noch zur Lincken, auf daß wir erfunden werden treue Zeugen deines heiligen Worts, auf daß unsere Namen im Buch des ewigen Lebens erfunden werden, auf daß wir durch deine Gnad mögen würdig werden zu entfliehen dem zukünfftigen Uebel, und deinem grimmigen Zorn, und frölich zu erscheinen vor deinem heiligen Angesicht: ja du wollest uns, O HErr JEsu Christe! ein gnädiger Richter seyn, auf daß wir uns mit deinen auserwehlten Kindern erfreuen mögen in deinem ewigen Reich, zum Lob und Preiß deines heiligen Namens immer und ewiglich

Wir bitten dich, O heiliger Vater im Himmel! für alle Könige und Obrigkeit, und auch fürnemlich für die, unter derer Schutz u. Schirm wir wohnen, O HErr! gib ihnen das zu verstehen, warum sie von dir geschaffen, gemacht und geordnet sind, daß sie können thun und vollbringen deinen Göttlichen Willen. Gib ihnen deine Forcht in ihre Hertzen, daß sie den Gewalt, den du ihnen gegeben hast, nicht mißbrauchen, sondern den Frommen zum Schutz und Schirm, und zur Forcht und Straff den Uebelthätern und Ungerechten, darzu gib du ihnen Weisheit und Verstand, ihr Land, Leuthe und Städte also zu regieren, daß wir unter ihnen

ein

ein stilles und Gottseliges Leben führen mögen, O HErr! nach deinem heiligen und Göttlichen Wohlgefallen, und so viel wir nun durch deine Göttliche Gnade solches genieſſen können, dafür sagen wir dir billig Lob und Danck. O HErr! gibs uns mit groſer Danckbarkeit zu gebrauchen.

O heiliger Vater im Himel! wir bitten dich für alle Witewen und Wayſen, für alle Alten und Betagten, die am Verstand haben abgenommen: Für alle Krancke, Verlaſſene u. Troſtloſe, so in Hungers-Noth und Bekümmernuß sind, in Verruckung ihrer Sinnen, in Verzweifflung und Kleinmütigkeit: O HErr! sie sind dir alle wohl bekannt, tröſte sie mit deinem Göttlichen Troſt, und lerne sie deine väterliche Züchtigung gedultig ertragen, und deine gnädige Hülffe zum Auskommen erwarten.

O heiliger Vater im Himel! wir bitten dich für alle treuherzige Menſchen, die uns lieben u. Gutes thun, und die Barmherzigkeit erweiſen und erzeugen, mit Speiß und Tranck, mit Hauß und Herberg: O HErr! so wiedergilt es ihnen reichlich mit Gutem: und dieweil sie dein Wort gern hören, aber wenig Krafft haben, sich zur Gehorſamkeit zu begeben, so gib ihnen doch Kraft, daß ſie dein Wort mögen empfahen durch deinen H. Geiſt: und mit Sanfftmuth in sich laſſen gepflanzet werden, daß es ihre Seelen möge selig machen.

O heiliger Vater! wir bitten dich, du wollest uns doch verhüten vor Krieg und Blutvergiessen in unserm Land, und schütze und schirme uns vor allen ungütigen Völckern, die wider dein heiliges Wort und Warheit streiten.

Nimm auch von uns hinweg alles, was uns druckt, die anklebende Sünde, die da ist der Zorn, Widerwillen, Neid, Haß, Unkeuschheit, die Hoffart und der Geitz, die Wurzel alles Uebels: Nimm auch von uns hinweg das boßhafftige Hertz, samt aller Ungerechtigkeit, und schaffe uns reine Hertzen, und erneure in uns einen aufrichtigen und willigen Geist, und lehre uns deine Wege, O HErr! und gib uns Gnad, daß wir darauf und darinnen wandlen können bis an das End unsers Lebens.

O heiliger Vater im Himmel! wir sagen dir Lob und Danck, Preiß und Ehr und ewige Benedeyung, und daß du dich über uns erbarmest, und uns gegeben Speiß und Tranck, Wohnung und Decke, Kleider und Nahrung der Seel u. des Leibes. Dann alle gute Gaben kommen allein von dir, O HErr! gib sie uns zu gebrauchen nach deinem heiligen Willen.

Wir wollen uns nun allesammen beyde Kleine und Grose, Junge und Alte, in deine Hände befehlen, unser Seel und Leib, mit allem, was uns zugehöret: O HErr! trage Sorg für unser Leben, richte uns nun auf, und versetz uns aus der Sünd in die Gerechtigkeit, und mach uns

würdig und geschickt zu thun deinen heiligen Göttlichen Willen.

O heiliger Vater! das bitten wir dich alle zusammen in dem Namen deines lieben Kindes JEsu Christi, aus Krafft und Mitwürckung des heiligen Geistes. Du seyest höchlich gelobet, geehret, gepriesen und gebenedeyet von nun an bis in Ewigkeit, Amen, Amen.

Ein ander schön Gebett.

O Allmächtiger GOtt und himmlischer Vater! wir bitten dich, der du weist und erkennest all unsern Mangel und Kleinheit, daß wir nichts seyn, noch vermögen ohne deine Hülf und Gnad, so bitten wir dich, du heiliger Vater, gib uns Gnad, daß wir dich mit einander können anruffen, und zu dir bitten und betten im Geist und in der Warheit, daß es dir zu deinem Lob, Ehr und Preiß dienen möge, und uns mit einander zum Trost und zum Heil und zum ewigen Leben, Amen.

Auf daß wir allezeit mit warhafftigen Herzen sprechen mögen: Unser Vater ꝛc.

Ach HErr allmächtiger GOtt! und himmlischer Vater, wir bitten dich, thu uns an mit Glauben, Liebe, Treu, Warheit, auch mit Erkanntnuß deines heiligen Worts und Geistes, und biß allezeit unser Weg und Geleit, auch unser Schutz und Schirm, und richte unsere

Füß.

Füß, Sinn, Hertz und Gemüth auf dem Weg deines Göttlichen Friedens, daß wir dir dienen kön̈en, als deine liebe Kinder, bis an unser End.

Wir bitten dich, du heiliger Vater, erbarm dich über uns jetzt in dieser letzten und gefährlichen Zeit, verzeihe und vergib uns alles, was wir wider dich gethan und gesündiget haben, es sey von uns mit Wissen oder ohne Wissen geschehen, in Worten oder Wercken, in Sinnen und Gedancken, O HErr! so biß uns gnädig und barmhertzig, und mache dein heiliges Wort, welches du uns hast lassen hören, in unsern Hertzen lebendig und kräftig, und gib es bey uns zu wachsen und zu zu nehmen, daß du es O HErr! mit Wucher bey uns finden mögest, daß wir dir dienen können, als deine gehorsame Kinder, bis an das Ende.

Wir bitten dich, du heiliger Vater, für alle unsere Mit-Glieder, geliebte Brüder und Schwestern, die auf dem ganzen weiten Erdreich sind, sie seyen zerstreuet oder versammlet, in Creutz und Trübsal, in Band und Gefängnuß, um deines heiligen Namens willen, oder etwa in schwerer Kranckheit, so stärcke und tröste sie mit deinen Gnaden, lasse sie weder zur Rechten noch zur Lincken abweichen, erhalt sie in deinem heiligen Wort und Warheit bis zum Ende ihres Lebens, gib ihnen Gnad und Gedult, daß sie mit Gedult können dienen deinen Worten, und laß uns deine Kinder nicht versucht werden

über

über unser Vermögen, sondern mache du uns einen Weg und Fürgang neben der Versuchung und der Trübsal, auf daß wir es erleiden und ertragen mögen, das bitten wir dich, du heiliger Vater, in dem Namen deines lieben Sohns, unsers HErrn und Heilands JEsu Christi.

Wir bitten dich, O du heiliger Vater! erbarme dich über uns, und verfaß uns mit einander unter deinen Schutz und Schirm, und laß nicht Zwietracht oder Zertrennung (ist es nicht wider deinen Göttlichen Willen gebeten,) unter uns kommen; sondern verhüte uns, O HErr! vor falschem Glauben und vor bösem Verstand und vor allem dem, das uns irren oder scheiden möchte von deiner Liebe und Gerechtigkeit.

Wir bitten dich, O HErr der Erndte! siehe an, daß deine Erndte so groß ist, und aber der treuen Arbeiter wenig sind, so erwecke du uns auf, O HErr! treue Hirten und Arbeiter in deiner Erndte zu arbeiten, Männer nach deinem Herzen, die Gnad vor deinen Augen gefunden haben, dein heiliges Wort und Gerechtigkeit aus zu kündigen, und zu predigen ohne allen Hochmuth, unverfälscht, und ohne Gleißnerey, auf daß durch vieler Menschen Danksagung dein heiliger Name möge gelobet und gepriesen werden, und mach deinem heiligen Wort einen Weg und Fürgang, daß wir und alle, die sich von Herzen bekehren mögen, gewiß und gelehrt, auch gespeißt und getränckt mögen werden, die da hungert u.

dür-

dürstet nach deiner Liebe und Gerechtigkeit.

Wir bitten dich, du heiliger Vater, für alle deine Botten und Diener, die du ausgesandt hast, dein heiliges Wort und Gerechtigkeit aus zu kündigen und zu predigen, gib ihnen auch Mund und Weißheit, Bericht und Verstand durch deinen heiligen Geist, dein heiliges Wort und Gerechtigkeit aus zu kündigen nach deinem heiligen Willen, und nach unserm Mangel und Nothdurfft.

Wir bitten dich, du heiliger Vater, für alle Menschen, über die möglich ist zu bitten, die auf dem ganzen weiten Erdreich sind, auch für die Könige und alle Obrigkeiten, insonderheit für die, wo dein Volck unter ihnen wohnet, lasse sie ihre Händ nicht ausstrecken über sie, das unschuldige Blut zu vergiessen, sondern gib du ihnen zu thun und regieren, darum du sie gesetzt und geordnest hast, das Böse zu straffen, und das Gute zu schützen und zu schirmen, auf daß wir, und alle, die deinen Namen förchten, ein ruhiges u. stilles Leben führen mögen hie auf Erden.

Wir bitten dich, du heiliger Vater, für alle unsere Feinde, die uns beleidigen, hassen, schmähen und verfolgen um deines heiligen Namens willen, du rechnest ihnen nichts zu um unserm willen, dieweil sie doch nicht wissen, was sie thun, sondern zerschlage du ihnen ihre böse Räth und Anschläg, die sie anschlagen wider dein Wort u. Gerechtigkeit, ist es nicht wider deinen Göttlichen

Wil-

Willen gebetten, so beruffe sie zur Buß, daß sie Buße thun können über ihren Fall u. Schuld.

Wir bitten dich du heiliger Vater, für alle gutherzige Menschen, die deiner Gnad und unserer Fürbitt begehren, auch für alle schwache, blöde, bekümmerte und betrübte Menschen, biß ihnen gnädig und barmherzig, und verzeihe und vergib ihnen alles was sie wider dich gethan und gesündiget haben, es seye ihnen mit wissen oder ohne wissen geschehen, mehre und stärcke ihnen den Glauben, die Hoffnung, und die Liebe, daß sie mögen auffgerichtet werden in deinem heiligen Bund. Wir bitten dich, heiliger Vater, für alle gutherzige Menschen, die uns die Barmherzigkeit beweisen und erzeigen mit Speiß und Tranck, mit Hauß und Herberg, um deines heiligen Namens willen, widergilt es ihnen mit Gutem, und gib ihnen, was ihnen Noth und Mangel ist zu Seel und Leib.

Wir bitten dich, du heiliger Vater, für alle die da trieben und träg sind von deiner Liebe und Gerechtigkeit, und von deiner Warheit irr gegangen sind, durch Angst und Noth, auch Creutz und Trübsal, oder etwan in einen Schlipf und Fall kommen sind, und widerum begehren deiner Gnad und unserer Fürbitt, so bitten wir dich, du heiliger Vater, gib du ihnen widerum Reu und Buß, über ihren Fall und Schuld, und nimm sie gütiglich widerum an, als für deine Kinder, und alle die dich von Herzen förchten.

Wir bitten dich, du heiliger Vater, und sagen dir auch Lob und Danck, der du alles erschaffen hast, Himmel und Erden, das Meer und alles was darauff und darinnen ist, der du Glauben hältest ewiglich, der du Recht schaffest dem, der um Unrecht leydet, und alle die errettet hast, die dir von der Welt Zeiten her geglaubt und vertrauet haben, und in deiner Forcht blieben sind, so wollest du sie forthin auch erretten; gib uns einen standhafftigen und lebendigen Glauben, und ein steiffes Vertrauen, eine heilige Hoffnung und eine völlige Liebe, daß wir mit ganzem Herzen, auch mit Lust der Seelen und von allen Kräfften, dir dienen können biß zu unserem Ende, [illegible] zeit zu leben oder zu sterben, daß wir dir dienen können, und deine Gebott halten.

Wir bitten dich, du heiliger Vater, erbarme dich über uns, wie sich ein barmhertziger Vatter über seine Kinder erbarmet, und sende uns deinen Engel von oben herab zu einem Geleitsmann, daß der für uns herfahre, und für uns streite gegen unsere Feinde und Widersachern, und errette uns von der Hand aller derer so uns hassen, biß zu der Zeit, daß du uns erkennest für geschickt und tugendlich, das alles zu erleiden und zu erdulten, was du über uns gebotten und verordnet hast, auff daß wir nicht weichen von deinem heiligen Wort, weder zur Rechten noch zur Lincken, das bitten wir dich, du heiliger Vatter, in dem Namen JEsu Christi, Amen.

Wir

Wir bitten dich, du allmächtiger GOtt und himmlischer Vater, und sagen dir Lob und Danck um alle deine väterliche Gnade und Barmhertzigkeit, die du uns erzeigest und beweisest, jezt in dieser lezten und gefährlichen Zeit, nun siehe an unsere grosse Schwachheit, und führe uns allezeit in deinem Namen, und verfaß uns mit einander unter deine gewaltige Hand Gottes, auch unter deinen väterlichen Schuz und Schirm, und unter deine göttliche Gnad und Krafft die nicht zu überwinden ist, sorge, wache, und streite du für uns allesammen, und gib uns gehorsame Hertzen zu thun deinen Willen, daß wir würdig mögen werden zu entfliehen allem dem, das da geschehen soll, daß wir uns mit einander in deinem ewigen Reich erfreuen mögen.

Wir bitten dich du heiliger Vater, bereit uns allezeit Steg und Weg, auch Statt und Plaz, auch Freud und Geleit, vor allen unseren Feinden sicher zu leben und zu wandlen.

Wir bitten dich du barmhertziger Vater, für alle bekümmerte, schwache, krancke, blöde und betrübte Menschen, für Wittwen und Wayfen, und für die Alten und Ubelmögenden, die etwan am Verstand abgenommen haben, so stärcke und tröste sie mit deinen Gnaden, die doch deiner Gnad und unserer Fürbitt begehren, biß ihnen gnädig und barmhertzig, verzihe und vergib ihnen alles was sie wider dich gethan und gesündiget haben, es sey ihnen mit wissen oder ohne

wissen geschehen, gib ihnen gute Sinnen und Gedancken, mache sie gesund an Leib und Seel, so viel nicht wider deinen göttlichen Willen gebetten ist, so theil deine Gnad und Barmhertzigkeit mit dem gantzen menschlichen Geschlecht, und komme ihnen zu hülff, in allen ihren Nöthen.

O du allmächtiger Vater in deinem ewigen Reich, wir sagen dir Lob und Danck, um deine unaußsprechliche grosse Gnade und Barmhertzigkeit, und um dein ewiges Heyl deines hertzgeliebten Sohns, unsers lieben HErrn und Heylands JEsu Christi, und um deines grossen bitteren Leydens und Sterbens und unschuldigen Blutvergiessens willen, das du O HErr für uns gelitten und erduldet hast, damit du uns erretten und erlösen möchtest, von der ewigen Schmach und Pein, darum seyest du O heiliger Vater, und auch ewiger Sohn Gottes, mit deinem heiligen und guten Geist ob allen Dingen hochgelobet, geehret, gepriesen und gebenedeyet, von nun an biß in die Ewigkeit, Amen.

Noch ein ander schön Gebett.

O HErr allmächtiger GOtt, und himmlischer Vater, der du weist und erkennest aller Menschen Hertz und Mangel, so bitte ich dich, O du heiliger Vater im Himmel, komme mir zu Hülff, und zu Trost in meinen grossen Nöthen: und vergib mir meine Sünd und Missethaten, die ich wider dich begangen habe, es sey

geschehen

geschehen mit Worten oder mit Wercken, Thun oder Lassen, mit Erkantnuß oder Unerkantnuß.

O HErr mein GOtt, gib mir dein heiliges Wort zu erkennen, und vergib mir meine grosse Sünden und Missethaten, und rechne mir meine Sünden nicht zu, das bitte ich dich von Grund meines Hertzens.

O du heiliger Vater im Himmel, gehe nicht mit deinem Knecht ins Gericht, sondern erbarm dich über mich: Wie ein barmhertziger Vater sich über seine Kinder erbarmet, also wollest du dich über mich armen Sünder erbarmen.

O allmächtiger GOtt und himmlischer Vater, ich bitte dich von Hertzen, gib mir den rechten Glauben, die Hoffnung, und die Liebe, darinnen ich könne heil- und seelig werden. Ich bitte dich O du heiliger Vater, mache mich starck in meiner Schwachheit, und auch kräfftig in meiner Kranckheit beydes an Seel und Leib, so thue mir an O heiliger Vater den Harnisch deiner göttlichen Krafft, auff daß ich bestehen möge gegen dem listigen Anlauff des Feindes, der wider deine Warheit streitet. Gib mir auch den Schild des rechten Glaubens, zu behalten den Sieg an allem dem, was mich verhinderen möchte an deiner Liebe und Gerechtigkeit.

O du heiliger Vater im Himmel, du hast des Elias und des Paulus Gebett erhört, ich bitte dich, du wollest mein Gebett auch erhören, und mich erretten von allem Bösen und Uebel;

Du hast den Noa in die Arch beschlossen, beschliesse mich auch in die Arch des Neuen Testaments, auff daß mein Name im Buch des ewigen Lebens möge erfunden werden, das bitte ich dich du barmhertziger Vater.

O du heiliger Vater im Himmel, speiß mich mit dem lebendigen Himmels-Brod deines heiligen Worts, und träncke mich mit dem lebendigen Wasser deines H. Geistes, und siehe mit deinen heiligen Augen allezeit zu mir, daß ich mich vom Bösen abwenden möge: Behüte mich auch vor Krieg und Blutvergissen, vor dem grausamen Krieg im Land, und vor allem unordentlichen Wesen, was mich irren, oder scheiden möchte von deiner Liebe und Gerechtigkeit.

O du heiliger Vatter im Himmel, lasse die Fürbitt deines lieben Kinds JEsu Christi, und aller Glaubigen Gebett, nicht an mir verlohren werden.

O du heiliger Vatter im Himmel, ich bitte dich du wollest mich auch gnädiglich behüten vor denen grausamen Lastern, darbey das Himmelreich abgeschlagen ist: Als da ist, Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Geilheit, Ehren der Bilderen, Zauberey, Feindschafft, Hader, Eyffer, Zorn, Zanck, Zweytracht, Secten, Haß, Mord, Sauffen, Fressen und dergleichen.

O du heiliger Vatter im Himmel, vor diesen bösen Lasteren wollest du mich väterlich und gnädiglich behüten, ledig und loß machen,

reinige

reinige und waſche mich mit dem lebendigen Waſſer, auff daß ich jetzt und allezeit wahrhafftig möge ſprechen: Unſer Vatter, ꝛc.

Das erſte Gebett.

DHERR allmächtiger, ewiger, gnädiger GOtt, himmliſcher und barmhertziger Vatter, in Chriſto JEſu unſerem HErren, der du am beſten erkenneſt und weißt allen unſeren groſſen Mangel und Nichtigkeit, daß wir nichts ſind, und nichts haben, ja auch ohne allen deinen Heil. Segen, Beyſtand, Hülff und Gnad von uns ſelber nichts vermögen, noch thun können, dann nur allein Böſes, allerley Sünden, Boßheiten, Schand und Laſter, Untugenden, faule eytele Sachen, und allerley böſe werck der Unheiligkeit. Dann wir ſind ja wohl arme elende ſündhaffte Menſchen von Natur, und auch arme, ſchwache, verwürffliche Erdenwürmlein, von wegen aller unſerer Sünden: O ſo bitten wir dich gantz demüthiglich und von Hertzen, O heiliger lieber Vatter im Himmel, gib uns doch auch die Gnade, daß wir auch miteinander dich recht anruffen und beten mögen, ja hilff uns auch allezeit, gib uns auch deinen heiligen gnadenreichen Segen, daß wir es auch thun können in deiner Forcht, im Geiſt und in der Warheit: auf daß du es auch um deinetwillen annehmen und erhören mögeſt, und daß es dir auch zu deinen Ehren, und zu deinem hohen

Ruhm, Lob und Preiß dienen möge, und auch uns allen miteinander zum Trost und Heyl, und zum ewigen Leben behülfflich seyn möge, und hilff uns auch, O liebreicher heiliger Vatter aller Gnaden, daß wir doch auch mit wahrem Glauben und auffrichtigem Hertzen sprechen mögen das Gebett, welches du uns selber gelehrt hast, O liebreicher HErr JEsus Christus, und uns auch befohlen hast also zu sprechen, Unser Vatter, ꝛc.

Zum anderen um Christliche Tugenden.

WIr bitten dich auch ernstlich, voraus und ab, und das von gantzem Gemüt und Hertzen, O heiliger, liebreicher, dreyeiniger GOtt im Himmel, ach so erbaue du uns, und pflantze uns nach deinem H. Willen, bekehre uns, und ziehe uns auch gnädiglich zu dir, und hilff uns, daß wir dir doch gern und willig folgen, dir zu dienen, und nachzulauffen in den Wegen deiner Gebotten: Ach so rüste du uns doch selbsten gnädiglich zu mit wahrem Glauben, mit guter Hoffnung, und rechter Christlicher Liebe, mit auffrichtiger Treu und Warheit: Eya erfülle uns auch gnädiglich mit rechter geistreicher Erkäntnuß JESU Christi, und deines Heil. Worts und Willens, und gib uns auch eine rechte Lust und Liebe zu allem Guten, durch deinen Heil. guten Geist, und dargegen gib uns

auch

auch einen rechten heiligen Haß, Mißgunst und Abscheu gegen allem Bösen, daß wir hassen, was du hassest, und gern lieben, was du liebest: Ach sey doch gnädiglich auch unser Steg und Weg, und allezeit unser Fried und Geleit, unser Schutz und Schirm, und richte auch allezeit unsere Herzen und Gemüter auff den Weg deines H. göttlichen Friedens, daß wir dir doch willig anhangen und dienen können, als deine lieben Kinder, Knecht und Mägd, und das auch immerdar, biß an das Ende unsers armseligen vergänglichen Lebens, und gib auch uns allen den Deinigen gute Sinnen und Gedancken, guten Verstand und heilige Erkantnuß, gute heilige Begierden, ja gib uns auch allezeit einen heiligen Vorsatz, einen heiligen Willen, einen heiligen Christlichen Eyfer in allen guten heiligen Dingen, so dir lieb und angenehm sind, ꝛc. Ja gib uns auch eine heilige Gesundheit an Seel und Leib, und auch ein heiliges Wollen und Vollbringen, nach der Maaß deiner Gnad, wie es deiner göttlichen Weißheit gefällig ist, ja wann es nicht wider deinen heiligen göttlichen Willen gebetten wäre, O so theile doch gnädiglich auß deine grosse gnadenreiche Gütigkeit, dem menschlichen Geschlecht, nach dem Wohlgefallen deines heiligen Willens, und komme uns allen zu Hülff und zu Trost in allen unseren Anliegen und Nothwendigkeiten zu Seel und Leib, das bitten wir dich o

heiliger

heiliger Vatter, um JESU Christi willen, Amen.

Zum dritten um Vergebung der Sünden.

WIr bitten dich auch, O du heiliger Vatter aller Gnaden: Ach erbarme dich doch gnädiglich über uns, und das alle Zeit unsers ganzen Lebens, und sonderlich auch jetzunder in diesen letzten und sehr gefährlichen Zeiten, vergib uns alle unsere Sünden und Missethaten, die heimlichen und offentlichen, die wissentlichen und die unwissentlichen. Ach verzeih und vergib uns alles, was wir wider dich gethan und gesündiget haben, es seye uns geschehen mit Wissen, oder mit Unwissen, mit Worten und Werken, heimlich oder offentlich, wider besser Wissen und Gewissen, wider dein Gesetz und wider dein heiliges Evangelium. O so bitten wir dich ganz demütiglich und von Hertzen, ach seye uns doch gnädig und barmhertzig, O heiliger lieber Vatter, um JESU Christi willen, Amen.

Zum vierdten/ Fürbitten für allerley Zustände der Glaubigen in der gantzen Christenheit.

WIr bitten dich auch für alle unsere Mit-Glieder, geliebte Brüder und Schwestern, sie seyen wer sie auch immer wollen, an allen Enden und Orten auf der gantzen weiten Welt

sie

sie seyen versammlet oder zerstreuet, in Creutz und Trübsalen, in Banden und Gefängnüssen, um deines heiligen Namens willen, oder sonsten in schweren Trübsalen, und auch in Bekümmernüssen und schweren Kranckheiten liegen: O so stärcke und tröste sie auch allerseits gnädiglich, mit deinen heiligen grossen Gnaden: Erhalte sie auch gnädiglich durch deinen heiligen und guten Geist in deinem heiligen Wort und Evangelium, und lasse sie auch nicht abweichen von deiner Warheit, Liebe und Gerechtigkeit, weder zur Rechten noch zur Lincken, biß an das End unsers armseligen Lebens: Ach gib doch auch allen den Deinigen diese Gnade, daß wir doch allerseits mit Geduld können deiner erwarten: und lasse uns doch über unser Vermögen nicht versuchet werden, sondern verschaffe uns doch allezeit glückliche Wege zu entrinnen aus allen unsern Trübsalen, und Verfolgungen, nach deinem heiligen Willen, und hilff uns auch gnädiglich, was du uns zuschicken thust, daß wir es doch alles mit wahrer Geduld erleiden und ertragen mögen.

Zum Fünfften/ für allerley nothleydende Menschen.

Auch bitten wir dich, O barmhertziger Vater, für alle krancke, schwache, bekümmerte Seelen, für alle mangelhaffte, blöde und preßhaffte Menschen für alle fromme Wittwen und Wayen,

sen, für allerley übelmögende, alte Betagte die am Verstand abgenommen haben, ja hilff auch allen frommen Trostlosen, allen Angefochtenen, ins Elend verjagten, Gefangenen, in Summa, hilff allen nothleidenden, gebrechlichen und angsthafften Menschen, die in deine Gemeinde gehören, auff der gantzen weiten Welt, gäb in welcherley Anliegen oder Zustand sie immer seyn: Ja wir bitten dich auch hertzlich für allerley Menschen, so dir angehören, ja für allerley Anliegen der Deinigen, für welche noch möglich ist zu betten, und auch deiner Gnaden, und unser Fürsatt hertzlich begehren, und gib uns allen auch deine gnädige hülffreiche Hand, Gnad, Trost, Hoffnung, Glauben und Liebe, ja stärcke uns alle die Deinigen insgemein, im rechten wahren Glauben, in Hoffnung und Gedult, in rechter Christlicher Liebe, Treu und Einigkeit, und vereinige dich doch gnädiglich mit uns in deinen edlen lieben Frieden, O du liebreicher Vater im Himmel, um JEsu Christi willen, nimm uns auch gnädig auff und an, in deinen heiligen Bund, und mach doch dein H. Wort in uns lebendig und kräfftig, thätig und geschäfftig, welches wir täglich hören, lesen und betrachten können, und bitten dich auch, ach gib uns Gnad, daß es doch in uns auch täglich wachsen und zunehmen möge, auf daß du es auch mit Wucher und Fruchtbarkeit bey uns finden mögest, ja hilff uns auch,

daß

daß wir dich herzlich lieben, und dir am allermeisten anhangen, und mit rechter Lust und Willen dir getreulich dienen können, als deine liebe Kinder, Knecht und Mägd, und das auch biß an das Ende unsers armen vergänglichen Lebens.

Zum sechsten/ für uns alle insgemein.

WIr bitten dich auch, O heiliger lieber Vater, ach erbarme dich auch gnädiglich über uns, wie sich ein liebreicher, irrdischer Vater erbarmet über seine Kinder, und sende uns auch allezeit deine heiligen Engel zu, als getreue Geleitsmänner von oben herab, daß sie auch vor uns hergehen, uns leiten und führen, und für uns streiten mögen allezeit, wider alle böse Verführungen, wider alle unsere Feinde und Widersacher, und uns auch erretten von den Händen allerley gottlosen Feinden, die uns so sehr neiden, hassen und verfolgen, ohne alle Ursach, vor solchen bewahre uns allezeit gnädiglich, nach deinem heiligen Willen, biß zu der Zeit, da du uns geschickt und tugendlich wirst gemacht haben, alles mit Gedult zu überwinden, und zu ertragen, was du über uns auch möchtest verordnet haben. Ja hilff uns auch, daß wir doch nicht abweichen von deinem heiligen Wort, weder zur Rechten noch zur Lincken, ach bereite uns doch allezeit Steg und Weg, Statt und Platz, Fried und Geleit vor allen

unseren Feinden sicher zu wohnen, in allen unsern Handlungen, und siehe auch gnädiglich an unsere grosse Schwachheiten, und in deinem Namen führ uns allezeit zusamen, dein heiliges Wort nutzlich und fruchtbarlich anzuhören, und verfasse uns auch allezeit gnädiglich zusammen miteinander unter deine gewaltige Gnaden-Hand und auch unter deinen väterlichen Schutz und Schirm, ja nimm uns unter deine göttliche Gnad und Krafft welche nicht zu überwinden ist: Eya, O heiliger lieber HErre GOtt, sorge doch stets für uns, wache und verhüte uns, kämpffe auch allezeit für uns, und streite auch gnädiglich für uns allesammen unser Lebenlang, und gib uns doch auch gehorsame Hertzen, Lust und Begierden, zu thun nach deinem heiligen Willen. Auch bitten wir dich, O heiliger lieber Vater, ach sey uns doch allen gnädig und barmhertzig, sonderlich auch uns allen, die du aus Gnaden in Christo JEsu erwehlet hast, und hilff uns, daß wir deiner doch mit rechtem Ernst begehren, ach vergib uns auch gnädiglich alle unsere Untugenden, Mängel und Gebrechen, nach deiner grossen liebreichen Gütigkeit. Ja hilff uns auch lieber HErre GOtt, daß wir doch auch würdig werden mögen, durch deine Gnad und heiligen Geist, zu entfliehen allem Elend das geschehen soll, an allen eitelen irrdischen gottlosen Welt-Menschen, die da müssen verlohren werden, für

welche

welche du auch selber nicht betten wilt, vor solchem Antheil behüte uns doch gnädiglich, O heiliger Vater, und hilff uns, daß wir doch gehören in deine Gemeind, und uns miteinander erfreuen mögen in deinem Reiche dich in alle Ewigkeit zu loben und zu preisen, das bitten wir dich, O heiliger Vater, ach! heilige auch alle unsere Gebett, Seufftzen und Anruffungen durch deinen H. guten Geist, aus lauter Gnaden, um JEsu Christi willen, Amen.

Zum siebenden/ Bitten wider die Zertrennungen.

WEiters bitten wir dich auch, O heiliger lieber Vatter, erbarme dich doch gnädiglich über uns alle auff der gantzen weiten Welt, und verfasse uns doch gnädiglich miteinander unter deinen gnadenreichen Segen, Schutz und Schirm, und lasse doch Zweytracht u. Uneinigkeit unter uns nicht seyn: Ach lasse doch falsche Rotten oder Zertrennungen unter uns allen nicht gefunden werden, wann es nicht wider deinen heiligen Willen gebetten wäre, sondern behüte uns doch gnädiglich, O heiliger lieber Vatter vor allerley falscher Lehr, und falschem Leben, vor allerley Mißtrauen, und Schalckheit, oder falschem Glauben, und allerley Liebloßigkeit, vor allem falschen Verstand und bösen Meynungen, ja bewahre uns doch gnädiglich vor allem dem, so uns schaden oder verhindern

mächtig zu unserem Heyl und Seligkeit, und uns auch scheuen, verirren oder versaumen könte, von deinem heiligen Wort, noch von deiner Liebe und Gerechtigkeit.

Zum achten/ für die abgerissenen oder gefallenen Menschen.

ERbarme dich auch aller deren, O lieber HERR, die da abgerissen, hinter sich getrieben, und bedrängt sind, und die da auch von deiner Liebe und Gerechtigkeit irrgegangen, und von deiner Warheit abgewichen sind, auch gröblich gesündiget und gestrauchelt haben, oder sonsten durch Creutz und Trübsal, Angst und Noth, in einen Schlipff und Fall kommen sind, und doch auch wiederum deiner Gnade und unserer Fürbitt begehren möchten, ach so gib du ihnen auch wiederum einen rechten Verstand und Erkantnuß, Reu und Leyd über ihren Fall, und nimm sie doch auch gnädiglich wiederum auff und an, für deine Kinder, Knecht und Mägd, und hilff ihnen auch, daß sie dich fürohin doch hertzlich lieben förchten und ehren, und vor Augen haben, und verleyhe ihnen auch den rechten wahren Glauben, durch JEsum unseren HErren.

Zum

Zum neunten/ um getreue Hirten/ Lehrer und Prediger.

WIr bitten dich auch, O du liebreicher HErr der Erndte, ach siehe doch an, wie die Erndte so sehr groß ist, und der getreuen Arbeitern so wenig sind, O so erwecke auch allezeit auff bey uns, O lieber HErr, getreue Lehrer, gute Arbeiter nutzliche Pflantzer, und das auch an allen Orten auf der gantzen weiten Welt, ja gib uns auch allezeit, und an allen Enden und Orten solche Männer, die da seyn nach deinem Hertzen, u. die da auch Gnade finden vor deinen Augen, und recht getreulich arbeiten können, dein heiliges Wort und Gerechtigkeit außzukünden und zu predigen, und das ohne allen Hochmuth, unverfälscht, und auch ohne allen Ehrgeiz und Gleisnerey, auff daß auch durch vieler frommen Menschen Danckſagung, dein Name möge gelobet und gepriesen werden: Eya! O liebreicher HErr, ach du treuer GOtt im Himmel, mach doch deinem heiligen Wort allezeit einen sicheren Weg und Zugang, und hilff auch, daß es wachse und zunehme, und auch fortgepflantzet werde, so weit es möglich ist, daß wir alle mögen gelehrt und recht unterwiesen werden. Ja speiß und tränck auch alle die, welche da hungert und dürstet nach deinem Reich, und nach deiner Liebe und Gerechtigkeit, nach deinem heiligen

Wort und Evangelium: Ja wir bitten dich auch, O heiliger Vater, für alle getreue Botten, Knecht und Diener, die du auch außgesandt hast, dein heiliges Wort und Gerechtigkeit außzukündigen und zu predigen, gib du ihnen auch einen heiligen Mund und heilige Weißheit, auch guten Bericht, und einen heiligen Verstand, daß sie können heilige Händ aufflegen, durch deinen guten Geist, auch dein Heil. Wort und Gerechtigkeit auszusprechen, nach deinem heiligen Willen und Wohlgefallen, und das auch alles nach unserem grossen Mangel und Nothdurfft, auff daß solches alles auch warhafftig dienen möge zur Ehre deines Heil. Namens und unserer ewigen und zeitlichen Wohlfahrt, zu Seel und Leib.

Zum zehenden/ für die Oberkeiten.

WIr bitten dich auch, O heiliger Vatter, für allerley Menschen auf der gantzen weiten Welt, für welche noch möglich ist zu betten: Ja behüte auch sonderlich alle fromme Oberkeiten, auff der gantzen weiten Erden und sonderlich sey auch gnädig allen denen, unter welchen du dein Volck hast, und lasse sie auch ihre Hände über kein unschuldig Blut außstrecken, solches zu vergiessen, sondern gib ihnen Gnad, zu regieren nach deinem heiligen Willen, darum du sie gesetzt hast, das Gute zu pflantzen und zu schützen, und das Böse abzuschaffen

zuschaffen und zu straffen, auff daß wir und alle die, so deinen Heiligen Namen förchten, ein stilles und ruhiges Leben führen mögen auff Erden.

Zum eilfften/ für die Feinde.

VErgib auch allen unsern Feinden, welchen noch zu helffen ist, und auch allen schandhafften und bösen Mißgönneren, die da nicht wissen was sie thun, welche uns noch jetzunder auch so sehr hassen und Böses wünschen, und stets schänden und schmähen trängen und verfolgen, verlügen und betrügen, und auch unschuldig richten und verdammen etc. Solchen allen die du noch bekehren, und zu Gnaden auff und annehmen wilt, denen vergib auch alle ihre Sünden und Missethaten, dieweil sie doch eine Zeitlang nicht wissen was sie thun, gäb was sie uns schändliches angethan haben, oder thun möchten vor ihrer Bekehrung, um deines heiligen Namens willen, O so rechne du ihnen solches auch nicht zu um unsertwillen, sondern bekehre sie und uns zusammen, nach deinem heiligen Willen so bald es dir gefallen mag.

Zum zwölfften/ wider die gottlosen Ertz-Feinde.

VOr allen gottlosen Ertz-Feinden aber, welche du O GOtt nach deinem ewigen Rath-

schluß etwa nicht bekehren wilt, und du sie zur ewigen Verdammnuß verworffen hast, vor solchen bewahre uns auch ganz gnädiglich, verhindere und wehre, zerbrich und zerstöhre all ihr böses Vorhaben, und mach zu schanden alle ihre böse Räth und Anschläg, welche sie wider dich und dein Wort erdencken, und auch wider deine liebe Kirchen und Gemeind anschlagen und fürnehmen, ja ist es nicht wider deinen Heil. Willen gebetten, so errette uns doch gnädiglich vor allen gottlosen verworffenen Welt-Menschen, daß sie uns auch nichts schaden mögen, weder an Leib noch an Seel, ja ist es nicht wider deinen Heil. Willen gebetten, so laß uns auch nicht von ihnen verführet werden, sondern beruffe uns zur wahren Buß, und errette auch alle die du begnaden wilt, bekehre auch alle, die du bekehren wilt, und hilff uns allen, welchen noch zu helffen ist, daß wir vor unserm Hinscheiden rechte Buß thun können, für alle unsere Sünden und Missethaten.

Zum dreyzehenden/ für dier treuen aufrichtigen gutherzigen Menschen.

Sey auch gnädig O lieber Vater, allen guten frommen Seelen, allen guten, getreuen, auffrichtigen, gutherzigen Menschen, die uns auch durch deine Gnad getreue Barmherzigkeit erweisen und erzeigen, und uns auch

allezeit

allezeit zu hülff kommen, mit Schatten und Schirmen, und daß auch alles um deines heiligen Namens willen, ach HErr, so vergilt du es ihnen auch mit allerley gutem Segen, und gib ihnen auch allerseits, was ihnen mangelt und lieb ist, in allen heiligen und guten Dingen, was zu deinen heiligen Ehren dienen mag: verzeihe ihnen auch alle ihre Sünden und Missethaten, und gib ihnen alles das, was ihnen nutz und nothwendig ist zu Seel und Leib. Und gleichwie du uns noch bißher so gnädig bist. Eya! so wollest du uns doch nicht verlassen, sondern auch fürohin unser Lebenlang allezeit uns so gnädiglich behüten und bewahren, ernehren und erhalten, an Seel und Leib. Ach gib uns auch einen wahren standhafften lebendigen Glauben, eine rechte Christliche Liebe und Aufrichtigkeit, eine gute seelige Hoffnung, zu dir O HErr, und auch ein steifes Vertrauen auff deine Güte und grosse Barmhertzigkeit, und hilff uns auch, daß wir von gantzem Hertzen, und Lust der Seelen es mit dir halten, und mit deinem heiligen Wort, und auch aus allen unseren Kräfften dich hertzlich lieben, dir anhangen und recht dienen mögen, und das auch biß an unser letztes Ende, es gelte zu leben oder zu sterben, O so behüte uns durch deine Hülf und Gnad, daß wir doch nicht mehr so schändlich von dir abweichen, wie die armen verlohrnen Welt-Menschen, die weder

dir.

dir noch deinem Heil. Wort nicht nachfragen, sondern hilff uns, daß wir doch dir getreulich dienen können, und auch herzlich begehren, deine Geborte zu halten unser Lebenlang, so viel uns möglich ist durch deine Gnad.

Zum vierzehenden/ schöne Danckjagung.

Ach dancken wir dir ganz demüthiglich und von Hertzen, und sagen dir auch groß Lob Ehr und Preiß, und vielfältigen Danck, O liebreicher HErre GOTT, um alle deine grosse Wohlthaten, und väterliche Treu, und um alle deine grosse Gaben und Barmhertzigkeit, die du uns jederweilen auch erweisen und erzeigen thust, und sonderlich auch jetzunder in diesen letzten und betrübten Zeiten. Weiters sagen wir dir auch grossen Danck, O du heiliger Vater aller Gnaden, der du alles erschaffen hast, Himmel und Erden, das Meer und alles was darinnen ist, der du Glauben hältest ewiglich, und der du auch recht schaffest allen denen, welche auch gemeiniglich viel Unrecht leyden müssen, aber alle die hast du auch errettet, welche dir von allen Zeiten her angehanget sind, dir geglaubet, vertrauet, und treulich gedienet haben, und auch allezeit in deiner Forcht geblieben sind.

Zum

Zum fünffzehenden.

JA, O du hochgelobter Sohn GOttes, O du getreuer Heyland aller Außerwehlten in aller Welt, O du liebreicher HErr, wir dancken dir ganz demüthiglich und von Hertzen für dein ganzes Leyden und Sterben, Verdienst und Genugthuung, für alle die unaussprechliche Pein und Marter, Schmertzen und unschuldiges Blutvergiessen, Tod und Sterben, welches du auch gantz willig und mit grosser Gedult für uns außgestanden und gelitten hast, damit du uns von der ewigen Schmach und Pein erretten und erlösen möchtest, darum seyest du auch O du geduldiges Schlacht-Lämmlein, gar hochgelobet in alle Ewigkeit, Amen.

16. Endlich dancken wir dir auch, O heiliger lieber Vater in deinem Reich, ja wir sagen dir abermalen billicher Weiß sehr groß Lob, Ehr und Preiß, und auch vielfältigen hohen Danck um alle deine unaussprechliche, herrliche, Gut- und Wohlthaten, ja für allen deinen Segen, geistliche und leibliche Gnaden-Gaben und Gutthaten, welche auch nicht zu erzehlen sind. Auch dancken wir dir herzlich und gantz demüthiglich für deine heilige grosse Gnad, und liebreiche Barmhertzigkeit, und sonderlich dancken wir dir auch nochmalen, für dein ewiges Heyl, welches du uns auch geschencket hast, in Christo JEsu unserm HErren. Zum

Beschluß

Beschluß dancken wir dir auch hertzlich für alle die Zeiten und guten Gelegenheiten, darinnen wir dir dienen, und auch dich anruffen und betten können. Ach heiliger GOtt und Vater hilff daß wirs auch täglich thun können in deiner Forcht, und zu deinen heiligen Ehren. Hierüber sey dir O heiliger liebreicher dreyeiniger HErr GOtt Vater, Sohn und heiliger Geist, gar hoch Lob, Ehr und Preiß, und vielfältigen grossen Danck gesagt, und das von nun an biß in alle Ewigkeit, Amen, Amen. Unser Vater, ꝛc.

Gebett um Reinigkeit des Hertzens.

ACh du edler, heiliger, reiner, unbefleckter HErr JEsu Christe, du Liebhaber der Reinigkeit, du Crone aller Ehre und Tugend, ich klage und bekenne dir meines Hertzens angebohrne Unreinigkeit, dadurch ich meinen Leib und Seele offt beflecket habe durch unreine Gedancken, Wort und Wercke. Ach vergib mir du reines, mildes, gütiges Hertz, diese meine grosse Sünde, und wende die schwere Straffe von mir ab, so du den Unreinen dräuest.

Denn so die selig seyn, die reines Hertzens sind, und GOtt schauen werden, so werden die ohne Zweiffel unselig seyn, die unreines Hertzens sind, und werden GOtt nicht schauen: darum schaffe in mir O GOtt ein reines Hertz, und verwirff mich nicht von deinem

Heil.

Heil. Angesicht, um meiner Unreinigkeit willen. Und weil ich erkenne, daß ich nicht anders kan züchtig leben, du gebest mirs denn, und solches erkennen ist auch eine grosse Gnade, so bitte ich dich demüthiglich, heilige und reinige mein Herz durch den Glauben, durch den Heil. Geist, durch die Busse, und durch die neue Geburt, und stärcke mich, daß ich den unreinen Geist in mir nicht lasse herrschen, oder mich einnehmen und besitzen, wie ein unreines Haus, auff daß er nicht meine Seele beflecke, meine Gedancken vergiffte, meinen Leib verunreinige: Lösche auß in mir die Flammen der Geilheit, umgirte meine Lenden und Nieren mit dem Gurt der Keuschheit, du züchtiger und edler Bräutigam meiner Seelen, umfahe mein Herz mit deiner reinen Liebe, vereinige und vermähle meine Seele mit deinem keuschen Herzen, erfülle mein Herz mit heiligen und reinen Gedancken, daß ich an deinem Leibe ein reines und unbeflecktes Glied sey, und allezeit bleiben möge, damit ich nicht ein unreines Gefäß und Glied des Satans werde, ein Gefäß der Unehren, sondern ein Gefäß der Gnaden und Ehren, und meine Gaben, die du in mich als ein Gefäß der Barmhertzigkeit gelegt hast, nicht verschütte und gar verliehre, daß ich mich durch Zucht und Reinigkeit absondere von den unsaubern Geistern, den Teuffeln, und von allen unreinen Heyden, daß ich

nicht außgeschlossen werde aus dem neuen himmlischen Jerusalem, sondern mit dir vereiniget bleibe, und ein Geist, ein Herz, ein Leib mit dir sey, gleich wie du mich darzu in der Heil. Tauffe gewaschen, gewesshet, und mit dem H. Geist gesalbet und geheiliget hast, zu deinem heiligen Tempel und wohnung. Ich lehre mich bedencken, daß mein Leib ein Tempel und Wohnung sey des Heil. Geistes, daß ich GOttes Tempel nicht zubreche, auf daß du mich nicht wieder zubrechen hast, und daß ich ein Glied Christi bin, und aus mir kein unehrliches Glied mache, und an meinem eintzigen Leibe sündige. O du edler, keuscher, züchtiger Himmels-Bräutigam, der du unter den Rosen der Reinigkeit weidest, weide meine Seel mit deinem Erkentnüß und reiner Liebe, und treib von mir alle böse Gedancken, daß du mit deinem heiligen Geist, in mir mögest wohnen, und die Heil. Engel bey mir bleiben mögen allezeit, Amen.

Ein ander Gebett.

O Allmächtiger GOTT und Himmlischer Vatter, der du erkennest und weist aller Menschen Hertzen und Mangel: So bitten wir dich O Vatter im Himmel, gib uns deine Gnad, daß wir dich mit einander können anruffen und betten in dem Namen deines lieben Kinds JEsu unsers Heylands, auff daß wir warhafftig sprechen mögen: Unser Vatter, ꝛc.

O

O Allmächtiger GOtt und himmlischer Vatter, wir bitten dich erbarm dich über uns, und komme uns zu Hülff und zu Trost in dieser Gefahr und lezten Zeit, O Vatter wir bitten dich, laß unser betten für dich kommen, und erhör unser Ruffen, so bitten wir dich O Vatter im Namen JEsu Christi unsers Heylands, verzeyhe und vergib uns alle unsere Sünde und Missethat, und alles das wir wider deinen Willen gethan und gesündiget haben, es seye nun geschehen mit Worten oder Wercken, Thun und Lassen, so bitten wir dich, erbarme dich nun über uns als ein barmhertziger Vatter über seine Kinder, und straff uns nicht nach unserem verdienen, sondern mach neben der Versuchung ein gnädig außkommen, daß wir es ertragen mögen, hast du uns nun viel zu leyden geben, so gib uns auch viel zu dulden: So bitten wir dich nun O Vatter, thue uns an mit dem rechten wahren Glauben, und mit deiner wahren Liebe, auch mit Treu und Warheit, und mit der Krafft deines heiligen Geists, auff daß wir von gantzem Hertzen, von Lust unserer Seelen, mit willigem Hertzen und Gemüth dich, O Vatter, ob allen Dingen ehren, förchten, und lieben, und deine Gebott halten biß ans Ende unsers Lebens, das bitten wir dich im Namen unsers HErren JEsu Christi, wir bitten dich auch O H. Vatter, du wollest an uns so gnädiglich beweisen die Fürbitt dei-

nes lieben Kinds JEsu Christi, und uns verwahren vor allem übel, und uns erhalten in deiner Warheit, und auch in deinem heiligen Namen, auff daß wir alle eins seyn, O Vatter, in dir und du in uns, auf daß dein Heil. Wort in uns bleiben möge, und halten mögen die Einigkeit deines Heil. Geists, durch das Band deines Friedens, das bitten wir dich in dem Namen deines lieben Sohns JEsu Christi, so bitten wir dich, O himmlischer Vatter, schaff deinem heiligen Wort einen Weg und Fürgang, neben aller Trübsal her und führe uns zusammen in deinem heiligen Namen, und laß uns nicht zerstreuet und verschmähet werden, wie die Schaaf die keinen Hirten haben, sondern du wollest ansehen, wie die Ernd groß ist, der Arbeiter aber wenig, so bitten wir dich, O HErr der Ernd, wecke auff Arbeiter in deine Ernd, treue Hirten und Lehrer, Männer nach deinem heiligen Hertzen, die Gnad vor deinen heiligen Augen funden haben, die dein heilig Wort verkünden mögen ohn allen Hochmuth, sondern durch die Gnad und Krafft deines Heil. Geistes, auff daß es möge dienen zum Lob und Preiß deines heiligen Namens, und zum Nutz und Heyl deiner Gemein, so bitten wir dich O himmlischer Vater, für unsere liebe Brüder und Schwestern, die in deiner Warheit stehen, wo du sie weist, dann du kennest die deinen O HErr, wo sie

sind,

sind, und wirst sie sammlen zu deiner Zeit von den vier winden her, von einem Ende des Himmels biß zum andern, so bitten wir dich O Vater, für alle Krancke und gefangene, auch für alle alte bekümmerte und betrübte Hertzen, auch für Wittwen und Weyselein, gib ihnen Gnad und Gedult, so viel ihnen Noth und Mangel ist, zu harren auff dein Gnad und Barmhertzigkeit biß an ein seliges End; wir bitten dich auch du heiliger gerechter Vater, für alle gutherzigen Menschen die uns Barmhertzigkeit erzeigen, mit Speiß und Tranck, mit Hauß und Herberg, O HErr du seyest hochgelobet, daß du solches in ihnen zubereitest, du O HErr wollest es ihnen vergelten hie zeitlich und dort im ewigen Leben; wir bitten dich auch für alle Menschen, die deinen heiligen Namen anruffen, mit bußfertigem Hertzen, und ihren Mangel und Presten in ihren Hertzen erkennen und bekennen, und begehren von Hertzen deiner Genaden und der Glaubigen Fürbitt, so wollest du HErr im Himmel uns gnädig seyn, und allen Menschen helffen, Rechte schaffen, nach dem du aller Menschen Hertzen erkennest, dann du erkennest allein aller Menschen Hertzen, Sinnen und Gedancken, und Anschläg, ja alle Heimlichkeiten sind im Liechte deines Angesichtes offenbar, so gib uns nun, O HErr, Weißheit von oben herab, daß wir dich in allen Dingen von Hertzen förchten können:

Wir bitten dich, O HERR aller Herren, und König aller Königen, für die König und alle Oberkeiten, gib ihnen deine Forcht in ihre Herzen, daß sie den Gewalt, den du ihnen gegeben hast, nicht mißbrauchen, sondern den Frommen zum Schutz und Schirm, und zur Forcht und Straff der Ubelthätern und Ungerechten, auff daß alle die dich von Herzen förchten, ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in gutem Frieden und Einigkeit; wir bitten dich auch O HErr für den Stammen der ganzen Welt, das ist für alle Menschen, ja ist es nicht wider deinen göttlichen Willen gebetten, auch für unsere Feinde, die uns hassen, und doch nicht wissen was sie thun, ist es nicht wider deinen Willen, so gib ihnen ihre Sünden zu erkennen, daß sie können Buß thun, so bitten wir dich O himmlischer Vater, verfaß uns alle, so in deiner Warheit stehen, zusammen in das Band deiner Liebe, dann deine Liebe ist das rechte Band, damit du deine Außerwählten zusammen fassest, unter deinem Schutz und Schirm, und göttliche Gnad und Krafft, die nicht zu überwinden ist, so bitten wir dich O Vater, richte unsere Füß, Herz, Sinn und Gemüth, auf den Weg deines göttlichen Friedens, dann du bist ein GOtt der Liebe, der Einigkeit und des Friedens, und nicht des Zwiespalts, so bitten wir dich O heiliger Vater, sende in unsere Herzen deinen heiligen Geist,

in

in dem Namen deines lieben Kindes JEsu Christi, zum Tröster Pfand und Siegel des rechten wahren Glaubens und deiner göttlichen Liebe, der wolle uns trösten in allen unseren Trübsalen, und uns leiten O Vatter in deiner Warheit, auff daß wir nicht irr gehen, weder zur lincken noch zur rechten Seiten, sondern nach dein heilig Wort das du uns zu erkennen gegeben hast, fruchtbar in unsern Hertzen, auf daß du es mit rechtem Wucher bey uns finden möchtest, auff die Zeit so es von uns erfordert wird, das bitten wir dich O Vatter in dem Namen JEsu Christi unsers HErrn und Heylands, O himmlischer Vatter, wir sagen dir Lob und Danck um deine grosse Gaben und Gutthaten, um Speiß und Tranck, um Hauß und Herberg, und um alles Guts, dann alle gute Gaben kommen allein von dir; so bitten wir dich O HErr allmächtiger GOtt, thue von uns hinweg alles was uns druckt, die anklebende Sünde, als da ist der Zorn, Widerwillen, Neid, Haß, Unkeuschheit, den Hoffart und den Geiz, die Wurtzel alles Ubels, nimm auch hin von uns das boßhaffeige Hertz, samt aller Ungerechtigkeit, und schaffe in uns reine Hertzen, und erneure in uns einen auffrechten und willigen Geist, und lehre uns deine Weg, und gib uns Gnad O HErr, daß wir darauff und darinnen wandlen können, das bitten wir dich O HErr, der du alles er-

schaffen hast, Himmel und Erden, das Meer und alles was darinnen und darauff ist, und den Glauben hältest ewiglich, und schaffest Recht allen Menschen die Unrecht leiden, und hast erretter alle die dir von Hertzen geglaubt und vertrauet haben, du wirst sie fürohin auch noch erretten, so gib uns die Gnad, daß wir dir auch glauben und vertrauen können. O Vatter gib uns Liebe von reinem Hertzen, und ein gutes Gewissen in deinem Heil. Geist, und einen ungefärbten Glauben; wir bitten dich O Vater, mach uns nun starck in unserem Streit, und kräfftig in unserer Kranckheit, es seye an Seel oder an Leib: so thue uns nun an, O Vater! den Harnisch deiner göttlichen Krafft, auf daß wir bestehen mögen gegen dem listigen Anlauff des Feindes, der wider die Warheit streitet, gib uns auch den Schild des rechten Glaubens zu behalten den Steg an allem dem, das uns verhindern mag an deiner Gerechtigkeit, setze uns auf unser Haupt den Helm deines Heyls, daß wir uns nicht förchten vor dem Menschen-Kind, das doch ist wie Graß, sondern daß wir dich förchten O HErr, der du der Menschen Hertzen erforschest, und die Nieren bewährest, so gib uns nun das Schwerdt deines Heil. Geistes, das ist dein heiliges Wort und Geist in unsern Hertzen, daß wir mögen standhafft stehen für deinen heiligen Namen, und streiten für die Warheit biß an ein seliges

End,

End, auf daß wir erfunden werden treue Zeugen deines heiligen Worts, auf daß unsere Namen im Buch deines ewigen Lebens erfunden werden, auf daß wir durch deine grosse Gnad mögen würdig seyn, zu entfliehen dem zukünfftigen Ubel, und deinem grimmigen Zorn, und frölich zu erscheinen vor deinem heiligen Angesicht; ja du wollest uns O HErr JEsu Christ, ein gnädiger Richter seyn, auf daß wir uns mit deinen außerwehlten Kinder erfreuen mögen in deinem ewigen Reich, zu loben deinen Heil. Namen immer und ewiglich, das bitten wir dich O Vatter, in dem Namen deines lieben Sohns unsers HErren JEsu Christi, Amen.

O himmlischer Vatter, wir sagen dir Lob und Danck um dein unaußsprechliche grosse Gnad und um dein unergründliche grosse Liebe, die du an uns erwiesen hast, durch JEsum Christum unsern HErrn und Heyland, der du uns O HErr JEsu Christ, erkaufft und erlöst hast, mit deinem heiligen und theuren Verdienst am Stammen des Creutzes, daran du deinen heiligen leib hast lassen zerbrechen, und dein heiliges Blut vergossen, und bist also ein rein Opffer worden, heilig und vollkommen für unsere Sünde, dir wir sonst durch kein ander Opffer hätten mögen erlöst werden, dann allein durch dein bitter Leyden und Sterben, das du in deiner grossen Liebe so williglich für uns

erduldet

erduldet hast, in Hoffnung und Glauben, du werdest uns aus lauter Gnaden deiner grossen Barmhertzigkeit am Jüngsten Tag wieder auffererwecken, und für deine Kinder ansprechen, und mit dir führen in dein ewiges Reich, O heiliger Vatter, samt deinem lieben Kind JESU Christe, und dem Heiligen Geist, das ist einiger HERR allmächtiger GOTT, dein heiliger, hoher und allmächtiger guter Namen seye hochgelobt, gerühmt gepriesen und gebenedeyt von nun an biß in Ewigkeit Amen, Amen.

Ein schön Gebett.

O HErr allmächtiger, gütiger, barmhertziger und himmlischer GOTT und Vatter, und HErr Himmels und der Erden: Wir kommen abermalen zu dir, als deine Kinder, wir bitten dich O heiliger Vatter, gib uns deine Gnade von oben herab, daß wir dich können anruffen, und anbetten, im Geist und in der Warheit, im Glauben, und in der rechten reinen Liebe GOttes, in der Weißheit, und in der Gottesforcht, in der Demuth und Unterthänigkeit: Wir bitten dich O heiliger Vatter so treulich, verzeyhe uns alle unsere begangene Sünden, die wir wider dich gethan und gesündiget haben, sie seyen uns geschehen mit Sinnen oder Gedancken, mit Worten oder mit Wercken, wie du es ewiger GOtt und Vatter wohl erkönnest.

könnest und weißt, die sind uns von Herzen leyd, und wir bekennen uns vor dir, daß wir arme sündige Menschen seynd, ja daß wir nicht werht sind, daß wir deine Kinder heissen, und daß wir ohne deine Hülff und Gnad nicht haben guts zu gedencken, noch vielweniger zu thun.

So bitten wir dich O heiliger Vatter so treulich: Verzeyh uns doch aus Gnaden alle unsere begangene Sünden, um deiner grossen Gnad und Barmhertzigkeit willen.

Wir bitten dich O heiliger Vater so treulich, behüte uns auch vor allen künfftigen Sünden, und gib uns Gnad, daß wir forthin nicht mehr sündigen, ja daß wir nichts thun, das deinem heiligen und göttlichen Wort und Willen zu wider sey.

Wir bitten dich O heiliger Vater so treulich, gib uns auch Weisheit und Verstand von oben herab in unsere Hertzen, unsere Sünden gnugsam zu erkennen, und darvon abzustehn, daß wir können wieder umkehren und Buß thun.

Wir bitten dich O heiliger Vater, stärcke uns den Glauben, und mehre uns die Liebe, und richte unsere Hertzen zu der rechten reinen Liebe GOttes, und zu der Gedult JESU Christi. Ja daß wir in dem Weg des Friedens, und deiner göttlichen Liebe können leben und wandlen allezeit: Und daß wir nichts liebers haben dann dich, O HErr, und dein heiliges

liges und göttliches Wort, dein Gesetz, und deine Gerechtigkeit.

Wir bitten dich, O heiliger Vater, gib uns die Gnad, daß wir dich können lieben vor allen Dingen: Von ganzem Hertzen, von Lust der Seelen, von allen Kräfften und Vermögen.

Wir bitten dich, O heiliger Vater so treulich, gib uns die Gnade, daß wir unsern Nächsten auch können lieben wie uns selber, auf daß wie wir wollen daß uns die Leute thun sollen, daß wir ihnen auch also thun: Und was wir wollen, das uns die Leute nicht thun sollen, daß wir dasselbige einem anderen auch nicht thun.

Wir bitten dich O heiliger Vater so treulich, gib uns die Gnad, daß wir uns können hüten vor aller Ungerechtigkeit, vor aller Hoffart und Hochmuth, vor allem Ehrgeiz und Eigennutz, vor allem Hader und Cyffer, vor allem Zorn und Zweytracht, behüte uns doch vor allem Unfrieden, und gib uns doch die vollkommene göttliche Liebe in unsere Hertzen, und gib uns die Gnad, daß wir vor allen Dingen zum ersten nach dem Reich GOttes können trachten, und nach dessen göttlicher Gerechtigkeit, auf daß wir mit Geduld in den guten Wercken können von ganzem Hertzen recht nach dem ewigen Leben trachten.

Wir bitten dich O heiliger Vater, erbarme dich über uns, und komme uns aus Gnaden

zu

zu hülff und zu Trost, und behüte uns auch vor zeitlicher und ewiger Pein und Schmertzen: Behüte uns auch vor aller Schmach und Schande, zerstöhr und zerbrich doch alle böse Räth und Anschläg, so wider dein Wort und Willen, und wider dein Volck möchten angeschlagen seyn oder werden.

Wir bitten dich O heiliger Vater so treulich, bind uns doch mit deinem Band des Friedens, und deiner reinen göttlichen Liebe zusammen, daß uns darvon niemand möge auffösen oder zerstöhren: Erbarme dich über uns, und gehe doch nicht mit uns ins Gericht in deinem Zorn, sondern biß uns gnädig und barmhertzig.

Wir bitten dich O heiliger Vater so treulich, schencke uns auch einen Theil in deinem Reich, dann du hast es ja wohl zu geben: dann bey dir ist kein Mangel, deine Schatz-Kammern sind alle voll, Himmel und Erden muß deiner grossen Allmacht weichen; So nimm uns doch aus Gnaden zu dir in dein Reich.

Wir bitten dich O heiliger Vater so treulich, behüte uns auch vor allen künfftigen Sünden, und gib uns die Gnad, daß wir alle Tag und Stund mögen wachsen und zunehmen im Guten, und auch darinnen können verharren biß zum End unsers Lebens.

Wir bitten dich O heiliger Vater so treulich, laß uns doch nicht auf dem Weg erlie-

gen, sondern gib uns deine Gnad, daß wir in deinem Wort und Willen mögen hindurch kämpffen, daß wir ein guten Kampff mögen kämpffen, und den Lauff vollenden, den Glauben behalten, nach deinem heiligen und Göttlichen Willen und Wohlgefallen, daß wir alle Tag und Stund mögen wachsen und zunehmen im Guten, und auch darinn beharren biß zum End unsers Lebens.

Wir bitten dich O heiliger Vater so treulich, erhöre doch unser Gebett; erhör uns auch wie du alle Frommen erhöret hast, die dir gefallen haben, ja gleichwie du Susanna und Judith, und den alten Eleazarus mit seinen Mitgliedern auch erhöret hast: Errette uns auch und erlöß uns, gleichwie du den Daniel in der Löwen-Gruben errettet und den Jonas im Bauch des Wall-Fischs auch erlöset hast.

Wir bitten dich O heiliger Vater so treulich, erhalte uns in deinem heiligen Schutz und Schirm, wie du die drey Gesellen Sadrach, Mesach und Abednego im feurigen und brennenden Ofen frisch und gesund erhalten hast: du bist noch so reich, deine Brünnen lauffen von Gnaden über, darum bitten wir dich so treulich gib uns die Gnad, daß wir dir auch so steiff und unabgezogen dienen und anhangen können, und daß wir dem Unrechten gar nirgends verwilligen, und deine heilige Gebott

nicht

nicht verlassen, auf daß wir nicht darvon abweichen, weder zur rechten noch zur lincken Seiten.

Wir bitten dich O heiliger Vater so treulich, laß uns in keine Schwachheit und Zagheit kommen: nimm alle Zagheit und Schwachheit, deren leider viel bey uns sind! von uns hinweg: Und laß uns auch nicht über unser Vermögen in Versuchung kommen, sondern schaffe allezeit neben der Versuchung und Trübsal ein gnädiges Auskommen: Wilt du uns zu leyden geben, so gib uns auch Glauben, Gedult und Trost, und auch Liebe gnug darneben: und gib uns die Gnad, daß wir können leben und wandlen, daß wir allezeit deinen Knechten mögen gleich erfunden werden, die auf ihren HErren warten können, auf daß wann du auffbrechen wirst von der Hochzeit, daß du uns O HErr alle Tag und Stund gerüst und bereit finden mögest.

Wir bitten dich O heiliger Vater so treulich, nimm doch das Leben nicht von uns, biß du mit uns versöhnt und zu frieden bist: Und tödte uns mit einem Tod, das dir gefällig ist, und gib uns nun die Gnad, daß wir können aufwachen mit denen klugen Jungfrauen: Auf daß wir von gantzem Hertzen dessen gesinnet seyen, was da oben ist, und nicht dessen das auf Erden ist: Auf daß wir recht geistlich gesinnet seyn mögen: Und gleichen Muths und

Sinns können seyn, alle miteinander: Auf daß wir dich mit einmüthiger Stimm von ganzem Hertzen recht können anruffen im Geist, und in der Warheit können sprechen:

Unser Vatter der du bist in dem Himmel, ꝛc. Dieweil es nun alles in deiner Hand und Gewalt steht: So bitten wir dich O heiliger Vatter, biß du unser Hülff und Trost, unser Schutz und Schirm, und unser Zuversicht in allen Dingen: auch unser Raht und Rahtgeber, unser Weg und Wegweiser: und weise unsere Hertzen auf den Weg des Friedens, auf daß wir mit allen Menschen können Frieden haben, so weit uns möglich ist, auf daß wir unsere Feind können lieben, benedeyen wann wir vermaledeyet werden, denen Guts thun, wo man uns Uebels thut: Daß wir auch gern behausen und beherbergen, die Hungerigen speisen, die durstigen trancken, die Gäst beherbergen, die Nackenden bekleiden, und die Krancken und Gefangnen besuchen, so ferrn du es von uns forderen wirst.

Wir bitten dich O heiliger Vater so treulich, gib uns auch die Gnad, daß wir allezeit nach dem Frieden und nach der Heiligung jagen: Und auch nach der Liebe streben, ohne welches niemand den HErren sehen wird.

Wir bitten dich auch du heiliger Vatter, gib uns die Gnad, daß wir unanstössig können leben und wandlen allezeit, vor denen Juden,

und

und vor denen Heiden, und auch vor der Gemein GOttes, ja auch vor der ganzen Welt.

Wir bitten dich O heiliger Vater so treulich für diß Völcklein, und auch für deine Gemein, wo sie wohnen und seyn: Und sonderlich auch für die Alten, Krancken, und für die Gefangenen, auch für alle Traurigen und Betrübten Hertzen und Gemüther: ja für alle Menschen die eben am Verstand abgenommen haben, die in schweren Sinnen und Gedancken, in Schwärmut, Sorgheit und Zagheit sind: Auch für alle so um deines heiligen und göttlichen Worts und Namens willen beschwäret und beladen seyn, ihnen und uns allen miteinander ein gutes Außkommen und ein seliges Ende.

Wir bitten dich O heiliger Vater, für alle die eben von deinem Wort und Willen, und von der Warheit abgetretten sind: Gib ihnen die Gnad, daß sie können wieder umkehren und Buß thun: Ist es nicht wider deinen heiligen und göttlichen Willen gebätten, so richte sie wiederum auf, und nimm sie gütiglich und gnädiglich wiederum an, zum Dienst deiner Göttlichen Gerechtigkeit, ja zur Erkanntnuß deiner ewigen Warheit: Ach gib doch allen menschen Buß zu thun, die von Hertzen begehren umzukehren: Auf daß keines sich deiner Gnad versaume.

Wir bitten dich O HErr auch für alle treu-

herzige Menschen die auch dein Wort und Willen erkennen, gib ihnen auch dein heiliges Wort und Willen recht zu erkennen: Ja gib ihnen die rechte Neu- und Wiedergeburt von oben herab in ihre Hertzen.

Wir bitten dich O heiliger Vater, siehe doch an das Elend dieser Welt, und wie die Ernd so groß ist, und aber der treuen Arbeiteren so wenig sind, mach uns doch alle zu treuen Arbeitern, und sende uns auch Männer in dein Erndt: Hirten und Lehrer, Diener und Boten, Männer die von dir gelehrt und gesendt sind, die du auch begnadet und erfüllet habest mit deinem heiligen Geist: Die auch geschickt und tugendlich seyen, dein heiliges und göttliches Wort zu verkündigen, rein, lauter, und unverfälscht, ohne Ehrgeiz und Eigennutz, daß noch viel Menschen durch deine Gnad, durch sie mögen erbauet und gebessert werden:

Auff daß noch vieler Menschen Seelen der ewigen Angst durch deine Gnad mögen entrinnen: Auf daß die Zahl der heiligen außerwehlten Kinder GOttes durch sie mögen erbauet und gebessert werden: Und mach uns doch zu einem heiligen Volck, zum Volck des Eigenthums, auf daß wir außkünden mögen die Krafft deiner ewigen Warheit.

Wir bitten dich O heiliger Vater so treulich, auch für unsere Kinder, ja auch für aller Menschen Kinder, für alle für die du wilt gebätten

hätten seyn, gib ihnen auch Weißheit und Verstand in ihre Herzen, und gib ihnen auch dein Wort und Willen zu erkennen, auf daß sie dein Wort und Willen von ganzem Herzen mögen lehren erkennen und halten; Ziehe sie doch mit deiner Barmherzigkeit zur Erkantnuß deiner ewigen Warheit, oder nimm sie in ihrer Kindheit von hinnen.

Wir bitten dich O heiliger Vater, laß doch die Zahl der Ungerechtigkeit nit durch uns, oder unsere Kinder gemehret werden, sonder vielmehr gib uns die Gnad, daß wir sie können aufferziehen in rechten Christlichen Tugenden, und sie abstrafen ohne allen bitteren Eyfer, und ohne Zorn, auf daß die Zahl deiner heiligen außerwehlten Kinder GOttes auch durch sie und uns, mögen erbauet und gebessert werden.

Wir bitten dich O heiliger Vater so treulich, gib uns die Gnad, daß wir sie können aufferziehen in rechten Christlichen Tugenden: Ja daß wir ihnen mit einem guten Exempel können vorgehen, in Lehr, Leben und Wandel: Auf daß sie auch durch unser Leben und Wandel mögen erbauet werden, und die Zahl deiner heiligen außerwehlten Kinderen GOttes auch durch uns und unsere Kinder möge gemehret und erfüllt werden.

Wir bitten dich O heiliger Vater so treulich, für unsere Väter und Mütter, Brüder

und Schwestern, ja für alle Freund und Verwandten, auch für alle Bekannten und Unbekannten, komme ihnen doch auß Gnaden zu Hülff, wo sie es am nothwendigsten seyn, und am meinsten manglen.

Wir bitten dich, O heiliger Vater, für alle unsere Feinde, die uns hassen, beleidigen und verfolgen, rechne du ihnen, um unserent willen nicht zu zum Bösen; ist es nicht wider deinen Willen gebäten, so gib ihnen auch statt zur Buße, und Zeit der Gnaden, gib doch allen Menschen Buß zu thun, die von Hertzen begehren umzukehren, und Buße zu thun!

Wir bitten dich auch, O heiliger Vater, für alle treuhertzigen Menschen, die uns Guts reden und thun, mit speisen und tränckten behausen und beherbergen; O HErr wir bitten dich, du wollest ihnen zu gutem vergelten in dieser Zeit, und noch vielmehr in dem ewigen Leben.

Wir bitten dich auch für den Stammen der gantzen Welt, für die Könige und alle Oberkeiten, und sonderlich auch für die, wo dein Volck unter ihnen wohnet; gib ihnen auch Weißheit und Verstand daß sie das Volck in Frieden können regieren, den Frommen schützen und schirmen, und auch den Bösen straffen, auf daß sie ihr Amt und Dienst mögen ausrichten worzu du sie gesetzet und verordnet hast.

Wir bitten dich O heiliger Vater, gib uns auch die Gnade, daß wir unter ihnen können

wohnen

wohnen in einem frommen Gottsförchtigen Leben und Wesen wandlen können im Wege der Gerechtigkeit und Wahrheit; Ja, daß wir die Freundlichkeit können lassen kundt werden gegen allen Menschen, daß wir friedsam und zeugsam unter ihnen wohnen, auf daß wir können scheinen und leuchten als ein Liecht in der Welt, auf daß, wann sie ansehen unseren keuschen Wandel in Christo, daß sie auch ohne Lehr, durch Leben und Wandel mögen gewonnen, erbauet und gebesseret werden, und daß es deinem heiligen Göttlichen Nahmen zum Lob und Preiß dienen möge, und uns allen zum Trost und Heyl, und zum ewigen Leben gerathen möge, durch JEsum Christum unseren HErren, Amen.

O HErr, Allmächtiger GOtt und himmlischer Vater, wir sagen dir so hoch und treulich Lob und Danck für alle deine grosse Treu und Liebe, die du uns beweisest und erzeigest alle Tage und Stunden. O HErr, du seyest und werdest gelobet von Ewigkeit zu Ewigkeit, ja wir sagen dir so höchlich und auch so treulich Lob und Danck, O du heiliger Vater, für alle deine grose Gnade und Barmherzigkeit, für deines geliebten Sohns bitteres Leyden und Sterben, auch für sein heiliges und unschuldiges Blutvergiessen, und auch für deine väterliche Barmherzigkeit; ja, für alle deine hochwürdige Gaben und Gnaden, die

du uns bewiesen und erzeiget hast; darum seye und werde dein heiliger Name gelobet und gepriesen von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Wir bitten dich, O heiliger Vater, so treulich: gib uns doch auch das Wachsen und Zunehmen: und mache dein Wort in unseren Herzen lebendig und kräfftig, auf daß dein heiliges Wort in unserem Herzen auch möge Frucht bringen zum Lob und Preiß deines heiligen Namens, auch zum Nutzen und Trost unserer armen Seelen.

O du heiliger Vater! wir sagen dir auch so hoch und treulich Lob und Danck um die gute Gesundheit die du uns beweisest und erzeigest, und auch um den guten Statt und Platz, und auch um Hauß und Herberg, und um alle deine heiligen und hochwürdigen Gaben und Gnaden, die du uns beweisest und erzeigest alle Tage und Stunden, du seyest und werdest gelobet von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Wir bitten dich, O heiliger Vater! so treulich, behüte uns doch alles, was uns nutz und gut seyn soll zu Seel und Leib.

Wir bitten dich, O heiliger Vater! so treulich: benedeye uns doch in unserem Ausgang und Eingang, behüte uns Mund und Zungen, Herzen und Gemüth; Und richte uns unsere Herzen auf den Weg deines heiligen und Göttlichen Friedens.

Ja wir bitten dich, O heiliger Vater! so treulich:

treulich: behüte uns auch für Wasser und Feuer, und vor allem Ungeheuer, vor allen bösen Stunden, vor allen falschen Zungen, vor allen bösen Banden, auch vor aller Welt Laster und Schanden, ja, vor allem dem, was uns möchte Schaden seyn oder bringen an Seel und an Leib.

Wir bitten dich, O heiliger Vater! binde uns mit dem Band des Friedens und deiner reinen Göttlichen Liebe zusammen: auf daß wir allein, von ganzem Herzen, in deinem heiligen und Göttlichen Wort und Willen können leben und wandlen, und das allezeit bis zum End unsers Lebens.

Das bitten wir dich, O heiliger Vater! in dem Namen deines geliebten Sohnes JEsu Christi, unseres HErren, Amen, Amen.

Gebät und Trost der Vertriebenen und Verfolgten um der Bekandtnuß willen der Wahrheit.

ACh du Getreuer GOtt, du einige Zuflucht der Verlassenen, erhöre uns, nach deiner wunderlichen Gerechtigkeit. GOtt, unser Heil! du bist die Zuversicht aller auf Erden, und ferne am Meer. Du bist unsere Zuflucht für und für; ehe dann die Berge wurden, und die Erde und die Welt geschaffen worden, bist du, GOtt! von Ewigkeit zu Ewigkeit. Erbarme dich unsres Elendes, siehe! die Welt

will

will uns nirgend leyden; wir werden verfolget, und haben nirgend keine bleibende Stätte, und wird an uns erfüllet, was unser Erlöser Christus JEsus uns zuvor gesagt hat: Siehe, Ich sende euch wie Schaafe mitten unter die Wölffe; ihr müsset gehasset werden von Jederman um meines Namens willen; wer aber beharret bis ans Ende, der wird selig. Ach, laß uns lieber Vater, in wahrer Gedult und Beständigkeit ausharren! Und weil uns gesagt ist: Wann sie euch in einer Stadt verfolgen, so fliehet in eine andere; so haben wir diese Hoffnung und Trost: du habest uns mit diesen Worten die Herberge bestellet, und werdest bey uns seyn in unserer Flucht, wie bey dem Kindlein JEsu, und bey dem Ertzvater Jacob: da ihm das Heer GOttes begegnete. Ach HErr JEsu Christe laß dein Exempel unseren Trost seyn da du sprichst: So euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat, der Jünger ist nicht über seinen Meister. Ich habe euch von der Welt erwehlet, darum hasset euch auch die Welt. Darum gib Gedult, weil es nicht anderst seyn kan, und weil alle die, so in dir O Christe! wollen gottselig leben, Verfolgung leyden müssen, so gib Gnade, daß wir das Creutz geduldig auf uns nehmen, und bedencken die Exempel der heiligen Apostelen, wie davon St. Paulus sagt: Ich halte, GOtt habe uns Apostel

für

für die Allergeringsten dargestellet, als dem Tode übergeben, dann wir sind ein Schau-Spiel worden der Welt und den Engeln und Menschen. Bis auf die Stunde leyden wir Hunger und Durst, und sind nackend und werden geschlagen: haben nirgend keine gewisse Stätte; mann schilt uns, so seegnen wir, mann verfolgt uns, so dulden wirs, mann lästert uns, so flehen wir; wir sind stäts als ein Fluch der Welt, und Feg-Opffer aller Leute. Laß, O HErr Christe! dein Wort unser Trost seyn, da du sprichst: Seelig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolget werden: dann das Himmelreich ist ihr; Seelig seyd ihr, wann euch die Menschen um meiner willen verschmähen und verfolgen, und reden allerley Uebels wider euch, so sie daran lügen, seyd frölich und getrost, es wird euch im Himmel wohl belohnet werden; dann, also haben sie verfolget die Proferen, die vor euch gewesen seyn. Ach, HErr GOtt! laß das Wort des heiligen Apostels Pauli, auch unser Trost seyn: Wir werden verfolget, aber! wir werden nicht verlassen. Und abermal: Wir müssen durch viel Trübsahl ins Reich GOttes eingehen. Laß uns auch an die freundlichen Worte St. Petri gedencken, da er spricht: Freuet euch, daß ihr mit Christo leidet, auf daß ihr auch, zur Zeit der Offenbahrung seiner Herrlichkeit, Fried und Wonne haben möget; Seelig seyd ihr, wann

Ihr geschmähet werdet über dem Namen Christi, dann der Geist der Herrlichkeit GOttes ruhet auf euch; bey ihnen ist er verlästert, aber bey euch ist er gepreiset. Ach GOtt, wie ist allen deinen frölichen Bekenneren das ein groser Trost, da du sagst: Wer euch antastet, der tastet meinen Augapffel an. Darum hoffen wir alle deine Pilgrim, und die wir ins Elend getrieben werden, du werdest uns behüten wie einen Aug-Apffel im Auge, und beschirmen unter dem Schatten deiner Flügel, und an allen Orten bey uns seyn, uns beleiten und versorgen, dann: die Erde ist des HErren, und was darinnen ist; der Erdboden und was darauf wohnet. HErr, deine Gnade gehet, so weit der Himmel ist; und deine Wahrheit, so weit die Wolcken gehen. Zehle unsere Flucht, fasse unsere Thränen in deinen Sack, ohne Zweifel zehlest du sie. Wohl dem, deß Hülffe der GOtt Jacob ist, deß Hoffnung auf den HErren seinen GOtt stehet: der den Himmel, Erden, Meer, und alles was darinnen ist, gemachet hat, der Glauben hält ewiglich; der Recht schaffet denen, so Gewalt leyden: der die Hungerigen speiset; der HErr löset die Gefangenen, der HErr macht die Blinden sehend, der HErr richtet auf die niedergeschlagen sind; der HErr liebet die Gerechten, der HErr behütet die Fremdlingen und Waisen, und erhält die Witwen, und kehret zurück den Weeg der Gottlosen.

sen. Der HErr ist König ewiglich, dein GOtt, Zion, für und für, Alleluja, Amen.

Gebät um die Nachfolgung Christi.

ACH! du holdseeliger, freundlicher, liebreicher HErr JEsu Christe du sanfftmüthiger, demüthiger, geduldiger HErr! wie ein schönes, Tugend-reiches Exempel eines heiligen Lebens, hast du uns gelassen, daß wir nachfolgen sollen deinen Fußstapffen; du bist ein unbefleckter Spiegel aller Tugend, ein vollkommen Exempel der Heiligkeit, eine unadelhaffte Regel der Frommigkeit, eine gewisse Richtschnur der Gerechtigkeit. Ach! wie ungleich ist doch mein sündliches Leben gegen deinem heiligen Leben! ich solte in dir, als eine neue Creatur leben, so lebe ich mehr in der alten Creatur nemlich: in Adam, als in dir meinem lieben HErren JEsu Christo; Ich solte nach dem Geist leben, so lebe ich, leider! nach dem Fleisch, und weiß doch was die Schrift sagt: Wo ihr nach dem Fleisch lebet, so werdet ihr sterben. Ach! du freundlicher, geduldiger langmühriger HERR vergib mir meine Sünden, decke zu meine Gebrechen, übersiehe meine Missethat, verbirge deine heilige zarte Augen für meiner Unreinigkeit, verwirff mich nicht von deinem Angesicht, verstoß mich nicht aus deinem Hause als einen Unreinen und Aussätzigen, tilge aus meinem Hertzen alle Hoffart: welche ist des Teufels

Unkraut, und pflanze in mich deine Demuth: als die Wurzel und Fundament der Tugend; reute zu Grund aus in mir alle Rachgierigkeit und gib mir deine edele Sanfftmuth. Ach! du höchste Zierde aller Tugend, schmücke mein Herz mit reinem Glauben, mit feuriger Liebe, mit lebendiger Hoffnung, mit heiliger Andacht, mit kindlicher Forcht. O du meine einige Zuversicht! meine Liebe und meine Hoffnung, meine Ehre, meine Zierd, dein Leben ist ja nichts anders gewesen dann Liebe, Sanfftmuth und Demuth, darum laß du dein edles Leben in mir auch seyn, dein tugendhafftes Leben sey auch mein Leben! Laß mich einen Geist, einen Leib und eine Seel mit dir seyn: auf daß ich in Dir, und Du in mir lebest. Lebe du in mir, und nicht ich selbst; laß mich dir leben, und nicht mir selbst; gib daß ich dich also erkenne und lieb habe: daß ich auch also wandele, gleich wie du gewandelt hast; Bist du mein Licht, so leuchte in mir; bist du mein Leben, so lebe in mir; bist du meine Zierde, so schmücke mich schön; bist du meine Freude, so freue dich in mir; bin ich deine Wohnung, so besitze mich allein; laß mich allein dein Werckzeug seyn: daß mein Leib, meine Seel und mein Geist heilig sey. Du ewiger Weeg, leite mich; du ewige Wahrheit, lehre mich; du ewiges Leben, erquicke mich! Laß mich ja nicht des bösen Geistes Werckzeug seyn: daß er nicht seine

Boß-

Boßheit, Lügen, Hoffart, Geiz, Zorn, Unsauberkeit durch mich, und in mir, übe und vollbringe; dann, das ist des Satans Bild: davon du mich, O du schönes vollkommenes Ebenbild GOttes, erlösen wollest! Erneuere aber meinen Leib, Geist und Seele täglich nach deinem Bilde: bis ich kommen werde. Laß mich der Welt absterben, auf daß ich dir lebe; laß mich mit dir auferstehen: auf daß ich mit dir gen Himmel fahre; laß mich mit dir gecreutziget werden: auf daß ich mit dir in deine Herrlichkeit eingehen möge Amen!

Gebät um das Reich Christi.

HErr JEsu Christe, du König der ehren, der Gnaden und der Herrlichkeit: ich klage und bekenne dir in wahrer Reu und Leid, daß ich leider, im Reich des Satans mit den Wercken der Finsternuß dem Fürsten dieser Welt gedienet, ja daß der böse Feind sein Reich in mir gehabt, und mich gefangen gehalten durch die Sünde zu seinem Muthwillen: Ach mein HErr JEsu, wie schrecklich ist das, daß der starcke Gewapnete seinen Pallast in den armen Menschen also bewohnet: Ich dancke dir aber von Hertzen, daß du mich tüchtig gemacht hast, zum Erbtheil der Heiligen im Licht, und hast mich errettet von der Obrigkeit der Finsternuß, und versetzet in dein Reich, darinnen ich hab die Erlösung durch dein Blut, nemlich die

Vergebung der Sünden, du hast außgeführet deine Gefangene auß der Gruben, darinnen kein Wasser ist, durchs Blut des Bunds und ewigen Testaments, und hast einen neuen ewigen Bund mit mir gemachet, hilff daß ich darinn beständig bleiben möge. Sammle auch immer mehr und mehr zu deinem Reich, bestätige und vermehre dasselbe, daß ihrer viel darzu bekehret werden, schreibe uns als deine Bürger in dein himmlisches Stadtbuch, ja in deine Hände, und erhalte uns, daß wir deine Reichsgenossen ewig seyn und bleiben mögen, die wir dir in der Tauffe unsere Namen gegeben, in deinen Bund getretten, und dir gehuldiget haben. Ach komm du König der Gnaden zu mir in mein Hertz, komm sanfftmütig, und sänfftige mein Hertz von aller Unruhe, du bist kommen arm, komm und mache mich geistlich arm und demüthig, daß ich Leyd trage um meiner Sünde willen, hungere und dürste nach deiner Gerechtigkeit, daß ich in dir ewig reich werde. Komme als ein Gerechter, zu mir elenden Sünder, und mache mich gerecht, bekleide mich mit deiner Gerechtigkeit, dann du bist mir von GOtt gemacht zur Gerechtigkeit, zur Heiligung, und Erlösung: Komm du König des Friedens, gib mir ein friedsam ruhig Gewissen, und richte in mir an deinen ewigen Frieden und ewige Ruhe; mache mich sanfftmüthig, barmhertzig, und reines Hertzens;

Sam-

Komme, du König der Gnaden, erfülle mich hie in diesem Leben mit deiner Gnaden: auf daß du mich dort mit deiner ewigen Herrlichkeit erfüllen mögest. Regiere mich in diesem deinem Gnaden-Reich, mit deinem Heiligen Geist; ja, richte dein Reich in mir auf: welches ist Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist; erleuchte mein Herz reinige mein Leben, heilige meine Gedancken: daß sie andächtig und dir wohlgefällig seyn mögen. Schleuß mich ein in deine Gnade, daß ich daraus nimmermehr fallen möge. Komm zu uns, du heilige Dreyfaltigkeit: mache uns zu deiner Wohnung und Tempel; und zünde in uns an das Liecht deiner Erkantnuß, Glauben, Liebe, Hoffnung, Demuth, Gedult, Gebät, Beständigkeit, Gottesforcht. Gib uns, daß wir mit unserem Gemüthe stäts im Himmel wohnen, und nach deiner Herrlichkeit uns sehnen. Und weil du in dieser Welt auch führest und liebest das Reich deiner Göttlichen Gewalt und Allmacht, so seye auch deines geistlichen Reichs und deiner Kirchen mächtiger Schutz-HErr; seye bey uns, HErr JEsu Christe! nach deiner Verheissung, alle Tage, bis an das Ende der Welt, laß deine Kinder und deine Kirche nicht Waisen: dann sie hat sonst keinen Vater auf Erden. HErr, unser Herrscher! laß deinen Namen herrlich werden in allen Landen: daß man dir dancke im Himmel; richte zu dein Lob aus dem

Munde der jungen Kinderen und Säuglingen, auf daß du vertilgest den Feind und Rachgierigen. Du bist, O HErr Christe! der schönste unter den Menschen-kindern, holdseelig sind deine Lippen, darum seegnet dich GOtt ewiglich. Gürte dein Schwerdt an deine Seite, du Held, und schmücke dich schön, es müsse dir gelingen in deinem Schmuck; zeuch einher, der Wahrheit zu gute: die Elenden bey dem Recht zu erhalten, so wird deine rechte Hand Wunder thun; scharff sind deine Pfeile, daß auch Könige für dir niederfallen, mitten unter den Feinden des Königes. GOtt! dein Stuhl bleibet immer und ewig, das Scepter deines Reichs ist ein gerades Scepter, du liebest Gerechtigkeit, und hassest gottloß Wesen: darum hat dich dein GOtt gesalbet mit Freuden-Oel, über alle deine Mit-Genossen, deine Kleider sind eitel Myrrhen: Aloe und Cassia, wann du aus deinem Helffenbeinen Pallast herfür trittest in deinem schönen Pracht, du bist der König der Ehren, starck und mächtig; der HErr ist mächtig im streit, machet die Thore weit, und die Thüren in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe. Zu dir hat GOtt gesagt: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich deine Feinde lege zum Schämel deiner Füsse. Der HErr wird das Scepter deines Reichs senden aus Zion: herrsche unter deinen Feinden; nach deinem Sieg wird dir dein Volck willig opffe-

ren

ren in heiligem Schmuck; deine Kinder werden dir gebohren wie das Thau aus der Morgenröthe; der HErr hat geschworen, und wird ihn nicht gereuen: du bist ein Priester ewiglich nach der Weise Melchisedech. Gelobet sey, der da kommt im Namen des HErren, der HErr GOTT, der uns erleuchtet, O HErr hilff, O HErr laß wohl gelingen! Du hast hinweggenommen Sünde, Fluch und Tod, und hast uns gesegnet mit ewigem Seegen, in himmlischen Güteren. Gib deinem Volck Krafft, Stärcke und Sieg wider alle geistliche und leibliche Feinde. Und, weil du auch bist ein König der Herrlichkeit, so mache uns auch desselben deines Reichs der Herrlichkeit theilhafftig: wann du kommen wirst in deiner grossen Krafft und Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit dir: und wirst sitzen auf dem Stuhl deiner Herrlichkeit, so erfülle an uns das Freudenwort: Vater, ich will, daß wo Ich bin, auch die seyen bey mir, die du mir gegeben hast: auf daß sie meine Herrlichkeit sehen: kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch von Anbeginn bereitet ist! Amen.

Gebät um Trost in leiblicher Armut.

BArmhertziger gnädiger GOtt, lieber Vater! du hast mir das Creutz der leiblichen Armut aufgelegt, ohne Zweiffel mir zum Besten, gib mir Gedult: das Creutz recht zu tragen,

und deinem gnädigen Willen mich gehorsamlich zu unterwerffen: dann es kommt alles von dir, Glück und Unglück, Armut und Reichthum, Leben und Tod; du machest arm und machest reich; du erniedrigest und erhöhest. Zeige mir aber, du getreuer GOtt! Mittel und Weege: wie ich mich (und die Meinen) ehrlich ernehren möge, und seegne meinen Beruff und Arbeit. Du hast ja gesagt: Daß sich alle Armen ihrer Hände Arbeit nehren sollen, laß diesen Seegen auch über mich kommen: laß mich aus deiner milden Vater-Hand auch essen, und (mit den Meinen) gespeiset werden wie die Vögelein unter dem Himmel: die weder säen noch erndten, und Du, himmlischer Vater! ernehrest sie doch; du kleidest jährlich die Lilien und Blumen auf dem Felde mit neuen Röcklein, ja, du gibst einem jeden jährlich seinen neuen Leib nach seiner Art; du wirst ja meiner, (und der Meinigen) nicht vergessen, dann du, himmlischer Vater, weissest: daß wir deß alles bedörffen. Darnach lehre mich zuvorderst suchen dein Reich und deine Gerechtigkeit; so wirst du mir nach deiner Verheissung, auch die zeitliche Nothdurfft zuwerffen; und weil ich auf Erden keinen zeitlichen Trost habe [dann, des Armen ist Niemand Freund] so sey du mein Trost: der du der Armen und Geringen Zuflucht und Stärcke genennet wirst; laß mir meine Armut nicht Anleitung geben zum Bö-

sen

sen und zu verbottenen Mitteln, sondern zu desto stärckerem Glauben und Vertrauen auf dich: und zu allen Christlichen Tugenden, zur Demut, Sanfftmut, Gedult, Gebät, Hoffnung und Beständigkeit. Gib daß ich Niemand mit meiner Armut beschwehrlich sey, sondern erwecke mir freywillige Wohlthäter, die du lieb hast, und verleyhe: daß allerley Gnade bey ihnen wohne. Ach lieber GOtt! ein Armer ist wie ein Fremdling auf Erden: welchen Niemand kennen will, deß sich Niemand annimt; das ist aber mein Trost, daß du gesaget hast: Ihr solt die Waisen und die Wittwen und die Fremdlingen lieb haben: und ihnen Speise und Kleider geben, und euch förchten für dem HErren euerem GOtt. So ist auch das mein Trost daß geschrieben stehet: Der HErr hebt den Dürfftigen aus dem Staube, und erhöhet den Armen aus dem Koht: daß er ihn setze unter die Fürsten, und den Stuhl der Ehren erben lasse. Du, lieber Vater, hast es also geordnet, daß Reiche und Armen müssen unter einander seyn; du aber, HErr, hast sie alle gemacht. Darum, lieber Vater, nimm dich auch meiner an, und laß mir nicht Unrecht noch Gewalt geschehen: daß ich nicht unterdruckt werde. Du sagest ja: Es ist besser ein Armer, der in seiner Frömmigkeit gehet, dann ein Reicher, der in verkehrten Wegen gehet. Laß mich eingedenck seyn, was der alte Tobias zu seinem

Sohn

Sohn sagt: Wir seyn wohl arm; aber wir werden viel Gutes haben, so wir GOtt förchten, die Sünde meiden und Gutes thun. Und was David sagt: das wenige, das ein Gerechter hat, ist besser, dann das grose Gut vieler Gottlosen Ich bin jung gewesen, und alt worden, und habe noch nie gesehen den Gerechten verlassen, oder seinen Saamen nach Brod gehen. Dieser Verheissung tröste ich mich, und lasse mich wol begnügen, dann es ist besser wenig mit Gerechtigkeit, als viel Einkommen mit Unrecht; dann wir haben nichts in diese Welt bracht, werden auch nichts mit hinaus nehmen. Darum bitte ich um ein solch Hertz, welches sich mehr um den ewigen Reichthum bekümmert als um zeitlich Gut; du wirst mir mein bescheiden Theil wol geben. Laß mich folgen der schönen Lehre des sehr weisen Hauß-Predigers, da er sagt: Vertraue GOtt, und bleibe in deinem Beruf, dann es ist dem HErrn gar leicht, einen Armen reich zu machen. Laß mich anschauen das Exempel meines Erlösers JEsu Christi, da er spricht: Die Vögel unter dem Himmel haben ihre Nester und die Füchse ihre Löcher; aber des Menschen Sohn hat nicht so viel, da er sein Haupt hinlege. Du, HErr, bist mein Gut u. mein Theil, du erhältest mein Erbtheil, du erfreuest mein Hertz, ob jene gleich viel Wein u. Korn haben; Ich bin arm und elend, der HErr aber sorget für mich: ich hoffe auch, daß ich se-

hen

hen werde das Gute des HErrn im Lande der Lebendigen. Seyd getrost und unverzagt alle, die ihr des HErren harret.

GOtt! der du mich zu deinem Lob geschaffen hast, gib mir, daß ich dich würdiglich lobe: du bist ja der Herrlichste, der Löblichste, der Heiligste, der Gerechteste, der Allerschönste, der Allergütigste, der Allerfreundlichste; ja, du bist der Allerwahrhafftigste; du bist gerecht in allen deinen Wercken, und heilig in allen deinen Weegen. Du bist der Allerweiseste, dir sind alle deine Wercke von Ewigkeit her bewußt; du bist der Allerstärckeste: dir mag Niemand widerstehen, HErr Zebaoth ist dein Name, groß von Raht und mächtig von That. Deine Augen sehen auf alle Menschen-Kinder; du bist allgegenwärtig, du erfüllest Himmel und Erden: du bist unendlich, siehest, hörest, regierest alles, du trägest alles mit deinem kräfftigen Wort; du bist erschrecklich, wann du das Urtheil lässest hören, erschrickt das Erdreich, und wird stille. Du legest Ehre ein auf Erden, du legest Ehre ein unter den Völckeren; du nimmest den Fürsten den Muth, und bist erschröcklich unter den Königen auf Erden; du bist erschröcklich, wann du zörnest, wer kan für dir bestehen, wann du zornig bist. Die Heyden müssen verzagen und die Königreiche fallen, das Erdreich muß vergehen, wann du dich hören lässest. Du bist auch sehr gnädig, barm-

hertzig, geduldig, von grosser Güte, und gereuet dich bald der Straf; du zörnest nicht ewiglich, und gedenckest nicht der Sünden; so groß deine Allmacht ist, so groß ist auch deine Barmhertzigkeit. Deine Allmacht ist unendlich, und deine Barmhertzigkeit hat kein Ende. O ewiges Licht! O ewiges Heil! O ewige Liebe! O ewige Süssigkeit! laß mich dich sehen, laß mich dich empfinden, laß mich dich schmecken, O ewige Lieblichkeit! O ewiger Trost! O ewige Freude! laß mich in dir ruhen, in dir finde ich alles, was mir in diesem Elend mangler. Du bist alle Fülle, und was du nicht bist, das ist eitel Armuth, Jammer und Elend; das Leben ohne dich ist der bitter Tod, deine Güte ist besser dann Leben. Ach du überköstlicher Schatz, du ewiges Gut, du liebliches Leben, wann werde ich vollkommlich mit dir vereiniget werden: daß ich dich in mir vollkömlich sehe. Heiliger GOtt, unsterblicher GOtt, gerechter GOtt, Allweiser GOtt, du ewiger König, Dir sey Lob, Ehre und Preiß in alle Ewigkeit, Amen.

Gebätt eines Reisenden.

HImmlischer Vatter, Barmhertziger getreuer GOtt, ich dancke dir hertzlich, daß du mich bißher so gnädig behütet, und so viel gutes mir an Leib und Seel erzeiget hast. Ich bitte dich, O HErr! seye mir armen Sünder

gnädig,

gnädig, und verzeihe mir alle meine Missethaten um JESU Christi willen. Heilige und erneure mich auch je länger je mehr durch die Krafft deines Heil. Geistes, damit ich mein Leben täglich bessere, in deinen Wegen wandle, und dir diene in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist. Heiliger Vatter, geleite und führe mich ferner auff dieser Reise durch den Schutz deiner lieben Engeln: daß ich sicher seye für Mörderen und Räuberen, für giftiger Lufft und bösen Seuchen, für Streit und Unfall. Gib mir, O HErr! Nahrung und Kleidung, führe mich den rechten Weg: den ich wandlen soll, und gib deinen Segen zu meinem Vorhaben: damit alles gereichen möge zu deiner Ehre, gemeinem Besten, wie auch, zu meiner, und der Meinigen, Wohlfahrt. Erhalte und bewahre unterdeß auch alle die Meinige, und was du mir beschehret hast, und gib: daß wir einander gesund und mit Freuden wieder sehen mögen. Sonderlich bitte ich dich, mein GOtt: bewahre mich für aller List und Boßheit des bösen Feindes und seiner Werckzeuge. Erhalte und stärcke in mir den wahren seligmachenden Glauben, Busse, Gedult und Hoffnung; und gib, daß ich die Wallfahrt dieses elenden Lebens getrost, und mit unverletztem Gewissen verrichten, seliglich enden, und frölich eingehen möge in das himmlische Vatterland. Dir O HERR! befehle ich meinen

Außgang und Eingang, von nun an biß in Ewigkeit, durch JEsum Christum, Amen. Unser Vatter, ꝛc.

Gebät um treue Arbeiter in die Erndte des HErren.

O Allmächtiger, barmhertziger GOtt! dieweil du das Liecht deiner Gnaden vielen Hertzen gleichwol wie an einem dunckeln Orte, zur anfänglichen Offenbahrung und Erkanntnuß dein, und deines Sohns JEsu Christi, dieser Zeit gnädiglich lässest aufgehen, (in welchem Liecht wir am ersten unsre Sünde und mancherley Mängel beginnen zu erkennen, desgleichen: vielerley Irrthum, Angst, Kummer und Noth, so sich beym Gewissen erregt, nun immer je mehr erinnert werden,) so bitten wir dich demüthig: gedencke an deine vorige Barmhertzigkeit, an deine grosse Hülff und Güte, damit du das Israelitische Volck von seinen Feinden offt hast errettet. Und errette auch heute mit deiner mächtigen Krafft und Stärcke den wahren Israel nach dem Geiste, das ist: alle Christgläubige Auserwehlten, [welche du durch den Tod deines eingebohrnen Sohns unsers HErren JEsu Christi dir zum Eigenthum erkaufft hast] aus allem Irrthum, Gedrängnuß, Aengsten und Nöthen.

Gib und sende viel Erndtner, Evangelisten, Apostel und Propheten, die nach deinem Hertz

und

und Willen durch Christum, im Heiligen Geist formiert seyn, welche auch über dem hellmachenden Wort der reinen gesunden Lehr von der Gottseligkeit, mit dem Schwerdt des Geistes beständig und vest halten, welche aus Lauterkeit, und alles aus GOtt vor dir, in Christo JEsu, das Wort lehren und reden: damit dein zerstörtes Israel, durch ihren Dienst, immer je mehr in Heiligkeit, Gerechtigkeit und Wahrheit, werd versammlet.

Wir bitten dich auch, HErr JEsu Christe, erlöß uns von unsern, und aus allen unsern Nöthen: hilff uns, daß wir Kinder des Friedens, durch dein friedsames ewiges Evangelium wahrhafftig werden. Gib den Anhebenden Gnad und Krafft, den Schwachen Stärck, und den Starcken Beständigkeit: deinem Wort zu folgen; und verleihe uns, daß wir uns Nichts mehr, dann deine Herrlichkeit, darnach auch, unser Seelen Seligkeit, gäntzlich angelegen seyn lassen, daß wir alles Zeitlichen, Irrdischen, mit Ankleibung unsers Hertzens, vergessen, und allein dem, was ewig und himmlisch ist, für und für mit Ernst nachtrachten. Solches gib uns, JEsu Christe, um deines Namens willen, der du mit GOtt deinem Vatter, und dem Heiligen Geist, lebest und regierest, wahrer GOTT, nun und in ewige Ewigkeit, Amen.

Ein Gebät aus St. Paulus Epistel gezogen/ um Erleuchtung des Hertzens.

ACH HErr GOtt, allmächtiger, himmlischer, gnädiger Vatter! gib uns armen, dürfftigen, elenden Menschen den Geist der Weißheit und der Offenbahrung zu dein selbst Erkantnuß, und erleuchte die Augen unsers Verständtnuß, stärcke uns allen den Glauben zu deren Gewächs in JEsum Christum, gib uns ein unzweiffeliche Hoffnung in deine Barmhertzigkeit, wider alle Blödigkeit unseres sündlichen Gewissens, eine grundgütige rechtschaffene Liebe zu dir, und allen Menschen um deinet willen. Wir bitten dich, du wollest unser arme und schwache Gewissen in dir stärcken, und uns mit der lebendigen würcklichen Krafft deines gleich allmächtigen Worts im heiligen Geiste begaben, daß wir erkennen, behalten und bekennen mögen, welche da sey die Hoffnung unsers Berüffs, und welches da sey der Reichthum des herrlichen Erbs in deinen Heiligen, und welche da sey die überschwenckliche Grösse deiner Krafft in denen, die dir geglaubet haben, nach der Würckung deiner mächtigen Stärcke, welche du gewürcket hast in Christo, da du Jhn von den Todten aufferwecket hast, und gesetzt zu deiner Rechten im himmlischen Wesen, über alle Fürstenthum, Gewalt, Macht, Herrschafft, und Alles, was genennet mag werden nicht allein

lein in dieser Welt, sondern auch in der zukünfftigen. Die wir dein Eigenthum seynd, zu Lobe deiner HErrlichkeit. Darum, O himmlischer Vatter! gib uns das Alles in unser Hertz, Muth und Sinn im heiligen Geiste, durch JEsum Christum deinen Sohn und unsern HErren: durch welchen du uns alle Ding verheissen hast zu geben, nach deinem Göttlichen allerbesten Willen, Amen.

Gebät um Einigkeit des Sinnes und Verstandes in Göttlichen Sachen.

O Du ewiger Barmhertziger GOtt, der du bist ein GOtt des Friedens, der Liebe und Einigkeit, nicht aber der Zweyspalt und Mannigfaltigkeit, mit welcher du jetzt aus deinem gerechten Urtheil diese Welt, darum, daß sie dich, der du allein Einigkeit stifften und behalten kanst, verlassen, und auff eigne Weißheit von dir gefallen ist, besonder in den Stucken, die deine Göttliche Wahrheit, und die Seeligkeit der Seelen anlangen, hast sich lassen theilen und zutrennen. Auf daß sie mit jener vermeinten Weißheit in der Vielfaltigkeit zu Schanden würde, und zu dir, O Liebhaber der Einigkeit, wiederkehrten wie arme Sünder, den du solches gnädiglich verliehen hast zu erkennen. Wir bitten und flehen dich: du wollest durch den heiligen Geist alles Zerstreute zusammen bringen, das Getheilte vereinigen

nigen und ganz machen auch uns geben: daß wir zu deiner Einigkeit, deine einige ewige Wahrheit suchen, von allem Zweyspalt abweichen, daß wir eines Sinns, Willens, Gewissens, Gemüths und Verstands werden, der da gericht sey nach JEsu Christo unserm HErren: damit alsdann wir in der gleichmüthigen Einigkeit, dich, himmlischer Vater unsers HErren JEsu Christi: mit einem Mund preisen und loben mögen, durch genandten unsern HErren JEsum Christum im heiligen Geist, Amen.

Gebät zum Heiligen Geist um Hülff/ Trost und Beystand.

WIr dann verlassene elende Kinder, die wir inwendig und auswendig vieler Trübsal, Angst und Gefährlichkeiten, von wegen unserer Sünde sind unterworffen, ruffen Dich heut an, O du heiliger Geist! du Geist des himmlischen Vatters, und unsers HErren JEsu Christi, komme zu uns, und bringe uns von Oben herab einen hellen Schein deines Göttlichen Lichts in unsere dunckele finstere Hertzen: daß wir in deinem Licht das ewige Licht sehen, und JEsum Christum recht erkennen.

Komm, du Vatter der elenden Waisen, du milder Aussender aller guten Gaben, komm, du Reinmacher aller unreinen Hertzen, und übe dein Amt in uns, heilige uns, und lege an das Werck, darzu dich Christus vom Vatter

ter empfangen und ausgesendet hat, bey uns viel Armen, die wir dein von Hertzen begehren; tröste und bekräfftige uns, und stehe uns bey in unsern Nöthen und in aller Anfechtung, beyde der einwohnenden Sünde unsers Fleisches, wie auch der Welt, und des bösen Geists. Reinige unser Gemüth von aller Unreinigkeit und Boßheit; regiere unsere Glieder, Augen, Mund, Rede, Wort und Gedancken: daß wir in Allem GOtt wohlgefallen, daß wir mäßig, züchtig und gerecht auf dieser Welt wandlen, und als Kinder GOttes erfunden werden.

O du allerliebster Tröster der Trostlosen Hertzen! du werther Gast der gläubigen Seelen, du süsse Erquickung und einiger Auffenthalter unserer Schwachheit! nicht ferne dich von uns, mache GOtt dem Vatter, und dem Sohn, samt dir, eine ewige Wohnung in uns; stärcke unsere Blödigkeit; wäsche, was unrein an uns ist; heile, was in unserem Fleische verwundet ist; mache gerad, was lahm und krum ist; erneuere, was zu allem Guten kalt ist; leite, bringe und führe auf richtigen Weeg, was irre und verlohren ist.

O du allerheiligstes Licht! erleuchte mit deinem Gnaden-Glantz das Inwendige des Hertzens in deinen Gläubigen, die sich Heut auffs neue in deine Zucht, Lehr und Trost ergeben, es ist uns ja hertzlich leid: daß wir dich je betrübet, oder deine Werck in uns, verstöret haben.

Nun

Nun wissen wir aber aus deiner Lehr, daß ja nichts im Menschen ist, das gut, heilig, unschuldig und beständig, ohne deine Hülff, Krafft und Würckung seyn kan; wir geben uns auch schuldig aller unsrer Sünde und Uebertrettung, ja, Alles damit wir deiner Lehr je widerstrebt haben, es sey uns gleich offenbar oder verborgen, es sey gleich geschehen mit Sinnen, Gedancken, Willen, Worten oder Wercken. Wir seynd doch arm, elend und nichtig, vermögen ohne dich nichts aus uns selber; allein des tröstet wir uns, daß sich JEsus Christus der Sohn GOttes über uns hat erbarmet, darum wir Ihm Lob und Danck sagen, mit hertzlicher Hoffnung: daß er uns nimmer werde verlassen, wie wir denn auch glauben, daß er uns, ja alle, die sich Ihm ergeben haben, ohn Unterlaß, bey seinem himmlischen Vatter vertrette.

Dieweil du dann, O Heiliger Geist! des HErren Christi Geist bist, so laß uns auch solche Treu, Liebe und Güte genieſſen: ergeuß dich mit mächtiger Stärcke in uns, und gib unseren Schwachgläubigen (die sich doch auch jetzt mit Mund und Hertz in deine Zucht ergeben) ein neu wiedergebohren Hertz, und darein deine heilige siebenfältige Gaben, als: die Gabe der Göttlichen Weißheit, einen rechten neuen Verstand zum Wort und Willen GOttes, die Gabe des Raths zum Lob seiner Herrlichkeit,

lichkeit, die Gabe der inwendigen Krafft und Stärcke, die wahre Erkanntnuß GOttes und Christi, die Gabe der Forcht des HErren und aller Gottseeligkeit. Solche gnädige Geschencke theile uns Armen verlaßnen mit um deiner unaussprechlichen Liebe und Güte willen, ja, um deß willen, der sie uns mit seinem theuren Blut hat erworben. O komm bald vom Himmel herab, und verzeuch nicht GOtt heiliger Geist; nicht siehe an unsere mannigfaltige Sünde: dieweil wir ihr ja gern loß und ledig wären, reinige uns aber darvon immer je mehr, und erbarm dich unser.

Nimm unser Hertz gefangen mit deiner Liebe-Krafft, und erfüll es mit himmlischem Trost und Freude: daß wir allezeit in GOtt wohl getröst, in allen Anliegen wohl gemuth und zu frieden seyn, und als Kinder GOttes, diese arge böse Welt überwinden mögen. Dir sey Lob, Du heiliger Geist, mit GOtt dem Vatter und dem Sohn in Ewigkeit, Amen.

Erinnerung etlicher Stück/ darum wir billich zu GOtt seufzen und bäten sollen.

1. DAß GOTT der HERR alle betrübte Gewissen, alle elende, geängstete, gefangene Menschen, auß der Noth erretten, uns und sie trösten wolle.

2. Daß er allen Irrthum, beyde alten und neuen,

neuen, samt allem falschen Schein, durchs Licht seiner Gnaden wolle entdecken und offenbaren.

3. Daß er die wahre Gerechtigkeit des Herzens, und sein heilig Evangelium, das in der Krafft im heiligen Geist und in vielen Gewissenschafft ist, für und für besser wolle herfürbringen.

4. Daß er darzu viel fromme und treue Diener erwecke und herfür bringe, die nach seinem Hertzen gerichtet seyen, die das Gewissen erbauen, und sein Volck versammlen im heiligen Geiste.

5. Daß er aller deren Rathschläge und Fürnehmen zerstören wolle, welche seinen heiligen Wegen wehren, welche die wahre Erkanntnuß GOttes und Christi verstören, welche die Geister außlöschen, den heiligen Geist betrüben, und den Auffgang der wahren Buß und Gottseligkeit verhindren.

6. Daß er in uns Lust und Liebe, ja auch einen Hunger und Durst erwecke nach seiner Göttlichen Erkanntnuß und Willen.

7. Daß wir ernsthafftig werden, beständig den Alten Menschen ausziehen, und den Neuen anziehen.

8. Daß uns GOtt der HErr vom Himmel seinen heiligen Geist um Christi JESU willen senden wolle: der uns in alle Wahrheit führe, daß wir durch Ihn, ein Herz, eine

Seele,

Seele, einen Muth, einen Sinn erlangen, und in Christo JEsu wahrhafftig ganz Eins werden.

9. Daß wir in Lehre und Leben, in Wandel und Wesen, allweg auf den einigen Meister, Christum JEsum, sehen; daß wir ohne Unterlaß GOtt vor Augen haben; immer in seiner Forcht wandlen, und auch aller Dinge wohl gebrauchen lernen.

10. Für alle unsere Brüder und Schwestern, die mit uns eines rechten Glaubens, einer Hoffnung, einer Liebe GOttes, und eines HErren Christi, in aller Gedult verharren, Trost, Friede, und Freude in unserm Hertzen erlangen, Amen.

Gebät Manasse/ des Königes.

ICH hab gesündiget, und meine Sünd ist gröſſer denn der Sand an dem Meer; Und bin gebunden in eiſſene Band, und hab kein Ruh, darum: daß ich, O GOtt! deinen Zorn erweckt hab, und groſſes Uebel vor dir gethan hab; darum daß ich so viel Greulichkeit und Aergernuß angerichtet hab, darum biege ich die Knie meines Hertzens, und bitte dich HErr um Gnad. Ach HErr ich hab gesündiget, ja, gesündiget hab ich, und bekenne meine Miſſethat; so bitte ich nun, und begehre feuriglich: vergib das mir, O HErr, vergib das mir! und laß mich nicht in meinen Sünden verderben, und laß die Straff nicht ewig auf mir bleiben,

aber wolleſt mir doch helffen nach deiner groſſen Barmhertzigkeit; ſo will ich dich allezeit loben mein Lebenlang.

Das Gebät Daniels/ im 9 Cap.

ACH HErr, ein groſſer und erſchröcklicher GOtt! der du denen, die dich lieb haben, und deine Gebott halten, deinen Bund und Barmhertzigkeit hälteſt; wir haben geſündiget, wir haben mißhandelt, wir ſind gottloß geweſen und abgefallen; ja, wir ſind von allen deinen Gebotten und Gerichten abgetretten. So haben wir auch den Proſeten deinen Knechten, die zu unſeren Königen und Fürſten, unſeren Vor-Väteren und dem gantzen Land-Volck, in deinem Namem, geredt haben, nie wollen folgen: darum hat der HErr diß Unglück über uns geſendt. Dann der HErr, unſer GOtt, iſt in allen ſeinen Wercken die Er thut, gerecht; wir aber wolten ſeiner Stimm nie gehorchen. Ach HErr unſer GOtt, der du dein Volck mit ſtarcker Hand aus Egypten geführet haſt, damit du dir einen Namen gemacht, der noch heutigs Tags bliebe, wir haben geſündiget und gottloß gehandlet wider alle deine Gerechtigkeit, dann, um unſer Sünde, und um unſerer Väteren Miſſethaten willen, iſt Jeruſalem, und dein Volck, von allen die um uns her liegen, verſchmähet worden. Aber O HErr! laß ab von deinem grimmigen Zorn über die

Stadt

Stadt Jerusalem und deinen heiligen Berg, und erhöre das Gebät deines Knechtes, und laß dein Angesicht über dein Heiligthum leuchten. O mein GOtt! neig dein Ohr und höre! thu deine Augen auf und siehe unsere Verwüstung, und der Stadt: über welche dein Name angerufft ist. Ach HErr, erhöre uns Ach HErr, verzeih uns; Ach HErr merck auf unser Gebätt! dann wir bätten nicht von wegen unserer Frommigkeit, sondern von wegen deiner grosen Barmherzigkeit; Hilff uns, und verziehe es nicht!

ENDE.

Register über die Gebätter dieses Büchleins.

Ein schön Morgen-Gebätt. 4.
Ein schön Abend-Gebätt. 9.
Etliche Gebätter in vielen Anliegen und Nöthen täglich zu gebrauchen. 12, bis 28.
Noch ander Gebätter, in vielen Anliegen zu sprechen. 31. ꝛc.
Gebätt um Reinigkeit des Hertzens. 48.
Ein ander Gebätt. 50.
Ein schön Gebätt. 58.
Gebätt und Trost der Vertriebenen und Verfolgten um der Bekandtnuß willen der Wahrheit. 71.
Gebätt um die Nachfolgung Christi. 75.
Gebätt um das Reich Christi. 77.
Gebätt um Trost in leiblicher Armuth. 81.
Gebätt eines Reisenden. 86.
Gebätt um treue Arbeiter in die Erndte des HErren. 88.
Ein Gebätt aus St. Paulus Epistel gezogen, um Erleuchtung des Hertzens. 90.
Gebätt um Einigkeit des Sinnes und Verstands in Göttlichen Sachen. 91.
Gebätt zum Heiligen Geist um Hülfe, Trost und Beystand. 92.
Erinnerung etlicher Stück, darum wir billig zu GOtt seufzen und bätten sollen. 95.
Gebätt Manasse, des Königs. 97.
Das Gebätt Daniels. 98.

E N D E.

Christliches Gemüths-Gespräch

Von dem

Geistlichen und seligmachenden

Glauben,

Und

Erkäntnuß der Warheit,

so zu der Gottseligkeit führet in der Hoffnung des ewigen Lebens, Tit. 1, 1.

Ans Licht gegeben

In Frag und Antwort für die ankommende Jugend, wodurch dieselbe zu einer heilsamen Lebens-Uebung möchte gereizt und gebracht werden.

Der Warheit zum Besten/

EPHRATA: Typis Societatis
Anno M D C C L X X.

Psalm XXXIV.

Komm her, ihr Kinder, ich will euch die Forcht des HErrn lehren.

1. Tim. IV.

Die leibliche Uebung ist wehnig nutz; aber Gottseligkeit ist zu allen Dingen nutz, und hat die Verheissung dieses und auch des zukünfftigen Lebens.

Anweisung zu der wahren Gottseligkeit, Lehr- und Lebens-Übung.

Erste Frage.

Muß ein Mensch ohne die nöthigen Sorgen so zur Leibes-Nothdurfft gehören, auch mehr beobachten oder betrachten, dadurch er möge sein Gemüth in guter Ruhe behalten?

Antwort.

JA freylich, weilen er sonsten als ein Vieh in der Welt leben würde, derhalben er dann als ein verständiger Mensch solches wohl betrachten soll, und seinen Standt gegen andern Geschöpffen (so neben ihm leben, und ihre Nahrung auch von dem Erdboden haben) halten muß, wodurch er dann befinden wird, daß er nicht allein in der Erkantnüß (die Creaturen) in vielen Stücken wird übertreffen, sondern daß auch viel ein höherer Geist bey ihm seye, als bey den Creaturen.

2. Frage.

Solten auch wohl Menschen seyn, die keinen höhern Geist bey sich selbst, als bey dem Vieh zu seyn befinden, und doch darfür halten, daß sie in

diesem Leben ihr Gemüth in guter Ruh vermögen zu erhalten?

Antwort.

Solcher Menschen sind mehr als zu viel in dieser Welt, welche nicht allein mit Worten, sondern auch mit Wercken, Handel, Wandel und Gebrechen erzeigen, daß sie von ihrer Seelen Heyl nichts wissen, viel weniger sich darum bekümmern, ja weder sich selbst noch ihren Stand erkennen, und ärger leben als das Viehe, wann aber einige oder andere von diesen Menschen eines andern und bessern Sinnes werden, und in andere Betrachtung kommen (welches aber ohne GOttes Zuschickung nicht geschehen kan) und in solcher Betrachtung fortfahren, werden sie nicht allein zu der Beschaffenheit ihres Standes, sondern auch zu einer gröſſern Erkantnüß ihrer selbst, und ihres höhern Geistes kommen, gleich wie viel weisse Heyden zu einer so grossen Erkantnüß kommen seynd, wodurch sie andere Menschen, [welche auß Unachtsamkeit ihrer selbst vergessen, und mehr viehisch als menschlich gelebt] mit ihren Sinnreichen Sprüchen gesucht haben in ein bessere und höhere Erkantnüß zu bringen, unter welchen Sinn-sprüchen der nützlichste und beste geachtet wird: **Erkenne dich selbst.**

3. Frage.

Solten auch wohl Menschen seyn, die sich selbst als Menschen nicht erkennen? Ant-

Antwort.

Solches haben nicht allein die weissen Heyden durch Untersuchung befunden, sondern die Erfahrung lehret uns täglich, daß dergleichen Menschen sind, die als blinde Heyden keine Erkantnüß ihrer selbst haben, sondern mehr viehisch als menschlich leben, woraus offenbahr zu ersehen, daß sie weder sich selbst, noch ihr Geschöpff, noch den Geist, so in ihnen ist, erkennen.

4. Frage.

Worin bestehet dann eines Menschen wahrhaffte und rechte Erkantnüß seiner selbst?

Antwort.

Dieselbige bestehet in 2. Stücken. 1. Zu erkennen daß er auß, und von ihm selber, so wohl in eusserlichem als geistlichem nichts vermöge oder bestehe. 2. Zu erkennen seinen nichtigen und beschwerlichen Lebens-Stand.

5. Frage.

Haben dann die kluge Heyden solches auß ihnen selbst können erkennen, daß sie andere durch ihre Sinn-Sprüche gelehret haben?

Antwort.

Die kluge Heyden haben durch das Licht der Natur und fleißiger Betrachtung ihres Geistes, wie auch durch Ansehung des eusserlichen Wesens, gegen andern lebendigen Geschöpffen, die Erkantnüß ihrer selbst bekommen, zu deme das herrliche Geschöpff der Himmels-Veste, und deren

ren in allen Geschöpffen offenbahre sehende, und würckende Krafft betrachtet, wodurch sie dann noch zu einer höherer Erkantnüß kommen sind, nemlich daß nichts auß sich selbsten, sondern ein Ursprung, Haupt und Wesen seyn muß, worinnen und wodurch alle Ding sind, und durch dessen Würckung alles in seinem Stand und Wesen erhalten wird.

Der erste Glaubens-Articul von GOtt.

6. Frage.

Was für ein Ursprung ist es dann, worin, worvon, und wordurch wir und alle Ding sind, und auch im Wesen erhalten werden?

Antwort.

Dieser Ursprung ist der grosse und unbegreifliche GOtt, so oben im Himmel alle Dinge, wie auch auf Erden und in den Wassern alles erschaffen, ja ein Schöpffer und Erhalter aller Dingen ist, und alles mit seinem kräfftigen Wort erhaltet, von welchem GOtt, der Mensch einen viel höhern Geist als andere Geschöpffe empfangen hat, weilen er nach dessen Ebenbild erschaffen, Gen. 1. v. 27. Und auch von GOtt als ein HErr über alle Dinge gesetzt worden.

7. Frage.

Sind auch der klugen Heyden Sinn-Sprüche vor uns gnug, zu dieser hoher Erkantnüß GOttes zu kommen? Ant-

Antwort.

Die Sinn-Sprüche der klugen Heyden sind uns darzu nicht gnug, ob wir gleich etwas darauß bemercken können, sondern die Heil. Schrifft lehrt uns das mit viel mehrer Klarheit, und sehr vielen Umständen.

8. Frage.

Was ist dann die Heil. Schrifft für eine Schrifft über andere Schrifften?

Antwort.

Die Heil: Schrifft ist eine Schrifft von GOtt gegeben, als den Menschen nutzlich zur Lehr, zur Straff, zur Besserung, und zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, 2. Tim. 2. v. 6. Durch Hocherleuchtete, ja Heilige, und über andere mit GOttes Geist begabte Menschen, herfür gebracht, welche solche Schrifft geredet haben, durch Eingebung GOttes, und getrieben durch den Heil. Geist, 2. Sam. 23. v. 2. 2. Petr. 1. v. 21. Daher sie die Heil. Schrifft genennet wird.

9. Frage.

Lehret dann auch die Heil. Schrifft, daß man zu seiner selbst Erkantnüß kommen muß?

Antwort.

Davon hat man so viel Nachricht in Heiliger Schrifft, daß es überflüßig wäre dieselben anzuziehen, wie dann auch die Heil. Männer GOttes [worunter der König und Prophet

David auch einer ware] gesehen daß viel Menschen ihrer selbst vergessen, und die Herrlichkeit ihres Schöpffers nicht erkant, als er sagt Psalm. 100. Erkennet doch daß der HErr GOtt ist, dann er hat uns gemacht, und nicht wir selbst. Und abermal Psalm. 39. v. 7. Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben, sie gehen daher wie ein Schatten, und machen ihnen viel vergebliche Unruhe, so aber sich jemand laßt dünken er seye etwas (verstehe aus ihm selber) so er doch nichts ist, der betrügt sich selbst, lehrt Paulus Gal. 6. v. 3. und weiter 1. Cor. 4. v. 7. Was hastu Mensch, das du nicht empfangen hast, so du es aber empfangen hast, was rühmest du dich dann als hättestu es nicht empfangen?

10. Frage.

Ist es dann für den Menschen genug, zu der Erkantnüß GOttes und seiner selbst zu kommen, damit er dadurch in diesem Leben ein geruhig Gemüth und Gewissen haben möge?

Antwort.

Das ist allein nicht genug, sondern er muß mit seiner Erkantnüß weiter gehen, um noch mehr Erkantnüß von dem grossen GOtt zu erlangen, durch welchen und von welchem er selbst und alles ist, wie dann die Heil. Schrifft von GOtt zeuget, daß er auch der seye, der alles durch das Wort seiner Krafft erhalte, Hebr. 1. v. 3.

11. Frage.

Sind dann diejenigen, so die Heil. Schrifft nicht gehabt, durch Betrachtung ihres Stands, und Anschauung der geschaffenen Dingen, nicht zu der rechten Erkantnüß GOttes kommen?

Antwort.

Es ist weder die erste noch die andere Erkantnüß genug gewesen, dann dieweil sie aus denen erschaffenen Dingen gesehen, und gewust, daß ein GOtt seyn muß, und ist, der solche Ding geschaffen, denselben aber nicht geehret als einen GOTT, noch ihme gedancket, sondern in ihrem Dichten und Trachten eytel worden, und ihr unverständiges Hertz verfinstert ist, so sind sie zu Narren worden, da sie sich selbst für weiß hielten, Röm. 1. v. 21, 22. Ephes. 4. v. 18. Dann alles was man von GOtt erkennen kan, hat ihnen GOtt geoffenbaret, Röm. 1. v. 19. Und wohin sie ferner verfallen sind, wird in diesem Capitel beygefüget, oder erkläret, also, gleich wie sie nicht geachtet haben, daß sie GOtt im Gewissen trugen, so hat sie auch GOtt dahin gegeben in einen verkehrten Sinn, zu thun was unrichtig ist, Röm. 1. v. 28.

12. Frage.

Ist es auch genug, daß man schlechter Dings glaube und darvor halte, daß ein GOTT seye, der den Himmel, die Erde, und das

Wasser nebenst allem was auff- und in denselben ist, erschaffen und gemacht hat?

Antwort.

Es ist gewißlich damit nicht genug, daß man schlechter Dings glaube, und darvor halte, daß ein GOTT seye, und ihme also allein einen GOtt lasse bleiben, wie und was er an ihme selber ist, ohne sich nach ihme und seinem Heiligen Wort zu richten, sondern es ist geschrieben, der Gerechte werde seines Glaubens leben, dann GOttes Zorn vom Himmel wird offenbahret über alles gottloses Wesen und Unrecht der Menschen, die die Warheit in Ungerechtigkeit und Lügen verkehren, Röm. 1. v. 17, 18. Gleich wie von solchen Erkennern auch gezeuget wird, sie sagen sie erkennen GOtt, aber mit ihren Wercken verleugnen sie ihn, sintemal sie sind an welchen GOtt einen Greuel hat, weilen sie seinem Wort nicht gehorchen, und zu allen guten Wercken untüchtig und ungeschickt sind, Tit. 1. v. 16.

13. Frage.

Was muß dann bey den Menschen mehr auß dem Glauben und der Erkantnüß GOttes beobachtet und gethan werden, damit er ein geruhiges Gemüth, und in diesem Leben Hoffnung zu GOtt haben möge?

Antwort.

Der Mensch muß sich durch den Glauben

dem

dem grossen GOtt gantz und gar unterwerffen und ergeben, und sich in allen Dingen demselben gehorsamlich erzeigen, ja auch ehren, preisen, dienen und förchten, wie solches in Heiliger Schrifft vielfältig von uns gefordert wird, in welcher sich GOtt der HErr, den Menschen als einen HErrn, ja als einen Vatter vorstellet, da er sagt: Ein Sohn soll seinen Vatter ehren, und ein Knecht seinen Herren förchten, bin ich nun euer Vatter, wo ist meine Ehre, bin ich euer HErr, wo förcht man mich? Spricht der HErr Zebaoth, Mal. 1. v. 6. Also lehret auch Moses die Kinder Israels ihren GOtt, der sie aus Egyptenland geführet, zu erkennen mit diesen Worten, nun Israel was erfordert der HErr dein GOtt von dir anders, als daß du ihn von gantzem Hertzen, und auß gantzer Seelen, und mit allen Kräfften liebest, ehrest und ihn förchtest, und dienest Ihm, und in seinen Wegen wandelst, auf daß es dir wohl gehe, und deinen Kindern ewiglich, Deut. 5. v. 29. Cap. 10. v. 12.

14. Frage.

Wird uns dann in Heiliger Schrifft der wohlgefällige und vollkommene Wille GOttes, wie wir nemlich vor ihm wohlgefällig leben und wandeln sollen, genugsam bekant gemacht?

Antwort.

Dieses ist unwiedersprechlich, daß uns der

vollkommene und wohlgefällige Wille GOttes in- und aus heiliger Schrifft genugsam bekant gemacht werde, dieweil dieselbe das Wort der Warheit, und die Erkantnüß der Warheit, so zur Gottseligkeit weiset, in der Hoffnung des ewigen Lebens, Tit. 1. v. 1. genennet ist. Und wohin die Menschen durch Esaiam gewiesen werden, da er spricht: Suchet in dem Buch des HErrn, und leset es, es wird nicht an einigem derselben fehlen, man ermangele auch nicht dieses oder jenes, dann er ist es auch, der meinem Mund gebeut, und sein Geist ist es, der es zusammen bringet, Esa. 34. v. 16. Dann alle Schrifften von GOtt eingegeben sind nutz zur Lehre, zur Straff, zur Besserung, zur Züchtigung, in der Gerechtigkeit, daß ein Mensch GOttes seye vollkommen und zu allen guten Wercken geschickt, 2. Tim. 3. v. 16, 17.

15. Frage.

Welches ist das Hauptstück alle desjenigen so uns zu mercken und zu betrachten in Heil. Schrifft gelehrt wird, worauß man zu GOtt hoffet das ewige Leben zu haben?

Antwort.

Solches Hauptstück ist wie hier schon zum Theil gesagt worden, der Glaube an GOtt und sein Heiliges Wort, mit einer reinen und feurigen Liebe vergesellschafftet, also wann der

Glaub

Glaub vollkommen mit der Lieb beysammen ist, dann wo der wahre Glaub an GOtt ist, da ist die Liebe des Glaubens Gesellin oder Gesellschafft, und wird also die Hoffnung zu GOtt in den Menschen gleichsam gebohren, daß also das ein auß dem andern entspringet, dann ohne Glauben ist es ohnmüglich GOtt zu gefallen, Hebr. 11. v. 6. Dann als der HErr JEsus einsmals gefragt ward, welches das gröste und vornehmste Gebott seye, hat er dem Fragenden geantwortet: Du solt lieben GOtt deinen HErrn von gantzem Hertzen, von gantzer Seelen, von gantzem Gemüth, das andere aber wäre diesem gleich, du solt lieben deinen Nechsten als dich selbst, in diesen zweyen Geboten hanget das gantze Gesetz und alle Propheten, Matth. 22. v. 37. biß 40. Darum sagt auch Paulus, 1. Tim. 1. v. 5. Die Haupt-Summ der Gebotten GOttes seye Liebe auß reinem Hertzen, und guten Gewissen, und ungefärbtem Glauben, dann in Christo JEsu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern der Glaube der durch die Liebe thätig ist, Gal. 5. v. 6. Und wann diese beyde fest stehen, so bleibt Glaube, Hoffnung und Liebe, worunter die Liebe das gröste ist, 1. Cor. 13. v. 13.

16. Frage.

Sind dann die 2 Stück, nemlich die Hoffnung und Liebe, mit dem Glauben solcher

gestalt verbunden, daß man ohne dieselben keine Hoffnung zu GOTT und dem ewigen Leben haben kan?

Antwort.

Ja freylich ist es der Glaube, auß welchem die wahre Liebe ihren Ursprung hat, und wodurch die Hoffnung gestärcket wird, ja wie wir kurtz hiervon auß Hebr. 11. v. 6. gesagt haben, eine so nothwendige Sache, daß es ohne Glauben unmüglich GOtt zugefallen, dann wer nicht glaubt soll verdamt werden, spricht Christus, Matth. 16. v. 16.

17. Frage.

Was ist dann der Glaube eigentlich vor eine Sache an ihm selbsten?

Antwort.

Der Glaube ist, daß man dasjenige vor die Warheit auffund annimt, so uns von glaubwürdigen gottseligen Menschen auß Heil. Göttlicher Schrifft wird fürgetragen, welches wir für so unfehlbar halten und glauben sollen, als ob wir es selber gesehen, erfunden oder auß dem Munde GOttes gehöret hätten, dergleichen Beschaffenheit es dann auch mit dem hat, so uns in der Heil. Schrifft von Paulo bezeuget wird, Hebr. 11. v. 1. Da er spricht: Dann der Glaube ist eine gewisse Zuversicht, dessen das man hoffet, und nicht zweiffelt an dem das man nicht sieht, gleich wie von Mo-

se im selben Capitel gelesen wird, durch den Glauben verließ er Egypten, und förchtete nicht des Königs Grimm, dann er hielte sich an den, den er nicht sahe, als sehe er ihn, v. 27. Wovon daselbst mit mehrem gesagt wird.

18. Frage.

Was und wie muß man dann eigentlich und hauptsächlich, an und von GOtt glauben, und in demselben recht und wohl bestehen, weilen es offtmals der seligmachende Glaube genennet wird, diesem nach die selige Hoffnung zu haben?

Antwort.

Hauptsächlich muß man neben dem Glauben an GOtt, wie schon gesagt ist, auch dem Zeugnüß des Heil. Evangelii, an und von JEsu Christo des lebendigen Sohns GOttes glauben, dann das ist das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer GOtt bist, und den du gesandt hast JEsum Christum erkennen, Joh. 17. v. 3. So sagt auch Paulus, Röm. 10. v. 9, 10. So du mit deinem Mund bekennest JEsum, daß er der HErr seye, und glaubst in deinem Hertzen, daß ihn GOtt von den Todten aufferwecket hat, so wirstu selig. Dann so man von Hertzen glaubt, so wird man gerecht, und so man mit dem Mund bekent, so wird man selig.

19. Frage.

Worauff muß der seligmachende Glaube

gegründet oder gebauet seyn?

Antwort.

Nicht auf menschliche Weißheit, oder vernünftige wolgezierte Worte, so auß ihrem eigenen Hertzen hergebracht werden, sondern allein auf das unfehlbare Wort GOttes, worzu uns die Heil. Schrifft Alten und Neuen Testaments dienet, und von heiligen Männern durch den Heil. Geist getrieben, gestelt, 2. Petr. 1. v. 21. und herfür ist gebracht worden, auch mit Zeichen und Wunder bestättiget, gleich wie Paulus seinen Glauben darauf gegründet, da er sagt, ich glaube allem dem, was geschrieben stehet in dem Gesetz, und in den Propheten, Act. 24. v. 14. Weilen das Evangelium damals noch nicht beschrieben gewesen. Hierauf weiset auch Christus selbst, da er saat, wer an mich glaubt, wie die Schrifft sagt, von des Leibe werden fliessen Flüß und Strehme des lebendigen Wassers, Joh. 7. v. 38.

20. Frage.

Ist die allgemeine Glaubens-Beschreibung, welches man das Symbolum Apostolorum oder den Apostolischen Glauben nennet, oder Glaubens-Bekantnüß nicht das rechte Formular des Christlichen Glaubens, und wer dasselbige also bekennet, nicht die rechte Bekantnüß des Christlichen Glaubens?

Antwort.

Das

Das so genante Symbolum Apostolorum enthaltet zwar die Hauptstück des Christlichen Glaubens, und mag in so weit wohl für ein Bekantnüß des Glaubens erkant oder gehalten werden, indem es mit den Schrifften der Apostoln überein komt, es ist aber nicht vor die Warheit anzunehmen, daß es wie einige Menschen vorgeben, durch die zwölf Apostoln also in Ordnung gebracht sey, und ein jeglicher Apostel ein Articul davon aufgesezt habe, es ist aber darum an ihm selbst nicht verwerflich, aber der seligmachende und Evangelische Glaub erfordert noch mehrere Umstände zu einer fernern Glaubens-Unterweisung.

21. Frage.

Ist dann dieser Glaubens-Spruch, wann man ihn nach den enthaltenen Worten außspricht, nicht die rechte Bekantnüß des Christlichen Glaubens, als von einem Christen erfordert wird, und zu der Seligkeit nothwendig seyn muß?

Antwort.

Der seligmachende Glaube bestehet nicht in Vorbringung eines so abgefaßten Spruchs, so mit dem Gedächtnüß gefasset, und mit dem Mund vorgebracht wird, sonsten müsten auch die Schul-Kinder schon den seligmachenden Glauben haben, weilen sie diesen Spruch fertig außzusprechen wissen, sondern der rechte völlige Glaube zur Seligkeit muß durch Lesen, und

Hören

Hören des Göttlichen Worts in dem Herzen, und Gemüth der Menschen gepflanzet und gefasset werden, und wann es in dem Menschen gewurzelt hat, so erwecket es durch seine würckende Krafft in dem ganzen Menschen Früchte des Glaubens, welche von andern gesehen werden, wie schon vorhin in der 15 Frage und Antwort gesagt, und auß 1. Timoth. 1. v. 5. Gal. 5. v. 6. bewiesen ist. Dann daß der wahre Glaube zur Seligkeit nicht allein in den Herzen ruhen, sondern auch darauß vermehret, und herfür gebracht werden muß, ist auch Röm. 10. v. 10. bewiesen. Daß, so man von Herzen glaube gerecht, und mit dem Mund bekenne, selig werde, dahero Philippus den Kämmerling frägt, da er sagt, glaubestu von gantzem Herzen, Act. 8. v. 37. Und daß der Glaub auß Anhörung des göttlichen Worts, oder Lesen, und Uberwegung desselben in des Menschen Hertze kommet, das siehet man nicht allein auß diesem Exempel des Kämmerlings, und im selben Capitel an denen von Samaria, sondern auch bey Außsendung der Apostelen um das Evangelium zu predigen, Act. 8. v. 11. und 11, 17. Wie auch bey Marc. 16. v. 15, 16. Derohalben der Apostel sagt Röm. 10. v. 15. **Wie sollen sie glauben von dem sie nichts gehöret haben.** Und letztlich sagt er, darum so komt der Glaube durch das Gehör, das Gehör aber auß dem Wort GOttes.

22.

22. Frage.

Hat dann der erforderte Glaube auch gewisse Kennzeichen, woran der seligmachende Glaube kan erkant werden, gleich wie ein guter Baum an Herfürbringung seiner Früchten erkant wird?

Antwort.

Wo keine Früchten des Glaubens gezeiget oder gesehen werden, da ist der völlige und wahre Glaube an den grossen und wahren GOtt nicht, wodurch die versprochene Seligkeit auß Gnaden erworben wird, dann also wird vom Glauben bezeugt, Habac. 2. v. 4. **Der Gerechte lebet seines Glaubens.** Und Hebr. 10. v. 38. **Der Gerechte wird seines Glaubens leben/ wer aber weichen wird/ spricht GOtt/ an deme wird meine Seele kein Gefallen haben.** Worauff die Worte Petri gegründet sind, da er spricht 2. Pet. 1. v. 5. bis 9. **So wendet nun allen euren Fleiß daran/ und erzeiget in eurem Glauben die Christlichen Tugenden/ in solchen Tugenden Bescheidenheit/ in der Bescheidenheit Mäßigkeit/ in der Mäßigkeit Gedult/ in der Gedult GOttes Huld/ und in der GOttes Huld eine brüderliche Liebe/ und in der brüderlichen Liebe/ auch eine gemeine Liebe.** Dann wo solches reichlich bey euch

ist,

ist, wird es euch nicht faul noch unfruchtbar seyn lassen, in der Erkantnüß unsers HErrn JEsu Christi; Welcher aber solches nicht in Bereitschaft hat, der ist blind, und tappet mit der Hand nach dem Wege, dann gleich wie der Leib ohne Geist todt ist, also auch der Glaub der ohne Werck ist, Jac. 2. v. 26. So mit den Worten Christi übereinstimt, da er sagt, Matth. 5. v. 16. **Lasset euer Licht leuchten vor den Menschen/ auf daß sie eure guten Werck sehen.**

23 Frage.

Ist das nicht ein vollkommener Glaube, wann man an den grossen GOtt des Himmels glaubet, der darinnen mit Macht und Herrlichkeit über alles was im Himmel und auf Erden ist, herrschet, gleich wie ein Käyser und König in seinem Reich?

Antwort.

Der grosse GOtt des Himmels und der Erden, wird uns wohl in dem Himmel zu seyn bezeuget, gleich wie er auch im Himmel ist, und uns in Absicht, daß wir nur allein auf der Erden sind, also bedeutet wird. Es wird GOtt der HErr, der das Erdreich, ob er wohl dasselbe erschaffen, und doch nicht bedarff, darum in Unterscheidung von uns in dem Himmel zu seyn bekent, gleich wie auch im Gebeth des HERRN Matth. 6. gelehret wird: **Unser Vatter der du bist in dem Himmel.**

Wir

Wir müssen aber darum nicht meynen, daß GOtt der HErr in einem so verschlossenen Himmel, von der Erden, da wir sind, abgeschieden seye, gleich wie ein König sich in seiner Residenz, von seinen andern Städten, Ländern und Unterthanen abgesondert, aufhaltet: Sondern GOtt der HErr ist ein GOtt überal, wie dann David in dem 139 Psalm, mit vielen Umständen von ihm bezeuget, und der HErr selbst durch Esaiam spricht, der Himmel ist mein Stuhl und die Erde ein Schämel meiner Füssen, Esa. 66. v. 1. Wie der weisse König Salomon, den grossen GOtt auch verehret, da er den Tempel einweyhete, in deme er also sagte: Der Himmel und aller Himmeln Himmel, mögen dich nicht einschliessen, 1. Reg. 8. v. 27. Dann ob wohl GOtt viel mal in dem Himmel zu seyn bezeuget wird, so ist er doch nicht fern von einem jeglichen unter uns, sagt der Apostel Paulus, Act. 17. v. 27.

Der erste Articul von den Göttlichen Eigenschafften.

24. Frage.

Ist dann GOtt der HErr so wohl bey uns Menschen hier auf der Erden, als bey den Engeln im Himmel?

Antwort.

Gewißlich ist GOtt der HErr so wohl bey

uns auf Erden, als bey den Engeln im Himmel, und wir Menschen auf Erden, so wohl in seiner Gegenwart als die Engel vor seiner Gegenwart im Himmel, dann also spricht der HErr durch Jeremiam 23. v. 23, 24. Bin ich nicht ein GOtt der nahe ist, und nicht ein GOtt der ferne seye, bin ich es nicht der Himmel und Erden erfüllet? Und durch Esaiam 57. v. 15. Also spricht der Hohe und Fürtreffentliche, der die Ewigkeit einwohnet, deß Namen heilig ist, ich wohne in der Höhe und im Heiligthum, und auch bey dem der eines zerschlagenen Hertzens, und demüthiges Geistes ist. Solches bekennet auch der König und Prophet David, Psalm. 139. v. 7, 8. da er spricht: Wo soll ich hingehen vor deinem Geist, und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? Fliehe ich gen Himmel so bistu da, bette ich mir in die Hölle, siehe so bistu auch da, und so ferner fort.

Der zweyte Articul von den Göttlichen Eigenschafften.

25. Frage.

Ist dann von GOtt noch mehr zu glauben und zu bekennen, als daß er so wohl auf Erden als im Himmel, und also überal gegenwärtig seye?

Antwort.

Es sind noch mehr unterschiedliche Eigenschafften,

schafften, von, und in GOtt, der ein GOTT des Himmels und der Erden ist, zu glauben und zu bekennen, als diese, daß er nemlich ein grosser HErr, ja ein HErr aller Herren, und ein König aller Königen seye, der nicht allein Himmel und Erde, daß Wasser und alles was auf- und in denselbigen ist, erschaffen, sondern thue auch alles zugehöret, dann also wird davon bezeuget, Psalm. 24. v. 1. Die Erde ist des HErrn, und was darinnen ist, auch der Erdboden und was darauf wohnet. Und weiter Psalm. 95. v. 4, 5. Dann der HErr ist ein grosser GOtt, und ein grosser König über alle Götter, in seiner Hand ist was die Erde bringet, und die Höhe der Bergen ist auch sein, sein ist das Meer, dann er hat es gemacht, und seine Hände haben das Trocken bereitet.

Der dritte Articul von den Göttlichen Eigenschafften.

26. Frage.

Haltet der seligmachende Glaube noch einige besondere göttliche Eigenschafften in sich, wann es ein vollkommener Evangelischer Glaube seyn soll?

Antwort.

Um recht wohl und vollkommen in dem Glauben an GOtt zu bestehen, muß unser

Glaub folgends der Heil. Schrifft, auch die Erkantnüß der göttlichen Eigenschafften, so uns in Heil. Schrifft von ihm bekant gemacht worden, enthalten, und in sich haben; Und daß man so wohl glaube, daß GOtt der HErr ein GOtt solcher Eigenschafften seye, als daß man glaube, daß er ein GOtt sey, dieweil auß solchem Glauben, wie auch auß der Erkantnüß der göttlichen Eigenschafften, allein der gehorsam, und die Forcht GOttes folget, in welchen Eigenschafften GOtt der HErr vortreflich ist, wie Jeremias davon zeuget, Cap. 10. v. 6, 7. Da er spricht: Der HErr ist niemand gleich, du bist groß, und dein Name ist groß, dann du kanst es mit der That beweisen, wer solte dich nicht förchten? Du König der Heyden, dir soll man ja gehorchen. Seine grösse und Macht truckt David mit solchen Worten auß, Psalm. 50. v. 3, 4, 5. da er sagt: Unser GOtt komt und schweiget nicht, ein fressend Feuer geht vor ihm her, und um ihn her ein groß Wetter, er rufft Himmel und Erde, daß er sein Volck richte, versammelt mir meine Heiligen, die den Bund mehr achten dann Opffer. Diese Erkantnüß hat David bewogen zu sagen, ich förchte mich vor dir, daß mir die Haut schauret, und entsetze mich vor deinen Rechten.

27. Frage.

Was sind das für göttliche Eigenschafften so uns

uns die Heilige Schrifft offenbahret, welche man so nothwendig, mit, von, und in GOtt glauben muß, als daß man glauben muß daß ein GOtt seye?

Antwort.

Die göttlichen Eigenschafften so uns in heiliger Schrifft bekant, und von uns festiglich geglaubet werden sollen, sind folgende, daß nemlich, GOtt der HErr ein einiger GOtt, der da ewig, allmächtig, warhafftig, gerecht und heilig, ja ein allwissender GOtt ist, worin er so wohl von ihm selbst, als über alle Menschen bestehet, und er zeiget Barmhertzigkeit über alle die ihn förchten, und ihm gehorchen, als einen gnädigen, barmhertzigen, langmüthigen und sanfftmüthigen GOtt, der Barmhertzigkeit thut an viel Tausenden, die ihn lieben und seine Gebott halten, Exod. 20. v. 6. Die ersten sieben geistlichen Eigenschafften aber die den Frommen zur Vorsichtigkeit in ihrer Pilgerschafft dieser Welt dienen, gereichen den Boßhafftigen, Ungehorsamen, und Gottlosen zum Schrecken, Angst und Forcht, indeme sie die gütigkeit GOttes mißbrauchen und verachten, und häuffen also durch ihre verstockte und unbußfertige Hertzen auf sich selbst den Zorn GOttes, auf den Tag des Zorns, und der Offenbahrung des gerechten gerichts GOttes, in welchem vergolten wird einem jeglichen nach seinen Wercken, Röm. 2. v. 5. Dagegen aber die gütigkeit des HErrn allezeit über die ist, so ihn

förchten und ihn lieben, und sich mit David trösten, daß der HErr kenne was für ein gemächt wir sind, und gedencke daran, daß wir Staub sind, Psalm. 130. v. 14.

28. Frage.

Warum ist es so nothwendig zu glauben, daß GOTT der HERR ein GOTT von sothanen göttlichen Eigenschafften seye?

Antwort.

Darum ist es so nothwendig zu glauben, dieweil es zu mehrer Heiligung, Hochachtung, und Verehrung seiner herrlichen göttlichen Majestät, bey und unter den Menschen dienet, und daß es den Auffmerckenden, eine bewegende Ursach zu der Forcht GOttes ist, dann wann solche göttliche Eigenschafften im glauben nicht verfasset wären, so solten die Menschen leichtlich wieder zu dem Heydnischen Irrthum verfallen, so allerhand unbewegliche todte Bilder hatten, und die für ihre götter hielten, denen zwar Händ, Füß, Augen, Ohren und Mäuler angemacht waren, aber damit weder greiffen, gehen, sehen, hören, noch reden konten, Psalm 115. v. 5, 6, 7. Und hielte also ein jeder durch seine Einbildung seinen GOtt für gröser als des andern, gleich wie sie auch von dem GOtt des Himmels, den Paulus predigte, urtheilten, Act. 19. v. 28. und man bey der Schiffarth Jonä 1. v. 6. sehen kan, daß ein jeder seinen GOtt angeruffen habe, unser

GOtt

GOtt aber ist ein GOtt über alles, hoch gelobt in Ewigkeit, Röm. 9. v. 5.

29. Frage.

Was haben wir für Zeugnüß in Heil. Schrifft, daß GOtt der HErr ein GOtt solcher göttlichen Eigenschafften seye, und worzu dienet uns dasselbe?

Antwort.

Wir haben darum in Heil. Schrifft überflüßig viel Zeugnüssen, unter welchen Moses der erste gewesen, mit deme GOtt der HErr geredt hat von Angesicht zu Angesicht, Exod. 33. v. 11. Welcher die ersten Wort GOttes in steinern Tafeln empfangen, und den Menschen weiter übergeben, Exod. 31. v. 15. Der auch Deut. 6. v. 5. von der Einigkeit GOttes also zeuget: Höre Israel der HErr unser GOtt ist ein einiger GOtt. Und abermal Deut. 4. v. 34, 35. Ihr habt es alles mit euren Augen gesehen, was der HErr euer GOtt vor euch gethan hat in Egyptenland, auf daß ihr wisset, daß der HErr allein GOtt ist, und sonst keiner mehr. Und durch den Propheet Esaiam zeuget GOtt von sich selbsten, da er sagt: Ich bin der HErr, und sonst keiner mehr, kein GOtt ist ohne ich, dann ich bin GOtt und keiner mehr, ein GOtt desgleichen nirgends ist, Esa. 45. v. 5. 46, 9. Auf daß alle Völcker auf Erden erkennen, daß ich der HErr GOtt bin, und

keiner mehr, sagt Salomon in dem Schluß, in seinem gethanen gebeth, daß es das gantz Jsrael anhörete, 1. Buch der König. 8. v. 60.

30. Frage.

Worzu kan uns die Erkantnüß dienen, daß GOtt der HErr ein einiger GOtt ist?

Antwort.

Solches kan uns in vielen Stücken dienlich seyn, erstlich, wann wir etwan bey gelegenheit, in fremde Länder unter Heynische Völcker kommen möchten, allwo man fremde götter, oder Sonn, Mond, oder Sternen anbethete, und uns darzu nöthigen wolten, daß wir alsdann an die Lehr Christi sollen dencken, da er sagt: Du solt anbethen GOtt deinen HErrn, und ihm allein dienen, Matth. 4 v. 10. Gleich wie der Engel zu Johanne sagt, bethe GOtt an, Apoc. 2. v. 9. Dann ob wir gleich an dem Ende der Welt, in Asia, Africa, oder America wären, so haben wir doch daselbst unsern GOtt, der ein einiger GOtt Himmels und der Erden ist, so wohl als hier anzubethen, gleich wie Daniel in der Löwengruben, die drey Jünglinge im feurigen Ofen; Ob sie schon in fremden Ländern unter Heydnischen Völckern waren, haben sie doch den GOtt des Himmels angebethet, und sind erhöret worden, als zu sehen ist bey Daniel am 3. und 6. Capitel. wie auch Jonas in des Wahlfischs Bauch, Jon. 2. v. 1. Dann er ist ein GOtt der nahe und ferne ist, Jer. 23. 31.

31. Frage.

Wie, und wo wird uns bezeugt oder bewiesen, daß GOtt der HErr ein einiger GOtt seye?

Antwort.

Dieses wird uns zum ersten bezeugt und bewiesen in den Wercken der Schöpffung, daß GOtt der HErr schon gewesen, ehe alle sichtbahre und unsichtbahre Ding erschaffen worden, und wann schon dasselbe alles, als nemlich Himmel und Erde, und alles was sichtbahr ist, vergehet, so bleibet er derselbe GOTT, wie er zuvor auch ware, wie dann der fromme König David von ihme durch den Geist GOttes zeuget, Psalm 90. v. 1, 2. HErr GOtt du bist unser Zuflucht, für und für, ehe dann die Berge waren, und die Welt geschaffen worden, bistu GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit Und abermal Psalm 102. v. 26, 27. Du hast von Anfang die Erde gegründet, und die Himmeln sind deiner Hände Werck, sie werden vergehen, aber du bleibest, sie werden veralten wie ein Kleid, du aber bleibest wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende. Dieses hat auch Abraham erkant, welcher zu Bersaba Bäum pflantzete, und den Namen des ewigen GOttes anbethete, Gen. 21. v. 33.

32. Frage.

Worzu, und worin kan, und muß uns diese Erkantnüß von der Ewigkeit GOttes dienen?

Antwort.

In

In vielen Stücken dienet solche den Frommen zum Trost und zur Stärckung des glaubens, insonderheit zum Trost, für sie und ihre Kinder, daß sie GOtt dem HErrn, auch in ihrer Lebens-Zeit, eben so wohl vor- und über ihnen haben, gleich wie er von Anfang, bey- und über allen frommen Altvättern, zu Erleuchtung ihres Verstands, Hülffe und Beschützung gewesen ist, wann sie nur in seiner Forcht gewandelt, und in dem seligmachenden glauben verharret sind, wie dann die Altvätter gethan haben, wovon Esaias 40. v. 28, 29. zeuget, da er sagt: Weistu es nicht, oder hastu es nie gehöret, daß der ewige GOtt, der HErr der alle Winckel der Erden erschaffen hat, nicht müde noch matt, und seine Weißheit nicht erforschet wird, der den Müden Krafft, und den Unvermögenden Stärcke giebt. Also haben die Frommen nicht allein über sich einen solchen gütigen GOtt bey Leibes leben, sondern, dem sie auch bey ihrem Absterben getrost ihre Kinder mit gleicher Versicherung auftragen, und anbefehlen, so sie nur GOtt förchten, wie dann der alte Tobias mit solchem Trost seinen Sohn anredete, Tob. 4. Und man zum Exempel die Kinder Jonadab des Sohns Rehab nehmen kan, Jer. 35. Gleich wie auch David versicherte, dann nach dem er von der Ewigkeit GOttes geredet, sagt er, die Kinder deiner Knechten werden bleiben, und ihr Saa-

men

men wird vor dir gedeyen, Psalm 102. v. 29. und Psalm 115: sagt er; Daß der HErr über die Frommen allezeit ewiglich bleiben wolle, und alle die den HErrn förchten, hoffen auf den HErrn, der auch ihr Hülff und Schild ist, nicht allein in diesem Leben, sondern dero Geist und Seele auch, gleich wie sie von dem ewigen GOtt ist, also auch ewig bleiben soll, Psalm 125. v. 1. Apoc. 22. v. 6.

33. Frage.

Woran, und wobey erkennen, und wissen wir, daß GOtt der HErr ein allmächtiger GOtt ist, und wir solches so festiglich können glauben?

Antwort.

GOttes Allmacht kan man fürnemlich erkennen an den grossen unbegreiflichen Wercken der Schöpffung, und Erhaltung aller sichtbahren Dingen, die nun schon viel hundert Jahr im Stand ihrer Würckung gewesen, da solches durch das Wort seiner Kraft erhalten wird, wie der fromme König David dasselbe auch erkennet, Psalm 33. v. 9. da er sagt: So er spricht, so geschiechts, und so er gebeut, so stehet es da. So sprach auch GOtt zu Abraham, ich bin der allmächtige GOtt, wandle vor mir und sey fromm, Gen. 17. v. 1.

34. Frage.

Worzu kan uns die Erkantnüß im Glauben dienen, daß GOtt der HErr ein allmächtiger GOtt ist?

Ant-

Antwort.

In vielen Dingen kan es den Menschen zum guten dienen; Wann man nemlich erkennet und glaubet, daß GOtt alles vermöge, und macht über alles habe, zu thun und zu vollführen, was er in seinem Wort versprochen, ja auch in allem dem, was den Frommen in dieser Zeit für Widerwärtigkeiten möchten zu Handen kommen. Und zwar dienet es erstlich den Menschen zur Erinnerung des schuldigen gehorsams, in Frommkeit und in gerechtigkeit zu leben, wie vor gesagt, daß GOtt zu Abraham sprach, Gen. 17. v. 1. Wandle vor mir und sey fromm. Und Petrus, 1. Petr. 5. v. 6. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand GOttes, auf daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. 2. Dienet es allen Frommen und gottsförchtigen zu einem grossen und sichern Trost, in allen ihren Nöthen und Trübsalen, daß GOtt mächtig seye sie zu bewahren, zu helffen, und zu erlösen, wie also David von des HErrn Wegen spricht, Psalm 50. v. 15. Ruffe mich an in der Zeit der Noth, so will ich dich erretten, und du solt mich preisen. GOtt der HErr selbst spricht durch Esaiam 43. So du durch das Wasser gehest, so will ich bey dir seyn, daß dich die Ströhme nicht ersäuffen, und so du ins Feuer gehest, soltu nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht anzünden. Dessen al-

les

les wir dann an den Kindern Israels im rothen Meer, an dem Propheten Jona, an den drey Jünglingen im Feuer-Ofen, an Daniel in der Löwengrub, Joseph in Egypten, und an David in der Verfolgung Sauls, gnugsam Exempel und Beweißthüme haben, welche alle GOttes Allmacht in ihren Nöthen empfunden, und erfahren haben, wie in dem 50. Psalm v. 15. zu sehen ist.

35. Frage.

Nutzet oder dienet dann diese Erkanntnüß von GOttes Allmacht, auch andern Menschen die nicht fromm leben?

Antwort.

So vortreflich und heylsam es für die glaubigen und Frommen ist, so erschrecklich ist es für die Ruchlosen, und denen die ungehorsamlich in ihren Sünden so sicher dahin leben, also daß sie darob erschrecken, zittern und beben, wann sie GOttes Straffen und Dreuungen über solch ihr gottloses Leben hören werden, und wie GOtt seine Macht in Außführung seiner Straff-Urtheilen erwiesen, als solches an Sodoma, Gomora, an Pharao und an seiner Macht oder Heer, an Corah, Dathan und Abiram, Jesabel, an Absalon, und an Jerusalem offenbahr und klar genug ist, welches auch Manasse in seinem Buß-gebeth befindet und entdecket, da er sagt: Jedermann muß vor dir O GOtt erschrecken, und sich förchten vor deine

grossen Macht, dann unerträglich ist dein Zorn, den du den Sündern treuest, Geb. Manasse v. 3. Wie auch GOtt der HErr selbst von der Außführung seiner Straffen über die gottlosen spricht: Wehe den gottlosen, dann sie sind boßhafftig, und es wird ihnen vergolten werden, wie sie es verdienen, Esa. 1. Hieher gehöret auch zu besehen, Apoc. 6. v. 15, 16. 17.

36. Frage.

Ist es auch nothwendig, daß man glaube und bekenne, daß GOtt warhafftig sey?

Antwort.

Es ist nothwendig zu glauben daß GOtt warhafftig seye, nicht allein um der Warheit willen, daß ein GOtt ist, sondern daß auch GOTT selbsten die Warheit ist, und alles was seine Knechte die Propheten und Aposteln von ihme vorgebracht, eine feste, versicherte, und unfehlbare Warheit seye, wie Paulus bezeuget, GOtt ist warhafftig, und alle Menschen lügenhafftig, Röm. 3. v. 4. Wie auch Moses sagt, Num. 23. v. 19. GOtt ist nicht ein Mensch daß er liege, noch eines Menschen Kind daß ihn etwas gereue, solte er etwas reden und nicht halten. Durch welches urthell der Jüngling Zorobabel den Preiß vor seinen gesellen erwarb, da er seine Rede beschloß, daß die Warheit alles überwinde, da er sagt, groß ist der GOtt der Warheit, hoch gelobt in Ewigkeit, 3. Buch Esdra: 4. v. 40.

37. Frage.

Worzu soll es dann sonderlich dienen zu glauben, daß GOtt der HERR ein warhafftiger GOtt sey?

Antwort.

Es dienet nicht allein den Frommen zu einem besondern Trost, sondern auch den Sündern, wann sie das Wort GOttes zur Bekehrung und Besserung ihres sündlichen Lebens vortragen hören; Absonderlich aber den Frommen zu einem Trost in allen begebenden Zufällen, daß sie sich festiglich auf GOttes Wort und Zusage verlassen mögen, was ihnen, so wohl in diesem, als in jenem Leben zu geben versprochen worden, derohalben sie ihre Hoffnung und Vertrauen festiglich darauf setzen können, wie David spricht, Psalm. 33. v. 4. Des HErren Wort ist warhafftig, und was er sagt, das hält er gewiß, dann alle GOttes Verheissungen sind Ja in ihm, und sind Amen in ihm, GOtt zu Lob, 2. Cor. 1. v. 20. Und seine Warheit ist ein Schirm und Schild allen denen die auf ihn vertrauen, Ps. 91. v. 4.

38. Frage.

Dienet es auch noch irgends anderswo zu, wann man glaubt, daß GOtt in seinem Wort warhafftig ist?

Antwort.

Es ist schon oben erklärt, daß solcher glaube den Frommen ein grosser Trost seye. Gleich

wie es nun den Frommen zum Trost dienet, also ist es herwiederum den gottlosen, muthwilligen, und unbußfertigen Sündern eine gewisse Versicherung ihrer Straff; Wann sie in ihrem sündhafftigen Leben fortfahren, und darinnen verharren; Dann es ist zu wissen, daß was GOtt in seinem Wort über solche außspricht, gewißlich auch über sie kommen werde, wie Paulus sagt: Weistu nicht daß dich GOttes güte zur Busse leitet, du aber nach deinem verstockten und unbußfertigen Hertzen sammlest dir selbst den Zorn auf den Tag des Zorns, und der Offenbahrung des gerechten gerichts GOttes, welcher vergelten wird einem jeglichen nach seinen Wercken, Röm. 2. v. 5. Darum dienet es also den Sündern zur Forcht und Schrecken, wie Salomon sagt, der gottlose fleucht, und niemand jaget ihn, Prov. 28. v. 1.

39. Frage.

Woher haben wir zu glauben daß GOtt der HERR ein heiliger GOTT sey?

Antwort.

Solches wird uns nicht allein auß seinem Wort bekant gemacht, sondern wann wir seine göttliche Vollkommenheit und Majestät in unsern gedancken erwegen, so werden wir seine Heiligkeit auch wohl darauß verstehen und abnehmen können; Dann dörffte Paulus von dem, so noch menschlich ist sagen, ist die Wurtzel heilig, so sind auch die Zweige heilig, ist

das

das Meel heilig, so ist auch der Teig heilig, Röm. 11. v. 16. Ist nun dasjenige heilig gewesen, so nach dem gesetz dem HErrn geopfert war, so folget, daß auch der heilig seyn muß, dem solche Opffer geschahen, welches GOtt war, der neben seinen Engeln heilig ist, wie auch Christus dieselben nennet, Matth. 25. v. 31. Wie viel mehr aber ist GOtt heilig der sie geschaffen hat, daß also mit Recht durch die Engel außgeruffen wird: Heilig, heilig, heilig ist GOtt, der HErr Zebaoth, alle Land sind seiner Ehren voll, Esa. 6. v. 3. Und dieses spricht auch GOtt der HErr von sich selbst durch Mosen: Ihr solt heilig seyn, dann ich bin heilig, der HErr euer GOTT, Levit. 11. v. 45. 19, 2. 1. Petr. 1. v. 16.

40. Frage.

Worzu dienet diese Erkantnüß, wann wir glauben, daß GOTT der HERR ein heiliger GOTT sey?

Antwort.

Dieses dienet allen frommen und wahren Christen aufzuwecken, und anzutreiben zu einem heiligen Leben und Wandel, damit sie sich erzeigen Kinder ihres himmlischen Vatters zu seyn, und durch den glauben an JEsum Christum zu der Kindschafft GOTTES gehören, und im gebeth ihn ihren Vatter nennen, Matth. 6. v. 9. Weil Petrus sagt, daß dis ihr Beruff seye; Gleich wie der so euch beruffen hat, hei-

lig ist, also solt ihr auch heilig seyn in all eurem Wandel, 1. Petr. 1. v. 15. Und Paulus schreibet auch, Christus hat euch versöhnet mit dem Leibe seines Fleisches, durch den Tod, auf daß er euch darstellete heilig und unsträflich, und ohne Tadel vor ihm selbst, Col. 1. v. 22. Gleich wie der fromme Zacharias weissagete; Auf daß wir erlöset würden auß der Hand unserer Feinden, und GOtt dieneten ohne Forcht unser Lebenlang, in Heiligkeit und gerechtigkeit, die ihm gefällig ist Luc. 1. v. 74, 75.

41. Frage.

Worbey können wir wissen, daß wir glauben sollen, daß GOTT der HERR ein gerechter GOTT sey?

Antwort.

Das müssen wir ebenfalls auß seiner grossen göttlichen Majestät, und Vollkommenheit verstehen, und abnehmen, ohne daß es uns auch in seinem Heil. Wort bezeuget wird, daß er gerecht seye in seinem Urtheil, über alles Thun der Menschen, es seye gut oder böß. 1. In diesem Leben. 2. Nach diesem Leben am Jüngsten Tage, wie David beydes bezeuget, da er sagt: Der HErr ist gerecht, und hat Gerechtigkeit lieb, und hasset alles gottlose Wesen, Psalm 11. v. 7. GOtt ist ein gerechter Richter und ein GOtt der täglich träuet. Will man sich nicht bekehren, so hat er sein Schwerdt gewetzet, und seinen Bogen gespannet, seine

Pfeil

Pfeil hat er zugerichtet zum Verderben, Psalm. 7. v. 13. So spricht auch GOtt der HErr selbsten: Ich gebe einem jeglichen nach seinem Thun, nach den Früchten seiner Wercken, Jer. 17. v. 10. Und wie GOtt der HErr in dieser Zeit über des Menschen Thun gerecht ist, also wird er auch nach seiner gerechtigkeit am Jüngsten Tage den Kreiß des Erdbodens richten, Act. 17. v. 31. Wie solches auch bey Mal. 3. v. 1, 2, 3. Und bey Matth. 25. v. 34, 42. bezeuget wird.

42. Frage.

Worzu kan uns diese Erkantnüß dienen, daß GOTT der HERR ein gerechter GOTT ist?

Antwort.

Es dienet zwar allen Menschen in vielen Dingen zum Besten, wann sie nur allezeit daran gedächten, und es dafür hielten, daß GOtt ein gerechter GOtt ist. Nun aber dienet es erstlich den Frommen zur Fürsichtigkeit, um in allem ihrem Thun, Handel und Wandel, Nahrung und getrieb, Recht und gerechtigkeit zu handhaben, und daß niemand auf einigerley Weiß seinen Bruder unterdrucke, vervortheile noch betriege, dann der HErr ist Rächer über das alles, sagt Paulus, 1. Thess. 4. v. 6. Levit. 25. v. 17. Der HErr ist gerecht, und hat gerechtigkeit lieb, und hasset alles gottlose Wesen, Psal 11. v. 8. Wie dann GOtt selbst durch Zachariam spricht, Cap. 8 v. 16.

Das ist aber das ihr thun solt, ein jeder rede mit dem andern die Warheit, und richtet recht; Dann wer nicht recht thut, der ist nicht von GOtt, 1. Joh. 3. v. 10. Zum andern kan es dem Frommen zu einem besonderen Trost dienen, wann er in Recht und gerechtigkeit seinen Beruf thut, dannoch aber in und um seiner Frommigkeit willen gedruckt, verfolget, unrecht gethan, gelästert und verspottet wird, wie Joseph von seinen Brüdern 1. Mos. 39. Susanna von den alten gottlosen Richtern Susanna v. 42. 43. Und wie der HErr derer Sach ausführete, dann die Unschuld wird die Frommen leiten und führen, sagt Salomon, Prov. 11. v. 3 So können und solten auch die Frommen zur Zeit ihrer Verfolgung in GOtt getrost seyn, dieweil sie wissen, daß GOtt ein anders wisse, und von ihnen halte, als die Menschen selbst von den Frommen urtheilen, dann die Unschuldigen werden sich setzen wider die Heuchler, und der Gerechte wird seinen Weg behalten, Job 17. v. 8. Dessen man ein Exempel an David in Sauls Verfolgung hat, 1. Sam. 6. 23.

43. Frage.

Dienet die Erkantnüß von GOttes gerechtigkeit, auch den Sündern irgendswo zu?

Antwort.

Denen ruchlosen und muthwilligen Sündern kan die Erwegung von GOttes gerechtigkeit

zur

zur Forcht und Schrecken dienen, daß solche dem Frommen zum Trost gereichet, wann sie GOttes gerechte angedräuete Straffe hören, deren GOtt gedencket, Esa. 3. v. 10. Wehe den gottlosen, dann sie sind boßhafftig, und es wird ihnen vergolten werden, wie sie es verdienen. Und über welche GOtt selbst das schwere Wehe-Urtheil fället, darbey wird es bleiben; Dann GOttes Zorn vom Himmel wird geoffenbahret werden, über alles gottlose Wesen und Unrecht der Menschen, welche die Warheit in Lügen verkehren, Röm. 1. v. 18. Wann nun solche Sünder GOttes gerechtigkeit in Abstraffung der Sünden erkennen, kan es bey ihnen eine Reu und Leyd-Wesen über die Sünden, und eine Besserung des Lebens erwecken, wie man an denen sehen kan, so auf den Pfingstag zu der Bekehrung kamen, Act. 2. Dann wann bey den Sündern erst GOttes Wort, GOttes Allwissenheit, Allmacht und gerechtigkeit erkant wird, so ist die Reu über ihre Sünden nicht weit, und erwecket eine innerliche Reu und Forcht, wie David spricht: Ich förchte mich vor dir, daß mir die Haut schaudret, und entsetze mich vor deinen Rechten, Psalm 119, 120.

44. Frage.

Ist dann GOtt HErr auch ein allwissender GOtt, dem alles, was die Menschen thun, bekant ist?

Ant-

Antwort.

Daß GOtt der HErr ein allwissender GOtt seye, muß auß seiner Allmacht folgen, ob es uns schon in Heil. Schrifft nicht bekant gemacht, oder geoffenbahret worden wäre; Dann der das Ohr gepflantzet hat, solte der nicht hören, und der das Aug gemachet hat, solte der nicht sehen, Psalm. 104. v. 9. Meyneste daß sich jemand so heimlich verbergen könte, daß ich ihn nicht sehe, spricht der HErr, Jerem. 23. v. 24. Und Paulus bezeuget davon, da er sagt, es ist keine Creatur vor ihm unsichtbar, es ist aber alles bloß und entdecket vor seinen Augen.

45. Frage.

Worzu kan uns diese Erkantnüß der Allwissenheit GOttes dienen, zu glauben und zu bekennen?

Antwort.

Diese Erkäntnuß von der Allwissenheit GOttes zu haben und zu glauben, ist ein Haupt-Articul Christlichen Glaubens, dieweil der Mensch dadurch zu dem gehorsam gegen GOtt, Unterlassung des Bösen, und zur Besserung des Lebens bewogen und angetrieben wird; Dann wann GOtt nur ein allmächtiger, gerechter, und nicht auch ein allwissender GOtt wäre, so wäre es damit als mit einem grosen Potentaten beschaffen, der seine Macht und Urtheilen nicht ausführen könte, weilen vor ihm verbor-

gen

gen bleiben kan, was seine Unterthanen mißhandeln. Dieweil wir dann wissen, daß GOtt der HErr allwissend ist, müssen wir stets mit David bekennen: HErr, du erforschest mich, und erkennest mich, ich sitze nieder, oder stehe auf, so weist du es, du verstehest meine gedancken von ferne, Psalm 139. v. 2. Und das ist die Allwissenheit GOttes, daß der Frommen gebät, ob sie es schon in der Stille thun, ein jeglicher nach seinem Anliegen, dem HErrn bekant ist, und er sie erhöret, wie David abermal sagt: Du verstehest meine gedancken von ferne, und es ist kein Wort auf meiner Zungen, das du HErr nicht alles weissest, Psalm 139. v. 2, 4. Und dieses war des frommen Ezechias Trost, da er meynte, daß er sterben solte, daß dem HErrn all sein Thun, ja auch sein Herz bekant sey, da er sagt: gedencke doch HErr, wie ich vor dir gewandelt habe in der Warheit und mit vollkommenem Herzen, und habe gethan, was dir wolgefällt, Esa. 38. v. 3.

46 Frage.

Dienet diese Erkäntnüß der Allwissenheit GOttes auch den ruchlosen Sündern irgendswo zu?

Antwort.

So lang ein solcher ruchloser Sünder im Unglauben dahin lebt, und mit allen Gottlosen in seinem Herzen spricht: es ist kein GOtt, und in allem seinem Thun GOtt für nichts hält, Psalm 10. v. 4. So ist ihm solche Er-

kantnuß kein nutz, so er aber im Unglauben noch nicht gar verfallen, sein Thun auch heimlich zu halten vermeynt, und alsdann an die Allwissenheit GOttes zu gedencken komt, kan es ihm dann zu einem Anfang dienen, von seinem bösen und sündlichen Leben auf zu hören, und ab zu lassen, sonsten er sich für GOttes träuender Strafe zu förchten und zu erschrecken hat, wie Esa. 29. v. 15. sagt: Wehe denen, die verborgen seyn wollen vor dem HErrn, ihr Vornehmen zu verhehlen, und ihr Thun im Finstern zu halten, und sprechen; Wer siehet uns, und wer kennet uns? Und David bekennet das auch vor dem HErrn, wann er sagt: nehme ich mir dann für, die Finsternuß wird mich vielleicht bedecken, so wird meine Nacht zum Tag, siehe so ist die Finsternüß nicht so finster, daß du nicht dadurch sehest, ja auch die Nacht leuchtet wie der Tag, Finsternüß und Licht sind gleich vor dir, Psalm 139. v. 11, 12.

47. Frage.

Sind auch einige göttliche Eigenschafften bey GOtt dem HErrn die absonderlich statt haben, über diejenigen so ihn förchten?

Antwort.

Freylich ja. Gleich wie wir schon vorhin gesagt haben, und an vielen Orten in der Heil. Schrifft bezeuget wird, daß GOtt der HERR auch ein gnädiger, barmhertziger, langmüthiger, sanfftmüthiger GOtt seye, über alle frommen

und

und gottsförchtigen Menschen, die ihn ehren ihm dienen, und lieb haben, gleich wie man solches in Heil. Schrifft hin und wieder sehen und lesen kan, daß er Barmhertzigkeit thue an vielen Tausenden, die ihn lieben und seine Gebott halten, Exod. 20. v. 6. Wie auch Moses von dem HErrn außrufft, da er vor ihm fürüber gieng, mit diesen Worten: HErr, HErr GOtt, barmhertzig, gnädig und gedultmüthig, von grosser Gnad und Treu, der da beweiset Gnad in tausend Glied, vergiebst die Missethat, Ubertrettung und Sünden, vor deme doch niemand unschuldig ist, Exod. 34. v. 6, 7. Dieses bezeuget auch David, da er sagt: Barmhertzig und gnädig ist der HErr, geduldig und von grosser Güte, er wird nicht immer hadern, noch ewiglich zörnen, er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unserer Missethat, dann so hoch der Himmel über der Erden ist, also lässet er seine gnade walten über die so ihn förchten, so weit der Morgen vom Abend, so lässet er unsere Ubertrettung von uns seyn, wie sich ein Vatter über seine Kinder erbarmet, so erbarmet sich der HErr über die so ihn förchten, Psalm 103. v. 10, 13

48. Frage.

Mögen dann die Frommen auch noch auf GOttes gnade sündigen, dieweil sie wissen, daß sie einen so gnädigen GOtt über ihnen haben?

Antwort.

Nein. Dieweil sie auf solche Weise GOttes gnade mißbraucheten, und auf Muthwillen ziehen thäten, wie Juda sagt v. 4. Und Paulus solches von der grosen gnade GOttes bestätiget; Was wollen wir hierzu sagen, sollen wir dann in der Sünde beharren, auf daß die gnade überhand nehme, das sey ferne, wie solten wir in der Sünde wollen leben, deren wir abgestorben sind, Röm. 6. 1, 2.

49. Frage.

Wie müssen wir dann die gnade, barmhertzigkeit und güte verstehen, daß sie den Frommen und gottsfürchtigen zu nütze kommen?

Antwort.

Für den Frommen und gottsfürchtigen ist die gnade und barmhertzigkeit GOttes das Hauptwerck, darein sie ihren Trost in ihrer Pilgrimschafft und geistlichen Streit setzen können und mögen, dann dadurch werden sie unterstützet, wann sie in ihrem guten Fürnehmen etwa treten und straucheln, ohne welches sie sonsten verzagen und verzweifflen müsten, wann sie betrachten das grose Begehren, so GOtt an sie und alle Menschen gethan hat, nemlich seyd heilig, dann ich bin heilig, der HErr euer GOtt, Levit. 11. v. 44. Seyd vollkommen, gleichwie euer Vater im Himmel auch vollkommen ist, Matth. 5. v. 48.

50. Frage.

Worauff

Worauff beruhet der Frommen Trost, zu- und in der Barmhertzigkeit und gnade GOttes?

Antwort.

Auf der unaußsprechlichen und unergründlichen Liebe, damit er uns, ja die gantze Welt geliebet hat, Joh. 3. v. 16. Und dieweil GOtt reich ist von Barmhertzigkeit, durch seine grosse Liebe, damit er uns geliebet hat, Ephes. 2. v. 4. Die Frommen aber so ihr Unvollkommenheit spüren, seufftzen zu ihrem GOtt, dann er kennet und weiß was für ein gemächt wir sind, und gedencket daran daß wir Staub sind, Psalm 103. v. 14. Insonderheit trösten sie sich mit dem Wort Petri, daß der HErr langmüthig über uns seye, und will nicht daß jemand verlohren werde, sondern daß sich Jedermann zur Buß bekehre, 2. Petr. 3. v. 9. Und dieses erwecket dann in den Frommen die Hoffnung zu GOttes Erbarmung in ihren Schmertzen über ihre Missethat, daß sie seufftzen und sagen, ich hoffe darauf daß du so gnädig bist, und mein Hertz freuet sich daß du so gern hilffest, Psalm 13. v. 6. Und David spricht darum in seinem Hertzen, hertzlich lieb hab ich dich O HErr, meine Stärcke, HErr mein Felß, mein Burg, mein Erretter, mein GOtt, mein Hort, auf den ich traue, Psalm. 18. v. 2. Uber dieses beruhe des HErrn Zusage und Versicherung durch Esaiam gethan, daß er den Müden Krafft gebe, und

Stärcke genug den Unvermögenden, und daß die so auf den HErrn trauen, neue Krafft erlangen, Esa. 40. 29, 31.

51. Frage.

Dienet dann dieser glaube, und Erkantnüß von der gnade, Sanfftmuth, Langmuth, und Barmhertzigkeit GOttes nicht weiter als allenvor die, so den HErrn in gehorsam zu dienen und zu förchten suchen?

Antwort.

Nicht allein für diese, sondern auch für diejenige Menschen, welche mit dem verlohrnen Sohn ihren elendigen und gefährlichen Stand, darin sie vor GOtt der Seelen nach, stehen, erkennen, wie sie nemlich Gottes gnade und güte mißbraucht und zu Muthwillen gezogen haben, Luc. 15. v. 17, 18 Ep. Jud. v. 4. Und also den Last der Sünden fühlen und empfinden, auch mit David seufftzen und sprechen; Meine Sünden gehen über mein Haupt, wie ein schwere Last sind sie mir zu schwer worden, meine Wunden stincken und eytern von wegen meiner Thorheit, Psalm 38. v. 5, 6. Ja auch mit einem geängstigten und zerschlagenen Hertzen zu GOtt tretten, und sprechen; GOtt sey mir gnädig nach deiner grossen güte, und tilge auß meine Sünde nach deiner grossen Barmhertzigkeit, wasche mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich von meiner Sünde, dann ich erkenne mein Missethat, und mei-

ne Sünde ist immer vor mir, an dir allein hab ich gesündiget, und übel vor dir gethan, Psalm 51. v. 3, 6. Laß mich nicht in meinen Sünden verderben, sondern vergib mir sie O HErr, Gebeth Manasse v. 12. Die sich also zu GOtt nahen, zu denen nahet sich der HErr Jac. 4. v. 8. Insonderheit wann sie dem Rath Gottes folgen, so er durch Esaiam gegeben, da er sagt, Esa. 1. v. 16, 17. Waschet euch, reiniget euch, thut euer böses Wesen vor meinen Augen hinweg, lasset ab von dem Bösen, lernet gutes thun. Alsdann komt derjenige ihnen entgegen, der von GOtt dem Vatter gesandt ist, die Sünder zur Busse zu bekehren, und stehet mit außgestreckten offenen Armen da, ruffet und sager, komt her zu mir, alle die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken, Matth. 11. v. 28. Wann dann der Sünder mit solchem Leydwesen, wie auch zerschlagenem und zerknirschtem gemüth zu seinem GOtt tritt, in Besserung seines Lebens, so ist es die rechte göttliche Traurigkeit, die da würcket zur Seligkeit eine Reue die niemand gereuet, demselben stehet alsdann die gnadenthür offen, wie an dem verlohrnen Sohn nach allen Umständen zu sehen, Luc. 15. Und dessen Sünden sollen nicht mehr gedacht werden, Jer. 31. v. 34. Ezech. 33. v. 16.

52. Frage.

Ist dann GOTT der HERR nicht auch

barmhertzig über den unbußfertigen Sünder?

Antwort.

So lang die Menschen in ihrem ruchlosen, fleischlichen bösen Leben und Wesen, ohne alle Forcht Gottes fortfahren, und verharren, so haben sich dieselben, der Sanfftmuth, gnade und Barmhertzigkeit Gottes nichts zu getröstẽ, dann die gottlosen haben kein Friede, spricht GOTT durch Esaiam 48. v. 22. 57, 21. Sondern der Zorn Gottes vom Himmel wird offenbahret über alles gottloses Wesen und Unrecht der Menschen, die die Warheit in Ungerechtigkeit aufffhalten, oder in Lügen verkehren, Röm. 1. v. 18. Und dieses Urtheil stehet über die gottlosen fest. Wehe den gottlosen, dann sie sind boßhaffrig, und es wird ihnen vergolten werden wie sie es verdienen, Esa. 3. v. 2.

53. Frage.

Werden dann solche Menschen gottloß genennet, dieweil GOtt nicht mit ihnen, und sie nichts mit GOtt zu thun haben, und also loß von GOTT sind?

Antwort.

Sie werden darum nicht gottloß genennt, um daß sie von GOtt loß sind, oder GOtt nichts mit ihnen zu thun hat, sondern darum, daß sie wider den Rath und Willen Gottes, das Joch des HErrn von sich werffen, und sich daran nicht verbinden wollen, wie man Jerem. 2. v. 17. lesen kan, sondern ihrem Eigenen

wider Gottes Willen, folgen, und mit allerley listigen Practicken ihre Sachen ohne alle Forcht Gottes fortsetzen wie in dem 10. Psalmen zu sehen, allwo David sagt: Der gottlose ist so stolz und zornig, daß er nach niemand fraget, in allen seinen Tücken hält er GOtt für nichts, Psalm. 10. v. 4. Der gottlose rühmet sich seines Muthwillens, v. 3. Die gottlosen sind wie ein ungestüm Meer, das nicht still seyn kan, dessen Wellen Koth und Unflath außwerffen, Esa. 57. v. 20. Darum spricht David recht von ihnen, es ist von grund meines Hertzens von der gottlosen Wesen gesprochen, daß keine Gottes-forcht bey ihnen ist, Psalm 36. v. 2. Dann sie wenden sich selbst von GOtt und seinen gebotten ab, als wann gar kein GOTT wäre.

54. Frage.

Ist dann für solche Menschen keine Hoffnung zur Seligkeit mehr, müssen sie dann darum von Gottes Angesicht verstossen bleiben?

Antwort.

So lang sie in ihrer gottlosigkeit, und Boßheit verharren, und Gottes Rath wider sich selbst verachten, kan für solche Menschen keine Hoffnung zur Seligkeit seyn, dann ob sie gleich Gottes gerechtigkeit wissen, daß die so solches thun, des Tods würdig sind, thun sie es nicht allein, sondern haben auch gefallen an denen die solches thun, und sind solche Menschen,

an welchen GOtt einen greuel hat, sie gehorchen der gerechtigkeit Gottes nicht, und sind zu allen guten Wercken untüchtig, ungehorsam, Tit. 1. v. 16. Darum sagt die Schrifft zu ihnen, nach deinem verstockten und unbußfertigen Hertzen, häuffest du dir selbst den Zorn, auf den Tag des Zorns, und der offenbahrung des gerechten gerichts Gottes, welcher geben wird einem jeglichen nach seinen Wercken, Röm. 2. v. 5. 6. Dann wie der Baum fält, so wird er liegen, Pred. Sal. 11. v. 3.

55. Frage.

Wann wir dann in dem glauben zu der Erkantnüß aller dieser göttlichen Eigenschafften kommen sind, müssen wir dann nicht auch wissen, daß man GOtt in der Beschaffenheit seiner göttlichen Majestät erkennen muß?

Antwort.

GOtt der HErr hat uns, um ihn desto mehr zu ehren, zu lieben, zu förchten, zu dienen, nebenst der offenbahrung seines wohlgefälligen Willens, auch [wie bereits gesagt und erwiesen worden] seine göttliche Eigenschafft geoffenbahret, um ihn darin zu erkennen, wie er über uns Menschen stehe, nicht aber, wie er für sich selbsten in seinem göttlichen Wesen bestehe, dann dieweil uns solches zu der Beförderung unserer Seligkeit nicht dienen kan, so hat es ihm auch nicht gefallen, uns etwas davon zu offenbahren, auf daß wir nicht etwan durch für-

witzige

wiziges Nachforschen und Suchen, seine eigentliche Beschaffenheit zu erkennen und zu wissen; sündigen möchten; Und weil wir sein geschöpff sind, wie wollen wir unsern Schöpffer begreiffen? Dann wann eines Menschen Werck seines Meistlers Beschaffenheit nicht kan erkennen, wie solten wir dann die Beschaffenheit dieses grossen Schöpffers verstehen und erkennen mögen, sintemal der Himmel so viel höher ist dann die Erde, also sind auch seine Wege so viel höher, als unsere Wege, und seine gedancken so viel höher als unsere gedancken, Esa. 55. v. 9. Dahero dann, als Moses einesmals Gottes Herrlichkeit zu sehen verlangte, bekame er zur Antwort, mein Angesicht kanst du nicht sehen, dann kein Mensch wird leben, der mich siehet, Exod. 33. v. 20. verstehe in seiner göttlichen Beschaffenheit, dann ob wohl in Heil. Schrifft von Gottes Angesicht gedacht oder geredt wird, so müssen wir uns solches nicht also natürlich einbilden, und von GOtt auf Menschliche Weise verstehen, sondern es vielmehr in einem geistlichen Sinn und Verstand von Gottes Würckung, gegen und in uns, ansehen, welches also gesagt wird, um unserer Schwachheit einiger massen zu Hülffe zu kommen, und also die Würckung unsers Gottes fürzubilden, und anzuzeigen, nicht aber die eigentliche Beschaffenheit, sintemal gantz kein Bildnüß darauß ersonnen werden kan, als zu sehen ist, Esa. 40. v.

18. 25. Wem wollet ihr dann GOtt nachbilden, oder wem wolt ihr ihn vergleichen, oder was gleichnüß wollet ihr ihm auffrichten? Oder wem wolt ihr mich nachbilden dem ich gleich seye, spricht der Heilige. So ist und bleibt diesem nach GOtt der HErr vor uns Menschen, in der Beschaffenheit des göttlichen Wesens, ein unbegreiflicher GOtt, und ob wir wohl Gottes Würckung oft in vielen Dingen sehen, so ist es doch für uns gar unbegreiflich, wie er regiere, Psalm 147. v. 5. Und müssen wohl mit Paulo sagen: O welch eine Tieffe des Reichthums, beyde der Weißheit und Erkantnüß Gottes, wie gar unbegreiflich sind seine gerichte, und unerforschlich seine Wege, Röm. 11. v. 33. Sind uns nun Gottes gerichte und Wege unbegreiflich, wie viel mehr sein göttliches Wesen selbst.

Der vierdte Articul von der Einigkeit GOttes.

56. Frage.

Es ist nun so viel von GOtt geredt, ja auch wie daß er ein einiger GOtt seye, woher, und warum wird dann von so vielen, ja auch an so vielen Orten geredt und gesagt, GOtt der Vatter, GOtt der Sohn, und GOtt der Heilige Geist, ist dann nach solcher Außsprechung, der Sohn ein GOtt und der Heil. Geist ein GOtt, gleich wie der

Vatter

Vatter ein GOtt ist? Warum haben dann die Juden so groß Unrecht, wann sie sagen, daß die Christen drey götter anbethen, und bekennen, da sonst bezeuget wird, daß nur ein GOTT seye?

Antwort.

Wir haben gesagt und auch bekennt, daß nicht nur GOtt der HErr, sondern auch seine Urtheile, über und in uns Menschen unbegreiflich sind, darum kan auch so menschlich von dem göttlichen Wesen des Vatters, des Sohns Gottes, und des Heil. Geistes, oder Gottes Geist, wie die für sich selbst bestehen, von keinem Menschen begriffen, noch mit Worten außgesprochen werden, dann ob wohl von einigen Menschen will gesagt werden, daß in der gottheit drey selbstständige Personen oder Wesen seyen, und daher ferner sagen, GOtt der Vatter, GOtt der Sohn, GOtt der Heil. Geist, so finden wir doch solche Redens-Art in Heil. Schrifft nicht, wohl aber, daß auch der Sohn und der Heil. Geist in dem göttlichen Wesen vereinigt gehalten werden, und ihnen die gottheit zugleich zugeeignet wird, wie Christus eigene Wort davon lauten oder melden, Joh. 14. v. 9. Wer mich siehet, der siehet den Vatter, und Joh. 10. v. 30. Ich und der Vatter sind eins.

57. Frage.

So aber GOtt der HErr sich selbst zu Mose

nenner,

nennet, den GOtt Abrahams, den GOtt Isaacs, und den GOtt Jacobs, und daß solches sein Name sein solt ewiglich, Exod. 3. v. 15. Geschehen dann hiemit nicht drey Benamungen?

Antwort.

GOtt der HErr bekennet sich zwar wohl in dieser Benennung der drey Personen ihr GOtt gewesen zu seyn, aber nicht daß er von seiner Seiten in drey Personen bestünde, sondern daß er Israels GOtt seye, und darzu derselbe GOtt, so auch ihrer Vätter, als nemlich, Abrahams, Isaacs, und Jacobs GOtt gewesen ist, welcher Moses zu ihnen gesandt, und nun weiter auch ihr GOtt seye, dieser GOtt aber, ist nicht allein ein GOtt Abrahams, Isaacs und Jacobs, sondern auch aller Welt GOtt, Esa. 54. v. 5. Nicht allein der Juden, sondern auch der Heyden GOTT, Röm. 3. v. 29.

58. Frage.

Wie müssen dann diese drey Namen verstanden werden die man lieset, Matth. 28. v. 19 tauffet sie in dem Namen des Vatters, des Sohns, und des Heil. Geistes?

Antwort.

Hieraus muß nicht verstanden werden, daß drey Wesen drey Personen, viel weniger drey Götter im Himmel sind, sondern diese Namen werden also mit Unterscheid, in Betrachtung des Wercks der Erlösung, und Seligmachung

des

des menschlichen geschlechts, außgesprochen, als der Vatter der Ursprung, der Sohn das Mittel der Erlösung, der Heil. Geist die Heiligung, und Befestigung zur Seeligkeit, welches uns alles aus der Vollkommenheit des grossen Gottes, Schöpffer Himmels und der Erden, also fürkommt, wie Paulus sagt, GOtt ist es, der uns samt euch in Christo JEsu befestiget, und uns gesalbet, und versigelt, und uns das Pfand den Geist gegeben hat, 1. Cor. 1. v. 22. Dann ob wohl bey den Menschen unterschiedliche Personen sind, daß man sagt, Vatter, Mutter, Sohn, so müssen wir doch so auf menschliche Weise von GOTT nicht reden oder urtheilen, dann wir haben erwiesen daß er ein unbegreiflicher GOtt seye, sondern viel mehr, mit und unter solchen Benamungen ein einigen GOtt verstehen, wie davon Johannes zeuget, 1. Joh. 5. v. 8. Drey sind die da zeugen im Himmel, der Vatter, das Wort, und der Heil. Geist, und die drey sind eins. Von welcher Einigkeit wir Joh. 1. v. 1. sehen können, da er sagt: Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey GOtt, und GOtt war das Wort. Gleich wie auch alsobald in der Schöpffung von GOTT, dem Wort, und dem Geist Gottes gelesen wird, daß der Geist Gottes auf dem Wasser schwebete, Gen. 1. v. 26. Worauf dann David auch gesehen, da er spricht; Der Himmel ist durch das Wort des HErrn

gemacht, und all sein Heer durch den Geist seines Mundes, Psalm 33. v. 6.

59. Frage.

Wie kan es seyn, daß diese drey, nemlich GOtt der Vatter, GOtt der Sohn, und GOtt der Heil. Geist ein GOtt ist, so doch so klärlich bey Matth. 3. v. 16, 17. geschrieben stehet, daß, da JEsus von Johanne getaufft wurde, der Geist Gottes vom Himmel, in der gestalt einer Tauben, herab über den Sohn kame, den Johannes gesehen, und eine Stimme vom Himmel sprach, diß ist mein lieber Sohn, an welchem ich ein Wohlgefallen habe, allwo dann der Sohn getaufft, der Heil. Geist gesehen, und des Vatters Stimme vom Himmel gehöret worden, ist dann auß solchem nicht zu schlissen oder zu halten, daß drey Götter im Himmel sind?

Antwort.

So man dieses nach menschlicher Weise ansehen und betrachten wolte, würde man drey Wesen oder Personen beschliessen, und urtheilen, aber dieses grosse göttliche Werck, so GOtt durch seine grosse Liebe, und göttliche Krafft, und nach seinem Versprechen, übernatürlich vollführet hat, kan und muß von uns nicht nach dem natürlichen geurtheilt, verstanden oder betrachtet werden, sondern vielmehr für ein unbegreiflich Werck angesehen, geglaubt, und mit

einer

einer hohen Verwunderung, an GOtt und seiner grossen allmächtigen, und unbegreiflichen Weißheit betrachtet werden, allein die Person JEsu Christi war damals in seiner Menschheit, im Fleisch zu sehen und zu fühlen, dannoch wie Paulus sagt, GOtt war in Christo, und versöhnet die Welt mit ihm selbst, 2. Cor. 5. v. 19. Müssen also mit Paulo ferner bekennen, daß dieses gottselige geheimnüß groß seye, dieweil GOtt im Fleisch geoffenbahret ist, 1. Tim. 5. v. 16. Bleibt also der menschlichen Vernunfft unbegreiflich, gleich wie ein Vatter, der einen Sohn hat, nicht der Sohn ist, sondern der Vatter, also ist auch der Sohn nicht der Vatter, sondern der Sohn des Vatters, und dieweil der Heil. Geist ein Geist Gottes und Christi ist, so ist er weder der Vatter noch der Sohn, sondern der Heil. Geist, dieweil wir aber nur natürliche Menschen sind, dieses aber übernatürlich, und ein göttlich Werck ist, so müssen wir es auch als ein göttlich geheimnüß ansehen, und im glauben annehmen, das übrige aber, sollen wir, ein jedes in seiner Beschaffenheit, das uns unbegreiflich ist, nicht begehren zu erforschen, wie wir vorhin auß Röm. 11. v. 33. gesagt haben, O welch ein Tieffe des Reichthums, der Weißheit und Erkantnüß Gottes, wie gar unbegreiflich sind seine gerichte, und unerforschlich seine Wege.

60. Frage.

Haben dann die Juden im Alten Testamente davon kein Zeugnüß und Beweiß, dieweil es ihnen so frembd fürkomt, daß die Christen im göttlichen Wesen bekennen Vatter, Sohn und Heil. Geist, wodurch dieselbigen sich von dem Christenthum desto abwendiger machen?

Antwort.

Es scheinet daß so lange sie so fest an Mose hangen, und die Decke ihnen auch noch vor ihren Hertzen und Augen hangen bleibet, daß sie dieses nicht sehen noch verstehen können, sonst gebühret es ihnen nicht so frembd zu seyn, viel weniger so lästerlich davon zu reden, dieweil so viel mal in dem Alten Testament, von dem Heiligen Geist, von des HErrn Geist, von dem Geist Gottes ist geredt worden, wie in dem Anfang der Schöpffung zu sehen, wie geschrieben stehet, der Geist Gottes schwebet auf dem Wasser, Gen. 1. v. 2, 3 Und David sagt, der Geist des HErrn hat durch mich geredt, und seine Rede ist durch meine Zunge geschehen, 2. Sam. 23. v. 2. Und deinen Heil. Geist nimm nicht von mir, bittet David, Psal. 51. v. 13. Und wie Esaias über Israel klaget, sie erbitterten und entrüsteten seinen Heil. Geist, wo ist der, der seinen Heil. Geist unter sie gab, Esa. 64. v. 10. 11. In gleichem Joel 2. v. 28. Esa. 44. v. 3, 4. Ich will meinen Geist auß[illegible]ssen über alles Fleisch.

61.

61. Frage.

Lieset man in dem Alten Testament auch nichts von dem Sohn Gottes, dieweil es den Juden so frembd ist, daß wir Christen, Christum für den Sohn Gottes ehren, welchen sie für den Messiam nicht annehmen wollen?

Antwort.

Darum daß sie noch einen natürlichen Messias, wie Moses und Elias gewesen, auch noch ein Irrdisch Königreich, wie Davids und Salamons gewesen, erwarten, bleiben sie noch im Unglauben an den Sohn Gottes JEsum Christum, sonsten finden sie von dem Sohn Gottes im Alten Testament genugsam Zeugnüß, als da sind die Sprüche des weissen Salomons; Wer fähret hinauf gen Himmel und wieder herab? Wer fasset den Wind in seine Hände? Wer bindet die Wasser in ein Kleid? Wer hat alle Ende der Welt gestellet? Wie heisset er, und wie heisset sein Sohn, weissu das? Prov. 30. v. 4. Von diesem Sohn zeuget David in der Person Gottes; Du bist mein Sohn, heut hab ich dich gezeuget, heische von mir so will ich dir die Heyden zum Erbe geben, und der Welt Ende zum Eigenthum, Psalm. 11. v. 7, 8. Item, küsset den Sohn daß er nicht zörne, und ihr umkommet auf dem Wege, dann sein Zorn wird bald anbrennen, aber wohl allen denen die auf ihn trauen, v. 12. Von der Einigkeit mit dem Vatter weissaget

der Prophet: Ein Kind ist uns gebohren, ein Sohn ist uns gegeben, dessen Herrschafft ist auf seiner Schulter, und er heißt Wunderbahr, Rath, Krafft, Held, ewiger Vatter, Friede-Fürst, Esa. 9. v. 6.

Fünffter Articul von der Menschwerdung Christi.

62. Frage.

Den Sohn Gottes den HErrn JEsum Christum betreffend ist derselbe vor seiner geburth, von Maria, schon ein Sohn Gottes, bey- und mit dem Vatter gewesen?

Antwort.

Freylich ist er vor der geburth von Maria schon bey- und mit dem Vatter gewesen, wie wir solches jetzt auß Esa. 9. v. 5. erwiesen haben, als der zuvor versehen ist, ehe der Welt grund geleget war, 1. Petr. 1. v. 20. nicht allein vor ersehen, sondern von Ewigkeit gewesen, wie Mich. 5. v. 1. bezeuget, dessen Außgang von Anfang, und von Ewigkeit her gewesen ist. Dahero spricht Christus selbst, Johan. 17. v. 5. Vatter verklähre mich mit der Klarheit die ich bey dir hatte, ehe die Welt war. Paulus aber schreibet von dem Sohne so viel umständlicher, da er sagt, welcher ist das Ebenbild des unsichtbahren Gottes, der erstgebohrne vor allen Creaturen, dann durch ihn ist alles geschaffen was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbahre

bahre und Unsichtbahre, beyde die Thronen und Herrschafften, und Fürstenthümen, und Oberkeiten; Es ist alles durch ihn und in ihm erschaffen, Col. 1. v. 15, 16. Worauß seine Ewigkeit genugsam erkläret ist.

63. Frage.

Wann dann dieses von dem Sohn Gottes so gewiß und warhafftig ist, wie dann der Vatter von ihme bezeuget, diß ist mein lieber Sohn, warum nennet sich dann Christus selbst so offt des Menschen Sohn?

Antwort.

Dieses ist eine Sach von grosser geheimnüß, die alle menschliche Vernunfft übertrifft, und nicht wohl mag begriffen werden, wie solches werden könne, und auch geschehen ist, daß der grosse GOtt seinen einigen Sohn, den er von Ewigkeit gezeuget, einen wahren Menschen von einer Jungfrauen hat lassen gebohren werden, und dannoch Gottes Sohn geblieben ist, welches Paulus ein gottseliges geheimnüß genennet, 1. Tim. 3. v. 16.

64. Frage.

Ist dann der Sohn Gottes durch seine Ankunfft in diese Welt das worden, was er vorhin nicht gewesen?

Antwort.

Es hat GOtt also beliebet, das menschliche geschlecht mit ihm selber, in- und durch seinen Sohn wieder zu versöhnen, und also die Sün-

de außzutilgen, und zu vernichten in dem Fleisch durch die Sünde, dann er hat den der von keiner Sünde wuste, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihme die gerechtigkeit die vor GOTT gilt, 2. Cor. 5. v. 21. Und also ist er das worden, was er vorhin nicht gewesen war, dann das Wort ward Fleisch und wohnet unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebohrnen Sohns vom Vatter voller gnad und Warheit, Joh. 1. v. 14. Gebohren von dem Saamen Davids nach dem Fleisch, und kräfftiglich erweiset ein Sohn Gottes nach dem Geist, der da heiliget, Röm. 1. v. 34. Daß wir gesehen haben mit unsern Augen, daß wir beschauet haben, daß unsere Hände betastet haben von dem Wort des Lebens, 1. Joh. 1. v. 1. Welcher, ob er wohl in göttlicher gestalt war, hat er es nicht für einen Raub geachtet GOtt gleich zu seyn, sondern ausserte sich selbst, und nahme Knechts gestalt an, war gleichwie ein andrer Mensch und an geberden als ein Mensch erfunden, Phil. 2. v. 6, 7. Uns in allem gleich, doch ohne Sünde, Hebr. 4. v. 15. Und deßwegen nennet sich der Sohn Gottes auch einen Sohn des Menschen.

Der sechste Articul vom Fall des menschlichen Geschlechts.

65. Frage.

Warum

Warum ist dann der Sohn Gottes in die Welt kommen?

Antwort.

Weil der erste Mensch Adam, der von GOtt und nach Gottes Ebenbilde gut und vollkommen geschaffen war, Gen. 1. v. 27. den Befehl Gottes ungehorsamlich übertretten, und also von GOtt abgewichen, so ist er in Gottes Zorn und Verdammnüß verfallen, und zwar nicht allein er, sondern wir alle, die von ihme herkommen sind, Gen. 3. v. 1, 7. Und ist also die Sünde durch einen Menschen (Adam) in die Welt kommen, und durch die Sünde der Tod, verstehe der ewige Tod, und der ist also über alle Menschen kommen, auch über die so nicht gesündiget haben, mit gleicher Uebertrettung, wie Adam, Röm. 5. v. 12, 14. Worvon niemand seinen Bruder erlösen konte, ja auch seine eigene Seele nicht, sondern man hätte es müssen lassen anstehen ewiglich, Psalm 49. v. 8, 9. Dann das Urtheil ist kommen aus einer Sünde zur Verdammnüß, Röm. 5. v. 16. Also daß wohl alle Nachkommenen von Adam her, mit dem frommen Esra mögen sagen; O du Adam, was hastu gethan, dann da du so gesündiget hast, gerieth nicht allein der Fall über dich, sondern auch über uns alle, die wir von dir herkommen, 4. Esra 7. v. 48.

66. Frage.

Ist dann der Sohn Gottes JEsus Christus

darum

darum in die Welt kommen, daß er den Zorn Gottes wiederum wolte stillen, hinweg nehmen, versöhnen und befriedigen?

Antwort.

Es war also der wolgefällige Wille des grossen Gottes, nach seiner unergründlichen Liebe und Barmhertzigkeit, daß er seinen liebsten und eingebohrnen Sohn, nach dem Fleisch in diese Welt gesandt hat, das verfallene Menschen-geschlecht wieder aufzurichten, mit demselben sich zu befriedigen, und zu versöhnen, darum wird er auch in der Weissagung ein Friede-Fürst genennet, Esa. 9. v. 6. Dann ob wohl das gesetz Mosis die Verheissung hatte, daß, welcher dasselbe hielte und thäte, darin leben solte, Levit. 18. v. 5. So war doch solches mit einem Fluch beschlossen, also daß wer nur ein gebott übertratte an allem schuldig war, Deut. 27. v. 26. Dieweil dann um der Schwachheit willen des Fleisches, keiner das gesetz vollkommen halten konte, so sind sie alle unter dem Fluch und Zorn Gottes verfallen gewesen, Gal. 3. v. 10, 11. Was aber dem gesetz unmüglich war, sintemal es durch das Fleisch geschwächt war, das thäte GOtt, und sandte seinen Sohn in der gestalt des sündlichen Fleisches, und verdammte die Sünde im Fleisch durch Sünde, Röm. 8. v. 3. Und wie durch eines Menschen Ungehorsam viel Sünder worden sind, also werden auch durch eines gehor-

sam viel gerechte, Röm. 5. v. 19. Auf daß, gleich wie die Sünde geherrschet hat zum Tod, also auch herrsche die gnade, durch die gerechtigkeit zum ewigen Leben, durch JEsum Christum, Röm. 5. v. 21. Gleichwie sie in Adam alle sterben, also werden sie in Christo alle lebendig gemacht, sagt Paulus, 1. Cor. 15. v. 22. Dann er ist kommen und hat verkündiget im Evangelio den Frieden, euch die ihr ferne waret, und denen die nahe waren, Ephes. 2. v. 17. Luc. 2. v. 10. Act. 10. v. 36. Also ist Christus kommen, zu suchen und selig zu machen das da verlohren war, Luc. 19. v. 10. Dann also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben, Joh. 3. v. 16.

67. Frage.

Wird dann das Werck unserer Seligkeit und Erlösung dem Sohn, unserm HErrn JEsu Christo, darum allein zugeeignet, dieweil sein Name mehrentheils gedacht, er auch deßwegen unser Seligmacher genennet wird?

Antwort.

Es war also der ewige Rath Gottes, daß er durch denselben, und zwar auf eine solche Weise das Werck der Erlösung vollbringen, und seinen einigen Sohn zu einem Mittel der Menschen Seligkeit stellen wolte, wie aus dem zu sehen ist, daß darum die Engel die Botschaf-

ten an Maria, und Joseph befehlen müsten, ihme den Namen JEsus zu geben, Matth. 1. v. 24. Luc. 1. v. 27. Darum daß er sein Volck von ihren Sünden solte selig machen. Jedoch aber ist diese Seligkeit nicht ausser dem Vatter, sondern mit dem Vatter geschehen, wie aus 2. Cor. 5. v. 19. zu sehen, da Paulus sagt; GOtt war in Christo, und versöhnet die Welt mit ihm selber, und rechnet ihnen ihre Sünden nicht zu. Dann er ist uns gemacht von GOtt, zur Weißheit, zur gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung, 1. Cor. 1. v. 29. Durch unsers Gottes hertzliche Barmhertzigkeit, durch welche uns besuchet hat der Auffgang auß der Höhe, Luc. 1. v. 78. Dann GOtt der da reich ist von Barmhertzigkeit durch seine grosse Liebe, damit er uns geliebet hat, da wir todt waren in unsern Sünden, hat er uns samt Christo lebendig gemacht, Ephes. 2. v. 4, 5. besiehe Joh. 3. v. 16. und 1. Joh. 4. v. 9, 10. Und ob wohl das Werck selbst durch den Sohn vollbracht ist, daß er darum der Vollender genennet wird, Hebr. 12. v. 2. So muß doch der Vatter nicht davon außgeschlossen, sondern ihme auch die Ehr darfür gegeben, wie auch Lob und Danck gesagt werden. Gleich wie uns die Englische Herrscharen bey der geburth Christi zu solcher Ehre anweisen, und auch selbst thaten, sagende: Ehre sey GOtt in der Höhe, Luc. 2. v. 14. Und Paulus

saget

saget auch Danck dem Vatter, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht, welcher uns errettet hat von der Oberkeit und Macht des Finsternüß, und hat uns gesetzet in das Reich seines geliebten Sohns, durch welchen wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden, Col. 1. v. 12, 14.

68. Frage.

Muß dann von uns, in dem seligmachenden glauben, da man glaubet daß ein GOtt ist, auch geglaubet werden, daß JEsus Christus der Sohn Gottes, unser Heyland, Erlöser und Seligmacher seye?

Antwort.

Das muß ohnfehlbahr auß dem seligmachenden glauben an GOtt, der ein Schöpffer Himmels und der Erden ist, folgen. Gleich wie, wir vorher, eine Einigkeit mit dem Vatter erwiesen haben, und er selbst spricht; Glaubet ihr an GOtt, so glaubet ihr auch an mich, Joh. 14. v. 1. Wer an den Sohn glaubet der hat das ewige Leben, wer an den Sohn nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibet ob ihm, Joh. 3. v. 36. Dann in keinem andern ist das Heyl, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden, Act. 4. v. 12. Und dieses ist der grund des Evangelii, der Anfang und das Ende desselben.

Dieses ist geschrieben daß ihr glaubet, JEsus seye Christ der Sohn Gottes, und daß ihr durch den glauben das Leben habet in seinem Namen, Joh. 20. v. 31. Wie dann Petrus seine Zuhörer in seiner Predigt auch darauf weiset, Act. 2. v. 36. Philippus die von Samaria, Act. 8. v. 12. den Kämmerling v. 34. Petrus den Cornelium und alle die Seinigen, Act. 10. v. 36. Ingleichem Paulus und Silas zu dem Kerckermeister sagten, glaube an den HErrn JEsum, so wirstu und dein Hauß selig Act. 16. v. 31.

69. Frage.

Ist dann der glaube an GOtt und an seinen Sohn JEsum Christum genug zur Seligkeit?

Antwort.

Dieses ist zwar wohl das Hauptstück des wahren glaubens zur Seligkeit, wann er recht und wohl nach der Schrifft in den Hertzen gegründet ist, und dadurch in den ganzen Menschen würcket; Dann so man von Hertzen glaubt so wird man gerecht, und so man mit dem Mund bekennet, so wird man selig, Röm. 10. v. 10. Dieweil aber hier gar mercklich gefragt wird, ob solches zu glauben allein genug seye zur Seligkeit, so müssen wir nochmals sagen, daß eine mündliche Bekantnüß, einen solchen glauben zu haben, nicht genug zur Seligkeit seye, sondern vielmehr ein solcher glaub, worauß und wordurch der gehorsam bewiesen wird,

willig-

willigklich sich unter das Joch Christi zu begeben, und dabey auß den Früchten des glaubens bey solchen Menschen gesehen wird, daß man ein solchen glauben habe, der durch die Liebe thätig ist, Gal. 5. v. 6. Und daß man auch allen Fleiß anwende, daß man in seinem glauben die Christlichen Tugenden, in solchen Tugenden aber Bescheidenheit, in der Bescheidenheit Mäßigkeit, in der Mäßigkeit gedult, und in der gedult Gottes Huld, in Gottes Huld ein brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe auch ein gemeine Liebe zeige, 2. Petr. 1. v. 5, 6, 7. Wann wir nun dieses nicht bey- und in dem glauben haben, sondern nur eine mündliche Bekantnüß von GOtt und Christo thun, so kan solcher Mund-glaube zur Seligkeit nichts helffen, und wer diese Ding bey ihm (verstehe im glauben) nicht hat, der ist noch blind, und tappet mit der Hand, 2. Petr. 1. v. 9. Wovon auch Jacobus spricht; Du unnützer Mensch, wilt du wissen daß der glaube ohne Werck todt seye, ist nicht Abraham unser Vatter durch die Werck gerecht worden, da er seinen Sohn Isaac auf dem Altar opfert? Da siehestu daß der glaube mit gewürcket hat an seinen Wercken, und durch die Werck ist der glaube vollführt worden, Jac. 2. v. 20, 21. 22. Und gleich wie der Leib ohne Geist todt ist, also ist auch der glaube ohne Werck todt, v. 26. Dann der glaube ist nicht

ohne Werck, nemlich, die GOtt gefällig sind, wie solches Abraham in der That bewiesen. Dahero Jacobus mit Petro wohl sagen mag, so sehet ihr nun daß der Mensch durch die Werck gerecht wird, und nicht durch den glauben allein.

Der siebende Articul von den guten Wercken.

70. Frage.

Dieweil dann die guten Werck bey dem glauben so nöthig sind, also daß der glaube ohne die guten Werck nichts befördert, verdienet dann der Mensch durch die guten Wercke etwas bey GOtt zur Seligkeit?

Antwort.

Gleich wie der glaube fest und beständig seyn muß, so man GOtt gefallen will, Hebr. 11. v. 6. So müssen auch darbey die Christlichen Tugenden, und guten Wercke in der Liebe fest und gewiß seyn, wann man hoffen will selig zu werden; Wie wir vorhin aus 2. Petr. 1. v. 9. erwiesen haben, und bey Matthäo 25. v. 42, 43. klärlich zu ersehen, daß die Werck mit dem glauben zur Seligkeit würcken, da Christus sagt; Kommet her ihr gebenedeyten meines Vatters, und allwo er dann einem jeden nach seinen Wercken die Belohnung namhafft machet, v. 34, 41. Und bey Johan. 5. v. 29. spricht er; Die da Guts gethan haben,

ben, werden herfür gehen zur Aufferstehung des Lebens; Wie auch zu finden Phil. 2. v. 12. 1. Cor. 15. v. 58. Daß aber gefragt wird, ob die Menschen bey GOtt etwas zu ihrer Seligkeit verdienen, so ist solches ferne, dieweil wir also GOtt zu unserm Schuldner machen würden. Dann ob wohl an unterschiedlichen Orten in der Heil. Schrifft auf gute Werck die Seligkeit verheissen wird, so hat solches sein Absehen auf solche Werck die auß dem glauben, Liebe und gehorsam hervor gebracht sind, und vorgebracht werden, nicht aber darum eigentlich den Himmel zu verdienen; Dann es heißt: Wann ihr alles gethan habt, was euch zu thun befohlen ist, so sprechet, wir sind unnütze Knechte, wir haben gethan was wir zu thun schuldig waren, Luc. 18. v. 10.

71. Frage.

Muß und mag man dann mit Verlangen und Trachtung nach der ewigen Seligkeit keine Christliche Tugenden und Werck thun, so doch Paulus Röm. 2. v. 7. denselben das ewige Leben verheisset, die mit gedult in guten Wercken darnach trachten?

Antwort.

In der Ubung und Erweisung unsers glaubens muß unser Sinn und Trachtung allezeit darnach stehen, und auf das ewige Leben gerichtet und gesetzt seyn, gleich wie der Zeiger auf dem Compaß allezeit auf Mitternach zeiget,

wie Christus spricht? Ringet darnach daß ihr durch die enge Pforte eingehet, Luc. 13. v. 24. Und das von dem Anfang biß an das Ende des glaubens und Lebens; Welches dann Paulus auch klärlich anzeiget, da er spricht: Wisset ihr nicht, daß alle die in den Schrancken, oder nach dem Ziel lauffen, die lauffen alle, aber einer erlanget das Kleinod, so lauffet nun also daß ihr es ergreiffet, 1. Cor. 9. v. 24. und 15, 58. Dieses ist nun das Kleinod so uns fürgehalten wird, nemlich die himmlische Beruffung Gottes von Oben herab, in Christo JEsu, Phil. 3. v. 14. So sagt auch Paulus, Preiß Ehr, und ein unvergängliches Wesen, allen denen die mit gedult in guten Wercken trachten nach dem ewigen Leben. Also ist dieses das Erste und Leste, und die Lehr und Predigt des Evangelii, schaffet daß ihr selig werdet mit Forcht und Zittern, Phil. 2. v. 12. Und gemäß den Worten Christi, wer beharret biß ans Ende, der wird selig werden, Matth. 10. v. 22. So bezeuget auch Paulus, daß dieses in seinem gantzen Lebens-Lauff sein Absehen gewesen, dieweil er sagt, hinfür ist mir beygelegt die Cron der gerechtigkeit, die mir der gerechte Richter an jenem Tag geben wird, nicht aber mir allein, sondern auch allen denen die seine Erscheinung lieb haben, 2. Tim. 4. v. 8. Daß also der gottselige Wandel eines Christen, wohl mit Trachtung nach dem ewigen Leben seyn

mag,

mag, ja auch gethan, und geschehen muß, 2. Petr. 1. v. 11. Dann wir sind sein, nemlich Gottes Werck, geschaffen in JEsu Christo zu guten Wercken, zu welchen uns GOtt zuvor bereitet hat daß wir darinnen wandeln sollen, Ephe. 2. v. 9. Worzu die Worte Christi sich auch fügen, da er spricht, meine schaafe hören meine Stimme, und ich gebe ihnen das ewige Leben, Joh. 10. v. 27, 28.

Der achte Articul vom neuen Bund oder Testament.

72. Frage.

Müssen dann alle glaubigen, so da hoffen selig zu werden der Stimme Christi gehorsam seyn, als ihrem Gesetz-geber, und ihme darin nach seiner Lehr und Fürgang folgen?

Antwort.

Solches müssen wir von gantzem Hertzen thun, und nicht nur obenhin mit dem Munde, wie solches auß vielen Zeugnüssen der Heil. Schrifft, so wohl Alten als Neuen Testaments, wie auch auß denen Verheissungen und derselben Erfüllungen klärlich zu sehen ist. Wie dann der Prophet Moses sprach: Einen Propheten wird euch GOTT der HErr erwecken, auß euren Brüdern, denselben sollet ihr hören, Deut. 18. v. 15. Act. 3. v. 23. Ich habe ihn den Menschen zum Zeugen gestellet, zum Fürsten und gebieter den Völckern Esa. 55. v.

4. Dann nach dem GOtt vor Zeiten manchmal und auf mancherley Weise zu den Vätern geredet hat durch die Propheten, so hat er auch am letzten in diesen Tagen zu uns geredt, durch den Sohn, Hebr. 1. v. 1. Nicht allein aber durch ihn, sondern auch von ihm, auß dem Himmel gesprochen, dieses ist mein lieber Sohn, an welchem ich ein Wohlgefallen habe, den solt ihr hören, Matth. 3. v. 17. 17, 5. 2. Petr. 1. v. 7.

73. Frage.

Dienet uns dann nun das Alte Testament nicht mehr zu einer Lehr, dieweil der Sohn Gottes unser HErr JEsus Christus kommen ist, und uns befohlen worden denselben hinführo zu hören und ihme zu folgen?

Antwort.

Das eusserliche Wesen der Jüdischen Gesetzen von Mose gegeben, worinnen sie allerley Ceremonien hatten, welche ihnen zu ihrem gottesdienst zu halten gebotten waren, dienet den Christen nun nicht mehr zu beobachten, dann es sind Schatten, Figuren und Fürbilder auf Christi Opffer, und dessen Königliches Priesterthum gewesen, worinnen uns die Verheissung Gottes, von der Zukunfft Christi, Erlösung des Menschlichen geschlechts, und was die Propheten davon geweissaget haben, bezeuget wird, uns zur Versicherung und Stärckung des glaubens an den Sohn Gottes gegeben,

welcher

welcher durch seine Zukunfft und Opffer des Gesetzes Ende worden ist, Röm. 10. v. 4. Dann in und durch sein Leyden, Sterben, und Auffopfferung sind alle Ceremonien des gesetzes zu Ende gelauffen, gleichwie er an dem Ende seines Leydens sprach, es ist alles vollbracht, Joh. 19. v. 28, 30. Nemlich alles, was den Vättern verheissen, in den Ceremonien des gesetzes vorgebildet und durch die Propheten geweissaget war; Zu folg der Worten Christi, Luc. 18. v. 31. und 24, 26, 43. 1. Cor. 15. v. 3, 4.

74. Frage.

Gehet uns dann das Ceremonialische gesetz, oder die Sitten noch an, die im Alten Testament gebotten und gelehret worden, um uns so viel darnach zu richten, als nach der Lehr Christi und seiner Apostoln?

Antwort.

Ja. Dann alles was die heiligen Menschen Gottes zur Lehre gesprochen, ist durch den Heil. Geist vorgebracht, und uns zur Lehr geschrieben, 2. Petr. 1. v. 21. so wohl als das, was die Apostoln geschrieben haben, dann Christus spricht: Ihr solt nicht wehnen daß ich kommen bin das Gesetz oder die Propheten auffzulösen, ich bin nicht kommen auffzulösen, sondern zu erfüllen, Matth. 5. v. 17. Und alles was die zwo Tafeln oder Zehen gebott, wie auch die Lehr der Propheten inhalten, bleibet auch das Haupt-Werck in dem Neuen Testa-

ment,

ment, nemlich das Gesetz von der Liebe Gottes, und der Liebe des Nechsten, dann in diesen zweyen gebotten, sagt Christus, hanget das ganze gesetz und alle Propheten, Matth. 22. v. 38. Worauf der Apostel Paulus seine Lehr für alle Christen gründet, da er spricht, die Haupt-Summ der Gebotten Gottes oder des Gesetzes, ist liebe von reinem Hertzen, und gutem Gewissen, und ungefärbtem Glauben, 1. Tim. 1. v. 5.

Der neundte Articul von der Christlichen Kirche oder Gemeinde.

75. Frage.

Weilen dann nun das gesetz mit dem Ceremonialischen gottesdienst von den Heyden das Judenthum unterscheidete, das damals Gottes Volck, gleich wie der Tempel zu Jerusalem das Hauß seiner Wohnung, und also seine gemeinde war, worin bestehet dann nun die gemeinde Gottes, daß die so darzu gehören, als Gottes Volck, und Kinder Gottes angesehen, gelten und genennet werden mögen?

Antwort.

Davon hat der HErr selbst durch Jeremiam, wie auch durch Ezechiel gesprochen, ich will mit ihnen einen Bund des Friedens machen, und das soll ein ewiger Bund mit ihnen seyn, und will sie erhalten, und mehren, und mein Heiligthum soll unter ihnen seyn ewiglich,

Ezech.

Ezech. 37. v. 26. Und das soll der Bund seyn, den ich mit dem Hauß Israel machen will, nach dieser Zeit, ich will meinen Geist in ihr Hertz geben, und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volck seyn, Jer. 31. v. 33. Dieser neue Bund aber ist nun das Evangelium von GOtt dem Vatter durch seinen einigen geliebten Sohn, wie auch dessen Jünger verkündiget worden; Dann nachdem GOtt vor Zeiten manchmal und auf mancherley Weise zu den Vättern durch die Propheten geredt, hat er am lezten in diesen Tagen zu uns durch den Sohn geredt, Hebr. 1. v. 1. Und also lieb hat GOtt die Welt, verstehe das ganze menschliche geschlecht, gehabt, daß er ihnen seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle die an ihn glauben nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben, Joh. 3. v. 16. So daß nunmehr gesagt wird, die Zeit ist erfüllet, und das Reich Gottes ist herbey kommen, thut Buß und glaubet dem Evangelio, Marc. 1. v. 15. Wie solches durch Esaiam 49. v. 6. vorhin geweissaget war; Ich habe dich zum Licht der Heyden gesezt, daß du mein Heyl seyest biß an der Welt Ende. Ist also der Sohn Gottes ein Ursach worden der Seligkeit, allen denen die an ihn glauben, Hebr. 5. v. 9. Durch solchen glauben werden dann die glaubigen Gottes Volck, und Kinder Gottes, in der gemeinde und Kirche Christi, Gal. 3. v. 26.

Röm.

Röm. 8. v. 16. Und dieser Sohn Gottes ist von dem Vatter gesetzt zu einem Haupt über die gemeinde nach den Worten Pauli, Eph. 1. v. 22. Col. 1. v. 18. 19. und Esa. 55. v. 4.

76. Frage.

Will dann der HErr JEsus, als das Haupt der Evangelischen Kirche oder gemeinde, dieselbe allein regieren, beschützen, vorstehen und führen, wie das Haupt mit den gliedern des Leibs thut, oder wie der Mann das Haupt über sein Weib und Kinder ist?

Antwort.

Nachdem der Sohn Gottes von seinem Vatter darzu erwehlet, verordnet und bestättiget war, Matth. 28. v. 18. So hat er sich nicht allein als ein Haupt und Herrscher über seine glieder erwiesen, sondern ist auch als ein Führer vor ihnen hergangen, mit Vorbild seines Lebens, Unterweisung seiner Lehr, ihnen gebott und Verbott gegeben, nebst der Leitung seines Geistes in der heiligen Warheit zu ihrer Erhaltung zum ewigen Leben; Wie er selbsten spricht, Johan. 10. v. 27. Meine Schaafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir, und ich gebe ihnen das ewige Leben. Und Matth. 11. nehmet auff euch mein Joch, und lernet von mir, dann ich bin sanfftmüthig und von Hertzen demüthig, so werdet ihr Ruh finden für eure Seelen, dann mein Joch ist sanfft und meine Last ist leicht;

Ferner

Ferner Matth. 28. v. 20. Lehret sie halten alles was ich euch befohlen habe.

Der zehende Artieul von den Vorstehern und Dienern der Christlichen Kirche oder Gemeinde.

77. Frage.

Hat dann der Sohn Gottes der HErr Christus auch noch andere in seiner Kirche und über seine gemeinde zu auffsehern, Fürstehern und Lehrern bestellet?

Antwort.

Ja er hat unterschiedliche zu Vorstehern bestellet, die gemeinde und Kirche in seinem leiblichen Abwesen zu bedienen, seinen gliedern seine hinterlassene Lehre, geboten, und Ordnungen zu lehren, wie auch das Evangelium zu predigen, worzu er dann in den Tagen seines Fleisches selbst etliche außerwehlt, welche er Apostel nennete, Luc. 6. v. 13, 14, 15. Matth. 10. v. 1, 2, 3. Und dieselben außgesandt das Evangelium zu verkündigen, wie solches auch bey seiner Himmelfahrt geschehen, mit Bezeugung seiner Macht und gewalt, so er darzu habe, da er sprach; Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden, darum gehet hin in die ganze Welt, prediget das Evangelium allen Creaturen, und lehret alle Völcker, Matth. 28. v. 18, 19. Marc. 16. v. 15. Und also hat GOtt der Vatter neben dem

Sohne, zu Erbauung und Besserung der gemeinde, nach Paulus Zeugnüß etliche gesetzt zu Apostelen, etliche aber zu Propheten, etliche aber zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, auff daß durch derselben Dienste der Leib Christi erbauet werde, 1. Cor. 12. v. 28. Epheſ. 4. v. 11, 12. Welcher Leib ist die gemeinde Christi.

78. Frage.

Wird dieses noch also von dem Vatter, und Christo dem Sohn, ohne Mittel, oder Mit-Würckung der Menschen, außgerichtet?

Antwort.

Gleich wie GOtt der HErr allezeit neben seinem Geist und Wort, der Menschen Heyl, durch eusserliche Mittel und Mit-Würckung der Menschen gewürcket hat, und im ersten Buch der Königen, 19. v. 16. dem Elias befohlen wird, den Elisa an seine statt zum Propheten zu salben; Also beliebet es GOtt auch noch unter dem Evangelio zu thun, wie solches aus Christi eigenen Worten zu ersehen ist, da er spricht, die Erndte ist groß, aber wenig der Arbeitern, darum bittet den HErrn der Erndte, daß er Arbeiter in seine Erndte sende, Matth. 9. v. 37, 38. Luc. 16. v. 2. Daß also das Hauptwerck um Männer in des HErrn Erndte oder Christlich Ackerwerck zu bekommen von GOtt geordnet, und durch gebeth von demselben erhalten wird. Darneben aber von denen

glied-

gliedmassen der gemeinde auf solche Männer gesehen werden muß, die GOtt fürchten, und liebhaber der gemeinde, und der göttlichen Warheit, und also gute Vorgänger in der Lehr seynd, wie Lucas von Christo zeuget, Act. 1. v. 1. Da er alles auffgeschrieben, was JESUS gethan und gelehret. So sehen wir auch daß also die erste gemeinde und Aposteln gethan haben, als sie an Judas Stelle wieder einen andern verordnen wolten, da sie dann auf die Tüchtigkeit sahen, GOtt bathen und sprachen; HErr aller Herzen Erkenner, zeige an welchen du erwehlet hast unter diesen zweyen, daß einer empfahe diesen Dienst, Act. 1. v. 24. Und dieses hat so wohl Petrus, da ihme vor allen von Christo befohlen wurde zu weiden die Heerde Christi, als auch Paulus das außerwehlte Rüstzeug GOttes, in diesem Stück getreulich beobachtet, da dieser an Timotheum schreibet; Was du von mir gehört hast durch viel Zeugen, das befiehl treuen Männern oder Menschen, die da tüchtig sind auch andere zu lehren, 2. Tim. 2. v. 2. Ja die das Geheimnüß des Glaubens in reinem Gewissen haben, 1. Tim. 3. v. 9. Und in einem unsträflichen Leben auch ein gut Zeugnüß haben, nicht allein von denen die drinnen, sondern auch von denen die draussen sind, auf daß ihr Dienst nicht verlästert werde, 1. Tim. 3. v. 7. und 4, 12. Solche müssen dann in ihrem Dienst

fortfahren, und dienen nach dem Vermögen, so GOtt darreichet, 1. Petr. 4. v. 11. Und nicht auß der Acht lassen die gabe, so ihnen ist durch die Weissagung mit Handauffiegung der Eltesten worden, 1. Tim. 4. v. 13, 14, 15, 16. Welche auch nicht in Absicht des zeitlichen Nutzens die Heerde Christi weiden (weder um die Wolle, noch um die Milch) nicht um schändlichen gewinns willen, sondern von Hertzengrund, nicht als die über das Volck herrschen, sondern ein gut Vorbild der Heerde seynd, 1. Petr. 5. v. 2, 3.

79. Frage.

Müssen dann die Lehrer nicht von der gemeinde erhalten werden, daß sie nemlich geld für ihren Dienst empfangen, oder müssen sie auch mit arbeiten, um etwas zu verdienen umgehen, gleich wie man von dem Apostel Paulo lieset daß er des Nachts gearbeitet habe, Act. 18. v. 3. 1. Thess. 2. v. 9.

Antwort.

In Erwehlung der Evangelischen Lehrer, und die sich darzu ergeben, muß auf alle Weise alle zeitliche Absicht aufhören, hingegen auf den Wohlstand der gemeinden auf GOttes Ehre, und guter Vorsehung der gemeinde gesehen werden, und wer also erwehlet wird, muß seiner Seits, auß Liebe zu der gemeinde Besten, den Dienst annehmen, und verrichten, sich also GOtt und der gemeinde zum Dienst ergeben,

ben, nach dem Exempel Pauli, Gal. 1. v. 16. Hat er dann gelegenheit sich mit den Seinigen zu ernehren, daß er dann dem Exempel Pauli nachfolge, wie er von ihm selber zeuget, daß Geben seliger seye als Nehmen, Act. 20. v. 35. Da sonsten, wann man sich um genuß des zeitlichen gewinns zum Predig-Dienst begiebt, es mehr scheinet, daß man noch ungebührlichen gewinn suche, als daß man die Frucht der Liebe, und gewogenheit des gemüths erzeige, wie sonsten 1. Petr. 2. v. 1, 2. erfordert wird: Dann das Trachten nach zeitlichen gewinn, machet den Diener untüchtig vor GOtt, und auch bald untüchtig in seinem Dienst bey den Menschen.

80. Frage.

Müssen dann solche Diener zu ihrem, und der Ihrigen Unterhalt, von der gemeinde für ihren Predig-Dienst gänzlich nichts empfangen, sondern sich selbst nehren?

Antwort.

Wann nur nicht bey solchen die Absicht des zeitlichen gewinns die Beweg-Ursach ihres Dienstes ist, sondern daß sie sich aus Liebe darzu ergeben, und mit der gabe und dem Vermögen, so GOtt darreichet, dienen, so ist die gemeinde wiederum in der Liebe verpflichtet, das Nöthige für sie zu besorgen; Dann wann ein Diener aus Liebe und herzlichem gemüth der gemeinde vorstehet, so ist die gemeinde, den Worten Chri-

sti und Lehr Pauli gemäß, schuldig, und aus Gegen-Liebe verpflichtet, nach Nothdurfft zu versorgen, dann so lehret dasselbige der gute Vorgänger Paulus, 1. Thes. 5. v. 12, 13. mit solchen Worten; Wir bitten euch lieben Brüder, daß ihr erkennet die an euch arbeiten, und euch vorstehen in dem HErrn, und euch vermahnen, habt sie desto lieber um ihres Wercks willen, und seyd friedsam mit ihnen; Item; Der unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerley Guts dem, der ihn unterrichtet, Gal. 6. v. 6. Und von ihm selber spricht er; So wir euch das Geistliche säen, ist es ein groß Ding, ob wir euer leibliches erndten, 1. Cor. 9. v. 11.

81. Frage.

So mag dann ein Diener wohl, wann er benöthiget, Lohn für seinen Dienst nehmen, weil Christus sagt; Ein Arbeiter ist seines Lohns werth? Matth. 10. v. 10.

Antwort.

Wann es als ein Lohn von dem Diener gefordert wird, so hat die Liebe keinen Platz mehr, sondern ist zu besorgen, daß von einem solchen, die Heerde, um die Wolle, und um die Milch geweidet werde, wie GOtt der HErr über solche klaget, Ezech. 34. v 2, 3. Wehe den Hirten, die sich selbst weiden, solten nicht die Hirten die Heerde weiden, aber ihr fresset das Fette, und kleidet euch mit der Wolle, und

schlach-

schlachtet das Gemästete, aber die Schaafe wollet ihr nicht weiden; Welches doch wider die Worte Christi streitet, Matth. 10. 8. Umsonst habt ihrs empfangen, umsonst gebt es wieder; Dann so ein Diener in Vorstehung der Gemeinde, seine Pflicht vor dem HErrn getreulich beobachtet, so hält auch die Gemeinde ihre Pflicht gegen ihre Diener, und zwar ein jedes Glied für sich selbst gegen den Diener. Wann aber Christus sagt, ein Arbeiter ist seines Lohns werth, das siehet eigentlich auf die Schuldigkeit, und Pflicht der Gemeinde und derjenigen, denen der Dienst geschiehet, und daß sie solches also an ihren Dienern zu einer Vergeltung, für das, so an ihnen gethan worden, zu thun haben. Wie es Paulus auch also vergleicht, 1. Cor. 9. v. 9, 10. Du solt dem Ochsen der da dräschet, das Maul nicht verbinden. Und hierauf siehet Paulus auch, da er eigentlich von der Schuldigkeit der Gliedmassen spricht; Also hat es der HErr befohlen, daß die, so das Evangelium verkündigen, sich vom Evangelio nehren sollen, 1. Cor. 9. v. 14.

82. Frage.

Wie kan doch dieses verglichen werden, oder wie kan es überein kommen, wann Christus sagt, ein Arbeiter ist seines Lohns werth, und Paulus; Also hat es der HErr befohlen, daß die so das Evangelium verkündigen, sich vom Evangelio nehren sollen? Und wann

Christus hergegen wiederum spricht; Umsonst habt ihrs empfangen, umsonst gebt es auch wieder? Streitet dieses nicht gegen einander?

Antwort.

Es streitet nicht gegen einander, und kan gar wohl verglichen werden, wann es nur recht betrachtet wird, in was Meinung und Verstand ein jedes geredt ist worden; Und daß allerseits nur die Liebe den Fürgang hat, und außgeübet wird. Dann das eine redet von dem Lehrer, und von seiner Pflicht, das andere redet von den Zuhörern, und ihrer Schuldigkeit. Wann es nun allerseits recht geurtheilet wird, so kan es gar wohl verglichen werden, wann aber der Diener stets auf die Schuldigkeit oder Pflicht der Zuhörer dringen will, und dasjenige so in Matth. 10. v. 10. 1. Cor. 9. v. 14. gegen ihn zu thun, will gehalten haben, hergegen aber seiner Pflicht, so er es auß Liebe und nicht um Gewinns willen thun solte, vergisset. Und wiederum, wann auch die Zuhörer auf den Lehrer dringen, und seine Pflicht gegen sie wollen gehalten haben, darneben aber auch ihrer Schuldigkeit vergessen, so stehet die Liebe still, und wird fruchtloß, also daß auch dieselbe auf solche Weise je länger je mehr erlöschet, und unterdrucket wird, wo man aber auffrichtig in der Liebe handelt und bestehet, da suchet man nicht seinen eigenen Nutzen, sondern den Nutzen des andern, und sucht was des Nechsten Beförderung

rung ist, 1. Cor. 10. v. 24. und 13. v. 5. Und wann man die Worte Matth. 10. v. 8. Ezech. 34. v. 2, 3. und 1. Petr. 5. v. 1, 2. recht wohl einsiehet und betrachtet, so wird man klärlich finden, daß die allein den Diener, und nicht die Zuhörer betreffen und angehen, was aber die 1. Thess. 5. v. 12, 13. Gal. 6 6, 8. 1. Cor. 9. v. 11. beschwindliche Wort betrifft, so die Zuhörer angehen, wann solche allerseits ohne Unmuth und Widerwillen beobachtet und gethan werden, so gehet es in der Gemeinde wohl zu, und kan also die Liebe verbleiben, wie auch alles was sonst strittig scheinet, verglichen werden.

83. Frage.

Was ist für eine Bedienung in der Gemeinde, so Helffer und Regierer genennt werden?

Antwort.

Das sind solche Männer, und ist solche Bedienung die neben dem Lehrer in allen Vorfällen, so in der Gemeinde, den Prediger-Dienst nicht angehen zum Wohlstand der Gemeinde verrichtet werden müssen, und die insonderheit, auf die Armen, auf Wittwen und Wäisen, auf alte unvermögende, schwache und gebrechliche Menschen auffsicht haben, damit niemand Mangel leide: Welche also die gegebene Allmosen in Verwahrung nehmen, und den Dürfftigen außtheilen, gleich wie man davon lieset, daß Petrus spricht; Es ist nicht geschickt daß wir das

Wort

Wort GOttes unterlassen, und zu Tisch dienen, sondern erwehlet unter euch sieben Männer, die ein gut Gerücht oder Zeugnüß haben, und voll heiligen Geistes, Glaubens und Weißheit sind, welche wir bestellen mögen zu dieser Nothdurfft, Act. 6. v. 2, 3. Von welcher Beschaffenheit auch die ehrbaren alten Weiber sich nicht abzuziehen haben, als zu sehen, 1. Tim. 3. v. 7. biß 12. und Tit. 2. v. 3. Welche Weiber, insonderheit wann etwan Streit-Händel vorfielen, dieselben sollen in der Gemeinde zwischen den Gliedmassen helffen zurecht bringen, 1. Cor. 6.

Der eilffte Articul vom Eingang zu der Gemeinde.

84. Frage.

Kan man auch ein Gliedmaß in der Gemeinde, oder Christlichen Kirche werden, wann man das Evangelium glaubet, wie auch daß ein GOtt seye, der JEsum Christum gesandt habe, oder muß noch mehr gethan oder beygebracht werden, wann man ein Gliedmaß in der Kirche oder Gemeinde werden will?

Antwort.

Der Glaube an das Evangelium, [welches von GOtt, und seinem Sohn JEsu Christo zeuget] ist der Anfang oder die erste Staffel zu der Gemeinde Christi zu kommen, aber ein Gliedmaß derselben zu werden, muß eine ganze

Umkehrung und Veränderung des Lebens bey solchen Menschen seyn, dann es heißt; Bessert euch, und glaubet dem Evangelio, Marc. 1. v. 15. Wie sich solches an vielen geoffenbahret, welche, als Petrus und andere Apostoln, auf den Pfingstag, das Evangelium predigten, wodurch ihr Hertz gerühret wurde, daß sie sprachen, ihr Männer, lieben Brüder, was sollen wir thun, wieder zur Antwort bekamen, thut Buß, Act. 2. v. 37, 38. Wie dann auch die Worte Christi außweisen, Luc. 24. v. 46, 47. da er sagt: Also ist es geschrieben, und also muste Christus leyden, und auffersten von den Todten am dritten Tag, und predigen lassen, in seinem Namen, Buß und Vergebung der Sünden. Welches auch von Paulo bezeuget wird, Act. 17. v. 30. Daß GOtt die Zeit der Unwissenheit übersehen habe, nun aber gebiete er allen Menschen an allen Enden Buß zu thun.

85. Frage.

Was ist dann Buß thun für ein Werck oder Sach? Und was nutzet es daß man Buß thue?

Antwort.

Rechte, wahre, Evangelische Busse, die vor GOtt gilt ist keine kleine oder geringe, sondern ein grosse Sach, dieweil die Vergebung der Sünden darauff versprochen wird, und auß 2. Stücken bestehet. 1. Auß einer wahren rechtschaffe-

schaffenen Erkantnüß GOttes, und dessen göttlichen Eigenschafften. 2. Auß der Erkantnüß seines eigenen gefährlichen Zustands; Dann ohne rechte Erkantnüß GOttes, und seines Heil. Willens, und ohne Erkantnüß seines eigenen Unvermögens dieselbe zu erfüllen, ist keine Vergebung der Sünden zu erwarten; Hingegen will jemand bey GOtt in Gnaden stehen, so muß er seinen sündlichen Standt ansehen, wie er mit dem verlohrnen Sohn seines himmlischen Vatters Güter und Gnade mißbraucht, und auf seinen Muthwillen gezogen, Jud. 4. Durch und in welchen beyden Erkantnüssen, er mit David auf seine Wege schauet, Psalm. 119. v. 15. Darneben die Güte und Ernst GOttes betrachtet, Röm. 11. v. 22. Und wie ihn GOttes Güte zur Buß leite, Röm. 2. v. 4. und also in sich gehet, und mit tieffen Seufftzen in seinem Hertzen spricht; Ach ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leib der Sünden und des Tods, Röm. 7. v. 24. Daß er auch mit David unter dem Last der Sünden krumm und gebücket, den gantzen Tag traurig gehet, Psalm. 38. v. 7. Alsdann ist der Mensch weit in der Busse, und durch solche Erkantnüß zu Reu und Leyd über seine Sünde kommen.

86. Frage.

Ist es dann keine rechte völlige Buß, wann man Reu und Leyd über seine Sünden hat, und dieselbe beweinet?

Ant-

Antwort.

Bekanntnüß seiner Sünden zu haben, und die vor den Menschen zu bereuen und zu sagen, daß uns dieselben leyd sind, ist noch keine wahre, ja kaum eine halbe Buß, sondern eine rechte vor GOtt geltende Buß muß auß einem zerknirschten Hertzen, mit einem hertzlichen Leydwesen, fürnemlich vor GOtt bezeuget und erwiesen werden, daß man vor demselben seufftzend spricht; Ich erkenne meine Missethat, und meine Sünde ist immer vor mir, an dir allein hab ich gesündiget, und übel vor dir gethan, Psalm. 51. v. 5, 6. Und auch mit dem verlohrnen Sohn sagt; Vatter ich habe gesündiget im Himmel und vor dir, ich bin hinfür nicht mehr werth, daß ich dein Sohn heisse, mache mich als einen deiner Taglöhner Luc. 15. v. 18, 19. Und mit Manasse v. 11. 12. Ach HErr ich habe gesündiget, ja ich habe gesündiget, und erkenne meine Missethat, ich bitte und flehe aber, vergieb mir O HErr, vergieb mirs, laß mich nicht in meinen Sünden verderben.

87. Frage.

Ist das dann noch keine volle oder wahre Buß, wann man Reu und Leyd über seine Sünden hat, und GOtt um Vergebung bittet?

Antwort.

Ob es wohl das fürnehmste Stück einer

Buſſe iſt, ſo iſt es dannoch keine völlige Buß, wann ſie nicht mit heiligem Fürſatz verbunden iſt, die Sünde zu verlaſſen, und ſein Leben zu beſſern; Dann alſo lautet der von Chriſto gelegte Grund und Fundament des Eingangs zu der Chriſtlichen Kirche oder Gemeinde; Thut Buß, dann das Himmelreich iſt nahe herzu kommen, Matth. 4. v. 17. Von welcher Beſſerung auch Salomon ſehr heilſam ſpricht: Wer ſeine Miſſethat bekennet und läſſet von Sünden, der wird Barmhertzigkeit erlangen, Prov. 28. v. 13. Nicht allein aber bekennet und laſſet, ſondern auch gäntzlich von ſich thut, wie der HErr durch Eſa. 1. v. 16, 17. ſpricht: Waſchet euch, reiniget euch, thut euer böſes Weſen von meinen Augen, laſſet ab vom Böſen, lernet Gutes thun, trachtet nach dem Rechten. Und Jacobus ſpricht: Nahet euch zu GOtt, ſo nahet er ſich zu euch, reiniget die Hände ihr Sünder, und machet die Hertzen lauter ihr Wanckelmüthigen, ſeyd elend und traget Leyd, und weinet. Euer Lachen verkehre ſich in Weinen, und eure Freude in Traurigkeit, Jac. 4. v. 8, 9. Solchen will dann der HErr gnädig anſehen, wie er durch Eſaiam ſpricht; Ich ſehe an den Elenden, und der eines zerbrochenen Geiſtes iſt, und der ſich förchtet vor meinem Wort, Eſa. 66. v. 2. Darum gehet auß von ihnen (verſtehe von dem Weſen der Gottloſen) und ſondert euch ab,

ſpricht

spricht der HErr, und rühret kein Unreines an, so will ich euch annehmen, und euer Vatter seyn, und ihr solt meine Söhne und Töchter seyn, spricht der allmächtige HErr, 2. Cor. 6. v. 17. Und also von Staffel zu Staffel fortgehen, ist eine Buß die vor GOtt gilt, weil darbey gefüget wird; Wann euer Sünde gleich Bluthe-roth ist, soll sie doch Schneeweiß werden, und wann sie gleich ist wie Rosinfarb, soll sie werden wie weisse Wolle, Esaias 1. v. 18.

88. Frage.

Wann dann der Mensch durch die Predigt, und das Lesen in GOttes Wort zu dem Glauben, wie auch zu einer wahren Buß und Besserung seines Lebens kommen ist, was ist ihm dann noch mehr zu thun, daß er ein Glied der Gemeinde werden möge, und für sich selbst ein ruhiges Gemüth habe?

Antwort.

Wann der wahre und seligmachende Glaube bey dem Menschen ist, daß er glaubet, daß ein GOtt ist, und auch ein Vergelter seye deren die ihn suchen und förchten, so stehet der Glaube bey solchem Menschen nicht still, sondern gehet von Staffel zu Staffel fort, und von Tugend zu Tugend, von Gebott zu Gebotten, und beweiset seinen kindlichen Gehorsam in allem, was ihm zu seiner Seelen Seligkeit dienen kan, also daß sich die Worte ganz auf ihn schicken, Röm. 6. v. 17. GOtt sey gedancket, daß ihr

Knechte der Sünden gewesen seyd, aber nun gehorsam worden, von Hertzen, dem Fürbild der Lehr, welchem ihr ergeben seyd; Diese Beweisung des Gehorsams ist dann eine Willfährigkeit, das Joch Christi auf sich zu nehmen, gleich wie er alle bußfertige Hertzen zu ihm ruffet; Komt her zu mir, alle die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken, nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, dann ich bin sanfftmüthig, und von Hertzen demüthig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen, Matth. 11. v. 28, 29. Und dieses ist der freye offene Brunne gegen oder für die Sünde, Zach. 13. v. 1. Wohin die Apostel alle betrübte und geängstigte Seelen und Menschen gewiesen, als Philippus den Kämmerling, Act. 8. Petrus den Cornelius und die Seinigen, Act. 10. Paulus den Kerckermeister, Act. 16. v. 31.

Der zwölffte Articul von der eusserlichen Wasser-Tauffe auff den Glauben.

89. Frage.

Was wird dann in dem Evangelio von den Menschen, das Joch Christi auf sich zu nehmen, mehr gefordert dadurch seinen Gehorsam zu beweisen?

Antwort.

Der erste Beweiß des Gehorsams, ist dem

Gebott

Gebott Christi sich zu unterwerffen, und sich auf Erkantnüß seines Glaubens tauffen zu lassen, wie zu sehen ist Matth. 28. v. 19, 20. Lehret alle Völcker, und tauffet sie im Namen des Vaters, und des Sohns, und des Heil. Geistes. Wie solches auf den Pfingstag zu Jerusalem, nach Petri angehörter Predigt, an vielen ist vollbracht worden, daß alle die der Apostel Worte (verstehe dero Predigt) gern annahmen, sich tauffen liessen, Act. 2. v. 41. Ingleichem die von Samaria, als sie der Predigt Philippi glaubten, welcher ihnen von dem Reich GOttes, und von dem Namen JEsu Christi predigte, liessen sich tauffen beyde Männer und Weiber, Act. 8. v. 12. Ferner der Kämmerling, Act. 8. v. 38. Cornelius mit den Seinigen, Act. 10. v. 48. Der Kercker-meister, Act. 16. v. 33. Ja der Apostel Paulus selbst, nachdem er von Anania gelehrt und unterwiesen ward, liesse sich alsobald tauffen, Act. 9. v. 19. Also, daß die Tauffe das rechte Werck, bey dem Glauben und wahrer Busse, gehört zu seyn.

90. Frage.

Worzu dienet dann den glaubig-werdenden bußfertigen Menschen die Christliche Tauffe, haben sie auch etwas Nutzen davon oder dadurch?

Antwort.

Die Christliche und eusserliche Wasser-Tauffe hält in sich, daß es ein Befehl GOttes ist,

durch den Sohn GOttes gegeben, zum Nutzen und Vortheil des Menschen in unterschiedlichen Dingen, wann sie nur von den Menschen mit einem auffrichtigen Hertzen angenommen und vollbracht wird.

1. So bedeutet es die Begrabung des alten Menschen der Sünden, nach den Worten Pauli Röm. 6. v. 3, 4. da er spricht; Wisset ihr nicht daß alle die wir in JEsum Christum getaufft sind, die sind in seinen Tod getaufft, so sind wir je mit ihm begraben durch den Tauff in den Tod, auf daß gleich wie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vatters, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln.

2. Bedeutet es die reine Vergebung, Abwaschung und Loßsprechung von Sünden, dann also bezeugete dorten, und sprach Petrus zu denen zerschlagenen Gemüthern; Ein jeglicher unter euch lasse sich tauffen auf den Namen JEsu Christi, zur Vergebung der Sünden, Act. 2. v. 38. Und also werdet ihr die Gabe des Heil. Geistes empfangen. Und Ananias zu Paulo; Saul, lieber Bruder, was verzeuchstu es, stehe auf, und laß dich tauffen, und abwaschen deine Sünde; Wodurch er die Reinigung so durch das Blut Christi geschicht, andeutete, wie dann auß den Worten Christi, Matth. 26. v. 28. Col. 1. v. 14. 1. Joh. 1. Apoc. 1. v. 5. zu sehen.

3.

3. Die Erfüllung der Gerechtigkeit, laut Christi Außspruch, Matth. 3. v. 15.

4. Die Versicherung eines guten Gewissens mit GOtt, 1. Petr. 3. v. 21.

91. Frage.

Wird in dem Evangelio auch gemeldet, an wem und was für Personen, die Tauffe muß verrichtet und bedienet werden, oder ist auch eine Außschliessung für etliche darin?

Antwort.

Hierauff kan zweyfach geantwortet werden, nemlich, daß die Tauffe unterschiedlich und besonders, und auch allgemein angesehen werden müsse. Das Gesetz Mose war allein für Israel, aber nicht für die Heyden gegeben, wie solches David bezeuget, da er spricht: Er zeiget Jacob seine Worte, und Israel seine Sitten und Rechte, so thut er keinen Heyden, Psalm. 147. v. 19, 20. Aber das Gesetz des Evangelii ist für alle Menschen gegeben, ohne Unterscheid der Juden und Heyden, Matth. 28. v. 19. Marc. 16. v. 15. Die Beschneidung war auch allein an dem männlichen Geschlecht, aber nicht an das Weibliche, zu thun befohlen, Gen. 17. v. 10. Hingegen macht oder erfordert die Tauffe keinen Unterscheid, auch nicht zwischen Manns und Weibs Personen, als an denen zu Samaria zu sehen, Act. 8. v. 11. und 16. v. 15. Wie auch an denen auf den Pfingstag, und an dem Heyd-

nischen Hauptmann Cornelius, Act. 10.

92. Frage.

Ist dann die Tauffe so allgemein für alle Menschen, gleich wie von der Predigt des Evangelii gesagt wird, daß dasselbige allen Creaturen zu predigen befohlen? Marc. 16. v. 15.

Antwort.

In Bedinung der Tauffe wird, gleich wie in Verrichtung der Predigten, kein Unterscheid gemacht, sondern alle diejenigen, so bequem und tüchtig im Verstand sind zu Anhörung der Predigt, und gelehrt werden können, solche Lehr auch durch den Glauben annehmen, und dadurch bequem und tüchtig werden zur Tauffe, nachdem sie mit Buß und Besserung ihres Lebens darzu tretten (wie oben auß Act. 2. v. 8, 10, 16. und 22. erwiesen ist) diese alle, wann ihnen zu erst das Evangelium gepredigt, und zu dem Glauben, in Buß und Besserung des Lebens ermahnet, auch solches angenommen, und glaubig worden, haben darauff die Tauffe empfangen. Und ob wohl die Kinder zu dem menschlichen Geschlecht gehören, so können wir weder auß dem Befehl, noch auß der Lehr, noch auß dem Gebrauch der Aposteln nicht sehen, daß denen Kindern die Tauffe zukomme, noch auch daß Kinder getaufft sind worden. Warum? Darum, daß sie keine Ohren haben zu hören, noch Hertzen etwas zu verstehen, Matth.

93. Frage.

Mögen dann, Krafft des Befehls Christi, wie auch nach der Lehr und Gebrauch der Apostelen, keine Kinder getaufft werden?

Antwort.

Wir können nicht sehen, daß der Befehl der Christlichen Tauffe sich auf die kleine Kinder erstrecke, finden auch in dem gantzen Neuen Testament nicht, daß die Apostelen mit ihren Predigten zu den Kindern gesprochen, viel weniger, daß sie solche Kinder getaufft haben; Ferner kan man auch nicht sehen, daß dasjenige bey den Kindern ist oder seyn kan, was bey der Tauffe fürgestelt, und erfordert wird; Dann solche junge Kinder sind nicht tüchtig zu der Lehr des Evangelii, haben auch keine Sünde gethan, weßwegen sie Buß und Besserung ihres Lebens thun könten, oder solten, viel weniger können sie sich einiger Glaubens-Sachen annehmen, noch an JEsum Christum glauben, wie Paulus von annehmung des Glaubens deutlich spricht; Wie sollen sie glauben von dem sie nichts gehört haben? Und setzt darauf den Glauben fest durch das Gehör auß der Predigt, das Predigen aber auß dem Worte GOttes Röm. 10. v. 14, 17. Dann Moses bezeuget Deut. 1. v. 39. von den Kindern, daß sie keinen Unterscheid wissen zwischen Bösem und Gutem. Ja der HErr selbst zeuget davon, daß sie keinen Unterscheid wissen

der

der Rechten und der Lincken, Jon. 4. v. 11. Wie wir dann solches täglich an den Kindern befinden, daß wann sie in der gröſten Feuer und Wassers-Noth sind, sie sich doch keines Wegs darauß zu erretten wissen, und also in völliger Unschuld, ohne alle Erkantnüß der Sachen dahin leben.

94. Frage.

Muß dann die Christliche und Evangelische Tauffe allein auf den Glauben, Buß und Besserung des Lebens bedient werden; Worauf tauffen dann andere die kleine Kinder, da doch vorgedachtes nicht bey den Kindern ist?

Antwort.

Dieselbige wollen solches verrichten wegen der Erbsünde, so ihren Reden nach, durch Adams Fall auf alle Menschen kommen ist, und wollens erweisen auß den Worten Pauli, Röm. 5. v. 12, 13, 14. Welches Paulus gleich beyfüget, daß sie durch Christi Tod versühnet seyen, und der Last weggenommen, und also nicht mehr auf den Kindern liege, Röm. 5. v. 18, 19. Andere so auch die Kinder tauffen, verhätigen solches mit dem Willen und Gutbefinden der Eltern, wie auch der alten Römischen Kirche; Tauffen also dero Kinder auf den Glauben der Kirche, und machen selbige, wie sie meynen, zu Gliedmassen derselbigen.

Noch andere halten die Tauffe für ein Zeichen des Bunds, wodurch die Kinder zu Gliedmassen

massen der Kirchen einverleibt werden, wie dero Eltern sind, und gleich wie die Beschneidung ein Zeichen des Bunds gewesen, also auch die Tauffe hinwiederum von dem HErrn Christo, zu einem solchen Zeichen des Bunds, verordnet und eingesetzt seyn solle.

Andere wollen auß Hebr. 11. v. 6. fest stellen, und beweisen daß bey den Kindern der Glaube seye, so sie von Christlichen Eltern gebohren sind, und es ohnmüglich ist ohne Glauben GOtt zu gefallen, wie dann auch Christus spricht: Lasset die Kindlein zu mir kommen, dann solcher ist das Reich GOttes; Dahero sie schliessen, wann ihnen das Himmelreich zukäme, so müsten sie den Glauben haben, sonsten sie GOtt nicht gefallen könten, welches sie auß Matthäo 18. v. 6. beyfügen, da Christus spricht, wer da ärgert dieser Geringsten einen die an mich glauben, dem wäre besser daß ein Mühlstein an seinen Halß gehenckt, und ersäufft würde im Meer, da es am tiefsten ist.

95. Frage.

Ist es wohl müglich daß so vielerley Meinungen unter denjenigen sind, welche die jungen Kinder tauffen, da sie doch so einig in der Sach selbst sind, hingegen so viel Miß-Verständnüß in der Meinung über den Grund, worauf sie die Tauffe bedienen; Gebühret sich dann nicht in einer so wichtigen Sache einen klaren und außrücklichen Befehl,

und

und einen festen Grund zu haben?

Antwort.

Was uns angehet, so wollen wir dieselbe in ihrer Meinung unbeurtheilt, und die Bedienung der Kinder-Tauffe vor GOtt verantworten lassen, wir aber für uns, können in dem Stück mit keinen von allen im geringsten übereinstimmen, dann wir halten uns verbunden und verpflichtet an den klaren außgedruckten Befehl und Ordnung Christi, wie auch an der Lehr und Ordnung der Apostoln, wie zuvor gesagt; Allwo der Befehl inhält, erstlich zu lehren, und alsdann die so glaubig worden zu tauffen. Wie wir dann sehen, daß die Apostoln diesem Gebott überall gefolget, aber nicht befinden, daß einige Kinder von ihnen getaufft seyen; Darum wir dann solchem Haupt-Befehl glauben, nicht auf Schluß-Reden, noch Argumenten, sondern auf dem unfehlbaren Wort des Heil. Evangelii bleiben, damit wir mit Philippo zu dem Täuffling mögen sagen, glaubestu von gantzem Hertzen, so mags wohl seyn. Und so haben dann die Worte Christi Platz, lehret alle Völcker, und tauffet sie; Item, wer glaubt und getaufft wird, soll selig werden. Daß also die Lehr und der Glaube vor der Tauffe hergehen müssen.

96. Frage.

Müssen es dann nur allein Männer und Weiber seyn die getaufft werden, gleich wie

Act.

Act. 8. von denen von Samaria bezeuget und erwiesen wird?

Antwort.

Es müssen eben nicht allein Männer und Weiber seyn, dann der Befehl gehet alle Völcker an, zu predigen allen Creaturen, das ist allen Menschen. Das Gesetz gienge zwar nur mehrentheils die Männer an, insonderheit das Ceremonialische Gesetz. Das Evangelium aber gehet alle Menschen an, wann sie nur zu ihrem Verstand und Erkantnüß des Guten und Bösen kommen sind, es seye verheyrater oder nicht, verheyrathete Manns- und Weibs-Personen, welche Ohren haben zu hören, und Hertzen zu verstehen, welches der einzige Grund darvon ist, gleich den Worten Matth. 11. v. 25. Welche freywillig das Joch Christi auf sich nehmen, Christo nach zu folgen, und mit dem Kämmerling (auß dem Gehör und Glauben des Evangelii) sagen, was hinderts daß ich mich nicht tauffen lasse? Act. 8. v. 36. Sich also selbst darzu angetrieben finden zu übergeben, wie die auf den Pfingstag thäten, Act. 2. v. 41. Dann diejenigen so Petri Worte gern annahmen, liessen sich tauffen.

97. Frage.

Sind dann gewisse Jahr für den Menschen geordnet, wann sie sich tauffen lassen müssen, gleich wie GOtt der HErr den achten Tag zu der Beschneidung bestellet, oder wie viele

meynen, daß der HErr JEsus in seinem dreyßigsten Jahr getaufft worden?

Antwort.

Uber die Bedienung und Empfahung der Christlichen Tauffe finden wir keine gewisse Zeit der Jahren gestellet, wie alt ein Mensch alsdann seyn müsse, wie sonsten in der Beschneidung: So lieset man auch nicht daß JEsus dreyßig Jahr alt gewesen, als er getaufft worden, sondern wohl, daß er fast dreyßig Jahr alt geworden, da er noch für einen Sohn Joseph gehalten worden, Luc. 3. v. 23. Daß also die Tauffe des Evangelii an keine gewisse Zeit verbunden, sondern vielmehr an der Bewegung des menschlichen Gemüths liegt, wann er sich durch die Krafft des lebendigen Worts GOttes in seinem Gemüth überzeuget und angetrieben befindet, sich unter den Gehorsam GOttes und Christi zu begeben, zugleich sein Leben zu bessern, und dem Evangelio zu glauben, Marc. 1. v. 15. Wann er nun darzu kommen, so ist es die rechte wahre Zeit, daß sich solche Menschen tauffen lassen zur Vergebung der Sünden, wie Petrus spricht, Act. 2. v. 35. 22, 16.

98. Frage.

Werden durch die Tauffe dem Menschen die Sünden vergeben oder abgewaschen?

Antwort.

Die Sünden so ein Mensch gethan, werden als eusserlich durch die Tauffe nicht abgewaschen,

schen, wie solches sonsten von Anania mit besondern Worten außgedruckt wird, sonsten wäre wohl nöthig solches stets zu üben, wie unter dem Gesetz geschahe; Dann wann jemand sich daran versündiget oder verunreiniget hatte, der muste opffern, sich reinigen und GOtt versöhnen. Zu solchem Ende aber ist die Tauffe nicht eingesetzt, dieselbe jederzeit zur Reinigung von Sünden zu gebrauchen, Hebr. 6. v. 23. Sondern Petrus spricht so davon; Nicht das Abthun des Unflats am Fleisch, sondern der Bund eines guten Gewissens mit GOtt, 1. Petr. 3. v. 21. Dann nach dem man die Tauffe, auf den Glauben an JEsum Christum, zur Busse und Besserung des Lebens empfangen, versichert dieselbe den Menschen der Vergebung seiner begangenen Sünden, so eigentlich durch das so theuer vergossene Blut Christi geschiehet, wovon Zacharias vorher geweissaget, Cap. 13. v. 1. Mit- und durch den frey-offenen Brunnen wider die Sünde und Unreinigkeit; Womit er von dem Tode Christi redet, durch welchen wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden, Col. 1. v. 4. Daß also nicht eigentlich das Wasser in der Tauff die Krafft und Eigenschafft hat, die Sünde wegzunehmen und den Menschen davon zu reinigen, sondern so wir im Licht wandeln, wie er (nemlich GOtt) im Licht ist, so haben wir Gemeinschafft unter

einander, und das Blut JEsu Christi seines Sohns, macht uns rein von allen unsern Sünden, 1. Joh. 1. v. 7.

Der dreyzehende Articul von den Früchten oder Wercken des Glaubens.

99. Frage.

Wann man nun die Christliche Tauffe auf den Glauben, Erkantnüß der Sünden, und derselben Vergebung empfangen hat, ist dann solches schon gut, und genug für den Menschen zur Seligkeit, oder muß der Mensch noch etwas mehr thun, so er selig werden will und soll?

Antwort.

Ja. Es verpflichtet die Tauffe den Menschen, so an JEsum Christum glaubet, und getaufft ist, zu unterschiedlichen Dingen, so wohl Leiblich als Geistlichen, im Leben und Wesen; Wie dann in dem Evangelio begriffen, die Lehr Christi zu halten und zu erweisen. Dann nachdem der HErr Christus seinen Jüngern befohlen, das Evangelium in der Welt zu predigen, wie auch alle Völcker zu lehren, und in dem Namen des Vatters, des Sohns, und des Heil. Geistes zu tauffen, so füget er auch darbey, lehret sie halten alles was ich euch befohlen habe, Matth. 28. v. 19. 20. Hierauf siehet auch Paulus, da er sagt, wisset ihr nicht

daß

daß alle die wir in JEsum Christum getaufft sind, die sind in seinen Tod getaufft, so sind wir je mit ihm begraben durch den Tauff in den Tod, auf daß, gleich wie Christus ist aufferstanden von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vatters, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln, Röm. 6. v. 3, 4. Und wie Paulus Phil. 2. v. 12. ermahnet; Schaffet daß ihr selig werdet, mit Forcht und Zittern.

100. Frage.

So ist dann der Glaube in JEsum Christum, so man darauf getaufft wird, noch nicht genug zur Seligkeit, sondern es muß, wie ich nun mercke, von uns Menschen noch mehr darum gethan werden, worin mag nun solches bestehen, oder was mag es wohl seyn?

Antwort.

Ja freylich muß noch etwas mehr, um unser Seligkeit zu erlangen, gethan werden, nemlich daß der Mensch Früchten seines Glaubens bringe, als ein guter Baum in dem Weinberge, damit er die Stelle oder das Land nicht umsonst verschlage, Luc. 13. v. 7. Sondern sie viel mehr als fruchtbare Zweiglein, oder Propff-Reißlein, so in den geistlichen Oelbaum JEsum Christum sind eingepflanzet worden, mögen erfunden werden; Wie Paulus lehrt, Röm. 11. v. 24. Welche Christus selbst vergleicht denen fruchtbaren Reben an ihm, dem geistlichen Weinstock, Joh. 15. v. 5. Und wird von solchen

allen erfordert, daß sie wandeln sollen, wie es sich gebühret, ihrem Beruff, darinnen sie beruffen sind, Epheſ. 4. v. 1. Als gute Bäume die gute Früchte bringen, welche der Bekehrung werth sind, ja sich so viel müglich, befleiſſen in guten Wercken die fürnehmſten zu seyn, Tit. 3. v. 1, 8. Dann wir sind GOttes Werck, geſchaffen in JEſu Chriſto zu guten Wercken, daß wir darinnen wandeln sollen, sage Paulus Epheſ. 2. v. 10. Tit. 2. v. 14. Derohalben eine gantze Umkehrung, und Veränderung des Lebens bey solchen seyn muß. Dann gleich wie sie zuvor ihre Glieder ergeben haben zum Dienſt der Unreinigkeit, und von einer Unreinigkeit zu der andern, also sollen sie nun nach der Tauff, ihre Glieder begeben zu Waffen der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden, Röm. 6. v. 19. Worzu auch die Wercke Chriſti dienen, laſſet euer Liecht leuchten vor den Menſchen, daß sie eure gute Wercke ſehen, und euren Vatter im Himmel preiſen, Matth. 5. v. 16.

101. Frage.

Was wird dem Täuffling bey Empfahung ſeiner Tauffe angedeutet, wann er in dem Namen des Vatters, des Sohns, und des Heil. Geiſtes getaufft wird?

Antwort.

Sehr viel, und sind dieſes die fürnehmſte Stücke, wodurch ihm die Seligkeit zu wegen gebracht worden iſt, ohne welche ſonſten keine

Selig-

Seligkeit zu erlangen gewesen wäre. 1. Daß GOtt der Vatter der Ursprung sey, auß welchem ihnen das Mittel der Seligkeit geschencket und bereitet ist, dann also lieb hat GOtt die Welt gehabt, daß er seinen einigen Sohn gab, auf daß alle die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben, Joh. 3. v. 16. Worauf auch Paulus siehet, da er spricht; Saget danck dem Vatter der uns geschickt gemacht, zu dem Erbtheil der Heiligen im Liecht, und uns versetzet hat in das Reich seines geliebten Sohns, Col. 1. v. 12, 13. Dann GOtt, der da reich ist von Barmhertzigkeit, durch seine grosse Liebe, damit er uns geliebet hat, da wir todt waren in den Sünden, hat uns samt Christo lebendig gemacht, Ephes. 2. v. 4. 2. Daß sie auf ihren Glauben im Namen des Vatters getaufft seyen, und zu der Kindschafft GOttes gehören, wie Paulus von ihnen sagt, ihr seyd alle GOttes Kinder, durch den Glauben an Christum JEsum, Gal. 3. v. 26. Also daß sie dann einen freyen Zugang haben zu dem Vatter, und in ihrem Gebeth ihn nennen mögen, Unser Vatter der du bist im Himmel, Matth. 6. v. 9. Zu welchem Trost dann Paulus sagt, Röm. 8. v. 17. Seyd ihr dann Kinder, so seyd ihr auch Erben, nemlich GOttes Erben, und Mit-Erben Christi.

102. Frage.

Was weiset dem Täuffling, in der Tauffe, der Name des Sohns an?

Antwort.

1 Daß der Sohn des lebendigen GOttes, das Mittel ihrer Seligkeit seye. Dann es ist den Menschen kein anderer Name gegeben, darinnen sie sollen selig werden, als in dem Namen JEsu, Act. 4. v. 12. Durch welchen sie haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden, Col. 1. v. 14. Nicht allein aber dieses, sondern daß sie durch den Sohn erlöset sind von der Macht der Höllen und des Todes, Hebr. 2. v. 14. Also daß sie sagen können, Tod wo ist dein Stachel, Höll wo ist dein Sieg, aber der Stachel des Todes ist die Sünde, die Krafft aber der Sünde ist das Gesetz, GOtt aber sey gedancket, der uns den Sieg gegeben hat, durch JEsum Christum, 1. Cor. 15. v. 55, 56, 57.

2. Daß Christus ihr Mittler und Vorbitter bey dem Vatter seye, dann es ist ein GOtt, und ein Mittler zwischen GOTT und dem Menschen, nemlich der Mensch JEsus Christus, 1. Tim. 2. v. 5. Und hierauf vertröstet der Apostel Johannes die glaubigen Gliedmassen Christi, da er sagt, meine Kindlein, solches schreibe ich euch, auf daß ihr nicht sündiget, und ob jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vatter, nemlich JEsum Christum, der gerecht ist, 1. Joh. 2. v. 1.

103. Frage.

Was wird dem Täuffling zu wegen gebracht, daß er im Namen des Heiligen Geistes getaufft wird?

Antwort.

1. Es zeiget ihnen an, daß der Heil. Geist in Würckung ihrer Seligkeit, ja ein Mit-Würcker in dem göttlichen Wesen, nebst dem Vatter und dem Sohn, gewesen.

2. Und ferner zu ihrem Trost bey ihnen seyn und bleiben solle, Joh. 14. v. 16, 17. Welcher Geist GOttes mit ihrem Geist zeuget daß sie GOttes Kinder sind, Röm. 8. v. 16. Und haben sie also, wann sie wie gehorsame Kinder wandeln, den Geist der außerwehlten Kinder GOttes empfangen, durch welchen sie ruffen, Abba lieber Vatter, v. 15. Insonderheit

3. Dienet es allen solchen in ihrer Pilgrimschafft zu sonderbahrer Stärckung, daß sie nemlich, nach der Verheissung Christi, durch den Heil. Geist in alle Warheit geleitet werden, Joh. 14. v. 16. und 16. v. 13.

104. Frage.

Dienet es solchen Täufflingen auch zu einer besondern Auffmerckung, und Betrachtung, daß sie im Namen des Vatters, des Sohns, und des Heiligen Geistes getaufft sind?

Antwort.

Solchen gehöret es nothwendig zu Betrachtung ihrer Pflicht und Schuldigkeit zu dienen,

daß

daß sie mit, und durch solche Heil. Benennung und Empfahung ihrer Tauffe, dadurch GOtt zugeeignet worden, wie sie dann auch sich selbsten darfür halten müssen, daß sie GOttes sind, wie Paulus lehret: Ihr seyd nicht euer selbst, dann ihr seyd theuer erkaufft, darum preiset GOtt an eurem Leibe, und in eurem Geist, welche GOttes sind, 1. Cor. 6. v. 19, 20. und Röm. 12. v. 1, 2. Und ferner, ich ermahne euch durch die Barmherzigkeit GOttes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opffer, das da lebendig, heilig, und GOtt wohlgefällig sey, welches ist euer vernünfftiger GOttesdienst, und solcher gestalt sich erzeigen, welches Geistes (Kinder) sie sind, Luc. 9. v. 55.

Der vierzehende Articul von dem Heil. Abendmahl oder Brodbrechen.

105. Frage.

Ist für den Getaufften noch etwas wichtiges und sonderbahres im Evangelio, als ein Haupt-Befehl und Gebott Christi zu vollbringen.

Antwort.

Der HErr JEsus Christus hat allen seinen Gliedmassen zu seiner Kirch oder Gemeinde anbefohlen, das Heil. Abendmahl zu seiner Gedächtnüß zu unterhalten, und mit Brod und Wein eingesetzt, solches auch selbst gehalten in der letzten Nacht, da er verrathen ward, und

das

das letzte Osterlamm mit seinen Jüngern aß. Dann da er also an dem Tisch saß, nahm er das Brod, dancket und brachs, gab es seinen Jüngern, und sprach, nehmet esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird, solches thut zu meinem Gedächtnüß, desselben gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl, und sprach, das ist der Kelch, das Neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird, solches thut zu meiner Gedächtnüß, Luc. 22. v. 19, 20. Zu welchem Kelch der Evangelist Matth. 26. v. 28. noch hinzu setzet, das ist mein Blut des Neuen Testaments, welches für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Der heilige und hocherleuchtete Apostel Paulus, von dem HErrn Christo zu einem Apostel außgesandt, das Evangelium GOttes zu predigen, Röm. 1. v. 1. Nach dem er zeuget, wie er den Befehl von Haltung des Abendmals empfangen habe, 1. Cor. 11. v. 22, 24. setzet hinzu; So offt ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelch trincket, solt ihr des HErrn Tod verkündigen, biß daß er komt.

106. Frage.

Ist dann nach dem Tod Christi das Abendmahl auch zu Christi Gedächtnüß in der Gemeinde gehalten worden?

Antwort.

Ja. Solches ist klar und offenbar, daß nemlich dasselbe durch die Apostoln in der ersten

Kirche

Kirche gelehrt, und mit den Glaubigen ist gehalten worden, wie man Act. 2. v. 42. lesen kan; Sie blieben beständig in der Apostel Lehr, in der Gemeinschafft, im Brodbrechen, und im Gebeth. Und v. 47. Sie brachen das Brod hin und her in Häusern, nahmen die Speise, und lobten GOtt mit Freuden, und einfältigem Hertzen. So leset man auch, daß die Glaubigen zu Troada, auf einen Sabbath, wie Paulus eben durchgereiset, zusammen kommen sind, das Brod zu brechen, da dann Paulus selbiges bedienet, Act. 20. v. 7. Als es aber bey den Corinthern unordentlich gehalten ward, bestraffet sie Paulus deßwegen, und unterweiset sie, daß sie es nicht nach der Einsetzung JEsu Christi, sondern zu ihrer eigener Beschwerde essen, derhalben er ihnen den rechten Gebrauch vorstellet, wie er es von dem HErrn empfangen habe, wie solches weitläufftig zu lesen ist, 1. Cor. 11. v. 19. biß 26.

107. Frage.

Stehet es dann mit den Glaubigen so wohl, daß wann sie sich auf ihren Glauben tauffen lassen, und das Abendmahl oder die Brodbrechung eusserlich unterhalten, sie sich der ewigen Seligkeit getrösten mögen?

Antwort.

Gleich wie die eusserliche Tauffe allein keine Seligkeit bringet, es sey dann daß der Mensch seiner Seits dasjenige thue, was in dem Evan-

gelio

gello von ihm erfordert wird, also kan auch der eusserliche Gebrauch oder Unterhaltung des Abendmahls den Getauffren nicht selig machen, wann er nicht trachtet auch seinen Christlichen Beruff dabey zu vollführen, wie von gehorsamen Kindern GOttes erfordert wird; Darum der Apostel Paulus hinzu setzet, als er denen von Corinthen den rechten Gebrauch des Abendmahls vorstellet, daß ein jeder vor Unterhaltung des Abendmahls sein Leben und Wandel untersuchen und prüffen solte, wie er darin vor GOtt und seinem Nechsten bestehe, da er spricht; Der Mensch aber prüffe sich selbst, und also esse er von diesem Brod, und trincke von diesem Kelch, dann welcher unwürdig isset und trincket, der isset und trincket ihm selber das Gericht, indeme daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn, 1. Cor. 11. v. 28, 29.

108. Frage.

Ist es dann nicht besser, daß man sich von Brauchung des Abendmahls enthalte, auf daß man es nicht zu seiner eigenen Verdammnüß esse, weil ja die Menschen so schwach und gebrechlich sind, ja offtmals, ehe dann sie sich besinnen, schon gesündiget haben?

Antwort.

In solcher Absicht, oder in solchen Gedancken das Abendmahl nicht zu gebrauchen, oder zu unterlassen, würde mehr aus Verachtung des Befehls Christi, als aus der Forcht GOt-

tes geschehen, und leichtlich ein Anleitung seyn in Sünden fortzufahren, wann man sich aber den Befehl Christi ernstlich vor Augen stellt, und sich dadurch zu Haltung des Abendmahls verpflichtet oder verbunden befindet, so wird es ihn desto kräfftiger antreiben, auf sein Leben und Wandel desto genauer Achtung zu haben, die Sünde zu meiden, und seine Fehler GOtt desto eifferiger vorzutragen, und um Vergebung seiner Sünden zu bitten, und so wird alsdann die Gebrauchung des Abendmahls ihme zum Trost und Vergebung der Sünden durch das Verdienst Christi dienen, weil Christus in seinem Wort spricht, diß ist der Kelch des Neuen Testaments, in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden, Luc. 22. v. 20. Matth. 26. v. 27.

Mit Wissen und Willen aber in Sünden zu verharren, und sich des Heil. Abendmahls zu enthalten, und meynen dadurch von GOttes gerechter Straffe frey zu bleiben, ist mehr eine Gottlosigkeit, als Forcht GOttes; Dann welcher bey denen Israeliten das Osterlamm auß Verachtung unterließ, blieb nicht ungestrafft, Num. 9. v. 13. Wie viel mehr derjenige, so den Befehl Christi verachtet? Und ob wohl diejenigen das Osterlamm nicht essen musten, so nach dem Gesetz unrein waren, so stehet doch darbey, daß sie sich solten reinigen, und solches den andern Monath am vierzehenden Tag es-

sen

sen müssen. Wer nun solches nicht thäte, der solte auß seinem Volck außgerottet werden, Num. 9. v. 11, 12, 13. Also stehet der Befehl Christi fest. Luc. 22. v. 20. Thut es zu meinem Gedächtnüß: Und wie Paulus lehret, 1. Cor. 11. v. 28. Der Mensch aber prüffe sich selbst, und also esse er von diesem Brodt, und trincke von diesem Kelch. Welches dann lehret, daß man in diesem Werck nicht still stehen, sondern fortfahren solle. Findet man sich nun in der Prüffung nicht rein vor GOtt, und an etwas schuldig, so muß man sich vorhin mit GOtt, und dem Nechsten versöhnen, und alsdann von diesem Brodt essen, und von diesem Kelch trincken, 1. Cor. 11. v. 27.

109. Frage.

Ist dann das Brodt des Abendmahls der wesentliche Leib, und der Wein das wesentliche Blut JEsu Christi, dieweil es von ihme so außgesprochen, und von Paulo so hoch angestellet wird, daß, welcher es unwürdig isset oder trincket, ihm selber das Gericht esse und trincke?

Antwort.

Der HErr Christus spricht zwar bey der Einsetzung des Abendmahls über beydes, das ist mein Leib, diß ist mein Blut, Matth. 26. Luc. 22. und Marc. 14. Daß aber darum das eusserliche Brodt des Abendmahls der we-

sentliche Leib, und der Wein das wesentliche Blut gewesen seyn solte, kan darauß nach dem Buchstaben nicht verstanden werden, wohl aber, daß es von dem HErrn JEsu in einem geistlichen und verborgenen Sinn gesprochen seye, wie auß dem Gespräch Christi mit den Juden, Joh. 6. v. 54. 55. Von dem Essen seines Fleisches, und trincken seines Bluts, zu ersehen. Da es aber von den Juden, und vielen seiner Jüngern, so eusserlich nach dem Buchstaben aufgenommen ward, sprach er: Das Fleisch ist kein Nutz, sondern die Wort die ich rede, die sind Geist und Leben, Joh 6. v. 63. Also sollen auch wir die Worte Christi von der Einsetzung des Heil. Abendmahls, in einer Bedeutung des geistlichen Sinnes gesprochen zu seyn, verstehen, deßwegen er die Sach mit denen Worten beschleußt: Das thut zu meiner Gedächtnüß, Luc. 22. v. 20. Gleich wie es auch von Paulo zu zwey malen, über solchem Brodt und Wein, mit denselben Worten, solches thut zu meiner Gedächtnüß, beschlossen wird, 1. Cor. 11. v. 24, 25. Und dieweil die Apostelen, wann sie von dem Abendmahl schreiben, es allezeit das Brodt nennen, Act 11. v. 42, 46. 20, 7. 1. Cor. 10. v. 16. 11, 25. 26. So kan es diesem nach von uns für den wesentlichen Leib und Blut Christi nicht, sondern in einem geistlichen Sinn, und heiliger Bedeutung des Leibs und Bluts Chri-

sti,

ſti, verſtanden werden, gleich wie es auch Paulus alſo nennet, und in Bedeutung ſtellet, 1. Cor. 10. v. 16.

110. Frage.

Wann es dann nur gemein Brodt iſt, gleich wie das Brodt, welches man zu der Speiſe genieſet, wie kan es dann der Menſch unwürdig zu ſeinem Gericht eſſen?

Antwort.

Ob gleich das Oſterlamm bey den Juden nur Fleiſch, wie ander Lamm-Fleiſch, wie ſie es ſonſt aſſen, war, ſo mochte doch kein Unbeſchnittener, Heyde oder Jud der nach dem Geſetze, unrein war, davon eſſen, dieweil ein Urtheil des Geſetzes hierüber bereits vorhanden war, darum daß es 1. eine Einſetzung und Verordnung ihres GOttes. 2. Ein abgeſondert Fleiſch war, von dem HErrn zum Gottesdienſt geordnet. Und drittens, weil es ſie ihrer Erlöſung auß Egypten erinnerte, da der Würg-Engel bey ihren Häuſern fürüber gieng, und ſie alſo von Tödtung der erſten Geburt erlöſete. Ferner und zum vierdten, dieweil es ihnen zu Gemüth führete die Erkantnüß und Gedächtnüß derer an ihnen und ihren Vättern erwieſenen göttlichen Wolthaten, und daß es ein gegebener Befehl GOttes wäre. Dieweil nun das Oſterlämmlein außdrücklich hierzu abgeſondert werden muſte, ſo ware es eine Sache GOttes, und vor dem HErrn heilig, daß

es in Israel auch heilig gehalten, und in Reinigkeit genossen werden muste.

Und also mögen wir es auch von dem Brodt des Heiligen Abendmahls verstehen, daß es erstlich wegen des Befehls Christi, der es zu der Gedächtnüß seines Leydens, Tods und Blut-Vergiessens zu halten befohlen, auch für heilig geachtet, und also gehalten werden müsse. 2. Dieweil es uns so köstliche theuer-bahre Sachen, zum eigentlichen, abgesonderten Gebrauch der Gedächtnüß, vom Opffer Christi, von Brechung seines Leibs, und Vergiessung seines Bluts an dem Stamm des Creutzes zur Versöhnung mit GOtt, Vergebung unserer Sünden, und Erhaltung zum ewigen Leben, vorbildet und anzeiget; Um welches willen, es dann von uns in der Forcht GOttes heilig geachtet und gehalten zu werden gebühret, gleich wie es von Paulo daher die Gemeinschafft des Leibs und Bluts Christi genennet wird, da er spricht: Das Brodt das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschafft des Leibs Christi, und der Kelch der Danckſagung, damit wir danckſagen, ist der nicht die Gemeinschafft des Bluts Christi? 1. Cor. 10. v. 16.

III. Frage.

Hat man noch mehr solcher Gleichnüssen oder Red-Arten von göttlichen Sachen in der Heil. Schrifft, da den eusserlichen Dingen, der eigentliche Nam von Göttlichen Dingen gegeben,

gegeben, und uns damit in der Heil. Schrifft angewiesen werden, worauß man verstehen möge, daß auch Christi Wort über dem Brod und Wein des Abendmahls, eigentlich in Bedeutung seines Leibs und Bluts gesprochen oder geredt sind?

Antwort.

Von solchen Gleichnüssen und Redens-Arten ist die Heil. Schrifft voll, welche uns die innige, göttliche, geistliche, und himmlische Sachen bedeuten, die mit dem Namen eusserlicher Dingen benennet sind, so uns den göttlichen, geistlichen, himmlischen Sinn fürstellen, anweissen und bekant machen. Also nennet sich Christus selbst die Thür zu den Schaafen, und einen guten Hirten, der sein Leben lasse für seine Schaafe, Johann. 10. v. 9, 12. einen wahren Weinstock, und die Glaubigen seine Reben, Joh 15. v. 5. Einen Weg, Joh. 14. v. 6. Seinen Vatter ein Weingärtner, Petrum einen Stein oder Felß. Joseph sprach in Außlegung des Traums zu dem König Pharao in Egypten: Daß die sieben fette Küh, und die sieben volle Aehren, sieben fette Jahre, die sieben magern Küh und sieben magere, und versengte Aehren aber, sieben magere Jahre, oder theure Zeit seyen, Gen. 41. v. 26, 27. Ingleichen von den Träumen des Schencken und Brodtbeckers in der Gefängnüß; Daß 3 Reben, wie auch die 3 Körb drey Tag seyen,

Gen. 40. v. 12, 18. Wie sie dan dasjenige, so durch ihre Träume bedeutet war, selbst gesehen, und erfahren haben. David nennet das Wasser welches die drey Helden unter dem Thor zu Bethlehem mit Leib und Lebens-Gefahr bey den Feinden geholt, das Blut der Männer, und goß es auß dem HErrn als das Blut eines Opffers, 2. Sam. 23. v 17. Wie auch Paulus von des Abrahams zweyen Weibern, und deren beyden Söhnen, dem Ismael, und Isaac redet, und spricht, daß die Wort etwas bedeuten, nemlich daß sie das Alte und Neue Testament seyen, Gal. 4. v. 24. Also spricht er auch von dem Felß, welchen Moses in der Wüste mit seinem Stab schluge, daß Wasser zu trincken herauß floß; Dieser Felß war Christus, 1. Cor. 10. v. 4. Diese Dinge werden nun genennet dasjenige, was sie bedeuten, und sind dergleichen Redens-Arten in der Schrifft eine grosse Menge.

112. Frage.

Muß dann das Abendmahl nur zum Gedächtnüß des Leydens und Sterbens Christi gebraucht, unterhalten und gegessen werden?

Antwort.

GOtt der HErr hatte den Kindern Israels nicht nur das Osterlamm zu essen, und das Osterfest zur Gedächtnüß ihrer Erlösung auß Egypten zu feyern befohlen, sondern fürnemlich auch ihnen seine treue Vollbringung der an ih-

ren Vättern gethanen Verheissung, wie auch die wunderbahre Erlösung, dadurch zu verneuern, und sie der Wohlthaten GOttes zu erinnern, wie der HErr ihnen solches, da sie es wenig mehr achteten, durch Micha vorstellete, da er sagt, daran ihr ja mercken soller, wie der HErr euch alles Gutes gethan hat, Mich. 6. v. 5. Also muß uns auch die Haltung des Abendmahls nicht allein zu einer schlechten Gedächtnüß des Leydens und Sterbens Christi dienen, sondern uns allermeist an GOttes erwiesene grosse Liebe und Wohlthaten erinnern, indem er uns ein so theur-bahres Osterlamm, welches ist Christus, der geliebte Sohn GOttes, der für uns geopffert ist worden, geschencket hat, 1. Cor. 5. v. 6. Und dadurch beweiset daß wir dadurch mit GOtt versöhnet sind, und also Frieden mit GOtt, durch JEsum Christum erworben haben, Röm. 5. v. 1. Ferner, was uns durch die Ankunfft Christi, wie auch seine Lehre, Vorbild, Leyden und Sterben zuwegen gebracht worden, um dadurch seiner grossen Liebe zu gedencken, wodurch wir so theuer erkaufft sind, und folglich uns desto mehr GOtt verpflichtet zu seyn, zu halten, wie Paulus spricht; Ihr seyd nicht euer selbst, sondern ihr seyd theuer erkaufft, darum preiset GOtt an eurem Leibe, und in eurem Geist, welche GOttes sind, 1. Cor. 6. v. 19, 20.

113. Frage.

Dienet

Dienet das Halten und der Gebrauch des Heil. Abendmahls, den Frommen, auch zu etwas mehrers, als zur Erinnerung und Erkantnüß der grossen, an uns Menschen in Christo erwiesenen Wohlthaten GOTTES?

Antwort.

Es dienet allen frommen und Gottsförchtigen Menschen in vielen Stücken zum Trost, zur Stärckung und Auffmunterung in dieser Pilgrimschafft zur Versicherung.

1. Daß das Abendmahl ihnen, als zu einem Testament nachgelassen seye, wie auch daß ihnen das Leyden und Sterben Christi zur Vergebung der Sünden, und Wiederbringung des ewigen Lebens gereiche.

2. Daß gleich wie sie in dem Heil. Abendmahl des Brods und des Weins theilhafftig werden, also sollen sie auch Christi und seiner Verdienste theilhafftig werden; Wie Christus in einem geistlichen Gleichnüß sagt, Joh. 6. v. 51. Ich bin das Brod des Lebens, so vom Himmel kommen ist, und gebe der Welt das Leben, mein Fleisch ist die rechte Speiß, und mein Blut ist der rechte Tranck, wer mein Fleisch isset, und trincket mein Blut, der bleibet in mir und ich in ihm, v. 55. 56. Daher setzet Christus denen Glaubigen den Becher des Abendmahls, als ein hinterlassenes Testament, indem er sagt, diß ist der Kelch des Neuen Testaments in meinem Blut, das für

viele

viele vergossen wird, zur Vergebung der Sünden, Luc. 22. Matth. 26. v. 27. An deme sie auch einen getreuen Beystand haben, der über sie, als ein Hirt über seine Schaafe wachet, Psal. 23. v. 1. Matth. 28. v. 20.

Letztlich und zum dritten weiset es auch allen Glaubigen ihre Einigkeit des Geistes an, welche sie durch die Einigkeit des Glaubens, und Hoffnung der Seligkeit, so ihnen in Christo erwiesen, mit einander haben, und worzu sie durch diese Verordnung alle eins sind, so fern sie die Einigkeit nach dem Geist erweisen, wie Paulus spricht; Wir viele sind ein Brodt, und ein Leib, dieweil wir alle eins Brodts theilhaftig sind, 1. Cor. 10. v. 17.

114. Frage.

Ist auch eine gesetzte Zeit, wann und wie offt man das Abendmahl in der Gemeinde halten soll, gleich wie das Osterlamm bey den Israeliten hatte?

Antwort.

Den Kindern von Israel hatte GOtt eine gewisse Zeit gegeben, wann sie das Osterfest halten sollen, nemlich nach der Jahrs Zeit auf den 14. Tag des ersten Monaths, Exod. 12. v. 6. Aber von Haltung des Abendmahls finden wir keine bestimte Zeit, wann und wie offt es in der Gemeinde solle gehalten werden, dann es auf keine gewisse Zeit in der ersten Kirche verordnet worden, bezeuget die Anmerckung,

Act.

Act. 2. v. 46. Sie brachen das Brodt, hin und her in Häusern, und nahmen die Speiß mit Freuden, und einfältigem Hertzen, darneben blieben sie beständig, in der Apostel Lehr, in der Gemeinschafft, im Brodtbrechen, und im Gebeth, Act. 2. v. 42. Und zu Troada wurde es bey zufälliger Reise Pauli auf ein Sabbath, Abends vorgenommen, Act. 20. v. 7. Doch muß dieses wohl beobachtet werden, so offt es gehalten wird, daß man des HErrn Tod darbey verkündigen solle biß daß er komt, 1. Cor. 11. v. 25.

Der fünffzehende Articul von dem Gebott der Liebe.

115. Frage.

Hat dann der HErr Christus neben der Tauffe und Abendmahl auch noch mehr hohe Befehl oder Gebott an seine Gemeinde und Glaubigen gegeben, so im Alten Testament nicht befohlen worden sind?

Antwort.

Der HErr hat zwar einige gegeben, aber dannoch keine, welche die Haupt-Gebott des Gesetzes Mosis auffheben, wohl aber das alte Gesetz völliger machen, oder noch mehr verbinden: Dann ich bin nicht kommen, das Gesetz auffzuheben, sondern zu erfüllen. Sonderlich aber ist das zu mercken in dem Gebott der Liebe, welches das Haupt-Gebott ist, ja auch der gan-

ge Inhalt des Gesetzes Mosis ware, nemlich GOtt zu lieben von gantzem Hertzen, von gantzer Seelen, und von gantzem Gemüth, Deut. 6. v. 5. Ferner, du solt deinen Nechsten lieben als dich selbst, Levit 19. v. 18. In diesen zweyen Geboten, sagt Christus, bestehet das gantze Gesetz und alle Propheten, Matth. 22. v. 36, 37. Nemlich daß wir wohl darin bestehen und in einer völligen Liebe wandeln sollen, und daß auß Ubung der Liebe, alles was das Gesetz und die Propheten inhalten vollbracht werde, wie Paulus bezeuget; Die Haupt-Summa des Gebotts, ist liebe von reinem Hertzen, und gutem Gewissen, und ungefärbtem Glauben, wider welche das Gesetz nichts gilt, 1. Tim. 1. v. 5.

116. Frage.

Wo, und wie wird dann von Christo das Gebott der Liebe völliger angeführet und gemacht, als in den Gesetz Mosis?

Antwort.

Bey- oder in dem Gesetz Mosis wird die Liebe des Nechsten nicht weiters verstanden, oder fest gestellet, als nur unter und an ihren Mit-Brüdern, den Israeliten, welche allein für ihre Nechsten zu achten. In dem Evangelio aber, wird eine brüderliche und gemeine Liebe erfordert, 1. Petr. 1. v. 7. Dann Christus spricht; So ihr lieber, die euch lieben, was thut ihr sonderliches, thun nicht die Zöllner auch also,

Matth. 5. v 46. Und als ein Phariſäer, oder Schrifftgelehrter, von dem Geſetz den HErrn fragte, wer iſt mein Nechſter, ſtellet er ihm für das Gleichnüß von dem Samariter, Luc. 10. v. 29. Indeme er ihm bezeuget, daß er an allen denen, ſo Hülffe vonnöthen, Liebe erweiſen müſte, womit er ihn lehret, daß nicht allein derſelbe, ſo mit im Bund der Beſchneidung nach dem Geſetz lebte ſein Nechſter ſeye, ſondern daß man ohne Unterſcheid an alle, ſo man zu Dienſt ſeyn könte, durch Dienſt die Liebe erweiſen müſte. Indeſſen hat er auch die brüderliche Liebe ſo hoch anbefohlen, als immer im Geſetz gebotten war, und ſpricht zu ſeinen Jüngern, oder zu den Seinigen: Ein neu Gebot geb ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, dabey wird jederman erkennen, daß ihr meine Jünger ſeyd, ſo ihr Liebe unter einander habt, Joh. 13. v. 34. 35. Dann wer nicht lieb hat, der kennt GOtt nicht, dann GOtt iſt die Liebe, 1. Joh. 4. v. 8. Daher dann Petrus die Liebe ſo ernſtlich und hoch anbefohlen hat, da er ſpricht, vor allen Dingen aber habt unter einander eine inbrünſtige Liebe, dann die Liebe decket auch der Sünden Menge, 1. Petr. 4. v. 8. Nicht allein aber brüderliche Liebe, ſondern auch eine gemeine Liebe, nemlich gegen alle Menſchen, 1. Petr. 1. v. 7. Ja auch gegen die Feinde ſelbſt zu haben, Matth. 5. v. 44.

Der

Der sechszehende Articul von der Rache.

117. Frage.

Wird dann in solcher Lehr, daß man an alle Menschen ohne allen Unterscheid die Liebe erweisen soll, nichts wider das Gesetz gelehrt, indem ja die Juden durch des HErrn Hand, gegen ihre Feinde streiten mußten, welche der HErr in ihre Hand gab, wie muß sich dann ein Christ hierin verhalten, wann er gegen alle Menschen Liebe erzeigen soll?

Antwort.

Es beliebte damals GOtt dem HErrn, die siebenerley verbannete Völcker, als welche des HErren Feinde waren, durch die Juden auszurotten, mit welchen die Juden kein Friedens-Verbindnüß machen, noch ihre Kinder mit denselben verehlicht werden dörfften, Exod. 23. v. 32. Ausser denselben mußten sie in ihrem Lande an allen Fremdlingen Liebe erweisen, v. 9. Da aber GOtt der HErr nunmehro das gantze menschliche Geschlecht durch seinen Sohn mit ihme versöhnet, 2. Cor. 5. v. 19. 1. Joh. 2. v. 2. So muß auch nun unsere Wohlthat gegen alle Menschen ohne Unterscheid in der Liebe erzeiget, und erwiesen werden, nach den Worten, 2. Petr. 1. v. 7. Wie solches von Christo außdrücklich gelehrt wird; Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist, Aug um Aug, Zahn um Zahn, ich aber sage euch, daß ihr nicht widerstreben solt dem Ubel, sondern so

dir jemand giebt einen Streich auf den rechten Backen, dem biete den andern auch dar, Matth. 5. v. 38. Ihr habt ferner gehört, daß gesagt ist, du solt deinen Nechsten lieben, und deinen Feind hassen, ich aber sage euch, liebet eure Feinde, segnet die euch fluchen, thut wohl denen die euch hassen, bittet für die so euch beleidigen und verfolgen, v. 43. 44. Und was thut ihr sonderliches, so ihr euch zu euren Brüdern freundlich thut, thun nicht die Zöllner auch also, v. 47. Aus welchem der Apostel Paulus die Glaubigen ermahnet, da er sagt, rächet euch selber nicht meine Liebsten, sondern gebet statt dem Zorn GOttes, dann es stehet geschrieben, die Rache ist mein, ich wills vergelten, spricht der HErr; So nun deinen Feind hungert, so speise ihn, dürstet ihn, so träncke ihn, wann du das thust, so wirstu feurige Kohlen auf sein Haupt sammlen, Röm 12. v. 19, 20, 21. Also müssen die rechtglaubigen Christen durch Wolthun, verstopffen die Unwissenheit der unwissenden und unverständigen, und thörichten Menschen.

118. Frage.

Hat rechte und wahre Liebe, so in dem Evangelio erfordert wird, auch gewisse Kenn-Zeichen worbey man sie erkennen kan?

Antwort.

Ja gewißlich hat die Liebe, die sich gegen den Menschen erstrecket, auch ihre gewisse Kenn-

Zeichen,

Zeichen, dann wo die rechte Liebe GOttes in den Hertzen der Menschen gegründet ist, da sind auch auf göttliche Art dieselbe gegen ihren Neben-Menschen in Liebe entzündet; Dann wer da sagt, er seye im Licht, und hasset seinen Bruder, der ist noch im Finsternüß, 1. Joh. 2. v. 9. Die Liebe ist langmüthig, und freundlich, die Liebe eiffert nicht, die Liebe treibt nicht Muthwillen, sie blehet sich nicht, sie stellet sich nicht ungeberdig, sie suchet nicht das Ihre, sie läßt sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden, sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der Warheit, 1. Cor. 13. v. 4, 5, 6. Die Liebe thut dem Nechsten nichts Böses, sondern die Liebe, ist des Gesetzes Erfüllung, Röm. 13. v. 10. Und also ist ein rechter Christ von aller Rach-Begirde durch die Liebe frey.

Der siebenzehende Articul von dem Eyd-Schwören.

119. Frage.

Sind dann auch noch solcher Gebotten Christi mehr, die in den weltlichen Rechten geübet werden, und aber in dem Gesetz Christi verbotten sind?

Antwort.

Es ist noch ein klarer Befehl Christi, daß man in Gezeugnüßen, von, und über Strittigkeiten in zeitlichen Sachen, keinen Eyd schwö-

ten solle, so sonsten in den weltlichen Rechten bräuchlich, aber kein Gebott des Gesetzes ist, wohl aber daß sie keinen falschen Eyd schwören sollen, Levit. 19. v. 12. Dann der Eyd ist schon von Abrahams Zeiten her unter den Menschen gebräuchlich gewesen, wie an Abraham selbst zu sehen, welcher von seinem Knecht Eleasar einen Eyd nahm, Gen. 2. v. 5. Isaac verbandt sich mit einem Eyd an den König Abimelech Frieden zu machen. Gleich wie auch Jacob und Laban ihren Verglich mit einem Eyd bestättigen, Gen. 26. v. 31. Daß also der Eyd kein Gebott GOttes ist, daß man schwören müste. Aber daß die Sachen der Warheit ohne Eyd eben so wohl kräfftig, als mit einem Eyd bezeuget werden können, so weiset Christus die Seinigen, deren Beruff ist, in der Liebe rechtschaffen zu seyn, Eph. 4. v. 15. den kürtzesten und sichersten Weg der Warheit zu gehen, Matth. 5. v. 33. da er spricht: ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist, du solt keinen falchen Eyd thun, sondern solt GOtt deinen Eyd halten, ich aber sage euch, daß ihr allerdings nicht schwöret, weder bey dem Himmel, dann er ist GOttes Stuhl, noch bey der Erden, dann sie ist seiner Füsse Schemel, noch bey Jerusalem, dann sie ist eines grossen Königs Stadt, auch solstu nicht bey deinem Haupt schwören, dann du vermagst nicht ein einiges Haar weiß oder

schwarz

schwarz zu machen, euer Rede aber seye Ja Ja, Nein Nein, was darüber ist, das ist vom Argen, oder vom Ubel, Matth. 5. v. 33. biß 37. Daß also der HErr Christus hier nicht allein dasjenige, so der Mensch ohne Gebott und Befehl angenommen, vernichtet oder verbeutet, und auffhebet, sondern auch zugleich dasjenige, so das Gesetz vom falschen Schwören meldet, verbeutet, und anweiset, wie man die Warheit ohne Eyd bezeugen könne, wie auch daß sein Zeugnüß darin gegründet seye, daß er nicht kommen sey, das Gesetz aufzulösen, sondern zu erfüllen, Matth. 5. v. 17.

Der achtzehende Articul vom Ehestand.

120. Frage.

Sind von dem HErrn JEsu auch noch mehr Sachen verändert, oder vollkommen gemacht, von welchen in dem Gesetz auch gedacht wird?

Antwort.

In dem Ehestand hat Christus den eingeschlichenen Mißbrauch und Verfall, durch die Gesetze so von Mose zugelassen worden, wieder ersetzet, wie auch die Schwerigkeit und Mißbrauch bestraffet, worüber sonsten GOtt der HErr durch den Propheten Malachiam klaget, daß sie darin wider seinen Willen thäten. Bringet auch Christus den ersten Ehestand wieder auf die alte und erste Ordnung; Dann als er von den Schrifftgelehrten gefragt ward, ob es

auch recht wäre, daß ein Mann sich um irgend einer Ursach willen von seinem Weib scheide, gab er zur Antwort, habt ihr nicht gelesen, daß der so im Anfang den Menschen gemacht hat, der machet daß ein Mann und ein Weib seyn solte, und sagt, darum wird ein Mensch Vatter und Mutter verlassen, und an seinem Weib hangen, und werden die zwey ein Fleisch seyn, was nun GOtt zusammen gefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden, Matth. 19. v. 4, 5, 6. Da nun die Juden wieder fragten, warum hat dann Moses gebotten einen Scheid-Brieff zu geben, und sich von ihr zu scheiden, antwortet JEsus, Moses hat euch erlaubt von euren Weibern zu scheiden, von euers Hertzens Härtigkeit wegen, von Anfang ist es nicht also gewesen, ich aber sage euch, wer sich von seinem Weib scheidet, es seye dann um der Hurerey willen, und nimt ein andere, der bricht die Ehe, und wer die Abgeschiedene zur Ehe nimt, der bricht auch die Ehe, Matth. 19. v. 7, 8. Woraus dann klar zu ersehen, wie Christus alle Christen lehret, wie ein jeder Christen Mensch, es seye dann um der Hurerey willen, durch das Band des Ehestandes an seine Frau verbunden seye, ohne sich von derselben zu scheiden, so lang sie lebet, und wie auch die Frau an den Ehestand verbunden so lang der Mann lebet, so aber der Mann stirbt, sey sie frey sich zu verheyrathen, an welchen sie

wolle,

wolle, allein daß es in dem HErrn geschehe, 1. Cor. 7. v. 39.

121. Frage.

Werden dann alle Ehen von GOtt gemacht, wie Christi Wort lauten?

Antwort.

Nachdeme GOtt ein allwissender GOtt ist, und seine Würckungen bey den Menschen unbegreifflich seynd, so kan man keinen festen Schluß davon machen, in Betrachtung aber GOttes Fürsehung solte man wohl gestehen, daß von GOtt auch Menschen zusammen gefügt werden, die zu ihrer beyder Straff zusammen in den Ehestand tretten, oder darin andern zur Straffe seyn müssen, wie an Simson zu sehen, welches Heyrath den Philistern zur Straff Ursach gab, Jud. 14. v. 15, 16. So siehet man auch öffters wie verheyrathete Leute einander zur Straffe leben: Wo aber die wahre Forcht GOttes bey den Menschen ist, da kan man versichert seyn, daß GOtt ein Stiffter des Ehestands ist, dann die Gnad des HErrn ist über alle die so ihn förchten, Psalm. 103. v. 11. Und dessen war Abraham versichert, da er für seinen Sohn Isaac ein Weib holen ließ, und nicht wuste welche es seyn solte, da er dann zu Eleasar, der in solcher Sache nachdencklich, und fürsichtig war, sagte, der HErr wird seinen Engel vor dir her senden, daß du meinem Sohn ein Weib nehmest,

Gen.

Gen. 24. v. 7. Als nun der Knecht zur selben kam, kehrete er sich mit seinem Gebeth zu GOtt, und da Laban die Botschafft vernahm, sprach er; Das komt von dem HErrn, darum können wir nichts darwider reden, weder Gutes noch Böses, Gen. 24. v. 50.

122. Frage.

Sind auch einige Mittel, wodurch man zu solchen Stand der Ehe kommen, und dadurch versichert seyn kan, daß GOtt der HErr den Menschen ein Ehegemahl zufüge?

Antwort.

Es sind freylich Mittel und Wege, wodurch man versichert seyn kan, daß man durch GOttes Zuschickung zu dem Ehestand kan kommen, wann wir nur GOtt förchten, Psalm. 103. v. 11. wie zu dem König Assa gesagt wird, der HErr ist mit euch, weil ihr mit ihm seynd, 2. Chron. 15. v. 27. Dann ein tugendsam Weib, sagt Syrach 26. v. 3. ist eine edele Gab, und wird dem gegeben der GOtt förchtet. Dessen wir an den Altvättern Abraham, Isaac, und Jacob ein Exempel haben, wie dieselben GOtt gefördret, und wie sie durch Mittel des Gebeths ihre Ehe-Genossen bekommen, die ihnen von GOtt zugefüget worden; Dann die Augen des HErrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Schreyen, Psalm. 34. v. 16. Deßgleichen sehen wir an Jacob, als er zu Erlangung eines Ehegemals aus seines

nes Vatters Hauß nach Mesopotamiam zog, wie er GOtt gebethen, daß er zu seiner Reise Gnad geben wolle, Gen. 28. v. 20. Dann das Gebeth des Gerechten vermag viel, wann es kräfftig ist, Jac. 5. v. 17. Und der Apostel Johannes sagt; Das ist die Freudigkeit die wir zu ihm haben, daß, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so erhört er uns, 1. Joh. 5. v. 14.

123. Frage.

Stehet das Heyrathen nicht einem jeden frey sich zu verehlichen mit welchem man will?

Antwort.

Es stehet einem Glaubigen Christen nicht frey, sondern die heilsame Lehr des Evangelii, wann sie von den Menschen beobachtet wird, wird sie wohl anweisen, wie sie darin leben und thun sollen. Daß es aber GOtt nicht gefalle nach menschlichem fleischlichem Sinn sich zu verehelichen, hat man zu sehen auß dem Heyrathen der Menschen vor der Sündflut, Gen. 6. v. 2. Allwo bezeuget wird, daß die Kinder GOttes nach den Töchtern der Menschen gesehen, wie sie schön wären, und zu den Weibern nahmen, welche sie wolten. So war auch den Kindern Israel, die sonst GOttes Volck genennet worden, außdrücklich verbotten, die Töchter und Söhne des Lands Canaan, welche der HErr verbannet hatte nicht zu heyrathen, Deut. 7. v. 3. So stehet es auch nicht frey,

dieje-

diejenige zu heyrathen, so einander in dem Geblüt nahe verwandt sind, Levit. 19. Dannoch aber ist es frey zu verheyrathen an welchen man will, wann es nur nach Pauli Erinnerung in der Forcht des HErrn geschicht, 1. Cor. 7. v. 39. Nemlich daß die so in den Ehestand zu tretten gesinnet, solches im Gebeth und Gottes-forcht anfangen, alsdann es ihnen unter solchem Beding frey stehet zu heyrathen, Reiche an Arme, Junge an Alte, Wittwen an Freye, wann sie frey in ihrem Gewissen von andern sind, nur daß sie mit einander eines Glaubens und Gottes-diensts sind.

124. Frage.

Mögen dann die Menschen, verstehe, Manns und Weibs Personen, sich nicht frey zusammen begeben, es seye dann daß es durch den Priester geschehe?

Antwort.

Alle Zusammenfügung von Manns und Weibs Personen in Vermischung, ohne das Band des Ehestands wird Hurerey genennet, davon man im Gesetz ein Befehl hat, Deut. 23. v. 17. Es soll kein Hur unter den Töchtern Israels, und kein Hurer unter den Söhnen Israels seyn. Daher auch Paulus spricht, um der Hurerey willen, habe ein jeglicher sein eigen Weib, und ein jegliche habe ihren eigenen Mann, 1. Cor. 7. v. 7. Ingleichem; Die Ehe soll ehrlich gehalten werden, und das

Ehe-

Ehe-Beth unbefleckt, die Hurer aber und die Ehebrecher wird GOtt richten, Hebr. 13. v. 4.

Der neunzehende Articul von der Kirchen-Straffe, Außschluß oder Bannen.

125. Frage.

Wann jemand von den Gliedmassen der Gemeinde etwan eines dieser verordneten Gebotten und Befehl Christi, übertritt, und wider dieselbe handelt, ist darüber auch einige Straffe in der Gemeinde bestimmet.

Antwort.

Wann solches muthwillig, auß Verachtung des Befehls geschicht, so sind sie dem Evangelio ungehorsam, Röm. 2. v. 8. Insonderheit, wann ihr Leben also beschaffen ist, daß bey andern davon übel geredt wird, und die Lehr des Evangelii gelästert; Aber es muß mit Unterscheid untersucht werden, ob es Fehler, Irrthüme, oder vorsätzliche freywillige Sünden und Ubertrettungen sind, mit, oder ohne Leydwesen geschehen, wie auch mit dem Unterscheid, ob die Missethat zwischen dem Menschen, und seinem GOtt, oder zwischen ihm und seinem Bruder, oder Nechsten bestehe? Ist es nun ein Irrthum, oder Ubereylung, daß der Mensch seinen Beruff übertritt, so kan solches unter einer brüderlichen Erinnerung, Vermahnung und Unterweisung, zur Besserung durch Leydwesen wie-

derum verbessert werden, nach der Lehr Pauli, Gal. 6. v. 3. So ein Mensch etwan mit einem Fehl übereylet würde, so helffet ihm wieder zurecht, mit sanfftmüthigem Geist, ihr die da geistlich seyd, und sehet auf euch selbst; Den Schwachen im Glauben nehmet auf und verwirret die Gewissen nicht, Röm. 14. v. 1. Worvon Syrach ein lehrhaffte Erinnerung thut, 19. v. 10, 13, 15. Hast du etwas gehört von deinem Nechsten oder Bruder, so sprich ihn darum an, vielleicht hat er es nicht gethan, oder hat er es gethan, daß er es nicht mehr thue, dann man lüget gern auf die Leut. Und wann solches in der Liebe geschicht so kan es viel zur Besserung dienen, und so gebührt es sich zu thun, wann ein Bruder sich gegen dem andern versündiget, nach der Lehr Christi; Sündiget dein Bruder an dir, so gehe hin, und straffe ihn zwischen dir und ihm allein, höret er dich, so hastu deinen Bruder gewonnen, höret er dich nicht, so nimm noch einen oder zween zu dir, auf daß alle Sach bestehe in zweyer oder dreyer Zeugen Munde, höret er die auch nicht, so sage es der Gemeinde, Matth. 18. v 15, 16, 17.

126. Frage.

Muß man dann mit denen, die sich an oder gegen GOtt versündiget, anderst verfahren, und handeln?

Antwort.

Darin

Darin muß fürsichtig verfahren, und wohl unterschieden werden, ob es Sünden sind, über welche in der Heil. Schrifft die Verdammuß außgesprochen wird, oder ob sie mit Reu und Leyd versöhnet werden können? Oder auch ob sie sich halßstarrig erzeigen, und in ihrem bösen Leben fortfahren, wie Paulus von solchen sagt; Nach deinem verstockten und unbußfertigen Herzen, häuffest du dir selbst den Zorn, auf den Tag des Zorns, und der Offenbahrung des gerechten Gerichts GOttes, Röm. 2. v. 5. Dann wann in solcher Übertrettung der Befehl und Gebott Christi, in Verharrung bey den fleischlichen Lüsten und Begierden, von den Menschen, mit übler Nachrede von denen so ausserhalb sind, fortgefahren wird, so muß das Urtheil der Gemeinde, nach der Lehr Christi, darüber ergehen, und wann an solchem kein herzlich Reu und Leydwesen, vom Bösen abzustehen, gespühret noch gesehen wird, so muß er von der Gemeinde als ein unnützig, und todtes Glied abgeschnitten, und als ein Sauerteig außgefeget werden, nach der Lehr Christi, ihn als einen Heyden und Zöllner zu halten, Matth. 18. v. 17. Und so schreibt Paulus 1. Cor. 5. v. 5, 6. Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig versäurt, darum feget den alten Sauerteig auß, auf daß ihr ein neuer Teig seyd, und v. 11, 12. Richtet ihr nicht die darinnen sind, GOtt aber wird

diejenigen so drauſſen ſind richten, darum ſo thut hinauß wer da böß iſt; Item, die da ſündigen ſtraffe vor allen, auf daß ſich auch die andern förchten, 1. Tim. 5. v. 20. Ich bezeuge vor GOtt, und dem HErrn JEſu Chriſto, und den außerwehlten Engeln, daß du ſolches halteſt, ohne eigen Gutdünken, und nichts thueſt nach Gunſt.

Der zwantzigſte Articul von der Abſonderung oder Außſchlieſſung von der Gemeinde.

127. Frage.

Wann dann ſolche um ihres böſen und unchriſtlichen Lebens willen, von der Gemeinde geſtrafft ſind, geſchicht das nur allein andern zur Forcht?

Antwort.

Es geſchicht nicht allein den andern zur Forcht und zum Exempel der Sünden-Straffe, ſondern auch dem Sünder oder Ubertretter zur Warnung, nach Chriſti und ſeiner Apoſteln Befehl, ihn zur Reu, Beſſerung, und Leydweſen zu bringen, und daß die Gemeinde kein Laſter ſeinetwegen tragen müſte von andern oder denen drauſſen. Deßwegen wird er in ſo weit gemeidet, daß er in der Gemeinſchafft, und Einigkeit des Geiſtes nichts mehr zu thun hat, ja auch weder zu brüderlichem Kuß noch Gruß erkennt wird, ſo wenig als einer der niemals in

der

der Gemeinde gestanden, biß zur Zeit seiner Bekehrung, und Besserung seines Lebens, Handels und Wandels.

128. Frage.

Wie muß man dann sich gegen solche verhalten, so lang sie ausserhalb der Gemeinde stehen?

Antwort.

Wann sie sich noch zu der Gemeinde halten, des HErrn Wort anhören, keine Lästerer noch Schelter sind, soll man sie fleissig ermahnen, sich mit GOtt und seiner Gemeinde zu versöhnen, und so fern man siehet, daß es ihnen Ernst ist, soll man ihnen die hülfliche Hand zu ihrem Auffkommen wiederum bieten, jedoch mit grosser Fürsichtigkeit, und gutem Bedacht, nemlich, daß er nicht in zu grosse Traurigkeit falle, und auch, daß hierin wider GOttes Willen nicht gehandelt werde; Wann aber solche außgebannete in Lastern, Sünden und Schanden verharren, und keine Hoffnung zur Besserung gesehen kan werden, so müssen wir solches dem gerechten Gericht GOttes befehlen, und gleichwohl GOttes Befehl an ihnen verrichten, und die Christliche Liebe, als gegen unserm Nechsten, üben und beweisen, Matth. 5. v. 48. 19. v. 19. 22. v. 39. Luc. 10. v. 16, 34, 35. Röm. 13. v. 9, 10. Gal. 5. v. 14. 6. v. 10.

Der ein und zwantzigste Articul von der Wiederauffnehmung der Bußfertigen.

129. Frage.

Wann nun ein solcher durch sothane Anrede und Vermahnung, zur Bekehrung und Besserung des Lebens komt, wie wird alsdann mit ihm verfahren?

Antwort.

Alsdann ist die Gemeinde schuldig auß herzlicher mitleidender Liebe, sich gegen ihme zu erzeigen, und ihme, auß Freude seines Wiederkommens, eine gute Hoffnung zu machen, daß er wiederum, so fern er in seinem guten Fürnehmen werde fortfahren, zu einem Glied Christi und der Gemeinde auffgenommen und einverleibt werden solle; Wie solches Luc. 15. in dem Gleichnüß des verlohrnen Sohns klar angewiesen wird, da der HErr Christus diß Gleichnüß also beschliesset; Also wird auch Freude seyn vor den Engeln GOttes im Himmel, über einen Sünder der Buß thut. So gebühret es sich diesem nach, einen solchen mit Freuden wieder anzunehmen, wie Paulus an die Corinther schreibet; Es ist genug daß derselbe von vielen also gestraffet ist, daß ihr ihme destomehr vergebet und tröstet, 2. Cor. 2. v. 6, 7.

130. Frage.

Hat dann die weltliche Obrigkeit nicht Macht

in

in der Christlichen Kirche zu straffen, oder wird die Obrigkeit, in der Lehr des Evangelii, nicht für die rechte Obrigkeit erkennet?

Antwort.

Das Amt der Obrigkeit bestehet in den weltlichen Regimenten, und wird durch das Evangelium nicht auffgehoben; Und ob wohl dieselbe von Christo nicht in der Evangelischen Kirchen eingesetzet zu seyn scheinet, Luc. 22. v. 25, 26. So werden dannoch die Christglaubigen in dem Evangelio gelehrt, und ihnen anbefohlen, der Obrigkeit in dem weltlichen Regiment unterthan zu seyn, dann Christus sagt; Gebt dem Käyser was des Käysers ist, und GOTT was GOttes ist, Matth. 22. v. 21. Was aber die göttlichen und geistlichen Sachen betrifft, es seye worin es wolle, so muß man GOtt mehr gehorsam seyn, als den Menschen, Act. 5. v. 29. Dann Christus selbst ist gesetzt zum Haupt über die Gemeinde, welcher derselben Regeln, Rechte, und Gesetze verordnet, so nach dem Wort GOttes, geistlich sollen geurtheilt werden, wie vorher auß Matth. 18. v. 15, 16, 17. erwiesen, und Christus Matth. 16. v. 19. befiehlet, alles was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden seyn, und alles was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel loß seyn.

131. Frage.

Hat man in Heil. Schrifft auch Zeugnüssen

solcher groſſen und schweren Sünden, von welchen verstanden werden kan und mag, daß sie in dem Himmel gebunden und verdamlich sind, wann die Menschen darin weg sterben?

Antwort.

Solcher Zeugnüssen hat man überflüssig, ja auch ganz klar, wie GOtt der HErr ein Mißfallen an dem fleischlichen, und sündlichen Leben habe, als Paulus an unterschiedlichen Orten davon meldet, als zu sehen Röm. 1. v. 29, 30. 31, 32. 8. v. 6. 7. Da Paulus sagt, fleischlich gesinnet seyn, ist der Tod, und eine Feindschafft wider GOtt, und 1. Cor. 5. v. 11. 6. v. 9. Weder die Unkeuschen, noch die Abgöttischen, noch die Hurer, noch die Ehebrecher, noch die Weichlinge, noch die Knabenschänder, noch die Dieb, noch die Geitzigen, noch die Trunckenbold, noch die Lästerer, noch die Räuber werden das Reich GOttes ererben; Und werden dergleichen mehr erzehlet, daß alle so solches thun, das Reich GOttes nicht werden ererben, verstehe welche in solchem Leben verharren, wie Paulus zeuget, wo ihr nach dem Fleisch lebet, so werdet ihr sterben müssen, wann ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäffte tödtet, so werdet ihr leben.

Der zwey und zwantzigste Articul von dem Ambt der Obrigkeit.

132. Frage.

Sind

Sind unter den vorbenannten Sünden nicht auch viele, welche von der Obrigkeit gestrafft, derowegen die Thäter auch wohl zum Tod verurtheilet werden können, und was hat die Gemeinde, wann solches geschicht, davon zu urtheilen?

Antwort.

Es ist zweyerley Recht, und zweyerley Urtheil, nemlich ein geistlich, und ein weltlich Recht. Das geistliche Recht ist in der Schrifft, als GOttes Wort beschrieben, welches in der Gemeinde, als eine Recht-Regel, oder als eine Richtschnur über alle Sachen gebraucht werden muß, Gutes und Böses zu unterscheiden, dann wer geistlich ist, der richtet alle Sachen geistlich, 1. Cor. 2. v. 13. Ja das Wort GOttes ist lebendig und kräfftig, und schärffer dann kein zweyschneidig Schwerdt, und durchdringet, biß daß es scheidet Seel und Geist, auch Marck und Bein, und ist ein Richter der Gedancken, und Sinnen des Hertzens, Hebr. 4. v. 12. Dahero wann in der Gemeinde über einige Sachen, nach GOttes Wort geurtheilet wird, so richten die Personen in der Gemeinde nicht nach ihrem Verstand, sondern GOttes Wort spricht das Urtheil, welches des Sünders Hertz selbst also bezeuget und überzeuget, daß er schuldig seye, und solche Straff vor GOtt verdienet habe, dann seine Urtheil sind gerecht, Apoc. 19. v. 2. Aber

das

das Urtheil der Gemeinde, so nach dem Wort GOttes über den Sünder gefället wird, ist nicht zu seinem Verderben, sondern ihm zur Besserung, und Verderbung des Fleisches, das ist der fleischlichen Lüsten, angesehen, damit der Geist selig werde, 1. Cor. 5. v. 4. Das der Mensch sich wieder bekehre, und selig werden möge, wie das Wort des HErrn also von solchen Sündern spricht, Esa. 1. v. 16, 18. Ezech. 18. v. 21, 22, 33. Luc. 15. v. 32. Von welcher Sünde dann der Sünder in der Wiederannehmung entbunden wird, wovon er auch im Himmel solle loß seyn, Matth. 16. v. 18.

133. Frage.

Wornach wird dann bey den weltlichen Richtern und Obrigkeiten, über die Ubelthäter geurtheilt, wann es nicht nach Inhalt des Evangelii geschicht?

Antwort.

Das weltliche Recht, wornach die Missethäter geurtheilt, und viel dadurch zum Tode verdammet werden, ist nicht auf die Lehr des Evangelii gegründet, sondern solche Rechte sind Gesetze und Rechte so theils auß dem Alten Testament von GOtt dem Volck von Israel gegeben worden, andern Theils von hohen Potentaten, durch deren Macht und Gewalt, oder durch verständige Leute, zum Wohlstand und Besten dero Lands Unterthanen, gemacht sind,

folglich,

folglich, von Käysern, Königen, und andern hohen Obrigkeiten, zur Ruhe und Frieden in den Landen und Städten, wie auch zur Straffe der Bösen, und Schutz der Frommen, zu halten bestättiget und bekräfftiget worden; Darum dann Petrus alle glaubigen Christen ermahnet, und sagt, seyd unterthan aller menschlichen Ordnung, um des HErrn willen, es seye dem König als den Obersten, und den Hauptleuten als den Gesandten von ihm, zur Rache über die Ubelthäter, und zu Lob den Frommen, 1. Pet. 2. v. 13, 14. Und da der Apostel Paulus, von den Juden auß Neid, wiewohl gegen ihnen frey von aller Missethat, gebunden vor dem gerichte stunde, beruffte er sich auf den Käyser, als das damahlige höchste Haupt der weltlichen Obrigkeit, Act. 25. v. 11.

134. Frage.

Haben dann die weltlichen Obrigkeiten solche Macht, daß sie solche gesetze, Justitzen und Rechte geben können, wornach die Richter richten, ja gar zum Tod verdammen können und mögen?

Antwort.

Es ist keine Obrigkeit ohne von GOtt, wo aber Obrigkeit ist, die ist von GOTT verordnet, wer sich nun wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet GOttes Ordnung, die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfangen, Röm. 13. v. 1. 2. Gleich wie auch Da-

niel

niel sagt, GOtt ist es der die Könige ab und einsetzet, Dan. 2. v. 21. So hat auch der HErr Christus selbst, sich der Zahlung des Zins-groschens unterworffen, und Matth. 22. v. 21. befohlen, dem Käyser zu geben was des Käysers ist. Darum muß man unterthan seyn, nicht allein um der Straffe willen, sondern auch um des gewissens willen, darum müsset ihr auch Schoß und Steuer geben, dann sie sind GOttes Diener, die solchen Schutz sollen handhaben, Röm. 13. v. 5, 6. Also daß wir schuldig sind von des HErrn wegen, nicht allein der Obrigkeit unterthänig zu seyn, sondern auch wie Paulus lehret, nicht allein für alle Menschen, sondern auch für die Könige, und alle Obrigkeiten zu bitten, auf daß wir unter ihnen ein geruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller GOttseligkeit und Ehrbarkeit, 1. Tim. 2. v. 2. Dann sie ist GOttes Dienerin dir zu gut, thust du aber Böses, so förchte dich, dann sie trägt das Schwerdt nicht umsonst, sie ist GOttes Dienerin, eine Rächerin zur Straffe über den der Böses thut. So gebet nun Jedermann was ihr schuldig seyd, Schoß dem der Schoß gebührt, Zoll dem der Zoll gebührt, Forcht dem die Forcht gebührt, Ehr dem die Ehr gebührt, Röm. 13. v. 4. 7.

135. Frage.

Muß man dann der Obrigkeit in allen Dingen unterthan und gehorsam seyn, wie kan

man

man dann zugleich dem gesetz Christi folgen, weilen dieselben offtmals wider einander streiten?

Antwort.

Nachdem die Hohe Obrigkeit ihre Macht von GOtt hat, so scheinet klar daß sie auch unter GOtt stehe. Darum auch GOttes gebott mehr, als der Obrigkeit gebott, bey uns betrachtet werden muß. So aber dero gebott, wider GOttes gebott streitet, so muß GOttes gebott den Vorzug haben, nach dem Vorbild der Apostelen, dann als ihnen verbotten ward, nicht mehr in dem Namen JEsu zu predigen, so antworteten sie; Richtet ihr bey euch selbst ob es vor GOtt recht seye, daß wir euch mehr gehorchen dann GOtt? Act. 4. v. 19. Derohalben will es uns auch gebühren, GOtt dem HErrn über alle zu gehorsamen, ohne welchen gehorsam wir vermög unsers glaubens kein gut gewissen vor GOtt haben können, nach dem Fürbild Pauli, da er saget, wie man sich befleissigen solle zu haben ein gut und unverletzt gewissen, beyde gegen GOtt und den Menschen, Act. 24. v. 16. Und was wir also vermög GOttes Worts der Obrigkeit zu thun schuldig sind, daß wir es willig thun, nicht aber dasjenige, so GOttes Wort zuwider und mit demselben streitet.

136. Frage.

Wann aber die Obrigkeit ihren Befehl und

gebott von uns wolte gethan und gehalten oder vollbracht haben, widrigen Falls aber ein Straff darauff sezte, wie sollen wir dann demselben entgehen, oder widerstreben können?

Antwort.

Alles was wir dargegen thun können, muß mit aller Sanfftmuth und Bescheidenheit geschehen, sie zu ersuchen, daß sie uns in unsern gewissen und gemüth nicht beschweren wollen, weilen wir uns nicht auß Boßheit dessen weigerten, sondern auß Forcht des Befehls GOttes, so deme zu wider nicht thun dörffen, so wir aber darin nicht gehöret werden, müssen wir lieber alles leyden was ihnen GOtt zulässet, als zu Beschwerung unsers gewissens, ihnen gehorsamen, und wider GOttes gebott handeln, ja die Wort Petri wohl bedencken, da er spricht; Das ist gnade, so jemand um des gewissens willen zu GOtt das Ubel verträgt, und leidet das Unrecht, 1. Pet. 2. v. 19. Wo es aber uns außzustehen zu schwer falt, oder sie uns wegen unser Weigerung bey sich nicht dulten wolten, so weiset Christus den Weg und das Mittel was und wie wir uns verhalten sollen, nemlich, verfolgen sie euch in einer Stadt, so fliehet in ein andere, Matth. 23.

137. Frage.

Ist eines Christen Stand also beschaffen, daß er alles was die Obrigkeit, und unverständige Menschen ihm anthun, über sich ergehen

hen lassen müsse, so ist sein Beruff wohl ein beschwerlicher Stand, und wie können die Wort Christi damit überein kommen, da er sagt, mein Joch ist sanfft, und mein Last ist leicht? Matth. 11. v. 30.

Antwort.

Solche gedancken und Fürstellungen kommen nur auß Schwachheit des Fleisches, und auß der menschlichen Natur, und so lang solches bey den Menschen die Oberhand hat, so ist es der Natur gar schwer alles über sich gehen zu lassen, wo aber die Liebe GOttes bey den Menschen durch Krafft und Macht des seligmachenden glaubens regieret, da ist der HErr ihre Stärcke und Lebens-Krafft, daß sie sich vor keinem Unglück förchten, so ihnen wegen der Zeugnüß seines Worts zu Handen stosset, Psalm. 27. v. 1. Dann ihr Hertz stehet vest bey dem HErrn, daß sie wohl mit David sagen mögen, HErr, wann ich dich nur habe, was können mir die Menschen thun, wann mir gleich Leib und Seel verschmachtet, so bist du doch GOtt allezeit meines Hertzens Trost und mein Theil, Psalm. 37. v. 25, 26. Und ob gleich der gerechte viel leyden muß, so hilfft ihm doch der HErr auß allem, Psalm. 34. v. 20. Darum dann das Leben eines Christen ein Streit genennet wird, worin man sein Leben als ein Taglöhner zubringen muß, Hiob. 7. v. 1. Deßwegen Paulus ermahnet, einen guten

Kampff des glaubens zu streiten, 1. Tim. 6. v. 12. Darneben frölich zu seyn in der Hoffnung, geduldig in Trübsal, beständig im Gebeth, Röm. 12. v. 12. Dann wo man um des gewissens willen das Böse erduldet, und Unrecht leydet, da findet sich eine fromme Seele starck in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärcke, Ephes. 6. v. 10. Und kan also wann er seinem Widersacher durch Wolthun begegnen will, mit Wolthun die Unwissenheit der thörichten Menschen verstopffen, 1. Petr. 2. v. 15. Dann wann jemands Wege dem HErrn gefallen, so machet er auch dessen Feinde zu frieden.

138. Frage.

Wann dann das Streiten und Leyden der Christen Beruff und Pflicht ist, daß sie also in dem glauben mit Hiob streiten müssen, was ist dann die Macht, und Krafft, worauff ihre Hoffnung ruhet und gegründet ist?

Antwort.

Daß also zu streiten der Beruff eines rechtglaubigen Christen sey, ist vorhin umständlich gemeldet, und ist ihnen ihr HErr und Haupt darinnen vorgegangen, da er sagt, haben sie mich verfolget, so werden sie euch auch verfolgen, dann der Knecht ist nicht gröſſer dann sein Herr, Matth. 10. v. 25. Ihr werdet um meines Namens willen gehasset werden,

Matth.

Matth. 24. v. 9. Ja sie werden meynen, wann sie euch tödten, sie thun GOtt einen Dienst daran, Johan. 16. v. 2. Darum wer mein Nachfolger oder Jünger seyn will, der verläugne sich selbst, und nehme sein Creutz auf sich täglich, und folge mir nach, Luc. 9. v. 23. Dann durch viel Trübsal müssen wir in das Reich GOttes eingehen, Act. 14. v. 22. Dieweil nun der hocherleuchte Apostel Paulus, der in diesem Streit als ein getreuer Nachfolger seines HErrn, und als ein Vorgänger aller glaubigen, dieses an vorgedachtem Ort bezeuget hat, also in das Reich GOttes einzugehen, so giebt solches eine gute Auffmunterung zu einem zeitlichen Trost, daß man wohl sagen mag; Ich halte darfür daß dieser Zeit Leyden, der Herrlichkeit nicht werth seye, die an uns solle geoffenbahret werden, Röm. 8. v. 18. Nemlich uns, die wir nicht sehen auf das sichtbare, sondern auf das unsichtbare, dann unser Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet ein ewige, und über alle massen wichtige Herrlichkeit, 2. Cor. 4. v. 17. 18. Sintemal Christus auch für uns gelitten hat, und uns ein Vorbild gelassen, daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapffen, 1. Petr. 2. v. 21. Dann der grund worauff unsere Hoffnung ruhet, ist des HErrn Wort, welches, wie Paulus sagt, uns zur Lehr geschrieben ist, auf daß wir durch gedult und Trost der Schrifft Hoff-

nung haben sollen, Röm. 15. v. 4. So ist solches auch des Propheten Jeremiä Trost und Schutz in allem seinem Leyden gewesen, dann er sagt, HErr dein Wort unterhält uns, und dasselbe dein Wort ist unsers Hertzens Freude und Trost, Jer. 15. v. 16. Deßgleichen auch David Psal. 119. v. 92. Und Paulus, Wir wissen daß Trübsal Gedult bringet, Gedult aber bringet Erfahrung, Erfahrung aber bringt Hoffnung, die Hoffnung aber lässet nicht zu Schanden werden, Röm. 5. v. 3. Ob schon die Frommen in vielerley Leyden geprobiert oder geprüffet werden, so ist doch ihr Hoffnung auf unsterbliche Ding gestellt, also daß sie nimmermehr sterben, Sap. 3. v. 14. sondern sagen können; Leben wir, so leben wir dem HErrn, sterben wir, so sterben wir dem HErrn, darum wir leben oder sterben, so sind wir des HErrn, Röm. 14. v. 8.

Der drey und zwantzigste Articul von der Auffersiehung der Todten.

129. Frage.

Sollen dann fromme und rechtglaubige Christen, die also in und durch den Glauben streiten nimmermehr sterben, da doch das Gegentheil gesehen, und auch bezeuget wird, daß dem Menschen gesetzt ist einmahl zu sterben? Hebr. 9. v. 28.

Antwort.

In

In der Heil. Schrifft wird von zweyerley Leben, und auch von zweyerley Sterben geredet; muß deß wegen mit Unterscheid angemercket werden, auf was Weise der Gerechte nicht sterbe, ob wohl Hebr. 9. gesagt wird, daß dem Menschen einmal gesetzt seye zu sterben, wie dann offenbahrlich erscheinet, daß alle Menschen, Fromme und Gottlose dem natürlichen Tod unterworffen sind und sterben müssen, wie Salomon spricht: Wie der Narr stirbt, also stirbt auch der Weise, Pred. 2. v. 16. Dann ob wohl Adam 930. Jahr, Mathusala 969. Jahr, Noah 950 Jahr, Abraham 175. Jahr, und viel Fromme sehr lang gelebet, so ist dannoch der Schluß von allen, und sie sind gestorben. Gleich wie sie nun dann alle in Adam sterben, so sollen sie in oder durch Christum alle lebendig gemacht werden, 1. Cor. 15. v. 22.

140. Frage.

Ist dann auch noch ein ander Sterben, als des natürlichen Tods zu sterben, und auch ein ander Leben, als das natürliche Leben?

Antwort.

Ohne zweiffel ist noch ein anderer Tod, als der natürliche Tod, wie auch ein ander Leben, als das natürliche Leben, dann vor dem natürlichen Sterben, muß ein geistlich Sterben vorher gehen, solle ein Mensch anderst zu dem Stand kommen, daß er, wie der weise Mann sagt, nimmermehr stirbt, in welchem geistlichen

Sterben der Mensch natürlich lebendig bleibt, aber dadurch zu dem Stand kommet, daß er in dem HErrn stirbt, und doch hernach lebet, und nimmermehr stirbt, daß ist, wann der Mensch seiner irrdischen Lüsten abstirbet indem er seine fleischliche Lüsten und Begierden, so gegen die Seele streiten, creutziget, und tödtet, wie auch Paulus spricht, Röm. 6. v. 11. Haltet euch darfür daß ihr der Sünden gestorben seyd, und GOtt lebet in Christo JEsu unserm HErrn. Und Col. 3. v. 3, 5. Ihr seyd gestorben, und euer Leben ist verborgen in Christo mit GOtt. Darum tödtet eure Glieder die auf Erden sind, dann die Christum angehören, die creutzigen ihr Fleisch, samt den Lüsten und Begierden, Gal. 5. v. 24. Solche können dann sagen, Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn, Phil. 1. v. 21. Also können die Menschen der Sünde absterben und GOtt leben, wann nun solche des natürlichen Tods, nach dem Willen GOttes sterben, so gehen sie den Weg alles Fleisches, auß diesem zeitlichen mühseligen Leben, in die ewige selige Ruhe, und ihre Werck folgen ihnen nach Apoc. 14. v. 13. Dann die auffrichtig vor sich gewandelt haben, die kommen zum Frieden, und ruhen in ihren Kammern, Esa. 56. v. 14. Daß also das natürliche Sterben, für kein Ewiges könne und möge verstanden werden. Daß aber auch ein ander Leben

nach diesem natürlichen Leben seyn soll, beweisen die Worte Christi, da er sagt, wer an mich glaubet der soll leben, ob er gleich stürbe, Joh. 11. v. 25.

141. Frage.

Sollen dann die Frommen, die erstlich geistlich und dann auch eines natürlichen Tods gestorben, nur allein wieder leben, die Gottlosen aber in dem Tod bleiben?

Antwort.

Es sollen nicht allein die Frommen, wann sie das zeitliche Leben abgeleget, oder des natürlichen Tods gestorben und begraben sind, wiederum erwecket, und lebendig gemacht werden, sondern auch die Gottlosen, dann dieweil alle Nachkommenen Adams, durch eines Adams Sünde, unter die Macht des Todes verfallen sind, ob sie gleich nicht gesündiget haben mit gleicher Übertretung wie Adam, also komt auch durch eines Menschen Christus, die Aufferstehung der Todten, Röm. 5. v. 12. 14. Und 1. Cor. 15. v. 22. Und wie sie in Adam alle sterben, also werden sie in Christo alle lebendig gemacht. Solches bezeuget auch Daniel 12. v. 4. mit diesen Worten, viel so unter der Erden ligen, und schlaffen, werden auffwachen, etliche zum ewigen Leben, etliche zur ewigen Schmach und Schande. Deine Todten werden leben, und mit dem Leibe aufferstehen; Wachet auf und rühmet die ihr liget unter der Erden,

Erden, Esa. 26. v. 19. Und nach Christi eigenen Worten; Verwundert euch deß nicht, dann es komt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine [nemlich Christi Stimme] hören, und werden herfür gehen, die da Gutes gethan haben, zur Auffersthehung des Lebens, die aber Ubels gethan haben, zur Aufferstehung des Gerichts, Joh. 5. v. 29. So spricht auch Christus zu Martha; Ich bin die Auffersthehung und das Leben, Joh. 11. v. 26. Und daran ist erschienen die Liebe GOttes gegen uns, daß GOtt seinen eingebohrnen Sohn gesandt hat, in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen, 1. Joh. 4. v. 9.

142. Frage.

Wie kan das geschehen, daß die Todten, so in der Erden verfaulet sind, wieder aufferstehen können und leben?

Antwort.

Wie das geschehen und zugehen solle, davon ist uns die eigentliche Beschaffenheit zu wissen nicht nöthig, vielweniger zu erforschen; Daß es aber durch GOttes Krafft und Macht geschehen soll, wird uns überflüssig geoffenbahret, wie dann David Psalm 90. v. 3. bezeuget, da er sagt; HErr du lässest die Menschen sterben, und sprichst, komt wieder ihr Menschen Kinder. Und Hiob sagt, ich weiß daß mein Erlöser lebt, und er wird mich hernach auß der

Erden

Erden aufferwecken, Hiob. 19. v. 25. Daß es also durch GOttes Allmacht geschehen kan und soll, ob es schon unserm Verstand fremd und fast unmüglich scheinet, dann was bey den Menschen unmüglich ist, das ist bey GOtt wohl müglich; Gleich wie GOtt der HErr alles auß nichts erschaffen, so vermag er auch durch sein Allmacht, den verfaulten und verweseten Menschen wieder zusammen und herfür zu bringen, und das mit einem Wort, als an Lazaro zu sehen ist, Joh. 11. v. 43 44. und der 90. Psalm auch meldet, wann er spricht, komt wieder ihr Menschen Kinder. Und bey Ezech. 37. v. 10. auch kan gelesen werden. So spricht auch hiervon Paulus, so wir glauben, daß JEsus Christus gestorben und auffersanden ist, also wird GOtt auch die da entschlaffen sind, durch JEsum mit ihm führen, 1. Thess. 4. v. 14. Uber das komt der Apostel dem Verwundern hierüber einiger massen zu Hülffe, und stellet die Aufferstehung der Menschen, in Vergleichung des Saamens im Acker vor, als zu sehen, 1. Cor. 15. biß 38. Wie auch etwas von der Beschaffenheit in eben demselben Capitel v. 42, 43, 44. Es wird gesäet verweßlich, und wird aufferstehen unverweßlich, es wird gesäet in Unehr, und wird aufferstehen in Herrlichkeit, es wird gesäet in Schwachheit, und wird aufferstehen in Krafft, es wird gesäet ein natürlicher Leib, und wird aufferstehen ein geistlicher Leib.

Der

Der vier und zwantzigste Articul vom letzten Gericht und ewigen Leben, wie auch ewigem Tode.

143. Frage.

Weil nun die Menschen gleichen Ein- und Außgang dieser Welt haben, wird es dann mit der Aufferstehung der Todten auch also seyn?

Antwort.

Nein, dann die Aufferstehung, soll zwar gleich geschehen, aber der Erfolg ungleich seyn, dieweil von dem Leben, so die Menschen in der Welt geführet, ein grosser Unterscheid gemacht wird, dann der eine soll von GOttes Angesicht verstossen, und auß dem Himmel geschlossen, der ander aber in Gnaden, das ist in die himmlische und ewige Herrlichkeit, auf und angenommen werden, Matth. 25. v. 40, 41. Uber diesen Tag gehet dasjenige auch was Malachia weissaget, Mal. 3. v. 1, 2. Es komt ein Tag der brennen soll wie ein Backoffen vollen Feurs, da werden alle Verächter und Gottlosen wie Streh seyn, und der zukünfftige Tag wird sie anzünden, spricht der HErr Zebaoth, und wird ihnen weder Wurtzel noch Zweig überlassen, euch aber die ihr meinen Namen förchtet, soll aufgehen die Sonn der Gerechtigkeit, und Heyl unter seinen Flügeln. Also spricht auch Daniel; Viel so unter der Erden schlaffen liegen, werden auffwachen, etliche zum ewigen Leben, etliche aber zur ewigen Schmach

und Schande, Dan. 12. v. 12. Und solches alles wird durch Christum selbst bezeuget, Joh 5. v. 29. Matth. 25. v. 32, 33.

144. Frage.

Weiß man auch die Zeit, wann dieses geschehen, oder dieser jüngste Tag kommen soll?

Antwort.

Die eigentliche Zeit und Stunde dieses Tages wird uns in der Heil. Schrifft nicht geoffenbahrt, noch bekant gemacht, aber wohl die Gewißheit, und Beschaffenheit desselben; Dann als die Jünger den HErrn Christum fragten, wann solches geschehen solle, und welches das Zeichen seiner Zukunfft, wie auch der Welt Ende seyn solle, oder seyn werde? Da stellet ihnen Christus unterschiedliche vorhergehende Zeichen, von Krieg und Finsternüß an Sonn, Mond, und Sternen, wie auch sonsten viel Trübseligkeiten für, jedoch seye das Ende so bald noch nicht da. Dieweil nun von dem Tage, und der Stunde niemand, ja auch die Engel im Himmel nichts wissen, sondern allein der Vatter der im Himmel ist, Matth. 24. v. 22 Welcher ihme selbst die Macht hat vorbehalten, was solten dann sich die sündhafftige und schwachen Menschen, durch ihren Fürwitz einbilden können, als ob sie solches durch sonderbahre Weißheit außgeklüget hätten, derohalben ihnen viel mit der Martha zu schaffen machen und doch nicht betrachten, was ihnen noth

wäre, darum heißt uns Christus wachen und bereitet seyn gleich denen Knechten die auf ihren Herrn warten, und nicht wissen wann er kommen wird, Marc. 13. v. 35. Also bezeuget auch Paulus, 1. Thess. 5. v. 12. Von der Zeit und Stunde, lieben Brüder, ist nicht noth euch zu schreiben, dann ihr selbst wisset gewiß daß der Tag des HErrn kommen wird. Und Christus sagt Matth. 24. v. 22. Daß um der Außerwählten willen die Tage verkürzt würden, sonsten würde kein Mensch selig.

Wie aber und in welcher Beschaffenheit der Tag des HErrn kommen werde, davon wird bey Matth. 24. und durch die Propheten vorher geweissaget, der Tag des HErrn komt und ist nahe, ein finsterer Tag, ein dunckeler Tag, ein wolckichter Tag, ein nebelichter Tag, dann der Tag des HErrn ist groß, und sehr erschröcklich, Joel 2. v. 1, 2, 11. An welchem, wie Petrus saget, die Himmel mit grossem Krachen zergehen, die Element vor Hitze zerschmelzen, und die Erd und die Werck die darinnen sind verbrennen werden; So ihr nun solches wisset, wie geschickt solt ihr dann seyn mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen, 2. Petr. 3. v. 10. 11.

145. Frage.

Soll daselbst dann offenbahret werden, wie die Menschen in den Tagen ihrer Zeit gelebet, und was sie gethan haben, und zugleich dardurch gerichtet werden?

Ant-

Antwort.

Das erscheinet klärlich, daß ein jeder nach seinen Wercken den Lohn empfangen werde. Dieweil nun durch das Evangelium alle Menschen zur Buß und Besserung des Lebens beruffen, ermahnet und genöthiget werden, und aber viel Menschen demselben ungehorsamlich zuwider leben, darum so hat GOtt einen Tag gesetzt, auf welchem er richten will den Kreiß des Erdbodens mit Gerechtigkeit durch einen Mann, in welchem er beschlossen hat, und Jedermann fürhält den Glauben, Act. 17. v. 31. Ja wir müssen alle offenbahr werden vor dem Richterstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfange was er gehandelt hat in diesem Leben, es seye gut oder böß, 2. Cor. 5. v. 10. Darum dann Christus ermahnet; Sehet zu, wachet und betet, dann ihr wisset nicht wann es Zeit ist, Marc. 13. v. 33. Dann wie ein Fallstrick wird er kommen, über alle die so auf Erden wohnen, so seyd nun wacker allezeit und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allem was geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn, Luc. 21. v. 32, 33. Deßwegen dann Paulus an die Römer schreibet; Weist du nicht daß dich GOttes Güte zur Busse leitet, du aber nach deinem verstockten und unbußfertigen Hertzen häuffest dir selbst den Zorn, auf den Tag des Zorns und der Offenbahrung des gerechten Gerichts

GOttes, welcher geben wird einem jeglichen nach seinen Wercken, nemlich Preiß und Ehr, und ein unvergängliches Wesen, denen die mit Gedult in guten Wercken trachten nach dem ewigen Leben, aber denen die da zänckisch sind, und ungehorsam der Warheit, gehorsam aber dem Ungerechten, so ist Ungnad und Zorn, Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen die da Böses thun, Röm. 2. v. 4. biß 9.

146. Frage.

Wie, und auf was Weise soll dann das Gerichte gehalten, und außgesprochen werden?

Antwort.

Dieses wird uns insonderheit bey Matthæo dem Evangelisten auß dem Munde des HErrn Christi umständlich mit folgenden Worten beschrieben; Wann aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Krafft und Herrlichkeit, und alle heiligen Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, und alle Völcker werden vor ihm versammlet werden, und er wird sie von einander scheiden, wie ein Hirt die Schaafe von den Böcken scheidet, und wird die Schaafe zu seiner Rechten stellen, und die Böck zu seiner Lincken, da wird dann der König zu denen zu seiner Rechten sagen, kommet her ihr Gesegneten meines Vatters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anfang der Welt, zu denen zu seiner Lincken aber wird er sagen, gehet hin von mir ihr Verfluchten,

ten, in das ewige Feuer, das dem Teuffel, und seinen Engeln bereitet ist, Matth. 25. v. 31, 32, 33, 34, 41.

147. Frage.

Was ist dann eigentlich der grosse Unterscheid, wann ein jede Parthey dahin kommen solle, dahin sie gewiesen ist worden?

Antwort.

Es ist schon zum Theil viel davon gesagt, daß diejenigen, so der Warheit, das ist dem Evangelio ungehorsam gewesen sind, zur Hölle bey den Teuffel und seinen Englen verwiesen werden sollen, allwo über sie bereitet ist Ungnade und Zorn, Trübsal und Angst, und forthin ein ewiges Verderben, vor dem Angesicht des HErrn und seiner herrlichen Macht; Ja sie sollen geworffen werden in den feurigen Ofen, oder in den feurigen Teich, da Heulen und Zähnklappern seyn wird, Matth. 25. v. 30. Da der Rauch ihrer Qual wird auffsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit, Apoc. 14. v. 11. Gleich wie in der Vorstellung des reichen Manns zu sehen, dann ihr Theil soll seyn in dem feurigen Pful, der mit Schwefel und Feuer brennet, Apoc. 21. v. 8. Wo ihr Wurm nicht stirbt, und ihr Feuer nicht verlöschen wird, sondern Tag und Nacht gequälet werden sollen, von Ewigkeit zu Ewigkeit Apoc. 20. v. 10. Daß ist ja wohl den Gottlosen ein erschreckliches Ende, wann sie in ihrem Leben dem

Evangelio ungehorsam gewesen sind.

148. Frage.

Wie soll aber hingegen das Ende der Frommen seyn, wann sie dahin kommen, wohin sie nach dem gehaltenen Gericht gewiesen worden?

Antwort.

Für dieselbige wird eine unaufhörliche Herrlichkeit, ja ein übergrosses Frolocken, und unaufhörliche süß-liebliche Freude und Ruhe seyn, darzu in Gegenwart des grossen GOttes, und des HErrn JEsu Christi, wie auch der Gesellschafft Abraham, Isaac und Jacobs, und aller heiligen Männer GOttes mit einer grossen Heerschaaren der Engeln umgeben, in ewiger Freude und lieblichen Wesen zur rechten Hand GOttes immer und ewiglich, Psalm. 16. v. 11. Dann kein Aug hat je gesehen, kein Ohr hat je gehöret, ist auch in keines Menschen Hertz gestiegen, oder kommen, was GOtt bereitet hat denen die ihn lieben, 1. Cor. 2. v. 9. Ja sie werden nicht mehr hungern noch dürsten, es wird auch nicht auf sie fallen die Sonne, oder irgend eine Hitze, sondern das Lamm das mitten im Stuhl ist, wird sie weiden, und führen zu dem lebendigen Wasserbrunnen, und GOtt wird abwäschen alle Thränen von ihren Augen, Apoc. 7. v. 16, 17. Also sollen die Frommen bey dem HErrn seyn in alle Ewigkeit, und wie der Geist der Offenbahrung

bahrung spricht, siehe da eine Hütte GOttes bey den Menschen, und er wird bey ihnen wohnen, und sie werden sein Volck seyn, und er selbst GOtt mit ihnen, wird ihr GOtt seyn, Apoc. 21. v. 3. Allwo auch Freude ohne Verdruß, Gloria, und unaußsprechliches Jubiliren ohne Ende, in ewiger Freude ohne Aufhören seyn wird, vor welcher alle Zungen auf dieser Erden dieselbe außzusprechen, stillschweigen und verstummen müssen, indem die Heiligen, und Außerwehlten, mit Hertz Seel und Geist das himmlische Hosiana zu GOttes Ehr und Lob ewiglich singen und sprechen, Lob und Ehr, und Weißheit, und Danck und Preiß, und Krafft, und Stärcke, sey unserm GOtt und dem Lamm, von Ewigkeit, zu Ewigkeit, Amen, Apoc. 7. v. 12.

Kurtze Unterweisung auß der Schrifft in Fragen und Antwort verfasset.

1. Frage.

Es wird gefragt an den Lehr-Jünger: Was ihn treibet, daß er sich zu der Gemeinschafft der Glaubigen will begeben, und sich taufen lassen?

Antwort.

Ich werde gedrungen durch meinen Glauben, um mich von der Welt und dero sündlichen Lüsten abzusondern, und mich der Gehorsamkeit meines HErrn, Erlösers und Selig-

machers zu untergeben, zu meiner Seligkeit, Hebr. 5. v. 10.

2. Frage.

Was hat dich darzu bewogen?

Antwort.

Der Wille und Wohlgefallen GOttes, welcher mir durch die Predigt des Heil. Evangelii verkündiget und vorgestellet ist geworden, darinnen mir geoffenbahret die Gesetze und Gebotte Christi, die ich durch wahren Glauben annehmen und halten muß, Matth. 7. v. 21. Cap. 19. v. 17.

3. Frage.

Hoffest du dann durch die guten Wercke und Unterhaltung der Gebotte Christi gerecht und selig zu werden?

Antwort.

Nein; Dann durch unsere gute Wercke allein können wir den Himmel nicht erwerben; Dann die Seligkeit ist ein Gnaden-Geschenck von GOtt, uns erworben durch JEsum Christum, Ephes. 2. v. 8.

4. Frage.

Worzu sind dann die guten Wercke oder Unterhaltung der Gebotte Christi nöthig?

Antwort.

Sie sind Zeugnüsse des wahren Glaubens an JEsum Christum, dann die Gehorsamkeit auß Liebe zu GOtt, ist das Liecht und Leben des Glaubens, ohne welches der Glaube todt ist, Jac. 2. v. 10.

5.

5. Frage.

Wodurch wird der Mensch gerecht vor GOTT?

Antwort.

Durch den HErrn JEsum Christum allein, dessen Gerechtigkeit wir uns müssen theilhafftig machen durch den Glauben, welcher in Liebe thätig ist, Gal. 5. v. 6.

6. Frage.

Was ist wahrer Glaube?

Antwort.

Es ist eine sichere Erkantnüß, dadurch man alles vor gewiß halte, was uns in der Heil. Schrifft geoffenbahret ist, und ein hertzliches Vertrauen, daß uns die Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit und ewiges Leben geschencket ist von GOtt, durch unsern HErrn JEsum Christum, Ephes. 2. v. 3.

7. Frage.

Was glaubest du?

Antwort.

Ich glaube an GOtt, Vatter, Sohn, und Heil. Geist.

8. Frage.

Wie glaubest du an GOtt den Vatter?

Antwort.

Ich glaube von Hertzen, und bekenne mit dem Munde, daß er ist ein einiger, ewiger allmächtiger und gerechter GOtt, ein Schöpffer und Erhalter Himmels und der Erden, samt allen

allen sichtbahren und unsichtbahren Dingen, Gen. 1. v. 15.

9. Frage.

Wie glaubest du an den Sohn?

Antwort.

Ich glaube daß er ist JEsus Christus der Sohn des lebendigen GOttes, unser Heyland, Erlöser und Seligmacher, der von Ewigkeit bey dem Vatter gewesen, und zur erfülleten Zeit in die Welt gesandt; Er ist empfangen von dem Heil. Geist, gebohren auß der gesegneten Jungfrauen mit Namen Maria, hat für uns gelitten unter Pontio Pilato, ist gecreutziget, gestorben und begraben, niedergefahren zu der Höllen, und am dritten Tage wieder aufferstanden von den Todten, auffgefahren gen Himmel, sitzet zu der rechten Hand GOttes, des Allmächtigen Vatters, von dannen er wieder kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten, Joh. 17. v. 5. Gal. 4. v. 4. Matth. 25. v. 31.

10. Frage.

Wie glaubest du an den Heil. Geist?

Antwort.

Ich glaube und bekenne, daß der Heil. Geist vom Vatter und Sohne außgehet, und eines göttlichen Wesens ist; Derohalben glaube ich an GOTT, Vatter, Sohn, und Heil. Geist, als einen einigen wahren GOtt; Dabey bekenne ich auch eine gemeine Heil. Christliche Kir-

che,

che, die Gemeinschafft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Aufferstehung des Fleisches, und hernach ein ewiges Leben, 1. Joh. 5. v. 21. Joh. 5. v. 32.

11. Frage.

Wie bekennest du die Christliche Kirche oder Gemeinde GOTTES?

Antwort.

Ich bekenne durch meinen Glauben, daß da ist eine Gemeinde GOttes, die der HErr Christus durch sein eigen Blut erworben, und hat sie geheiliget und gereiniget durch das Wasser-Bad im Worte, auf daß er sie ihme darstellet, eine Gemeind die herrlich sey, Ephes. 5. v. 26.

12. Frage.

Worin bestehet die Gemeinde GOttes?

Antwort.

In einer Zahl der Menschen, die durch den Glauben an JEsum Christum von der sündigen Welt abgetretten sind, und sich der Gehorsamkeit des Evangelii untergeben haben, nicht mehr ihnen selbst, sondern Christo, zu leben, in wahrer Demuth, auch sich befleissigen Christliche Tugenden zu üben, durch Unterhaltung seiner Heil. Ordnungen; Solche seynd Glieder Christi, und Erben des ewigen Lebens, 2. Petr. 1. v. 11.

13. Frage.

Wie, und wodurch wird die Gemeinde GOttes unterhalten?

Antwort.

Durch die Predigt des Heil. Evangelii, und Lehre des Heil. Geistes; Um welches zu treiben und zu handhaben, Lehrer und Diener von der Gemeinde erwehlet werden, Eph. 4. v. 11.

14. Frage.

Wer hat der Gemeinde Macht gegeben Lehrer zu erwehlen?

Antwort.

Ich bekenne, daß gleich wie die Apostel unter einander gepfleget haben also hat auch GOtt seiner Gemeinde Macht gegeben Lehrer und Diener zu erwehlen, dadurch der Leib Christi erbauet und unterhalten wird; Darum auch die Erwehlung geschicht nach dem Exempel und Vorbilde wie es die lieben Apostel gepfleget haben, Ephes. 4. v. 12. Act. 1. v. 15.

15. Frage.

Woher komt die Ordnung der Diaconen oder Bedienet der Armen?

Antwort.

Davon haben wir Exempel in der Apostel Geschichte: Da der Jünger viel wurden, haben die Aposteln die Menge zusammen gerufen, und ihnen anbefohlen nach sieben Männer umzusehen, welche zum Dienst der Nothdurfft bestellet wurden: Nach welchem Exempel noch gehandelt wird, damit dasjenige, was durch Christliebende Herzen mitgetheilet, wiederum am rechten Ort bestättiget, und die Nothdurfft der

armen

armen Glieder Christi erfüllet werde, Act. 6. v. 1. Ephes. 4. v. 28.

16. Frage.

Wie und wodurch werden die Glieder Christi der Gemeinde einverleibet?

Antwort.

Durch die Ordnung der Christlichen Tauffe auf die Bekantnüß des Glaubens, Busse und Bereuung ihrer begangenen Sünden; So werden sie getaufft, im Namen des Vatters, des Sohnes, und des Heil. Geistes, Matth. 28. v. 18.

17. Frage.

Was ist eigentlich die Tauffe?

Antwort.

Ich bekenne, daß sie ist eine äusserliche Ordnung Christi, und ein Zeichen der geistlichen Geburt auß GOtt, eine Anziehung Christi, und eine Einverleibung seiner Gemeinde; Ein Beweiß, daß wir mit Christo einen Bund auffgerichtet haben, Gal. 3. v. 27. Röm. 6. v. 4.

18. Frage.

Was nutzet die Tauffe?

Antwort.

Sie bezeichnet den wahren Glaubigen die Abwaschung der sündlichen Unreinigkeit der Seelen durch das vergossene Blut Christi, nemlich die Vergebung der Sünden, damit sie sich tröstlen der ewigen Seligkeit durch JEsum Christum, welchen sie in der Tauffe angezogen haben, Gal. 3. v. 27.

19. Frage.

Wozu sind die Glieder Christi durch die Taufe verpflichtet?

Antwort.

Daß sie ihre begangene Sünde durch die Taufe in den Tod Christi begraben lassen, und sich an ihn verbinden zu einem neuen gehorsamen Leben und Wandel, um nachzufolgen seinem Willen, und zu thun was er ihnen befohlen hat, Matth. 28. v. 18.

20. Frage.

Was ist das Heil. Abendmahl?

Antwort.

Ich bekenne daß es ist eine äusserliche Ceremonie und Einsetzung Christi, den Glaubigen, mit Brodt und Wein eingestellet, bey welchem Geniessen das Leyden und Sterben des HErrn soll verkündiget, und zu seinem Gedächtnüß unterhalten werden, 1. Cor. 11. v. 25.

21. Frage.

Wozu dienet der Gebrauch des Abendmahls?

Antwort.

Uns wird damit vor die Augen gestellet, wie Christi heiliger Leib am Stamm des Creutzes geopffert, und sein theures werthes Blut für uns vergossen ist zur Vergebung unserer Sünde, 1. Joh. 1. v. 7.

22. Frage.

Was nutzet der Gebrauch des Abendmahls?

Antwort.

Wir bezeigen hiemit unsere einfältige Gehorsamkeit an Christo unserm Erlöser und Seligmacher, welches die Verheissung hat der ewigen Seligkeit. Es versichert uns im Glauben die Gemeinschafft des Leibes und Bluts Christi, und tröstet uns den Nutzen seines Todes, das ist, die Versicherung wegen unsern Sünden, Hebr. 5. v. 9. 1. Cor. 10. v. 16.

23. Frage.

Ist die Ehe auch eine Ordnung GOttes?

Antwort.

Ja; Dann sie von GOtt selber eingesetzet ist, und im Paradiese an Adam und Eva befestiget, Gen. 1. v 24.

24. Frage.

Wozu ist die Ehe eingesetzet?

Antwort.

Zur Vermehrung des menschlichen Geschlechts, und die Erde zu erfüllen; Auch, daß Hurerey soll vermieden werden: Darum soll ein jeglicher Mann, sein eigenes Weib, und ein jegliches Weib ihren eigenen Mann haben, 1. Cor. 7. v. 2.

25. Frage.

Wie muß solche Ehe angefasset werden, damit sie nicht wider die Ordnung lauffe?

Antwort.

Solche Personen die einander nicht zu nahe

im Geblüte bestehen, mögen nach vor geschehenes flässiges Bethen zu GOtt ihre Ehe anfangen, und Christlich suchen zu beleben biß an ihr Ende, doch also, daß ein Glied der Christlichen Gemeinde eine Mit-Schwester im Glauben zur Ehe nehme, 2. Cor. 6. v. 15.

26. Frage.

Wird es einem Glied der Gemeinde gar nicht zugelassen, um sich in die Ehe zu begeben mit einer Person, die nicht im Glauben und Lehre einig ist?

Antwort.

Nein; Dann das ist wider die Ordnung, und wer solches thut, der handelt wider die Lehre der Aposteln, Röm. 12. v. 15.

27. Frage.

Kan auch eine ordentliche Ehe um allerley Ursachen wiederum getrennet werden?

Antwort.

Nein; Dann solche Personen seyn an einander so fest verpflichtet und verbunden, daß sie keines Weges mögen scheiden, es sey dann um Ehebruch, Matth. 19. v. 9.

28. Frage.

Wie bekennest du die Macht der Obrigkeit?

Antwort.

Ich bekenne, laut Zeugnüß der Schrifft, daß Könige und Obrigkeiten von GOtt eingesetzet sind, zum Wohlstand und gemeinen Nutzen des Landes, und wer sich wider die Obrigkeit

setzet,

setzet, der widerstrebet GOttes Ordnung; Darum sind wir schuldig die Obrigkeit zu fürchten, ehren und Gehorsamkeit zu leisten, in allen Sachen, die nicht streiten wider das Wort GOttes; Auch allezeit zu GOtt für sie bitten, Röm. 13. v. 1. 1. Timoth. 2. v. 1.

29. Frage.

Ist es auch zugelassen einen Eyd zu schwören?

Antwort.

Nein; Ob es zwar den Vätern des Alten Testaments zugelassen ist, so hat es doch unser HErr und Einsteller des Neuen Testaments Christus JEsus außdrücklich verbotten; Welches auch der Apostel Jacobus mit bekräfftiget: Es sollen und müssen aber unsere Worte, Ja und Nein, in der Warheit bestehen, damit niemand in Heucheley falle, und seinen Nechsten verletze oder betrüge, Matth. 5. v. 33. Jac. 5. v. 12.

30. Frage.

Mag man auch Rache üben?

Antwort.

Nein: Wiewohl es auch im Alten Testament frey gewesen; Weil es aber von Christo und dem Apostel Paulo gantz widersprochen und abgelernet ist, so müssen wir uns solches auch nicht gelüsten lassen, sondern durch Sanfftmuth unsern Nechsten, ja auch unsern Feinden Gutes thun, Matth. 5. v. 38. Röm. 12. v. 19, 20.

31. Frage.

Wann dann jemand von den Gliedern der Gemeinde in eine Missethat oder Sünde fällt, wie wird damit gehandelt?

Antwort.

Ich bekenne auß der Lehre Christi und seiner Aposteln, daß eine Straffe und Kirchen-Zucht unter den Glaubigen muß gepfleget und unterhalten werden, also daß die Hartnäckige, oder auch die so grobe Sünde und Wercke des Fleisches begangen haben, dadurch sie sich selber von GOtt abscheiden, auch in der Gemeinschafft der Glaubigen nicht müssen geduldet werden, sondern zu ihrer Besserung von allen bestraffet, damit die andere auch Furcht haben, Matth. 18. v. 15. Esa. 59. v. 2. 2. Tim. 5. v. 20.

32. Frage.

Wie muß man sich gegen solche Abgesonderte verhalten?

Antwort.

Nach der Lehre des Apostels, sollen sich die wahre Glieder Christi von den bestrafften unbußfertigen Sündern entziehen, und keine geistliche Gemeinschafft mit ihnen haben, es seye dann bey Zufall oder Gelegenheit, daß man solche zum Auffstand und Wiederkehr ermahne, in Liebe, Barmhertzigkeit, und Christlicher Bescheidenheit, Röm. 16. v. 17. 2. Thessalo. 3. v. 15.

33. Frage.

Wie lang soll die Meidung gehalten werden?

Antwort.

So lange biß der Bestraffete wiederkehret, Reu und Leyd seiner Sünde bezeiget, und die Gemeinschafft der Gemeinde ernstlich begehret, so wird er nach einem andächtigen Gebethe zu GOtt wiederum auff- und angenommen, 2. Cor. 2. v. 6.

34. Frage.

Was glaubest du von der Wiederkunfft Christi und Aufferstehung der Todten?

Antwort.

Ich glaube, daß Christus unser Haupt, HErr und Seligmacher, gleich wie er sichtbar auffgefahren ist, wieder kommen wird vom Himmel, in grosser Krafft und Herrlichkeit, mit einem Feld-Geschrey, und mit der Posaunen GOttes: Dann es komt die Stunde, in welcher alle die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören und herfür gehen, die Gutes gethan haben zur Aufferstehung des Lebens, die aber Ubels gethan haben, zur Aufferstehung des Gerichtes: Dann wir müssen alle vor dem Richterstuhl Christi dargestellet werden auf daß ein jeglicher empfahe nach deme er gehandelt hat bey Lebens Zeiten, es seye gut oder böse, 1. Tess 4. v. 16. 1. Johan. 5. v. 28. 2. Cor. 5. v. 10.

35. Frage.

Dieweil nun diese Bekenntniß mit der Lehre Christi und seiner Apostoln übereinstimmet; So wird zum letztern gefraget an den Lehr-Jünger: Ob er von ganzem Hertzen geneiget sey, sich dem Willen seines Erlösers und Seligmachers JEsu Christi zu ergeben, sich selbsten nebenst allen sündlichen Lüsten zu verläugnen, und darnach zu streben, und durch die Gnade GOttes, im wahren Glauben und hertzlicher Demuth, ein frommes gottseliges Leben und heiligen Wandel zu führen, nach denen Geboten GOttes sein Lebenlang?

Antwort.

Ja.

Dazu wird von Hertzen gewünschet GOttes Gnade und reichen Segen, durch die Krafft des Heil. Geistes zur Seligkeit! Demselben sey Ehre und Preiß von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen!

Christliches Glaubens-Bekänntnuß

Der Waffen-losen, und fürnehmlich in den Niederländern (unter dem Namen der Mennonisten) wohl bekannten Christen;

Als auch noch ein Anhang zum unwidersprechlichen beweise, daß gemelte Glaubens-bekenner sich im Leben und Lehren, viel anders befinden, als man bis anher, durch unkunde, von ihnen urtellen wollen.

Articul I.

Vom Glauben an GOtt. Von der Schöpffung des ersten Menschen und aller dingen.

NAch dem wir bezeuget finden [In den Canonischen büchern deß Alten und Neuen Testaments. Hebr. 11. v. 6] daß es unmüglich sey ohn Glauben GOtt zugefallen, und wer zu GOtt kommen will, der muß gläuben, daß ein GOTT ist, und daß er wird seyn ein Vergelter denselbigen, die ihn suchen: Daher

so

so bekennen wir mit dem Munde und gläuben mit dem Hertzen, sampt allen Frommen, nach laut der Heiligen Schrifft, an einen einigen, ewigen, Allmächtigen und unbegreiflichen GOtt Vatter, und Sohn, und Heiligen Geist, Deut. 6. v. 4 Gen. 17. v. 1. Jes. 46. v. 8. Joh. 5. v. 7 und keinen mehr, noch keinen andern: für welchem auch kein GOtt gemacht oder gewesen ist, noch auch nach Ihm seyn wird. Denn auß Ihm, durch Ihn, und in Ihm, sind alle Ding. Ihm sey Lob, Preis und Ehre von Ewigkeit, zu Ewigkeit, Amen.

DEnselben einigen GOtt, der da wircket alles in allen, gläuben und bekennen wir, 1. Cor. 12. v. 6. Gen. 5. daß er ein Schöpffer ist aller sichtbahren und unsichtbahren Dingen, der innerhalb sechs tagen Himmel und Erde, das Meer, und alles was drinnen ist, geschaffen, gemacht und zubereitet hat; Act. 14. v. 15. Und daß er dieselbe und alle seine Wercke durch seine Weißheit, Allmacht, und durch das Wort seiner Krafft noch regieret und unterhält.

Und als er seine Wercke vollendet, und jegliches, in seiner Natur, Wesen und Eygenschafft, gut und recht nach seinem Wolgefallen geordinieret und bereitet hatte, so hat er daneben auch den ersten Mensch, unser aller Vatter, Adam geschaffen, Gen. 1. v. 27. und ihme einen Leib gegeben, welchen er auß dem Er-

den

den-klos Gen. 2. v. 7. geformiert, und ihm einen lebendigen Odem in seine Nase geblasen hat, also, daß er geworden ist eine lebendige Seele, von GOtt nach seinem Bilde, Gen. 5. v. 1. und Gleichnüs in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit, zum ewigen Leben geschaffen: Und hat ihn über alle andere Creaturen sonderlich angesehen, und mit vielen hohen und herrlichen Gaben gezieret, in den Lust-garten, oder Paradeys gestelt, Gen. 2. v. 15. Gebot und Verbot gegeben; Gen. 2. v. 17. Hat auch darnach von demselben Adam eine Rippe genommen, Gen. 2 v. 22. Und ein Weib daraus gebauet, zu ihm gebracht, dieselbige ihm zum Gehülffen, Geselline und Hauß-frauen zugefüget und gegeben: Hat auch folgens verschafft, daß von diesem einigen ersten Menschen Adam alle Menschen, auf dem gantzen Erdboden wohnend, gezeuget und entsprossen seyn, Act. 17. v. 26.

Articul II.

Von der Übertretung deß Göttlichen Gebots durch Adam.

Wir gläuben auch und bekennen, vermöge der Heiligen Schrifft, daß dieselbige unsere erste Vor-Eltern Adam und Eva, in diesem herrlichen Stande, darinnen sie geschaffen waren, nicht lange geblieben seyn, sondern es

seynd

seynd dieselbe durch List und Betrug der Schlangen und des Teuffels Neyd verleitet und verführet, Gen. 3. v. 6. und haben das hohe Göttliche Gebott übertretten, und seynd ihrem Schöpffer ungehorsam geworden: Durch welchen ungehorsam die Sünde in die Welt kommen ist, Röm. 5. v. 12, 18. und durch die Sünde der Todt, und ist also zu allen Menschen durchgedrungen, angesehen daß sie alle gesündiget haben, und dadurch den Zorn Gottes und Verdamnüß auf sich geladen, darum sie auß dem Paradiese, oder Lust-garten, von GOtt getrieben seynd, Gen. 3. v. 23. daß sie den Acker bauen, mit Kummer sich darauf ernehren, und im Schweiß ihres Angesichts ihr Brodt essen solten, biß sie wieder zur Erden würden, davon sie genommen waren: Ps. 49. v. 8. Und daß sie derohalben durch sothane einige Sünde so gar ferne von GOtt abgefallen, gewichen, und von ihm entfremdet worden seynd, daß sie weder durch sich selber, noch durch jemand ihrer Nachkommen, noch durch Engel, noch durch Menschen, oder durch eine andere Creatur im Himmel oder auf Erden, wiederum aufgeholffen, erlöset und mit GOtt versöhnet konten werden, Apoc. 5. sondern daß sie ewig verlohren müsten bleiben, dafern nicht GOtt, der sich über sein geschöpf wiederum erbarmet, hätte gnädig drein gesehen, Joh. 3. v. 16. u. mit seiner Liebe und Barmhertzigkeit wäre darzwischen kommen.

Art.

Articul III.

Von der Wieder-auffrichtung und Versühnung des Menschlichen Geschlechts mit GOtt.

WAs die Wieder-auffrichtung des ersten Menschen und seiner Nachkommen betrifft, davon bekennen und gläuben wir, daß unangesehen dieses ihres Fall, Ubertretung und Sünde, und ob wol bey ihnen gäntzlich kein Vermögen war, GOtt dennoch darum sie nicht gantz und gar hat wollen verwerffen, noch ewig verlohren bleiben lassen, sondern daß er sie wiederum zu sich geruffen, getröstet und gezeiget hat, daß bey ihm noch Mittel ihrer Versühnung wäre, nemlich das unbefleckte Lamm (oder Sohn) GOttes, welcher da zu albereits vor der Welt Anfang versehen, Joh. 11. v. 29. 1. Petri 1. v. 19. Gen. 3. v. 15. 1. Joh. 3. v. 8. 1. Joh. 2. v. 1. und ihnen, als sie noch im Paradeys waren, zu Trost, Erlösung und Seligkeit, so wol für sie als ihre Nachkömlingen, verheissen und zugesagt, ja ihnen von der Zeit an durch den Glauben als eigen gegeben und geschencket ist. Wornach allen frommen Hebr. 11. v. 19. 39. Altvättern hat verlanget, welchen die Verheissung zum öfftern ist erneuert, die darnach geforschet, und durch den Glauben von ferne nach ihm außgesehen und auf die Erfüllung gewartet haben, Gal. 4. v. 4. daß, wenn er kommen würde, er das gefallene mensch-

liche geschlechte von ihren Sünden, Schuld und Ungerechtigkeit wiederum erlösen, frey machen, und auffhelffen solte.

Articul IV.

Von der Zukunfft unsers Erlösers und Seligmachers JEsu Christi.

SO gläuben und bekennen wir ferner, daß, als diese Zeit der Verheissung, nach welcher alle fromme Alt-Vätter so sehr verlanget und darauf gewartet haben, um, und erfüllet war, Joh. 4. v. 25. daß damals dieser verheissene Messias, Erlöser und Seligmacher von GOtt außgangen, gesandt und (nach der Weissagung der Propheten und gezeugnisse der Evangelisten) in die Welt Joh. 16. v. 28. ja ins Fleisch kommen, geoffenbahret und das Wort selbst Fleisch und Mensch worden ist, 1. Tim. 3. v. 16. Joh. 1. v. 14. Matth. 1. v. 22. und daß er in der Jungfrauen Maria (die verlobet war mit einem Manne, genant Joseph, vom Hause Davids) ist empfangen, und daß sie denselben, als ihren Erst-gebohrnen Sohn Luc. 2. v. 7. 21. zu Bethlehem gebohren, in Windelen gewickelt, und in eine Krippen geleget hat.

Wir bekennen und gläuben auch, daß dieser derselbige ist, dessen Außgang von Anfang und von Ewigkeit gewesen ist, Mich. 5. v. 2. Hebr.

7.

7. v. 3. ohn Anfang der Tagen, oder Ende des Lebens: Der selber das A, und O, Anfang und Ende, der Erste und der Letzte bezeuget wird Apoc. 1. v. 8. 18. zu seyn: Daß dieser auch derselbe ist und kein ander, der außersehen, verheissen, gesandt und in die Welt kommen, und der GOttes einiger, erste und eigener Sohn Joh. 5. v. 16. Hebr. 1. v. 6. Röm. 8. v. 32. Matth. 22. v. 41. der vor Johannes dem Täuffer, vor Abraham, ja Davids HERR und aller Welt GOtt ist, der Erst-gebohrne vor allen Creaturen, Col. 1. v. 15. der in die Welt gebracht, und ihm ein Leib bereitet ist, welchen er selber zu einem Opffer und gabe übergeben hat, GOtt zur einem süssen geruch, ja zu Trost, Erlösung und Seligkeit für alle, und das ganze menschliche geschlecht; Hebr. 10. v. 5.

Was aber anlanget, wie und auf was Weise dieser würdige Leib bereitet, und wie das Wort Fleisch, und er selbst Mensch geworden ist, Luc 1. v. 31. 32. 33. Joh. 20. v. 30. 31. Matth. 16. v. 16. darinn sind wir vergnüget mit der Erklärung, welche die heilige Evangelisten in ihrer Beschreibung davon gethan und nach gelassen haben, nach welcher wir sampt allen Heiligen ihn bekennen und halten für den Sohn des Lebendigen GOttes, in welchem all unsere Hoffnung, Trost, Erlösung und Seligkeit bestehet, und daß wir dieselbe auch

in niemanden anders mögen noch sollen suchen.

Weiter gläuben und bekennen wir mit der Schrifft, nach dem er hier seinen Lauff vollendet, und das Werck, darum er gesandt und in die Welt kommen war, vollbracht hatte, daß er nach GOttes Fürsehung ist überantwortet in die Hände der Ungerechten, und daß er unter dem Richter Pontio Pilato Luc. 23. v. 53. Luc. 23. v. 1. gelitten hat, daß er gecreutziget Luc. 24. v. 5. 6. gestorben, begraben, am dritten Tage vom Tode wieder aufferstanden und gen Himmel gefahren ist, Luc. 24. v. 51. und daß er sitze zur rechten Hand GOttes der Majestät in der Höhe, von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Und daß also der Sohne GOttes gestorben ist, für alle den Todt geschmecket, und sein theuerbar Blut vergossen hat, und daß er dadurch der Schlangen den Kopf zertreten, die Wercke des Teuffels zerstöhret, die Handschrifft zu nicht gemacht, Gen. 3. v. 15. 1. Joh. 3. v. 8. Coloss. 2. v. 14. und Vergebung der Sünden für das gantze menschliche geschlecht erworben hat, und daß er also ein Ursach der ewigen Seligkeit geworden ist für alle die jenigen [von Adam an bis an der Welt Ende] Röm. 5. v. 18. deren ein jeder in seiner Zeit an ihn gläuben und gehorsam seyn wird.

Articul V.

Von der Einsetzung des Neuen Testaments durch unsern HErrn JEsum Christum.

Glauben und bekennen wir auch, daß er vor seiner Himmel-fahrt sein neu Testament auffgerichtet, Jer. 31. v. 31. ingesetzt, und nach dem es ein ewig Testament seyn und bleiben solt, Hebr. 9. v. 15. 16. 17. daß er dasselbe mit seinem theuerbaren Blut befestigt und versiegelt, den Seinigen gegeben und hinterlassen, Matth. 26. v. 27. ja so hoch geboten und befohlen hat, daß dasselbe weder durch Engel, noch durch Menschen verändert, noch davon ab, noch dazu gethan werden mag, Gal. 1. v. 8. 1. Timot 6. v. 3. Joh. 15. v. 16. Matt. 28. v. 29. und daß er dasselbe, was darin begriffen, durch den gantzen und vollen Rath und Willen seines himmlischen Vatters, (so viel zur Seeligkeit von nöthen ist) durch seine liebe Apostel, Bottschafften und Diener, die er da zu beruffen, erwehlet und in alle Welt gesandt hat, Marci. 16 v. 13. Luck. 24. v. 45. 46. und unter allen Völckern, Nationen und Zungen, in seinem Namen lassen verkündigen, predigen und bezeugen Busse und Vergebung der Sünden; und daß er demnach darinn alle Menschen ohn Unterscheid, so fern als sie dem Inhalt desselben durch den glauben als gehorsame Kinder würden nach-

folgen und beleben, für seine Kinder und rechtmässige Erben hat wollen erklären, Röm. 8. v. 17. also, daß er von der würdigen Erbschafft der ewigen Seligkeit niemand ausschließt, noch außgeschlossen hat, als nur allein die ungläubigen Ungehorsamen, halsstarrigen und unbußfertige Menschen, die dasselbe verachten, und durch ihre eigen selbst begangene Sünde verschulden, und sich da zu also des ewigen Lebens unwürdig machen, Actor. 13. v. 46.

Articul VI.

Von der Busse und Besserung des Lebens.

Gläuben und bekennen wir, nachdem das Dichten und Trachten des menschlichen Hertzens böse ist von Jugend auf, Gen. 8. v. 21. und derhalben zu aller Ungerechtigkeit, Sünde und Boßheit geneigt, daß daher die erste Lection des würdigen Neuen Testaments des Sohns GOttes ist Busse und Besserung des Lebens, Marc. 1. v. 15. Ezech. 12. v. 1. und daß darum die Menschen Ohren haben, daß sie hören, und Hertzen haben, daß sie verstehen, rechtschaffene Früchte der Busse thun, Marc. 1. v. 15. ihr Leben bessern, dem Evangelio gläuben, das Böse lassen, das gute thun, vom unrecht auffhören, und von Sünden ablassen, den alten Menschen mit seinen Wercken außziehen, und den neuen anthun, der nach GOtt geschaffen

in

in rechtschaffener gerechtigkeit und Heiligkeit Colloss. 3. v. 9. 10. Dann, noch Tauffe, Abendmahl, gemeine, noch eine andere äusserliche Ceremonie ohne glauben und Wiedergeburt, Veränderung oder Erneuerung des Lebens, mag helffen GOtt zu gefallen, Ephes. 4. v. 21. 22. oder einigen Trost, oder Verheissung der Seligkeit von ihm zuerlangen, sondern man muß mit wahrem und vollkommenen glauben zu GOtt gehen, Hebr. 10. v. 21. 22. und an JEsum Christum gläuben, als die Schrifft sagt und von ihm zeuget, Joh. 7. v. 35. durch welchen glauben man Vergebung der Sünden erlanget, geheiliget, gerechtfertiget und Kinder GOttes, ja seines Sinns, Natur und Wesens theilhafftig wird, 2. Pet. 1. v. 4. als die durch den unvergänglichen Samen von oben herab neue auß GOTT wiedergebohren seyn.

Articul VII.

Von der Heiligen Tauffe.

WAs angehet die Tauffe, davon gläuben und bekennen wir, Act. 2. v. 38. daß alle bußfertige gläubigen, die durch den glauben, Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes mit GOtt vereiniget und im Himmel angeschrieben seyn, auf sothane schrifftmässige Bekäntnüs des glaubens, nach dem Befehl Christi, Matt. 28. v. 19. Lehr, Exempel und

gebrauch der Apostelen, sollen in desselbigen hochwürdigen Name des Vatters und des Sohns und des heiligen Geistes, zu begrabung ihrer Sünden mit Wasser getaufft, und also in die gemeinschafft der Heiligen eingeleibt werden, und dann ferner lehren unterhalten alles was der Sohn GOttes die seinigen gelehret, ihnen hinterlassen und befohlen hat, Röm. 6. v. 4. Marci. 16. v. 15. Matth. 3. v. 15. Act. 2. v. 28. C. 8. v. 11. C. 9. v. 8. Cap. 10. v. 47. Cap. 16. v. 33. Coloss. 2. v. 11. 12.

Articul VIII.

Von der Kirchen GOTTES.

Wir gläuben und bekennen eine sichtbahre gemeine GOttes, nemlich die also, wie obgemeldt, rechte, wahre Busse thun, recht gläuben und recht getaufft seyn, mit GOtt im Himmel vereiniget, und in die gemeinschafft der Heiligen hier auf Erden recht einverleibt seyn: 1. Cor. 12. dieselbige bekennen wir zu seyn das auserwehlte geschlechte, das Königliche Priesterthum, 1. Pet. 2. v. 9. das heilige Volck, welche bezeuget werden Christi Braut und Haußfrau, ja Kinder und Erben des ewigen Lebens zu seyn, Joh. 3. v. 29. Apoc. 19. v. 7. Tit. 3 v. 6. 7. Ephes. 2. v. 19. 20 21. Matth. 16. v. 18. 1 Petri. 1. v. 18. 19. ein Tabernacul, Hütte, und Wohnstadt

GOt-

GOttes, gebauet auf den grund der Apostel und Propheten, dessen Christus selbst der Eckstein, (auf welchem seine Versammlung gestiffter ist) zu seyn bezeuget wird. Diese gemeinde des lebendigen GOttes, die er durch sein eigen theuerbahres Blut erworben, gekaufft und erlöset hat, bey welchen er, vermöge seiner Verheissung, zu Trost und Beschirmung, alle Tage bis an der Welt Ende seyn und bleiben, Matt. 28. v. 20. 2. Cor. 6. v. 16. Matt. 7. v. 25. Matt. 16. v. 18. ja unter ihnen wohnen und wandelen will, und sie bewahren, daß sie kein Strohm noch Platzregen, ja die Pforten der Höllen selbst nicht sollen bewegen noch überwältigen: Dieselbige mag man bekennen an dem Schrifftmässigen glauben, Lehre, Liebe und gottseligen Wandel, also auch an einem fruchtbahren Leben, gebrauch und Unterhaltung der wahren Ordnungen Christi, welche er bey den Seinigen so hoch geboten und befohlen hat.

Articul IX.

Von der Erwehlung der Diener in der Kirchen.

WAs die Dienste und Erwehlung in der gemeine betrifft, davon gläuben und bekennen wir, dieweil die gemeine ohne Dienst und Ordnung im Wachsthum nicht kan bestehen, noch im Bau bleiben, daß daher der HErr

Christus

Christus selbst [als ein Hauß-Vatter in seinem Hause] seine Dienste und Ordnungen ingestellt, geordinieret Eph. 4. v. 10, 11, 12. gebotten und befohlen hat, wie ein jeder darin wandelen, sein Werck und Beruff warnehmen, und, wie sichs gebührt, thun soll, gleich er selber, als der getreue grosse Oberste Hirte und Bischoff unser Seelen, 1. Pet. 2. v. 25. Matt. 12. v. 19. Matt. 18. v. 11. darum gesandt und in die Welt gekommen ist, nicht zuverletzen, zubrechen, oder die Seelen der Menschen zu verderben, sondern daß er sie heile und gesund mache, Ephes. 2. v. 13. Gal. 3. v. 28. das verlohrne suche, den Zaun und die Mittelwand abbreche, von zweyen eines mache, und also aus Jüden, Heyden und allen geschlechten, eine Heerde zu einer gemeinschafft in seinem Namen versammle, dafür er selber (auf daß niemand irrend oder verlohren gehen solte) sein Leben gelassen, und ihnen zur Seeligkeit also gedienet, Joh. 10. v. 9, 11, 15. sie frey gemacht und erlöset hat (gemerckt:) darinnen ihnen von niemand anders könte gedienet und geholffen werden, Ps. 9. v. 8.

Und daß Er über das dieselbe seine gemeine vor seinem Abscheid auch mit getreuen Dienern, Apostelen, Evangelisten, Hirten und Lehrern (welche er mit Bitten und Flehen durch den heiligen Geist erwehlet hatte) besetzet hat gelassen, Ephes. 4. v. 11. Luc. 10. v. 1. Luc.

6.

6. v. 12, 13. auf daß sie die gemeine regieren, seine Herde weiden, darüber wachen, ihr fürstehen und sie versorgen, ja in allem thun solten, wie er ihnen fürgegangen, gelehret, Joh. 2. v. 5. Matt. 28. v. 20. gethan und ihnen befohlen hat, zu lehren unterhalten, was er ihnen geboten hatte.

Daß auch deßgleichen die Apostel darnach, als getreue Nachfolger Christi und Fürgänger der gemeine, hierin seynd sorgfältig und fleissig gewesen, 1. Tim. 3. v. 1. Act. 1. v. 23. 24. Tit. 1. v. 5. mit Bitten und Flehen zu GOtt, durch Erwehlung der Brüder, alle Städte, Oerter, oder gemeine mit Bischöffen, Hirten und Fürgängern zuversorgen, und sothane Personen darzu zu ordiniren, 1. Tim. 4. v. 16. Tit. 2. v. 1, 2. 1. Tim. 3. v. 3. die acht auf sich selbst, auf die Lehre und Herde möchten haben, die gesund im glauben, from an Leben und Wandel, und die so wol ausserhalb als in der gemeine von gutem Lobe und gerüchte würden seyn, auf daß sie ein Exempel, Licht und Fürbild in aller gottseligkeit und guten Wercken möchten seyn und nach des HErren Ordnung, Tauff und Abendmahl würdiglich bedienen, und daß sie auch allwege (da sie zubekommen seyn) getreue Menschen, tüchtig andere zu lehren, 2. Tim. 2. v. 2. 1. Tim. 4. v. 14. Cap. 5. v. 2. zu Eltesten solten bestellen, dieselbe mit Handauflegung im Namen des HErrn

bestell-

bestetigen und alle nöthige Dinge der gemeine ferner versorgen nach vermögen, auf daß sie als getreue Knechte ihres HErrn Talent, oder Pfund wol anlegten, Luc. 19. v. 13. gewinn damit zu thun, und so folgends sich selber möchten förderen zur Seligkeit, wie auch die sie hören.

Und daß sie emsig wahrnehmen solten, insonderheit ein jeder unter den seinigen, da er Auffsicht über hat, daß alle Stette mit Diaconen [um Achtung und Auffsicht über die Armen zu halten] wohl versehen und versorget möchten werden, Act. 6. v. 3, 4, 5, 6. die Handreichung und Allmosen empfangen, und wiederum an die Armen Heiligen, so nottürfftig seyn, getreulich möchten außtheilen mit aller Erbarkeit, als sichs gezemet.

Und daß man auch Ehrbahre alte Wittwen zu Dienerinnen ordiniren und erwehlen solte, 1. Tim. 5. 9. Röm. 16. v. 1. daß die nebenst den Diaconen die arme, schwache, krancke, betrübte, und nottüefftige Menschen, also auch Wittwen und Wayfen zubesuchen, zu tröstẽ und zu versorgen, und ferner die nöthige sachen der gemeine helfen wahr zunehmen nach all ihrem Vermögen.

Und was noch ferner die Diacon-diener anlanget, Jacobi 1. v. 27. daß dieselbe absonderlich, wenn sie tüchtig und von der gemeine dazu erkohren und geordineret worden [zu Hülffe und Erleichterung der Elteſten] die gemeine

auch

auch wohl mögen vermahnen, und mit im Wort und Lehre arbeiten, und ein jeder also dem andern aus Liebe zu dienen mit der gabe, die er vom HErrn hat empfangen, auf daß durch gemeinen Dienst und Handreichung von jeglichem gliede, ein jedes in seiner masse, der Leib Christi gebessert, und des HErrn Weinstock und gemeine im Wachsthum, Zunehmung und Bau mög bleiben, wie sichs gebührt.

Articul X.

Vom Hochwürdigen Abendmahl des HErrn.

Wir bekennen und unterhalten ebener massen ein Brodtbrechen, oder Abendmahl, Matt. 26. v. 26. Matt. 14. v. 22. Act. 2. v. 42. 1. Cor. 10. 16. 1. Cor. 11. v. 11. 12. wie der HErr Christus vor seinem Leiden solches mit Brod und Wein eingesetzt und auch mit seinen Aposteln selbst gebraucht und gegessen, und ihnen zu seiner gedächtnüsse zu unterhalten befohlen hat, und wie sie folgends solches auch in der gemeine gelehret, darnach gelebet und den glauben zu unterhalten gebotten und befohlen haben zur gedächtnuß des HErrn Todt, Leiden und Sterben, und daß sein würdiger Leib für uns und für das gantze menschliche geschlecht gebrochen, und sein theures Blut vergossen ist. Wie auch daneben die Frucht desselbigen, nemlich die Erlösung und ewige

Seligkeit, welche er dadurch erworben und an uns sündige Menschen solche Liebe bewiesen hat. Wodurch wir zum höchsten vermahnet werden, uns untereinander, und unsern Nächsten wiederum Lieb zu haben, verzeihen und vergeben, wie er uns gethan hat, und auch gedencken zu unterhalten und zubeleben die Einigkeit und die gemeinschafft, Act. 2. v. 46. die wir mit GOtt und unter uns haben; Dieselbige uns also bey sothanem Brechen des Brods angewiesen und bezeichnet wird.

Articul XI.

Vom Fußwaschen.

Bekennen und billigen wir auch ein Fußwaschen der Heiligen, gleich der HErr Christus selbst dasselbe nicht allein eingesetzt, geboten und befohlen, Joh. 13. v. 4. 17. sondern auch selber seinen Aposteln (ob er gleich ihr HErr und Meister war) die Füsse gewaschen hat, und damit ein Exempel gegeben, daß sie dergleichen auch untereinander die Füsse waschen und also thun solten, gleich wie er ihnen gethan hatte. Welches sie auch folgends die gläubigen um zu unterhalten fortan gelehret haben. Alles zu einem Zeichen der wahren Demuth und Niedrigkeit, als auch insonderheit bey diesem Füß-waschen zu gedencken das rechte Waschen, da wir durch sein theurbares Blut mit gewaschen und der Seelen

nach

nach gereiniget seyn. [Exempel] Gen. 18. v. 4. Gen. 19. v. 2.

Articul XII.

Vom Heiligen Ehestand.

SO bekennen und gestehen wir in der gemeine GOttes einen ehrlichen Ehestand von zwo freyen gläubigen Personen, in massen und wie ihn GOtt anfänglich im Paradeis geordiniret und mit Adam und Eva selbst eingesetzt hat. Gen. 2. v. 27. und v. 22. Und gleich wie der HErr Christus alle Mißbräuche des Ehestandes, so mittler Zeit waren auffkommen, abgekehret, weggeräumet und alles wiederum auf die erste Ordnung gewiesen und dabey es gelassen hat: In solcher füge hat auch der Apostel Paulus den Ehestand in der gemeine gelehret, 1. Cor. 7. zugelassen und einem jeglichen frey gestellet, daß er nach der ersten Ordnung im HErrn möge heyrathen an alle und jede, die man dazu kan bewegen. 1. Cor. 5. Mit welchen Worten (in dem HErrn) muß nach unser Meinung verstanden werden, daß gleichwie die Alt-Väter an ihr gesipschafft oder geschlecht musten heyrathen, Gen. 24. Gen. 28. daß auch gleichfals im neuen Testament den gläubigen keine andere Freyheit vergönnet und zugelassen ist, als nur allein unter dem auserkohrnen geschlechte und geistlicher Verwandschafft

Christi zu mögen ehelichen, nemlich an diejenige, (und keine andere) die erst und zuvor mit der gemeine in ein Hertz und Seele vereiniget seyn, eine Tauffe empfangen haben, und in einer gemeinschafft, glauben, Lehr und Belebung stehen, ehe daß sie durch den Ehestand sich mit einander mögen vereinigen. Sothanige werden obgemelter massen dann, nach der ersten Ordnung von GOtt in seiner gemeine zusamen gefügt. 1. Cor. 7. v. 39. Und das heist dann, Im HErrn trauen oder heyrathen.

Articul XIII.

Von der Obrigkeit.

SO bekennen, gläuben und gestehen wir auch, daß GOtt die Macht und Obrigkeit geordiniret hat, Röm. 13. v. 1. 7. und zur Straffe über das Böse gestellt, und zu beschützen das gute, und ferner die Welt zu regieren, Land und Städte zusamt ihre Unterthanen in guter Policey und Ordnung zu unterhalten, Tit. 3. v. 1. und daß wir daher dieselbe nicht sollen verachten noch lästeren oder widerstehen, 1. Petr. 2. v. 17. sondern daß wir sie als eine Dienerin GOttes erkennen, ehren, unterthänig und gehorsam, ja zu allen guten Wercken bereit seyn müssen, insonderheit im selben wo GOttes Wort, Willen und gebott nicht widerstritten ist, und ihr auch getreulich Zoll, Accise und Schatzung

zubezah-

zubezahlen, und was ihr zugehöret zugeben, gehalten und schuldig seyn, gleich wie der Sohn GOttes gelehret, auch selbst gethan und den seinigen gebotten und befohlen hat auch also zu thun. Matt. 22. v. 21. und Cap. 17. v. 27. Daß wir auch über das den HErrn für sie und ihren Wolstand und des Landes Bestes stäts und ernstlich müssen anruffen und bitten, 1. Tim. 2. v. 1, 2. auf daß wir unter ihrem Schuz und Schirm mögen wohnen, uns ernehren, und ein stilles geruhiges Leben führen in aller gottseligkeit und Erbarkeit, und ferner, daß der HErr alle Wolthat, Freyheit und gunst, welche wir unter ihrer löblichen Regierung geniesen, ihr hie zeitlich, und hernach dort in Ewigkeit wolle belohnen und vergelten.

Articul XIV.

Von der Rache und Gegenwehr.

WAs die Rache angehet, dem Feinde mit dem Schwerdt zu widerstehen, davon gläuben und bekennen wir, daß der HErr Christus seinen Jüngern und Nachfolgern alle Rache und Wieder-rache untersagt und verbotten hat, und hingegen gebotten und befohlen, Matt. 5. v. 39. 44. Röm. 12. v. 14. 1. Petr. 3. v. 9. niemand Böses mit Bösen noch Scheltwort mit Scheltworten zuvergelten, sondern das Schwerdt in die scheide zu stecken, oder als die

Propheten geweissaget haben, Jes. 2. v. 4. Mich. 4. v. 3. Pflug-eisen davon zu machen. Woraus wir verstehen, daß wir daher seinem Exempel, Lehr und Leben zufolgen niemand beleidigen, einigen Verdruß oder Ubel mögen anthun, sondern vielmehr aller Menschen höchste Wohlfahrt und Seligkeit uns gebühre zu suchen, und als es die Noth erfordert, um des HErrn Willen zu fliehen von der einen Stadt, oder Land ins ander; Ja auch Beraubung der güter zu leiden, Matt. 5. v. 39. aber niemand zubeleidigen; und da man geschlagen wird, lieber den andern Backen auch dar zuhalten, als sich selber zu rächen oder wiederzuschlagen. Und daß wir über das auch für unsere Feinde müssen bitten, auch wann die hungerig oder dürstig seyn, Röm. 12. v. 20. sie laben und speisen, und sie also mit Wolthun zu überzeugen und alle Unwissenheit zu überwinden. Endlich daß wir müssen guts thun, und uns gegen alle gewissen der Menschen wol und gütlich bezeigen, und nach dem gesetz Christi, niemand was anders mögen thun, als was wir wollen daß uns geschehe. Matt. 7. v. 12.

Articul XV.

Vom Eyde, oder Eydschweren.

WAs das Eyd-schweren betrifft, davon gläuben und bekennen wir, daß der HErr Chri-

stus

stus auch den seinen dasselbe untersaget und verbotten hat, Matt. 5. v. 34. 35. daß man auf keinerley Weise möge schwehren, sondern daß, Ja, Ja, und Nein, Nein müsse seyn, Jac. 5. v. 12. Woraus wir verstehen, daß alle hohe und geringe Eyden verbotten seyn, sondern daß wir an statt derselben alle unsere Verheissungen, Zusage und Verbündnüsse, ja auch alle unsere Erklärung, oder gezeugnüssen von einigen Sachen, allein mit unserem Wort Ja, imselben das Ja ist, und Nein in allem was Nein ist, müssen bekräftigen; 2. Cor. 1. v. 17. Sintemahl wir dasselbe allzeit und in allerley Sachen gegen Jederman so getreulich müssen halten, thun und nachkommen, als ob wir solches mit einem hohen Eyde bestätiget und beschwohren hätten: und wenn wir dasselbe also thun, so getrauen wir nicht, daß Jemand, ja die Obrigkeit selbst, ursach solle haben, daß sie uns im gemüth und gewissen werde höher beschweren.

Articul XVI.

Vom Bann, oder Absonderung von der Gemeine.

Wir bekennen und gläuben auch einen Bann, und Christliche Absonderung nicht zur Verderbung, daß dadurch also das reine von dem unreinen werde unterschieden: Wenn nemlich Jemand, nach dem er erleuchtet, die Erkänt-

nüs der Warheit hat angenommen, und in die gemeinschafft der Heiligen einverleibt ist, und darnach wiederum, es sey muthwillig oder aus Vermessenheit, wider GOtt, oder sonsten Todtsünde begehet, Jes. 59. v. 2. 1 Cor. 5. v. 5. 12. 1. Tim. 5. v. 20. und in solche unfruchtbare Wercke der Finsternüsse verfält, dadurch er von GOtt geschieden und Ihm das Reich GOttes abgesagt wird, daß derselbige dann, nach dem das Werck offenbahr und der gemeine gnugsam bekannt ist, nicht mag bleiben in der Versamlung der gerechten, sondern daß er als ein ärgerlich glied und offenbahrer Sünder soll und muß abgesondert, weg gethan, für allen gestrafft, 1. Tim. 5. v. 20. und als ein Sauerteig außgefegt werden, und das zu seiner Besserung, andern zu einem Exempel, Furcht und Schrecken, und zu Reinbehaltung der gemeine: 1. Cor. 5. v. 6. 2. Cor. 10. v. 8. 2. Cor. 13. v. 10 Daß derselbe von solchen Schand-flecken gesäubert, und durch gebrechen derselben der Nahme des HErrn nicht gelästert, die gemeine verunehret, noch denen so draussen seyn, ein Anstoß noch Aergernuß möge gegeben werden. Endlich daß der Sünder nicht mit der Welt verdammt, sondern in seinem gemüth überzeuget, und wiederum zur Reu, Busse und Besserung möge bewegt werden.

Was weiter angehet die brüderliche Straffe oder Anspracke, Jacobi 5. v. 19. als auch den

Irren-

Irrenden zu unterweisen, darinn gebührt auch möglichen Fleiß angewandt gethan und Sorge getragen zu werden, daß man dieselbe warneh-me, und mit aller Sanfftmuth zum besten ver-mahne zu Ihrer Besserung, Tit. 3. v. 10. und die halstarrig und unbekehrt bleiben, zu straffen, als sichs gebührt. Summa, daß die gemeine müsse von Ihr weg thun, der da böse ist, (es sey in Lehr oder Leben) und niemand anders.

Articul XVII.

Wie die Gebanneten und Abgesonderten von der Gemeine seynd zu meiden.

Anlangend die Enthaltung, oder Meidung der Abgesonderten, davon gläuben und be-kennen wir, daß, wenn Jemand es sey wegen seines bösen Lebens, oder verkehrten Lehre so weit ist verfallen, daß er von GOtt abgeschie-den, und folgends auch von der gemeine recht abgesondert und gestrafft ist, daß derselbe dann auch müsse, vermög der Lehre Christi und seiner Aposteln, ohne Unterscheid von allen Mitgenos-sen und Gliedern der Gemeinde, (insonderheit von denjehnigen, denen solches bekannt ist,) es sey in Essen oder Trincken und andern dergleichen Gemeinschafft gescheuet und gemeidet wer-den, 1. Cor. 5. v. 9. 10. 11. 2. Thess. 3. v. 14. Tit. 3. v. 10. und daß man mit ihnen

nichts

nichts zu thun habe, auf daß man durch ihre Conversation nicht befleckt, noch ihrer Sünden theilhafftig werde, sondern daß der Sünder beschämet, in sich schlage, und in seinem Gewissen zu seiner Besserung möge überzeugt werden. Daß dennoch gleichwohl so wohl in der Meidung, als in der Strafe, solche Maße und Christliche Bescheidenheit müsse gebraucht werden, daß dieselbe nicht zur Verderbung, sondern dem Sünder zur Besserung mögen gereichen und dienen. Denn wann dieselbe nothürfftig, hungerig, dürstig, nackend, kranck, oder in ander Widerwärtigkeit stecken und leben, so seynd wir schuldig (auf Erforderung der Noth, und folgends der Liebe und auch der Lehre Christi u. seiner Apostoln,) ihnen noch gleichwohl Hülffe und Beystand zu beweisen. Sonsten solte die Meidung in solchem Fall mehr zur Verderbung als zur Besserung dienen. Zudem soll man sie auch nicht halten als Feinde, sondern sie vermahnen als Brüder, auf daß man sie zur Erkäntnuß, Reu und Leyd über ihre Sünde möge bringen, 2. Thess. 3. v. 14. daß sie sich mit GOtt und seiner Gemeinde wiederum versöhnen, und folgends von der Gemeine wieder empfangen und angenommen mögen werden, und daß die Liebe gegen sie möge den Fürgang haben, wie sichs gebühret.

Articul XVIII.

Von

Von der Aufferstehung der Todten.

BEtreffend die Aufferstehung der Todten, davon bekennen wir mit dem Munde, und gläuben solches auch mit dem Hertzen nach der Schrifft, Dan. 12. v. 12. Job. 19. v. 26, 27. Matt. 25. v. 31. Joh. 5. v. 18. 2. Cor. 5. v. 10. 1. Cor. 15. Apoc. 12. v. 4. 1. Thess. 4. v. 13. daß durch die unbegreiffliche Kraft GOttes am jüngsten Tage alle Menschen, so gestorben und entschlaffen seyn, alsdann wiederum aufferwecket, lebendig gemacht werden und aufferstehen sollen, und daß dieselbe mit den jenigen, die dann im Leben übergeblieben seyn in einem Augen-blick zur Zeit der letzten Posaunen sollen verwandelt, zusammen für den Richter stuhl Christi gestellt, die Gute und Böse von einander geschieden werden, und daß ein jeglicher dann an seinem eigen Leib empfangen soll nach dem er gethan hat, es sey gut oder böse, und daß die Guten oder Frommen, als die Gebenedeyete alsdann mit Christo sollen auffgenommen werden, und ins ewige Leben gehen, 1. Cor. 2. v. 9. und empfangen die Freude, welche nie kein Auge gesehen, noch Ohr gehöret hat, noch in keines Menschen Hertz gekommen ist, daß sie mit Christo regieren und von Ewigkeit zu Ewigkeit triumphiren sollen. Und daß hingegen die Bösen, als Vermaledeyete sollen verwiesen und verstossen werden in die Finsternüsse, ja in die ewige höllische Pein, da ihr

Wurm

Wurm nicht sterben, noch ihr Feuer verlöschen wird, und da sie, laut der heiligen Schrifft, keine Hoffnung, Trost noch Erlösung in Ewigkeit mehr werden zu erwarten haben. Marci. 9. v. 44. Apoc. 14. v. 11. Der HErr wolle uns durch seine Gnade allzusammen würdig und tüchtig machen, daß solches unser keinem wiederfahre, sondern daß wir uns selber also mögen in acht nehmen und befleißigen, damit wir in der Zeit für Ihm unbefleckt und unsträflich im Friede mögen erfunden werden, Amen.

So seynd nun diese, als in der Kürtze obgemeldet ist, die Principalesten Articulen unsers allgemeinen Christlichen Glaubens, gleichwie wir dieselbe also in unserer Gemein, und unter den Unserigen stets lehren und beleben. Welche unsers Erachtens der einige wahre Christliche Glaube ist, welchen die Apostel in ihrer Zeit geglaubet und gelehret, ja denselben mit ihrem Leben bezeuget, mit ihrem Tode bekräfftiget, und auch einige mit ihrem Blut versiegelt haben. Dabey wir auch nebst ihnen und allen Frommen nach unserer Schwachheit gern wolten bleiben, leben und sterben, damit wir mit denselben durch des HErrn Gnade nachmals die Seligkeit mögen erwerben. Also verfertiget und vollendet in unserer vereinigten Gemeine allhier in der Stadt Dordrecht in Holland den 21. Aprils Stili novi Anno 1623.

GOTT befohlen

Und

Und es war unterzeichnet mit den folgenden Nahmen der Personen an verschiedenen Orten.

Dortrecht.

Isaac de Koninck und von wegen unserer Diener.
Jan Jacobs.

Middelburg.

Bastian Willemson.
Jan Winckelmans.

Vlissingen.

Willart Willeborts.
Per Jacob Pennen.
Lieven Marynhen

Amsterdam.

Tobias Goverts.
Pieter Jansen Moyer.
Abraham Dircks.

Harlem.

Jan Doom.
Pieter Gryspeer.

Bommel.

Willem Jan van Exsel.
Gispert Spierling.

Rotterdam.

Balten Centen, Schumacher
Michiel Michiels.

Dordrecht.

Per My Hans Cobeissen.
Jacuis Terwen.
Claes Dircksen.
Mels Sysbaerts.
Adrian Cornelis.

Von oben im Land.

Peter von Borsel.
Antony Hanß.

Krevelt dito.

Herman op den Graff.
Willem Kreynen.

Seeland.

Cornelis de Moir.
Isaac Claeß.

Harlem.

Dirck Wonters Kolenkamp
Pieter Joosten.

Rotterdam.

Israel von Halmael.
Hendrick Dircksz Appeldorn
Andreas Lucken de Junge.

Schiedam.

Cornelis Bom.
Lambrecht Paelwinck.

Leyden.

Mr. Christ. de Koninck.
Jan Weyns.

Blockziel

Claes Claessen.
Pieter Pietersen.

Zierickzee

Antonis Cornelissen.
Pieter Jansen Zimmerman

Utrecht

Herman Segerts.
Jan Hendricksen Hochfeld.
Daniel Horens.

Amsterdam

David ter Haer.
Pieter Jansen von Zingel.

Gorcum

Ja. von der Heyde Sebrecht.
Jan Janß van de Kruysen.

Arnheim

Cornelis Janßen.
Dirck Rendersen.

Utrecht
Abraham Spronck.

Willem von Breckhuysen.
E N D E

Folgender Schein ist von den Brüdern im Elsas, womit sie diese Confession für die Ihre bekannt, approbirt, angenommen und mit Ihren Nahmen unterschrieben worden wie folget.

WIr zu End unterschriebene Diener des Göttlichen Worts, und Elteſten der Gemeine in dem Elsas, bekennen und offenbahren hiemit menniglichen, daß wir heut dato den 4. Februarii Anno 1660. in Ohnenheimb Rappoltſteiniſcher Herrschafft, beyeinander verſamlet geweſen ſeyn über der Confeſſion des Chriſtlichen Glaubens, gezogen auß der Friedens-handelung, oder Vereinigung, geſchehen zu Dordrecht in Holland im Jahr 1632. den 21. April, zwiſchen den Tauffs-geſinten, die man die Flamiſchen nennet, und gedruckt iſt zu Rotterdam bey Franciſcus von Hochſtraten Anno 1658. Und nachdem wir, dieſelbige überſehende, mit unſerm verſtande gäntzlich übereinſtimmend befunden, ſo haben wir auch endlich dieſelbige gantz und gar für die unſere angenommen. Deſſen zu urkund der Wahrheit und feſten Glauben wir uns auch mit eygenen Händen unterſchrieben haben, wie folgt.

Diener des Worts

Hanß Müller von Magenheim, Hanß Ringer von Heydelsheim. Jacob Schnewli von Baldenheim. Henrich Schneider von Inſenheim. Rudolph Egli von Innenheim. Adolph Schmidt von Marckirch.

Diener

Diener der Nothurfft.

Jacob Schmidt von Marckirch. Bertram Habigh von Marckirch. Ulrich Hüsser von Ohnenheim. Hans Rudt Bumen von Jepsenheim. Jacob Schneider von Dürsantzenheim, Henrich Frick von Bunenheim, Jacob Gachnauer von Ohnenheim.

Anhang der CONFESSION, Fürstellende

Einen kurtzen ausführlichen Bericht von wegen der Junckheit unserer Religion des Waffen- und Rachlosen Christenthums und dessen Zustand.

EJn jeder Christ, der etwas in GOttes Wort erfahren ist, der weiß billig wol, daß die Warheit und grundfeste der Religion nicht auf Menschen und derer Zeugnüß, sondern allein auf GOtt und seine Zeugnüsse, gebauet seyn, ruhen und fest stehen soll. Matt. 16. 18. und Cap. 17. 15. Ephes. 2. 20. 1. Pet. 1. 17. und Cap. 2. Gleich wie der HErr Christus nicht dunckerlich zu verstehen gibt, in dem Evangelio Johannis, Joh. Cap. 5. 34, 36, 37. da er sich eigentlich auf das Zeugnüs des Vaters brruffen hat. Es beziembt sich auch einem jedem Christen wol zu wissen, und in Obacht zu haben, daß es, eygentlich zusprechen, belan-

gend die Würdigkeit der Religion, nichts zur Sache thut, ob dieselbige vorlanger, oder in kurtzer zeit hero, in einem Land oder Stadt, und bey derselben Inwohner, bekannt gewesen ist; und ob sie von vielen oder wehnigen zugestimmet und angenommen, oder wiedersprochen und verworffen wird; als die nur in GOttes Wort bekannt, und der Wahrheit der Heil. Schrifft in den Cannonischen Büchern des Alten und Neuen Testaments gleichmässig ist. Luc. 2. 34. Joh. 1. 10, 11, 12. Act. 2. 12. und C. 26. 8, 9, 28. und Cap. 28. 22, 23, 24.

Derhalben scheinet es auch nicht so gar sehr nöthig zu seyn, viel Zeugnüßen auß den Historien und Theologanten, ausserhalb der Apostelen, Evangelisten, und Propheten Schrifften, bey zubringen, wann, wo, durch welchen, und wie, unsere Religion, oder Reformation, einen Anfang gehabt habe, oder bey welchen sie bekannt und befördert, zugestimmet und angenommen, oder sonst begünstiget ist, oder nicht.

Aber auf daß nicht jemand (durch unsere Nachlässigkeit, oder Stillschweigen) im Wahn sey, meine oder dencke, daß unsere (albereit für etlichen jahren, so in der Frantzösischen, als in der Nieder-ländischen Sprach) ausgegebene, und nun in Hochteutsch hie vorhin gehende Confession oder Glaubens-bekänntnus, und die Religion des Waffen und rachlosen Christenthums, derer, die man hie zu Lande ins gemein Men-

nisten

nisten oder Tauffs-gesinte nennet,] etwas neues, oder frembdes, und bald biß anhero ungehört sey; gleich an etlichen Orten bey vielen, so durch Irrthum und Unerfahrenheit, als auch aus Ungunst und Haß, nicht löblich noch zum guten davon geredt wird; sondern eben als solten wir unter dem Nahmen, und der Zahl der Protestanten, Reformierten, und Evangelischen Christen, nicht bekannt oder zu zehlen, und derhalben für intolerabel oder unträglich zu halten seyn; ja beynah aller Schmach, Schimpff und Uberlast würdig, und als nichtes zu achten: So ist es dennoch (wie albereit in der Vorrede dieser unser vorbenanter oder hie vorhingehender Confession gemeldet) für nützlich erachtet worden, etwan etliche der glaubwürdigen und bey vielen erfahrnen vor langes wolbekanten Zeugnüssen hiemit zu erneueren, und einzuführen, und diesen folgenden Appendix, als an statt einer Deduction, hinden anzusetzen, und, dem gutherzigen Wahrheit-liebenden Leser zur besserer Nachricht und Erinnerung, von der Beschaffenheit der Sachen und des Zustandes, belangend beydes, so unsere Religion, und derselben Reformation, als die Occasion dieses Wercks, des Zustellens und Ausgebens der Confession, und dergleichen Zufälle, umständlich dabey zufügen.

Bittend und ermahnend gar Christfreundlich, daß er ihm belieben lasse, dieselbige nicht allein

ohne Verdruß, mit Fleiß, sondern auch ohn Vorurtheil, zu lesen, und, nach der Art der Christlichen Liebe, günstiglich davon zu urtheilen: und es uns nicht für übel abzunehmen, sondern es zum besten, und zu Beförderung des gemeinen Wolstands, und der Liebe untereinander, in guter Obacht zuhalten. Gehabt euch wol.

GOTTES gnädiger und vollkommener willen, gunst und frieden, uns durch JEsum Christum seinen Sohn, als er in die Welt gekommen ist, zugebracht und geoffenbahret, hat ein zeit her durch das mittel der Canonischen büchern der Heiligen Schrifft, und das lesen derselber, in Gnade seines Geistes durch den glauben sehr herrlich in die Hertzen vieler Menschen herfür geleucht und ingeschienen, und an die thüren derselber angeklopfet, so daß sie wacker geworden, ihre augen geöffnet, und auß dem schlaff aufgestanden, und auf den weg deß friedens und der ewiger seligkeit, in und durch ihn, gebracht waren. Aber nach dem durch Verderbung der letzten Zeiten dem grössern Theil der Christen-Welt das lesen der Heiligen Schrift auß der Hand entkommen war, so lag dasselbe wiederum in einem tieffen Schlaaf der unwissenheit und unerkäntnüs des Heil. Evangelii: die Menschen waren umfangen mit dicker Finsternüs und blindheit, und vergnügten sich mit

den

den Träbern der abergläubischen Gottes-diensten: die meisten Hirten irreten, die Schaaffe lieffen zerstreut, die Obrigkeiten liessen sich von den genanten Geistlichen regieren, und der eine Blinde den andern leitende, fielen beyde in die Gruben. Man hat zwar mehrmahlen an etlichen orthen der Welt ein Liecht sehen aufgehen, aber die Finsternüs hat dasselbe nicht können vertragen, sondern ist von den Neidern der Wahrheit so bald außgelöscht, als man die davon scheinende Strahlen hat gesehen.

Als es aber dem Barmhertzigen GOtt hat wiederum gefallen, etliche grosse Lichter lassen aufgehen, so die Heil. Schrifft in gemeine Sprache brachten, da ist dieselbe von vielen GOtt-suchenden mit solcher andacht und lust gelesen, daß dadurch auch wiederum viel tausend GOtt-liebende Seelen seynd aufgeweckt, und auß diesem lebendigen Brunnen des Worts ihre Seligkeit zu schöpffen angetrieben worden.

Unter diesen sind nicht die geringste gewesen, Dr. Martinus Lutherus, (der insonderheit grosse mühe der Reformation, und arbeit in übersetzung der Heiligen Schrifft angewand hat,) Ulrich Zwingel, Cunrad Gröble, Felix Manz, Dr. Baltasar Hubmor, Michael Satler, Georg Blaurock, Dr. Leonard Keyser, Oecolampadius, Bucerus, Philippus Melanchton, Johannes Calvinus, Sebastian Castellio, und andere mehr in Hoch-Teutschland, und nebenst

ihnen Menno Simons, und Dieterich Philips, und dergleichen mehr, in Niederland.

Und ob nun wohl diese alle einmütig gewesen seynd das Licht auf den Leuchter zu stellen, und die Welt auß ihrer Finsternüs zuerretten; so haben doch etliche unter ihnen ungleiche Meinungen und Verstand über etliche Plätzen der Heiligen Schrifft gehabt, nicht allein in etlichen gemeinen Glaubens-puncten, sondern auch fürnemlich von der rechten Administration oder Gebrauch der Heiligen Tauffe. Nicht widerstreitend, daß Zwinglius Anno 1523. Conferentz und Gespräch mit Dr. Balthasar Hubmor zu Zürich auf dem Graaff gehalten, und aldar offentlich bekant hat, daß man die Jungen Kinder nicht tauffen solte, ehe sie auffgewachsen und zu ziemlichem Alter und verstande gelanget und gekommen wären; und dazu angelobet, daß er in seinem Büchlein von den Glaubens Articulen davon meldung thun und unterrichtung geben wolte; Massen er dann auch im 18. Articul von der Firmung in gedachtem Büchlein gethan hat. Zudem, daß Oecolampadius, Sebastian Hoffmeister, und Cellarius, an obgemelten Dr. Hubmor geschrieben haben, daß die Kinder-Tauffe in der Heil. Schrifft nicht gegründet sey: Und über das, daß die Prediger zu Straßburg [und die welchen Wolfgangus Capito, Caspar us Hedio, Matthäus Zel, Symphorianus Pollio, Theo-

baldus

baldus Niger, Johannes Latomius, Antonius Firn, Matthias Hackli, Martinus Bucerus,] in ihrem außgegangenen Büchlein grund und ursach bekennende, Pag. 1. geschrieben haben, daß im anfang der Christlichen Kirchen niemand in dieselbe sey auf- und angenommen worden, als der sich nur unter das Wort Christi gäntzlich habe übergeben. Wie von diesen gemelden Sachen allen in einem biß anhero noch ungedrucktem büchlein ein gründlicher bericht zufinden ist.

So ist Zwinglius darnach mit Cunrad Gröble und Felix Mantz [als seinen zeitgenossen] wegen der Tauffe Conferentz haltende, aber der sachen halber nicht könnende eins werden, dennoch mit dem grössern Theil der obgemeldten und mehr andern hoch und wolgelehrten Männern bey vielen Gebräuchen deß Papstthums verblieben, und haben sämptlich den (a) Kindertauff, das Eyd-schwehren, und den Gebrauch der eusserlichen Waffen zugestanden und vertheitiget. Und nach dem nun ausserhalb der Heil. Schrifft etliche glaubwürdige und vortrefliche Gezeugnüßen wider die Kinder-Tauff für uns beyge-

a Darum, daß wir keine Kinder, sondern allein glaubige bejahrte, auf ihr eigen begehren, nach dem gebott des HErrn, tauffen, müssen wir den nahmen der Wiedertäuffer tragen; hingegen sind die Zwinglische bey der Kindertauff und andern gebräuchen des Papstums geblieben, und behalten gleichwohl den nahmen Reformirt. Hier lassen wir nun den Leser unpartheyisch urtheilen, wer von uns der Warheit am nächsten sey, wer best gereformirt habe, und wem der Nahme der Reformirten eigentlich zustehe und gebühre.

beygebracht seyn, so wollen wir auch etliche anziehen wider den Eyd, also daß die Christen der ersten Christlichen Kirche haben lieber wollen sterben, als einen Eyd schwöhren, wie am Basilide erscheinet. Welcher, als er gefraget ward, warum er nicht schwöhren jwolle, zur Antwort gegeben: weil ich ein Christ bin, geziemet mir nicht zu schwöhren. Cäsar Barronius schreibt auch, daß die Albigenser keinen Eyd haben schwöhren wollen. Und in den Historien von Johannes Hufs und Hieronymus von Prag lieset man, wie Johannes Wicklef aus Drang seines Gewissens zu denjenigen, die ihm einen Eyd zu schwöhren, hart zugesetzt, also gesprochen habe: b Mir ist überall bange: Denn schwöhre ich, so bin ich deß ewigen Todes schuldig; Schwöhre ich aber nicht, so mag ich euren Händen nicht entgehen: Aber es ist mir dennoch besser daß ich ohn Sünde in Euere hände falle, als ins Angesichte GOttes zu sündigen.

Und der berühmte Erasmus Roterodamus, in seiner Paraphrast über Matt. 5. und Jacob. 5. schneidet den Christen den Eyd gänzlich ab. Daß es also nicht tunckel scheinet, daß diese alle für unsern Verstand und Lehre seynd, und daß der Christen einfältig und schlächtes Ja, das Ja, und Nein das Nein ist, und in solcher Krafft und Wahrheit muß seyn, und so unverbrüchlich gehalten werden, als wenn es mit

b Sebastian Franck in seiner Ketzer-Cronic Niederl. Edition Anno 1563. fol. 105. oder Anno 1595. fol. 89.

mit einem volkomlichen Eyde beschwohren wäre

Nach diesen eingeführten Zeugnüssen wider den Eyd, wollen wir auch zum Beschluß vom Gebrauch oder Mißbrauch der eusserlichen Wehr und Waffen etliche Attestationen oder Zeugnüssen anziehen, u. hie beybringen. Welche Waffen durch Gottes gerechte Urtheil, um der Menschen mannigfaltiger schweren Sünden willen, (daß sich der eine wider den andern erhebet und empöret,) als eine der drey gedreueten schweren Landstraffen, von ihm zugelassen werden. Ists dann daher nicht hochnöthig, daß alle wohlmeinende Christen aufs allerfleissigste bey sich erwägen, inniglich beherzigen und betrachten, (solchem grosen Unheil und Straffen vor zu kommen und zu begegnen,) obs nicht am allerbesten und sichersten seye, einen solchen Abscheu von den Waffen zu haben, als welche einen erschrecklichen Jammer und Verderbung der Menschen verursachen und anrichten; angesehen sie ja alle nach dem Bild GOttes geschaffen, durch das Blut Christi so theur erkaufft, geranzionirt, u. die an ihn glauben, vom ewigen Fluch erlöset seyn. Welches ausserhalb Zweiffel so viel fürtreffliche Männer hat bewogen und überzeugt, daß sie aus der heil. Schrifft mit uns einhellig verstehen, daß einem rechtgläubigen Christen der Krieg, oder äuserliche Waffen zu führen, keines wegs gezieme; massen wir dann aus vielen diese wenige hie einführen und anziehen. Als Celsus auf eine Zeit das

Evan-

Evangelium verkleinert und bespottete, weil der Krieg darin verbotten und abgeschafft ware, da antwortete Origenes, daß das Schwerdt der Christen sey, für die Gewaltigen der Welt zu bitten. (a) Deßgleichen schreibet Jacobus Strauß, im 35. seiner 51. Haupt-stücken der Christlichen Lehre, Anno 1523. zu Eisenach gedruckt, da er spricht: Hütet euch, fromme Christen, daß ihr nicht Gewalt mit Gewalt widerstrebet und dämpffet. Und im 36. Ihr habt kein andere Wehr noch Waffen als GOttes Wort. So scheinet auch nicht tunckel, daß der weitberühmte und wolgelehrte Mann Luther im Anfang der Reformation auch in diesem Verstande und Meinung gewesen sey. Dann er stellet in einem Büchlein, Anno 1520. zu Wittenberg gedruckt, 30 Ursachen, warum er deß Pabsts Bücher verbrannt habe; Wovon die 22. Ursache also lautet: Weil der Pabst lehret, daß man Gewalt mit Gewalt beschirmen und verthätigen möge. Gleichfals schreibt er in einem andern Büchlein, Anno 1522. zu Wittenberg gedruckt, unter andern Articulen, (welche die Sorboniſten zu Paris vor Ketzerisch daraus gezogen haben) über die Wort Christi, daß man dem Ubel nicht widerstreben solle, (Matt. 5.) also: Wer dir einen Streich auf deinen rechten Backen gibt, dem beut auch den anderen dar. Und über Röm. 12. Rächet euch

a Sehet hievon den Tractat von der beschaffenheit des Reichs Christi fol. 85.

euch selber nicht, ꝛc. Weil dann so vielfältige glaubwürdige Gezeugnüssen über die Nachlose Lehr unsers HErrn JEsu vorhanden und für Augen stehen, so kommts nun vielen Schrifftverständigen Gottsfürchtigen mit grosser Verwunderung für, daß so viel hochbegabte verständige und fürtrefliche Männer, noch bey solchen Gebräuchen des Pabstums sind verblieben, und, das nicht minder zubeklagen wäre, daß die Leute nach empfangener Erkäntnüs und hellscheinendem Licht des Evangelii sich so wenig änderten in Sitten und Besserung des alten Lebens; Wie sie sich dann trösteten und vergnüget waren auß dem Lesen der Heiligen Schrifft zu lernen, das ihnen Trost, Heyl und Seligkeit brächte, und nicht in abergläubischen Gottesdiensten, sondern allein in dem Todt, Opffer, Versöhnung und Gnugthuung JEsu Christi bestünde; ohn daß sie recht betrachteten, wozu sie dann solch Erkäntnüß der Wolthaten Christi verpflichte und verbünde; Und daß, ohne die Betrachtung solcher vom HErrn JEsu dabey gefügten Conditionen, oder nothwendigen Stücken zur Seligkeit, ihnen sein Erkäntnüs, Versuchung, Leiden, Todt, Aufferstehung und triumphirende Himmelfahrt wenig nützet.

Dieses dann alles wol übermercket, so haben die obgemeldte Männer sich höchstes Fleisses bemühet, [als Cunrad Gröble, Felix Mantz, Georg Blaurock, und der Unschädliche im

Grund fromme Georg Wagner, wie ihn Seb. Franck beschreibet, (a) nebenst dem beherzten Leonard Keyser, welchen die Scharffrichter, wie gemeldter Franck bezeuget, nicht haben können verbrennen,] mit andern in Teutschland, mit Menno Simons samme seinen Mithelffern in Niederland die Leute nicht allein in den nothwendigen Stücken zur Seeligkeit und Schrifftmässigen Gebrauch der Ceremonien zu lehren und zu erleuchten, und nach der Insetzung ihres Meisters JEsu Christi, und nach dem Fürbilde der Apostoln zu unterweisen, sondern auch vor allen Dingen ihr Leben zu bessern. Haben also nach dem eigentlichen Verstand ihrer Meinung, auß der Heil. Schrifft ihr empfangenes Talent außgethan, wol angelegt, und dem HErrn Christo allen möglichen Gewinn zugebracht.

Aber diese ernstliche Eyferer haben grösseren Theils wenig Zeit gehabt, den Samen des Heil. Evangelii nach Würde bekannt zu machen, und unter die verfinsterte Menschen zu säen. Denn gleich wie sie, nach dem Fürbilde ihres Meisters Christi und der ersten Kirchen, desselbigen Lehr ohn Schutz und Schirm der Obrigkeit musten fortpflantzen, so seynd sie von den Neidern der Wahrheit so bald unterdrücket, als man das Licht von ihnen sahe aufgehen; Massen es dann die Erfahrung gelehret und bezeuget hat, daß man

a S. Franck in seinem Historien buch, der Römischen Ketzer genant, in der Niederländischen Edition gedruckt An. 1563 fol. 117. und in der Editien gedruckt An. 1595. gedruckt fol. 99.

man Felix Manz Anno 1526. zu Zürich hat ertrencket, und Michael Satler zu Binsdorff, Georg Wagner zu München, Leonard Keyser zu Scherdijn in Beyeren, unter dem Bischoff zu Paßau, Anno 1527. zustucken gehauen. Und, wiewol Franck saget, daß der Leonard Keyser verbrannt sey, so haben sie ihn doch nicht können verbrennen; und nach dem sie ihn in unterschiedliche Feuer gebracht haben ihn zu verbrennen, haben sie ihn doch in Stucken müssen hauen, und in die Jhn geworffen. Alle diese im Jahr 1527. Aber Georg Blaurock Anno 1529. bey Clauß, item. Dr. Balthasar Hubmor Anno 1542. zu Wien in Oesterreich, ꝛc. verbrannt seyn. Und Hubmors Haußfrau ist ertrenckt: Gleichfals hat auch der eyfferige Thomas Herman sammt vielen anderen trefflichen Männern in Hoch-Teutschland die Cron der Marterer, wie die obgemeldte, müssen tragen; wie es dann alles, in der Historie der wehrlosen Märterer, so dem Kinder-tauf widersprochen haben, von Christi Zeiten an, zu alle hundert Jahren biß anhero auff das gegenwertige Jahr 1660. welche bey Jacob Saverts zu Dordrecht in Holland gedruckt ist in folio, nach der Länge kan gelesen werden.

Und ob wol viel Lutherische und Zwinglische Reformirte auch streng und hart verfolgt seyn worden, so ist doch die allerstrengste Verfolgung über uns wehrlose Tauffsgesinnte-Reformirte

Christen ergangen; Angesehen, weil sie ausser Beschirmung der Obrigkeiten Macht, und von der Päpstlichen Lehr meist abgesondert, auch daher am meisten leiden müssen: um so viel mehr, weil zur selbigen Zeit die Auffruhr durch Thomas Müntzer auf die Bahn kam: welche wiewol er den Kindertauff verwarff, dennoch nicht auß den unsern, sondern auß Carolostadio, des Luthers gewesenem Mit-Prediger zu Wittemberg, und dessen Geistreiberischen Mitgesellen, entstanden war; welcher ein Fürsteher der Waffen geblieben, ja ein Auffrührer und Kriegsstiffter entgegen der Obrigkeit war; wie Jo. Sleidanus in der Niederländischen Edition Anno 1630. bey Jan Everts Cloppenburg zu Amsterdam gedruckt, lib. 3. fol. 29. Colum. 2. bezeuget, und lib. 4. und 5. in der Länge erzehlt. Die Römischen Geistlichen aber wusten die gute Gelegenheit in acht zu nehmen, und haben unter dem gehässigen Nahmen der Widertäuffer, die Nachlose Tauffsgesinnte Christen, erstlich bey dem Keiser Carolo 5. und nach ihm bey seinem Sohn Philippo 2. getrachtet verdächtig zu machen und in Ungnade zu bringen. Als diese Fürsten nun die Sache zwischen den unschuldigen wehrlosen und den schuldigen Auffrührern (die keine Gemeinschafft mit ihnen hatten) nicht so genau und nach ihrer Pflicht erforschten, gleich wie vorzeiten Anno 1453. der löbliche König von Franckreich, Ludovicus des

Mah-

Nahmens der 12. hat gethan, als die Römische Geistlichen die Merindolanen, und Capricianen, [die überbliebene der Waldenseren] wegen ihrer Religion für ihm sehr beschuldigten und hart verklagten (a). Da ließ der König [als ein Vatter des Vatterlandes] durch Herrn Adam Finneus, den Oberſten der Requesten, und M. Petit, seinen Beich-Vatter, die Sache fleissig untersuchen. Wie er nun die fälschlich angegebene und verklagte Leute in Lehr und Leben gute Christen zu seyn befand, hat er geschworen, und gesagt: Fürwahr dieses Volck ist besser als ich und alle meine Catholischen! Das ist warlich viel löblicher gethan, als die obgemeldte, Keyser und König, bey den unserigen gehandelt haben, die ihren Geistlichen zu viel traueten, und der Anklage, welche sie ihnen wegen ihres Gottesdienstes fürbrachten, und sie für Ketzer außschreyeten, zu leichtlich gläubeten. So haben sie die blutigen Edicta auch letchtlich außgewürcket und zu wege gebracht; darauf dann die erschreckliche verfolgung, mit Peinigen, Verbrennen, Würgen, Ertrencken, und Enthaupten, (welches für eine Gnade gerechnet ward,) aufs aller grausamste angangen ist, auf daß durch diß Mittel die fromme Rachlose Schaffe Christi mit den auffrührischen Mißthätern

(a) Sehet hievon in der Friedens-handlung, zu Cölln auf Befehl der großm. Herrn Staten von Holland An. 1581. in Druck außgegeben, f. 39. In welchem Tractat viel herrliche Reden, so die Religion und Freyheit der Gewissen betreffen, zu finden seynd.

thätern [gleich] als der HErr Christus unter den Mördern] gänzlich außgerottet würden. Aber es hat GOtt nicht gefallen, daß ihr Anschlag gelingen solte: Denn er hat seine Herde wider alle Marter also bewahret, daß aus derselben Blut und Asche seine Kirche, als ein Sahme derselben, erbauet ist.

So nun jemand hie gedencken und sagen möchte, daß diese keine rechte Märterer wären gewesen, dieweil sie wegen ihrer Verkleinerung der Kindertauff und Handhabung der Glaubigen bejahrten Tauff, mit Recht wären getödtet: dem beliebe mit Fleiß zu lesen die Beschreibung der Tauff des wohlgelährten H. Montani, in seinem Büchlein, welches er tituliret: Die Richtigkeit der Kindertauff, Anno 1648. bey Thomas Fonteyn zu Harlem Niederländisch: und der H. Tauff Historie durch Jacob Mehrning Anno 1646. und 1647. ans Licht gegeben, und bey seel. Andreas Wächter und dessen Erben zu Dortmund in Hochteutsch gedruckt. In welchen beyden Büchern die Kindertauff verworffen, und hingegen der Glaubigen bejahrten Tauffe gründlich und ausführlich bewiesen wird.

Daß wir uns nun wieder zu Menno Simons und Dietrich Philips in diese Niederlanden und Preussen wenden, so haben diese und andere die rachlose Lehr und Besserung des Lebens so ernstlich gefördert, als jene die strenge Verfolgung, die sie dabey immer haben müssen ausstehen,

stehen, (insonderheit Menno,) welche so manchmahl der Verfolger Händen wunderlich entgangen seynd. Auch so hat GOtt, gleichwie durch jene in Hochteutschland, also auch durch diese in den Niederlanden und Preussen, kräftig gewürcket, daß daraus so viel blühende Gemeinen der rachlosen Christen entstanden, daß in einem glaubwürdigen Brieff, Anno 1557. von den Oberländischen an die Niederländische Gemeinen geschrieben, gezeuget wird, daß von der Eyfelt bis in Mähren wohl 50. Gemeinen gewesen seyn, deren etliche zu 500. und 600. Brüder starck waren, also daß auch zur selbigen Zeit ohngefehr 50. Aeltesten und Diener des Göttlichen Worts, aus den ungefehr bey 150. Meilen umliegenden Landschaften, zu Straßburg versammlet gewesen seyn, daß sie daselbst über den Wohlstand der Gemeinen gehandelt, und bezeuget, daß einer unter ihnen wohl eilff mahl von den Verfolgern gepeiniget, dennoch fromm entkommen wäre. Als nun solche Fürsteher des rachlosen Christenthums die Warheit mehr und mehr fortgepflantzet, ist dieselbe, als ein Senffkorn, von so kleinem Anfang wider alle blutige Verfolgung, weder Schwerd noch Schild darzu brauchend, zu einer solchen Höhe erwachsen, als man an so viel grossen Gemeinen in Teutschland, Preussen, Fürstenthum Cleve, ꝛc. und fürnehmlich unter dieser Löblichen Regierung der Hochmögenden Herrn Staten der vereinigten Niederlanden, sehen kan.

Da aber der böse Feind, als ein Neider alles Guts, und Zerstöhrer des Friedens und Einigkeit, solches gesehen, daß sie sich fest an die Nachlose Lehr und Fürbilde ihres Meisters Christi hielten, und durch keine Tranney liessen abschrecken, noch zur Rachgier bewegen, so hat er diesen Lauff des Evangelii durch listige Mittel gesucht zu verhindern, in dem er unter ihnen Zwitracht und Uneinigkeit hat erwecket, dadurch (leider!) Zerrüttung entstanden, und grosse Ergernüssen an die andere Christen, und meist in Niederland, angericht. Welches dann die Friedliebende so sehr betrübet hat und zu Hertzen gangen ist, daß sie nicht allein auf Mittel gedacht haben solchen Riß der Kirchen zu heylen, und die Eintracht wieder auf zurichten, sondern auch die Sache zur Hand genommen, und im Jahr 1591. zwischen den Oberländ- und Niederländischen Gemeinen einen löblichen Frieden zu Cölln haben auffgericht und gemacht, wovon das Bekäntnüs des Glaubens und die Friedens-Articulen noch vorhanden und zu bekommen seyn. Und um die Ergernüssen je mehr und mehr zubenehmen, so ist durch etliche Friedliebende in den Jahren 1628. und 1630. zum andern mahl Conferentz gehalten, und, nach Außschreibung des Gegenparts, ein Zusammenkunfft der Elteſten und Predigern angestellt, alda zuversuchen, ob sie einander verstehen, die Streitigkeit schlichten, und die Tren-

nung

mung heylen möchten. Und, solches mit gewünschter Frucht zuverrichten, so sind im Jahr 1632. die verordnete Diener des Göttlichen Worts zu Dordrecht in Holland von viel umliegenden Orten zusamen kommen: welche dann für rathsam erachtet und gut befunden haben, daß eine Schrifftmäßige Glaubens-Bekäntnüs gestellet würde, woran sie sich beyderseits gründlich zu halten hätten, und auf welche diese Friedens-handlung und Vereinigung möchte gegründet und gebauet werden. Welches dann also zu Werck gericht ist, daß alle Verhinderungen sind auß dem wege geräumet, und der gewünschte Friede den 21. Aprill desselben Jahrs daselbst für allen und jeden offenbahrlich geschlossen, bestätiget, und das Licht auf den Leuchter gestellt ist. Und über das ist im Jahr 1639. der gewünschte Friede zwischen den Teutschen und Flamischen in Amsterdam, mit Lob und Ruhm, so bey gemeinen als hohen Standes-Personen offenbahrlich geschlossen, und als ein Banier für alle Friedliebende Christen auffgerichtet, welches so einen angenehmen Geruch von sich gegeben, daß es die wehrlose Christenheit zum höchsten ziert, und dero einen Glantz gibt.

Damit aber diese Sache für jederman scheinen möchte, was die Tauffs-gesinnte Christen aus der H. Schrifft glauben, bekennen und fortsetzen, und worauf der löbliche Friede geschlossen: so ist für gut befunden, daß man ihr Glaubens-Bekantnüß

kantnüß für jederman in offenen Druck gäbe. Und zum Beweiß der Warheit dieser Abhandlung, hat man die Nahmen der abgesandten Boten aus einer jeglichen Gemeine hinten an diese Confession gesetzt, welche alda zu finden. Welche dann hernach an die Brüderschafft und Gemeine im Elsaß, und an die Schweitzer, (so dahin aus dem Zürcher Gebiet geflüchtet,) gesandt; welche dieselbe einmüthiglich gut und für ihr eigen erkannt und angenommen, die hernach auf ihr bittlichs Begehren ins Hochteutsche übersetzt und gedruckt worden. Wie solches aus der Ratification der (an selbigen Oertern) allgemeinen versamleten Eltesten u. Dienern des Göttlichen Worts, unserer Gemeinen Unterschreibung zum Beweiß der Einigkeit, mit einander hier bey gefügt. Womit diß möchte geendigt seyn, wann uns die Untersuchung nicht lehrete, wie viele durch all zu kleine Erfahrung und Urtheil, ja aus Mangel der Liebe, [zu unserm grossen Leyd und Unschuld] fortfahren uns zu beschwehren mit dem ganz schändlichen Flecken des Aufruhrs und Schwärmerey des Thomas Münzers, und seines gleichen Auffrührern und Geistreibern, welche ohngefähr zur Zeit der lezten Reformation auch auf die Bahn kahmen. Und nachdem schon viel ansehnliche Gemeinen der waffenlosen Reformierten Christen an vielen Oertern, so offenbahr als heimlich [der schwehren Verfolgung wegen] zusammen kahmen, und so viel

treffliche Lichter um dieser Religion halben vom Leben zum Tode waren Condemniret und weg gereumet, so ist die Münsterrische Raserey Anno 1533. auch an den tag kommen; jedoch von den unserigen nie angefangen, noch vollenzogen, oder ausgeführet, noch zugestimmet oder gebilliget; sondern etliche unerfahrene einfältige Menschen, so auch aus der dicken finsternüs des Pabstums kommen waren, und ein schimmerendes Licht gesehen seynd mit Johann von Leiden von etlichen Lutherischen Predigern zum Schwerdt führen, überredet und gebraucht (a) welchen sie, in Vergeltung, hin wiederum in dem Gebrauch der bejahrten Tauffe beygefallen, und die Kindertauffe abgestanden, und darauf alles mit Prophetischer Traumerey erfüllet, ja den andern das Gewissen losmachten (damit sie das Reich Christi mit dem Schwerdt und Zwange äusserlicher Gewalt wolten aufrichten) so ist der Ausgang elendig, und eine Erfolgung der vertilgenden und verwüstenden Hussiten gewesen, welche, damit sie den Todt des Märtyrers Johannis Hussens, und ihr eigenes dabey ausgestandenes Leid, möchten rächen, und seine Lehre

fort-

a Siehe hievon die Onnoselheits peyl, das ist grundforschung der Unschuld vom Münsterischen Unheil, in Druck: worin aus Sleidanus, Guido de Vres, Henrico Bullingerio und Henrico Dorpio umständ: u. unterschiedlich von dem Münsterschen Proceß geschrieben und gesagt wird, oder zu sehen ist. davon die rechten Autoren gewesen seynd Berent Rottm n, Henrich Rollius, Godfried Stralen, Herman Staprede, alle Lutersche Prediger, die diesen Aufruhr erreget, und angerichtet haben

fortpflantzen (ohngefehr 100. Jahr vor dem Münsterischen Aufruhr) einen so wunderlichen Handel angerichtet haben, daß diese beyde Trauer-Spiele der Welt zu einem langwürigen Zeugnuß werden bleiben, desto mehr weil die Historien davon umständlich berichten, den Nachkomen zum Fürbilde damit zu dienen, was die unziemliche Rachgier, verkehrter Eifer u. Prophetische Träumerey, (unter dem Vorwand oder Namen Christi Lehre fort zu pflantzen) kan zu wegen bringen. Und uns wiederum zur vorigen Materie begebende, so sagen wir, daß die Reformirten, so mit den Päbstlern annoch Kinder tauffen, den Eyd schwöhren; und Waffen führen, nicht werden zugeben, daß man sie in denselben Grad mit oder neben die Pabisten stelle, darum daß sie mit ihnen diese Dinge noch treiben und handlen: also gebührete es sich auch, daß man uns nicht in die Zahl der Münsterischen Irrgeister stelle, zehle und rechne, ob sie schon mit uns der Kindertauff widersprochen, und der Bejahrten Tauff zugestanden haben. Dann wiewohl die Zwinglischen, und Lutherischen, beyde Reformierten mit dem Pabstum noch viel Dinge in gleichem Gebrauche unterhalten, so verhängen wir dennoch dieselbe, daß sie von den Päbstischen superstitialischen traditionen gantz ferne abgeschieden seynd, und geben ihnen auch gerne die Ehre, daß sie viel Sachen treflich reformieret, und damit der Welt ein grosses Licht gegeben haben

ob

achteten oder verkleinerten, dem beliebe zu wissen, daß wir solches ernstlich widersprechen: dann wir bekennens frey, daß es von GOtt sey eingesetzt, und daher die Obrigkeit eine Dienerin GOttes genennet wird, und ist; verordnet zur Straffe den Bösen, und zum Schutz den Frommen, nach S. Pauli Lehr und Gezeugnüs Röm. 13.

Und ob wir schon im neuen Testament kein außgedrücktes Gesetze, noch Exempel, wie im alten geschehen ist, können finden, nach welchem man das Amt bedienen, oder wie man die hohe und schwere Weltliche Sachen regieren solle, auch nicht sehen können, daß sie nach dem Göttlichen Gesetz des alten Testaments oder Bundes geregiert werden; sondern an den meisten Oertern, nach den Gesetzen, Rechten, und Bräuchen, so von Keysern, Königen, und hohen Obrigkeiten und Herrn nach ihrem Wohlgefallen, oder Gutdüncken statuirt, und eingesetzt (auch fast ungleicher Gestalt, Art und Inhalts seynd;) und es doch einem rechtschaffenen Christen wohl anstehet, und geziemet, daß er gern klein und gering in dieser Welt sey, und alle Hoheit derselben vermeiden, und sich den niedrigen gleich stellen und halten wolle; Und wir daher, als auch der vielfältigen Beschwerungen halben, (welchen diß Amt unterworffen ist,) uns viel zu geringe achten und zu blöde befinden, dasselbige der gestalt anzugehen, zu bedienen, oder zu verwalten: So wollen wir uns dennoch hiemit hingegen erklä-

ren, und auch zu aller Zeit trachten zu erzeigen, daß wir es als von GOtt geordnet, in grosser Wurde und Ehren halten, wie dann geschrieben stehet; Sein werck ist Lobes und Ehren währt, oder, wie es andere übersetzen, Was Er ordnet, das ist löblich, und herrlich ꝛc. Psalm 3; und niemand (so fern er in der wahren Christlichen Religion, und Wandel-pflicht auffrichtig einher gehet) allein des Amts halben in unseren Hertzen verurtheilen oder unseelig achten.

Welches dann auch daraus erscheinet, und abzunehmen, daß wir uns deswegen selbst, Gewissens halben, schuldig und für GOtt verpflichtet halten und erkennen, und auch alle unsere Mitglieder, [an welchem Ort und unter was für Obrigkeit sie mögen seyn] hiermit, wie sonsten auch gewöhnlich geschehet, gar freundlich und nicht weniger ernstlich ermahnen, ihren Obrigkeiten nicht allein mit gebührlichem Respect und Furcht zu begegnen, und alle Ehre zu erzeigen, sondern auch derselben, als getreuen, und guten gehorsamen Unterthanen zustehet, alle Auffrichtigkeit, Treue, und gehorsam, laut des H. Evangeliums, mit der That zu leisten, und ihrem Christlichen Beruf und schuldiger Pflicht zur Folge (nach der Lehre Pauli, wie obberühret) alle auffgelegte Schatzungen, Zölle, Accisen, und Convoy- oder Schutz-kosten, gentzlich und willig, ohn allen Betrug und Verkürtzung, zu entrichten und zu bezahlen.

Diß iſt es dann, was unſer aller HErr, und Lehrmeiſter gebeut: gebet dem Keiſer, was des Keiſers iſt, Matth. 22. Und über das, daß ein jeglicher nicht allein in allen Verſamlungen, oder Predigten in ſeiner Gemeine, ſondern auch ſonſten bey allen Gelegenheiten bey Tag und Nacht mit andächtigen inbrünſtigen Gebethen zu GOtt derſelben ein Gedenck ſey, daß es ſeiner Göttlichen Majeſtät wolle gnädigſt belieben ihnen alle ihre Fehler und Vergreiffungen, ſo ſie aus Unwiſſenheit begehen, oder menſchlicher Schwachheit und Blödigkeit halben, bey ihnen darunter lauffen mögen, zu verzeihen und zu vergeben; auch ſie und ihr Land und Leute für allem Schaden, Aufruhr, Uberfall, und liſtigen gefährligen Anſchlägen der Feinde zu beſchirmen und zu behüten; ſie auch zu begaben mit ſolcher Weisheit und Verſtande, Fürſichtigkeit und Erkäntnüs, als ihnen ſelbſt, ſamt ihren Hausgenoſſen, Unterthanen und Einwohnern nützlich, erſprieslich, und nöthig iſt; und alſo mögen regieren, daß es beydes für GOtt, dem gerechten Richter und HErrn aller Herrn, und ſeinen Heiligen Engeln, wie auch allen Gottfürchtigen Frommen mit gutem Gewiſſen verantwortlich ſey, und endlich nach dieſer Zeit ſie mit uns und wir mit ihnen aus Gnaden durch Chriſtum behalten und ewig ſeelig werden.

Wie es ſich dann auch gehört und gebührt, daß wir uns in allen Dingen und Begäbnüſ-

sen gegen unsere Obrigkeiten (gleich wie auffrichtigen Christen, guten friedsamen Unterthanen, frommen Bürgern und Einwohnern, mit gutem Gewissen zustehet) ja gegen alle Menschen also erzeigen, daß ein jeder erkennen möge, welches Geistes Kinder wir seynd; auf daß unsere Glaubens-bekäntnüs nicht allein in den vorhergehenden wenig Buchstaben, sondern auch in unsrer Redlichkeit und Christlicher Bescheidenheit aus allen unsern geziemlichen Beweisungen und praxi derselber gelesen, und ein grosses Licht, dem Christlichen Nahmen würdig und gemäß, angezündet und auf den Leuchter gestellet möge werden; ja aller massen nach der Lehr unsers Erlösers: Laßt euer Licht leuchten für den Leuten, daß sie eure gute Wercke sehen, und eueren Vatter im Himmel preisen. Matth. 5.

Dafern nun der andächtige Leser alle das obgemeldte, mit GOttes heiligen Worte und gesunder Vernunft unpartheyisch beliebet zu überlegen, so hoffen und vertrauen wir, daß alle gut-meinende Christen werden begreiffen können, daß diese Bekäntnüs und Lehre mitbringe, niemand schädlich, sondern allen Menschen nütz und förderlich zu seyn, und daß sie daher von der Zahl der wahren Reformatoren nicht mögen außgeschlossen bleiben, sondern mit gutem Fug und Recht darunter gezehlet, und von allen hohen und niedrigen Obrigkeiten gnädigst geduldet, auch von denselben gehandhabet, und ge-

bührlich beschirmet werden. Und nachdeme von langer Zeit her (durch Unkunde dieser Leute Religion) das Widerspiel sich zugetragen, und der Eiffer von etlichen an einigen Oertern so weit gegangen ist, daß man die bekenner dieser Lehre mit Gefängnüs beschwehret, und ihnen viel Verdrusses, und Ungemachs, ja Herzleides angethan hat, und das ihnen wiederfahren ist eben durch sothane, die sich vorzeiten wegen Verfolgung und Gewissenszwanges so sehr beklaget, und die Freyheit desselben so wohl hoch gepreiset, als treflich vertädiget haben. Derhalben wird es nöthig seyn, daß man einst anweise, was die Fürsteher der Friedens-handelung Anno 1579. in Cöln gehalten, zwischen den Legaten des Großmächtigen Königs von Hispanien auf einer, und denen von den Herrn Staten der Niederländische Provincien anderer seiten, darbey Unterhändeler oder Mittler seind gewesen, der Allerdurchleuchtigste Römische Keiser Rudolphus, hochlöblicher Gedächtnuß, zusamt viel anderen Fürsten des Römischen Reichs. Welches Buch nachdem es Anno 1581. auf befehl der Herrn Staten von Holland, ist gedruckt, so wird diß löbliche Werck der Nachwelt zum ewigen Ruhme strecken und dienen. Denn als es in der Friedens-handelung fürnemlich auf die Religion und den Punct von Freyheit des Gewissens ankam, hat der Annotterer oder Anmärker solche schöne Zeugnüsse und Gründe für die

Freyheit desselben dermassen beygebracht, daß sie nicht leichtlich widerlegt, oder verbessert können werden. Dann er hatte darzu eben so schöne Materi, als wichtige Ursachen. Angesehen, die Reformierten, aus gantz leicht empfindlicher Unterfindung wusten, wie viel sie hier und anderswo von dem Römischen Gesinde hatten ausgestanden, und daß sie (von den Geistlichen) bey der weltlichen Obrigkeit angeklaget, an Leib und Gut beraubet wurden; und darum ziehet er an pag. 45, daß dieser Trieb Ursach gewesen ist, daß Valdo Anno 1188, Dulcinus 1307, Rockenzain 1361, Wiclef 1364, und Johannes Huss Anno 1414, für Ketzer zum Tode verurteilet worden.

Und was seit dem vor eine grosse Mänge unschuldiges Bluts vergossen ist, wissen fast alle Reformierten, und es erscheinet noch klärer in gedachtem Buche pag. 174, 175, 176; als auch nicht weniger im grossen Christen Märterers-buche der Reformierten, durch Abraham Mellinum zu Dordrecht in Holland gemacht, und Anno 1619, bey Isaac Jans Canin daselbst gedruckt: Benebenst dem, das vom Tieleman von Brache Anno 1660. durch Jacob Savery zu Dordrecht in folio ist außgegeben. In welchen beyden sehr bloß und nackt bewiesen wird, daß die Bekenner der Christlichen Religion, und insonderheit die waffenlose (von Christi zeiten ab, von hundert zu hundert Jahren) am allermeisten gelitten und die

Märtyrer-Krone getragen haben; welches vielfältiges Leyden sie alle mit den andern haben müssen ausstehen, weil sie sich ihres Gewissens halben menschlichen Gesetzen nicht haben können unterwerffen nach den Regulen des Glaubens u. Gottesdienstes, die ihnen von denselben wurden vorgeschrieben, nicht konten gehorsamen. Angemerckt die Conscientz so ein edeles Geschenck und Gabe Gottes ist, daß sie ohne die zu verletzen, nicht anders glauben, noch thun kan, als sie verstehet in Gottes H. Wort gegründet zu seyn, und am jüngsten Tag es habe zu verantworten für demjenigen, der ihr das Leben und Athem gegeben hat.

Und wenn diese vornehme Häuptsache und Trost zur Seligkeit den Frömmesten dieser Welt nicht innerlich wär zu Hertzen gegangen, was solte sie bewegt haben, so viel und schwehre Tormenten [illegible]s zu st hen, und gut und blut dabey auf zu setzen. Und was verursachet die Waldenser heutiges Tages noch so viel Jammer, Kummer und Elend zu leiden? als daß sie vermeinen, man müsse GOtt mehr gehorchen, als den Menschen. Aber so beschwehrlich es diesen fällt, in ihrer Religion verhindert und im Gewissen gezwungen zu werden, so hartzu schwehr fällt es den Unserigen auch; und so wenig sich diese und andere Reformierte den Päbstlichen Gesetzen und vorgeschriebenen Gottesdiensten können unterwerffen, so wenig auch wir; alles was uns nach unserem Urteil wider GOttes Wort zu glauben und zu thun fürgestellt wird; und so gerne alle die Reformierten die Freyheit ihres Gewissens unter der Römischen Regierung wolten, u billich solten geniessen; also gerne wolten wir auch in allerunterthänigkeit unter den Reformierten unserem Gewissen nach leben. Dann so theur es ihnen ihr gewissen fyr GOtt stehet, uns auch das unsre.

Und weil dann der Lyffer des Gewissens zwangs und anderen gesetze vor zuschreiben um zu glauben und dar nach zu leben schon sehr alt in der Welt ist, und die, so

die

dieselbe nicht halten, noch in der Furcht GOttes gehorsamen, sind der Schmach, Verfolgung, beraubung der Güter und dem Tode unterworffen: so haben auch viel andere Gottliebende einen grossen Eckel und Abscheu vor den Proceduren gehabt, welche bey solchen verübet wurden. Und es scheinet nicht zunckel, wie viel fürtreffliche hohe Obrigkeiten und gelehrte Personen sich wider diesen heftigen Trieb mit grossem Ernst gesetzt haben, indem sie wohl gewust, daß niemanden gröfferes Leiden kan zugefüget und angethan werden, als anders müssen glauben und thun, dann er im Gewissen aus GOttes H. Wort begreiffe und fassen kan. Und Ach! daß es allen hohen Regenten der Länder und städte belieben möchte, diese hochwichtige sache was fleissiger zu untersuchen, sie würden in der obberührten Acte vom Friedens handel pag. 182. befinden, daß die Teutschen Fürsten wol eher gesagt haben, daß niemand durch Gewalt u. Zwang zum guten Christen zu machen sey.

Hierzu füge man, was der König von Franckreich, Henrich der dritte dieses nahmens am ende seines Lebens zu seinen weinenden umstehern hat gesagt: Haltet das fürsicher und feste, sprach er, daß die Religion von GOtt in die Hertzen gegeben, und nicht von menschen mag gehotten werden. Und was der alte Doctor Alardus de Ponte von der Gewalt der Fürsten über die unglaubige Saracenen, Heiden und Juden so fern sie friedsam leben urtheilet und geschrieben, ist würdig daselbsten, pag. 157. nach zu sehen, daß nemlich keiner Obrigkeit Macht sich weiter erstrecke, als nur die weltliche sachen wohl zu regieren. Sehet und leset von Pagina 167. bis zu 173. was der verständige Arctius Catharius hievon sagt, und was über alles vorhergehende ein Gottsfürchtiger Mann an eine Magistrats person so umständlich, als treflich, geschrieben hat. Leset von pagina 192. bis 198. welche Beweisungen so ausbündig seynd, daß sie alle grosse eifferer hierin zu einem mercklichen Nachdencken billich bewegen solten, und solches um so viel mehr weil es nicht unsere, sondern der Reformierten in ihrer Kirch und Gewissenszwang selbst eigene Worte seynd. Wovon wir wohl weit, weit mehr hätten bey zu bringen, wenn wir nicht gedacht hätten viel ein gröfferes Werck von dieser Materi nach Verlauff der Zeit ans Licht zu geben, damit wir aller Welt weisen mochten, wie treflich viel hohe Obrigkeiten, als Keyser, Könige, Fürsten und andere

Res

Regenten über Länder und Völcker von dieser sache geredet, u von vielen berühmten gelehrten Männern wider den Gewissens-zwang beygebracht, und wie löblich sie von desselben Freyheit geschrieben haben. Welches Werck, das schon mehren theils geschrieben und verfertiget, durch unterschiedliche beschwerliche Zufälle bis daher verhindert worden: unterdessen haben wir vor gut erachtet, diese unsere Bekänntnuß vor ab zu lassen gehen, um unsere Hochteutsche Freunde in ihrem hertzlichen Begehren nicht länger aufzuhalten: und so wir befinden, ihnen hiemit angenehm zu seyn, das wir Niederländer auf diese Weise lernen Hochteutsch sprechen, so hoffen wir mit Vergünstigung des Allerhöchsten das vorgedachte Werck auch lassen zu folgen, auf daß wir dadurch aller hohen Oberkeit, die von GOtt über Länder und Völcker gesetzt ist, ein christliches Bedencken geben: Ob es nicht besser für ihre Länder und städte, auch für ihre eigene Personen das allerlöblichste wäre, daß sie langmüthig, gelinde und vertragsam mit ihren Unterthanen und Einwohnern, die anderer Religion zugethan seynd, umgingen, und daß sie sich doch von keinem Menschen zum Gewissens-zwange liessen bewegen, noch ihren Unterthanen die Ubung ihres innerlichen Gottesdiensts verhinderten, wie die Römischgesinte in ihrem Gebiete den Reformirten und Evangelischen thun, und verursachen dadurch, daß sie gleichwohl ihren Gottesdienst im verborgenen üben, nach ihrem Gewissen, und das aus erheblichen Ursachen, es müssen thun; Ob solches wider die Ordre der Obrigkeit ist, unter welcher sie wohnen, angemerckt sie dem Fürbilde der Apostel darinnen folgen, welche sagen man müsse GOtt mehr gehorsamen, dann den Menschen.

Aus allem, was nun gesagt ist, vertrauen wir, daß alle reformierte Obrigkeit mit uns werde vermeinen, am besten zu seyn, daß die Römischgesinneten den Reformierten und Evangelischen zuliessen, ihrem Gottesdienst zum wenigsten mit durch die Finger zu sehen, in der stille zu üben.

Wann diß dann alles wird andächtig betrachtet, und in der Wageschale Göttlichen H. Worts wohl erwogen, so wollen wir hoffen und fest vertrauen, daß niemand seine Unterthanen anders handelen und regieren werde, als er wolte, daß er, oder die seinigen unter Oberkeit von anderer Religion wohnend gerne gehandelt und regieret würde, also nachlebende dem königlichen Gesetze, welches lehret, Einem andern zu thun, als wir gerne wolten, daß uns gethan würde.

Und

Und Ach! Ob es allen [die vor diesem zu eyferig in dieser Sache gewesen seynd] belieben möchte, ins zukünftige also langmüthig und gelinde mit ihren Unterthanen so von anderer Religion seynd umzugehen, zu handelen und geduldig zu vertragen, gl ich wie unsere so löbliche als weitberühmte Obrigkeit in diesen vereinigten Niederländern thut, die uns nicht allein ungemeine grosse Freyheit verliehen, sondern auch gnädigst protectieren und beschirmen, und daher auch allen andern zu einem treflichen Fürbilde, demselben nach zu folgen, dienen; und die ihnen dann in diesem gleich werden, die werden auch gleiches Lob und Ehre mit ihnen einlegen: Sie werden die Unterthanen verursachen feurige Gebäte für sie zu GOtt zu bringen, zu dem Ende, daß es GOtt dem Allmächtigen wolle belieben sein n milden Seegen über die Länder ins gemein bey erwündschtem Land-Frieden, und über die Obrigkeiten, auch ihre Familien absonderlich, aus zu stürtzen und daß sie endlich mit uns, und wir mit ihnen nach diesem elenden mühseeligen Leben ewig erhalten, und aus lauterer Gnade durch das theuerbahre Blutvergissen bitteres Leiden und Sterben unsers HErrn und Heylandes JEsu CHristi, mögen seelig werden. Welches wir allen ins gemein, u. jedweden absonderlich als uns selbsten, von Hertzen anwünschen ꝛc

Prüfet dann alles, und behaltet das Gute.

Soli Deo Gloria.

Dan 25 Dny Maj
1810 ~~1810~~ ist ucen nieder
nieder Dolsher Zier-Vieh
gebozen. Ihr nomen para
bene li

Dan 15 Dbril 1811 ist
ucen nieder dolsher Zier-Vieh
gebozen.